

**Pragmatismus und Jihad: Eine politische Biographie des
„palästinensischen Muslimbruders“ Scheich Ahmad Yasin
(1936-2004)**

Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.)

der
**Philosophischen Fakultät
der Universität Erfurt**

vorgelegt von
**Ibrahim Alkatib
aus Berlin**

Erfurt 2015

Erstes Gutachten: Prof. Dr. Birgit Schäbler (Universität Erfurt)

Zweites Gutachten: Prof. Dr. Alexander Flores (Hochschule Bremen)

Disputation am: 02.07.2015

urn:nbn:de:gbv:547-201900289

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| 1. Einleitung..... | 1 |
| 1.1 Methode: Das Schreiben einer Biographie | 3 |
| 1.2 Quellen und Forschungsstand..... | 5 |
| 1.3 Aufbau der Arbeit..... | 9 |
| 2. Frühe Einflüsse auf Ahmad Yasin (1936-1954)..... | 12 |
| 2.1 Ahmad Yasins Kindheit im Dorf al-Jura | 12 |
| 2.1.1 Das Dorf al-Jura bis 1936..... | 12 |
| 2.1.2 Familiärer Hintergrund..... | 14 |
| 2.1.3 Die Kindheit Ahmad Yasins..... | 15 |
| 2.2 Ahmad Yasin und die Nakba..... | 18 |
| 2.2.1 Yasin und die Lehren der Nakba..... | 23 |
| 2.3 Armut und Leben im Flüchtlingslager | 25 |
| 2.4 Körperliche Behinderung und zunehmende Religiosität..... | 31 |
| 3. Beginn der politischen und „Da'awa“-Aktivitäten Ahmad Yasins (1954-1967) | 39 |
| 3.1 Eintritt in die Muslimbruderschaft in der Zeit der <i>miḥna</i> | 39 |
| 3.2 politische Aktivitäten und Kriegserlebnis 1955 - 1957..... | 43 |
| 3.2.1 Yasin und die Ablehnung der Pläne zur Ansiedlung von palästinensischen Flüchtlingen auf der Sinaihalbinsel | 43 |
| 3.2.2 Kriegserlebnis und Widerstand | 46 |
| 3.3 Ein Muslimbruder mit eigenem Stil..... | 51 |
| 3.3.1 Aktivistischer Lehrer und Scheich in Zeiten des Aufstiegs anderer Kräfte..... | 51 |
| 3.4 Yasin: Ehemann und Vater | 60 |
| 3.5 Yasin, Fatah und die einheitliche Organisation der Muslimbrüder: Yasin der Stratege | 61 |
| 3.6 Auf dem Weg zur Führung..... | 68 |
| 3.6.1 Ahmad Yasins Moschee: <i>al-masdschid al-shamālī</i> | 68 |
| 3.6.2 Studium in Ägypten und Inhaftierung | 71 |
| 4. Führer der Muslimbrüder und Strategie des langen Atems 1967-1978 | 79 |
| 4.1 Der Sechs-Tage-Krieg 1967 (<i>al-naksa</i>) und die israelische Besatzung Gazas..... | 79 |
| 4.2 Führer der Muslimbrüder mit Prioritäten | 83 |
| 4.3 Yasin und die Moscheen-Periode (<i>marḥalat al-masādschid</i>) | 90 |
| 4.4 Yasin und der Wiederaufbau der Organisation: strategischer Pragmatismus | 94 |
| 4.5 Yasin und der Oktoberkrieg 1973: Ein Krieg um Frieden | 102 |
| 4.6 Gesellschaftliches Engagement und Institutionalisierung 1973-1978 | 104 |
| 4.6.1 Das Verfassen einer Schrift und Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen | 104 |

| | |
|---|-----|
| 4.6.2 Das islamische Zentrum (<i>al-mudschamma` al-'islāmī</i>)..... | 107 |
| 4.6.3 Der Islamische Verein und die Islamische Universität | 116 |
| 5. Politisches Engagement und militärische Vorbereitungen 1978-1987 | 118 |
| 5.1 <i>Tanzīm bilād al-shām</i> und die zunehmende Bedeutung Yasins..... | 119 |
| 5.2 Ägyptisch-israelischer Friedensvertrag und erste politische Aktivitäten Yasins..... | 121 |
| 5.3 Der Konflikt um die Islamische Universität: Yasin weitet seinen politischen Einfluss aus..... | 124 |
| 5.4 Richtungswechsel innerhalb der Muslimbrüder und Palästina-Konferenz..... | 126 |
| 5.5 Mobilisierung und militärische Vorbereitungen | 131 |
| 5.5.1 Yasin im israelischen Gefängnis..... | 133 |
| 5.5.2 Gefangenaustausch und die Freilassung Yasins | 137 |
| 5.5.3 Auf dem Weg zu Intifada und Hamas..... | 139 |
| 6. Scheich Ahmad Yasin: Der Gründer der Hamas und die Generation des Widerstandes (<i>dschīl al-muqāwama</i>) 1987-1997 | 142 |
| 6.1 Yasin und die Erste Intifada 1987-1989..... | 142 |
| 6.2 Yasin im Gefängnis: vom Anführer zur Symbolfigur 1989-1997 | 150 |
| 6.2.1 Yasin: Ablehnung des Oslo-Abkommens und das Konzept der <i>hudna</i> als Alternative | 156 |
| 6.2.2 Ein weiterer Versuch zur Befreiung Scheich Yasins..... | 158 |
| 6.3 Die Freilassung Scheich Yasins nach dem Mossad-Anschlag auf Mishal..... | 160 |
| 7. Yasins letzte Jahre und die Befreiung Palästinas..... | 167 |
| 7.1 Yasins Rückkehr nach Gaza..... | 167 |
| 7.2 Scheich Yasin: die Pilgerfahrt und Besuch arabischer und islamischer Länder..... | 170 |
| 7.2.1 Yasin in Katar: Yasin und die palästinensischen Generationen und das Ende Israels um das Jahr 2027 | 171 |
| 7.2.2 Yasin und die Verstärkung der Beziehungen der Hamas mit arabischen und islamischen Ländern..... | 175 |
| 7.3 Die Wye River-Vereinbarung und Yasins Hausarrest | 176 |
| 7.4 Yasin und die Zweite Intifada (<i>intifādat al-'aqṣā</i>) | 177 |
| 7.5 Scharon: „Mann fürs Grobe“ und palästinensischer Terror oder Widerstand? Der Konflikt verschärft sich | 179 |
| 7.6 Die Tötung Scheich Yasins und die Reaktionen darauf | 186 |
| 8. Schluss | 190 |
| Literaturverzeichnis | 197 |
| Anhang | 208 |

1. Einleitung

Eine Biografie zu schreiben stellt keineswegs eine einfache, sondern eine sehr anspruchsvolle Aufgabe dar.¹ Besonders schwierig wird es, wenn es dabei um das Leben und Wirken Scheich Ahmad Yasins geht.

Für die einen, in erster Linie für die Israelis, war Scheich Yasin ein Terrorist, der eine radikal-islamistische Bewegung gründete und führte, um den Staat Israel durch den Jihad zu vernichten und an seiner Stelle einen islamischen Staat zu errichten.

Für die anderen, in erster Linie für seine Anhänger, war Yasin ein charismatischer und populärer Freiheitskämpfer, der durch seine Vertreibung, seine körperliche Behinderung und seine Verhaftungen, die Verkörperung des Leidens der Palästinenser darstellt.

Scheich Ahmad Yasin gilt als Symbolfigur der palästinensischen Muslimbrüder.² Die Entwicklung der Muslimbruderschaft in Palästina, deren Führer er seit 1967 war, spiegelt sich in seinen Lebensstationen wider.

Yasin nahm eine besondere Stellung innerhalb der Muslimbruderschaft ein, weil er den Prozess ihrer Umwandlung, spätestens seit 1967, zu einer palästinensisch-islamischen „Widerstandsbewegung“ initiierte. Er war der Gründer der Bewegung Hamas, ihre wichtigste historische Figur, ihr geistiger und auch tatsächlicher Führer bis zu seinem Tod.

Im Nahostkonflikt spielt die Bewegung Hamas eine außerordentlich wichtige Rolle, und das, obwohl sie zu den jüngsten palästinensischen Organisationen gehört. Ihr überraschender Sieg bei den palästinensischen Parlamentswahlen im Januar 2006 zeigt, dass sie es erreicht hat, sich eine bedeutende politische Position in Palästina zu verschaffen.

Zwar wird die Bewegung Hamas in der westlichen Welt als eine Terrororganisation eingestuft, doch gibt es auch im Westen die Position, dass man mit dem politischen Flügel der Bewegung in den Dialog treten sollte.³

Ihre Wurzeln hat die Hamas in der Muslimbruderschaft. Die „Gemeinschaft der Muslimbrüder“ (*Dschamā'at al-'ikhwān al-muslimīn*) wurde in Ismailiyya, Ägypten von Hasan al-Banna im Jahr 1928 gegründet. Ihr Ziel ist eine Reform der Gesellschaft (*iṣlāḥ al-mudschama'*), die zu

1 Ullrich, Volker, „Die schwierige Königsdisziplin. Das biografische Genre hat immer noch Konjunktur. Doch was macht eine gute historische Biografie aus?“, *Die Zeit*, Nr. 15, 4. 4. 2007, <http://www.zeit.de/2007/15/P-Biografie?page=all>, letzter Aufruf 18.10.2014.

2 Auf dem Grabstein vom Scheich Ahmad Yasin in Gaza steht, dass er der geistige Anführer der Muslimbrüder in Palästina und der Gründer der Hamas war.

3 Mehr dazu, vgl. „Offener Brief an Bundesregierung: Nahost-Experten fordern Ende von Rüstungsexporten nach Israel. Dialog mit der Hamas, mehr Druck auf Israel“, 20.08.2014, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/gaza-krieg-nahostexperten-fordern-ende-von-ruestungsexporten-an-israel-a-987057.html>, letzter Aufruf 16.11.2014. Mehr zu den Wissenschaftlern, die den Brief unterzeichnet haben, siehe <https://sites.google.com/site/nahostexpertengaza/news>, letzter Aufruf 16.11.2014.

einer wahrhaft islamischen, geeinten und starken Gemeinschaft führen soll. In erster Linie setzen die Muslimbrüder auf Erziehung (*tarbiya*), Mission (*da'wa*) und soziale Arbeit.⁴ Die ersten Kontakte der Muslimbrüder nach Palästina reichen bis in das Jahr 1935 zurück, als Abd al-Rahman al-Banna, Hasan al-Bannas Bruder, auf einer Reise nach Palästina mit dem damaligen Mufti von Jerusalem, Amin al-Husseini, zusammentraf. Während der Arabischen Revolte 1936 bestand eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Muslimbrüdern und lokalen Organisationen.⁵

Zwar wird das Image Yasins sehr vom Hamas-Bild geprägt, allerdings war seine Gründung der Bewegung Hamas nur eine - wenn auch die wichtigste - Station in seinem Leben. Yasin war seit 1954 – nach manchen Berichten schon seit 1951- ein palästinensischer Muslimbruder. Rein mathematisch lebte er etwa 33 Jahre lang als Muslimbruder bzw. seit 1967 als Führer der Muslimbrüder in den palästinensischen Gebieten und lediglich 17 Jahre als Gründer und Führer der Hamas.

Die politische Biographie Scheich Ahmad Yasins ist das Thema meiner Dissertation. Meine Hauptthese ist, dass eine solche Biographie die Biographie eines Muslimbruders mit palästinensisch-nationalem Charakter wäre. Yasin und die Muslimbrüder in Palästina bieten ein gutes Beispiel für das Wirken einer Muslimbrüder-Organisation auf nationaler Ebene. Seit Beginn seines politischen Engagements und spätestens seit seiner Führung der Muslimbrüder definierte sich Yasin als einen „palästinensischen“ Muslimbruder mit dem Ziel, Palästina von der israelischen Besatzung zu befreien. Meine These ist, dass Yasin auch in den Perioden des Wiederaufbaus der Organisation der Muslimbrüder ab 1967, der Institutionalisierung und sozialen und politischen Arbeit das Ziel hatte, eine starke palästinensische Gesellschaft und eine neue palästinensische Generation zu bilden, um dann einen dauerhaften und erfolgreichen Widerstand gegen Israel leisten zu können. Die Islamisierung der Gesellschaft sollte dem palästinensisch-nationalen Ziel, nämlich dem Beginn des Widerstandes, dienen.

Yasin verfolgte eine Strategie des langen Atems. Früher als andere palästinensische Muslimbrüder entschied er sich für die Priorität der Befreiung Palästinas (palästinensisch-nationale Priorität) auf Kosten der Errichtung des islamischen Systems (*nizām 'islāmī*).

Allein die Teilnahme am bewaffneten Widerstand verschob Yasin aus einem taktischen Grund, um die Mittel für einen dauerhaften Widerstand zu sichern.

4 Mehr dazu, Mitchel, Richard P., *The Society of the Muslim Brothers*, U.S.A., Oxford University Press, 2003.

5 Engelleder, Denis, *Die islamische Bewegung in Jordanien und Palästina 1945-1989*, Wiesbaden, 2002, S. 24-27.

Diese These widerspricht der Annahme, dass die Muslimbrüder in Palästina in der Zeit vor 1987, insbesondere unter der Führung Yasins in der Zeit zwischen 1967 und 1987, nicht auf nationale Ziele ausgerichtet waren.⁶ Sie widerlegt auch die Annahme, dass die Muslimbruderschaft in ihrer Wirkung eine transnationale Bewegung wäre. Zwar sind die Idee und der Grundgedanke der Muslimbruderschaft, nämlich die Reform der Gesellschaft und die Errichtung eines islamischen Systems, transnationaler Natur, allerdings wirken die jeweiligen Muslimbruder-Organisationen in den eigenen Ländern national.

Die Merkmale des Charakters und der Identität des palästinensischen Muslimbruders Yasin stehen im Mittelpunkt meiner Arbeit. Dabei wird untersucht, welche Dynamik Scheich Yasin den Muslimbrüdern in Palästina verlieh, so dass sie unterschiedliche, zum Teil auch widersprüchliche, Positionen miteinander verbinden konnten, vor allem transnationale Ideologie ((Muslimbruder sein) mit nationalem Patriotismus (*waṭaniyya*) (Palästinenser sein) und Jihad mit Pragmatismus.

Meine These wäre auch, dass das Wirken Yasins auf nationaler Ebene, seinen Pragmatismus auf Kosten des ideologischen Diskurses förderte.

1.1 Methode: Das Schreiben einer Biographie

Wie schon erwähnt, schildere ich in meiner Arbeit die politische Biographie von Scheich Ahmad Yasin von 1936 bis 2004. Sie endet im Jahr 2004 mit seiner Tötung durch die israelische Armee.

Eine Biographie ist die Beschreibung (*graphia*) des Lebens (*bios*) eines Einzelnen.⁷ Es handelt sich um eine Lebensgeschichte.⁸ Was die Thematik des Schreibens einer Biographie angeht, so stand das Genre unter Historikern bis zu den späten sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Verruf. Allerdings hat die Biographie seit den siebziger Jahren

6 Dazu vgl. beispielsweise Crouitoru, Joseph, *Hamas. Der islamische Kampf um Palästina*, München, 2007, S. 44. Joseph Crouitoru erwähnt, dass Yasin ab 1968 eine Strategie der Zurückhaltung verfolgte, was die nationalen Bestrebungen angeht. Alexander Flores, einer der bekanntesten Palästina-Experten in Deutschland, betonte, dass die islamischen Kräfte –darunter die Muslimbrüder in Palästina- ursprünglich nicht auf palästinensisch-nationale Ziele und Prioritäten ausgerichtet waren. Laut ihm änderte sich das erst in den letzten Jahren vor der Intifada, allerdings brachte er nur die Organisation des Islamischen Dschihads mit diesem Richtungswechsel in Verbindung. Vgl. Flores, Alexander, *Intifada. Aufstand der Palästinenser*, 2. aktualisierte Auflage, Berlin, 1989, S. 88.

7 Griese, Birgit/ Griesehop, Hedwig Rosa, *Biographische Fallarbeit. Theorie, Methode und Praxisrelevanz*, Wiesbaden, 2007, S. 7.

8 Fuchs-Heinritz, Werner, *Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden*, Wiesbaden, 4. Auflage, 2009, S. 13.

eine Renaissance erlebt.⁹ Man spricht von der “Wiederkehr der historischen Biographie“.¹⁰ Es scheint einen hauptsächlichen Grund für diese Renaissance zu geben, nämlich, dass es unter Historikern Unzufriedenheit über eine Geschichtsschreibung herrschte, die Menschen als Subjekte der Geschichte ganz aus dem Blick verliert.¹¹

Während Historiker die „historische“ Biographie als eine Form der Geschichtsschreibung betrachten,¹² manche von ihnen zählen sie sogar zu den Königsdisziplinen der Geschichtswissenschaft -¹³, ordnen Literaturwissenschaftler sie der literarischen Gattung „Biographie“ zu.¹⁴ Einige Forscher betonten die Zwischenstellung der Biographie zwischen Kunst und Wissenschaft.¹⁵ Allerdings wird das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft für die moderne Biographie durch den wechselnden Anspruch von Wissenschaftlern und Künstlern bestimmt, jeweils in ihren Werken beides zum harmonischen Ausgleich gebracht zu haben.¹⁶ Wichtig ist diese ergänzende Funktion, da sich so zugleich eine neue „pragmatisch-wissenschaftliche“ Dimension einstellt.¹⁷

Wichtig ist in einer historisch wissenschaftlichen Biografie, dass die historische Persönlichkeit zu den bewegenden Kräften und Tendenzen ihrer Zeit in Beziehung gesetzt wird.¹⁸ Hier ist das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft angesprochen.¹⁹ In dieser Arbeit wird deshalb versucht, das Leben Yasins in seinem gesellschaftlichen und historischen Kontext zu erforschen. Die frühen Einflüsse auf Yasin und seine Bedeutung für die palästinensische Gesellschaft und die Palästina-Frage stehen ebenso im Mittelpunkt der Arbeit.

Kein Biograph wird von sich behaupten, „die endgültige Wahrheit gefunden, das definitiv gültige Bild entworfen zu haben“.²⁰ Das ist ein sehr wichtiger Aspekt in der Forschung über Yasin, insbesondere in einem Kontext, in dem es kaum Studien in westlichen Sprachen über ihn gibt. Statt vollständiger Biographien erscheinen heute vielfach partielle

9 Ullrich, „Die schwierige Königsdisziplin“, 2007.

10 Winkelbauer, Thomas, „Plutarch, Sueton und Folgen. Konturen und Konjunkturen der historischen Biographie“, in: Winkelbauer, Thomas (Hg.), *Vom Lebenslauf zur Biographie. Geschichte, Quellen und Probleme der historischen Biographik und Autobiographik*, Horn, 2000, S. 9-46, hier S. 43.

11 Ullrich, „Die schwierige Königsdisziplin“, 2007.

12 Hähner, Olaf, *Historische Biographik*, Frankfurt am Main [u.a.] 1999, S. XI.

13 Ullrich, „Die schwierige Königsdisziplin“, 2007.

14 Hähner, *Historische Biographik*, S. 23.

15 Winkelbauer, „Plutarch, Sueton und Folgen“, S. 9.

16 Scheuer, Helmut, „Kunst und Wissenschaft. Die moderne literarische Biographie“, in: Klingenstein, Grete/Lutz, Heinrich/Stourzh, Gerald (Hg.), *Biographie und Geschichtswissenschaft: Aufsätze zur Theorie und Praxis biographischer Arbeit*, Wien, 1979, S. 81-110, hier S. 83.

17 Ebd. S. 109.

18 Ebd.

19 Klein, Christian (Hg.), *Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien*, Stuttgart, Weimar, 2009, S. 202.

20 Ullrich, „Die schwierige Königsdisziplin“, 2007.

Lebensbeschreibungen: politische, soziale, künstliche. Das entlastet den Historiker von der schwierigen Pflicht, ein Gesamtbild der Persönlichkeit darzustellen.²¹

Ich habe mich für das Schreiben einer politischen Biographie entschieden, da Yasins Leben von politischen Ereignissen und Kriegen geprägt war; abgesehen davon war er in der Tat ein politischer Führer.

1.2 Quellen und Forschungsstand

Die wichtigsten Primärquellen dieser Arbeit sind die Oral-History-Interviews,²² die der renommierte ägyptische Journalist und Moderator Ahmad Mansour vom katarischen Sender al-Jazeera mit Scheich Yasin in der Sendung „Ein Zeitzeuge“ (*shāhid 'alā al-'aṣr*) während Yasins zweiwöchigen Besuches in Katar 1998 führte. Diese acht Interviews, die zwar 1998 aufgenommen, aber erst ein Jahr später auf al-Jazeera in der Zeit zwischen dem 17. April und 05. Juni 1999 gezeigt wurden, gelten als die wichtigsten Primärquellen über das Leben und Wirken Yasins.

Ahmad Mansour moderierte in den 1990er Jahren darüber hinaus die Sendung „Scharia und das Leben“ (*al-sharī'a wa-l-ḥayā*).²³ Am 26. April 1998 führte er in dieser Sendung ein Live-Interview mit Scheich Yasin. Auch in seiner wöchentlichen Live-Sendung „Keine Grenzen“ (*bilā ḥudūd*) - die Gäste dieser Sendung sind Politiker und Denker aus der ganzen Welt -²⁴ hat Ahmad Mansour, der auch als Produzent bei al-Jazeera wirkt, Scheich Yasin am 09.06.1999 interviewt.

Die acht Oral-History-Interviews sowie die zwei Live-Interviews wurden dann von Ahmad Mansour in einem Buch unter dem Titel *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn, shāhid 'alā 'aṣr al-intifaḍa* (Scheich Ahmad Yasin. Ein Zeitzeuge der Intifada) zusammengefasst, welches im Jahr 2003 in Beirut erschien. Die Einleitung dieses Buches, die etwa aus sieben Seiten besteht, wurde von Scheich Ahmad Yasin am 27. August 2002 geschrieben. Sie gehört zu den wenigen von ihm

21 Rohlfes, Joachim, „Ein Herz für die Personengeschichte? Strukturen und Persönlichkeiten in Wissenschaft und Unterricht“, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 50, 1999, S. 305-320, hier S. 313.

22 Der Begriff „Oral History“ ist über den englisch-amerikanischen Sprachraum hinaus gebräuchlich geworden. Mit Oral History, wörtlich übersetzt „mündlicher Geschichte“, wird eine Methode innerhalb der Geschichtswissenschaft bezeichnet, bei der Erinnerungsinterviews mit Zeitzeugen als historische Quelle dienen. Dazu Vgl. Vorländer, Herwart, „Mündliches Erfragen von Geschichte“, in: Vorländer, Herwart (Hg.), *Oral History. Mündlich erfragte Geschichte*, Göttingen, 1990, S. 7-28, hier S. 7-11 und Wierling, Dorothee, „Oral History“, in: Maurer, Michael (Hg.), *Aufriss der Historischen Wissenschaft Band 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft*, Stuttgart, 2003, S. 81-151, hier S. 81.

23 Mansour, Ahmad, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn, shāhid 'alā 'aṣr al-intifaḍa* (Scheich Ahmad Yasin. Ein Zeitzeuge der Intifada), Beirut, 2003, S. 17.

24 „Der Al Jazeera-Starjournalist Ahmed Mansour über seinen Sender und die Lage in Nahost“. Interview mit der *Islamischen Zeitung*, 18.12.2007, <http://www.islamische-zeitung.de/iz3.cgi?id=9747>, letzter Aufruf 15.10.2014.

verfassten Schriften. Trotz der Bedeutung dieser Quelle für die Forschung über das Leben und Wirken Yasins wurde sie, mit wenigen Ausnahmen, selten in den Arbeiten in westlichen Sprachen seine Person betreffend berücksichtigt.²⁵

Zu den ersten von Yasin verfassten Dokumenten gehört „Das Bier in der Waage“ (*al-bīrā fi-l-mīzān*), welches er Anfang der 1970er Jahre schrieb. Sie wurde von Nasim Yasin und Yahya al-Dajani in ihrem Buch *Al-'imām al-shahīd Aḥmad Yāsīn, ḥayātuhu wa da'watuhu wa thaqāfatuhu* (Der Imam und Märtyrer Ahmad Yasin. Sein Leben, seine Mission und seine Kultur) veröffentlicht, welches erst 2007 in Gaza erschien. Diese Schrift Yasins, die die Thematik des Alkoholkonsums aus islamischer Sicht behandelt, wurde kaum in der Sekundärliteratur über Scheich Yasin erwähnt.

Eine weitere Schrift Yasins ist das erste Flugblatt der Hamas vom 14.12.1987. Yasin bestätigte, dass er dieses selber formuliert hatte, weshalb ich es zu seinen Schriften zähle. In diesem Dokument sprach er über die Ursachen der Intifada.

Zu seinen schriftlichen Äußerungen gehört auch ein Brief an den arabischen Gipfel in Tunesien 2004. Dieser Brief gilt als seine letzte Schrift, die er kurz vor seiner Tötung schreiben ließ und in der er seine Forderung an die arabischen Machthaber in Bezug auf die Palästina-Frage zusammenfasste.²⁶

Zu den Primärquellen dieser Arbeit gehören auch die Interviews Yasins im Zeitraum von 1987 bis 2004, in arabischer, englischer und auch deutscher Sprache. Dazu gehören auch Gespräche, die von israelischen Journalisten oder vom israelischen Fernseher mit Yasin geführt wurden, allerdings ins Arabische oder Englische übersetzt wurden.²⁷

Sekundärliteratur über Scheich Yasin in arabischer Sprache und in westlichen Sprachen liegt ebenfalls vor.

Sehr wichtige Interviews mit Yasin sind in Ahmad Ibn Yusufs Buch *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn, al-zāhira al-mu'dschiza wa 'usṭurat al-tahaddī* (Scheich Ahmad Yasin. Unnachahmliche Erscheinung und eine Legende der Herausforderung), welches 1989 erschienen ist, zu finden.

Neben dem Buch von Ibn Yusuf gehören die Werke von Udwan, Abu Ita sowie Nasim Yasin und Yahya al-Dajani zu den wichtigsten Werken zur Thematik. Das Buch von Atif Udwan *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn, ḥayātuhu wa dschihāduhu* (Scheich Ahmad Yasin. Sein Leben und Jihad)

25 Zu den Forschern über Hamas im deutschsprachigen Raum, die diese Quelle in ihren Arbeiten berücksichtigten, gehört Helga Baumgarten.

26 Yasin, Ahmad, *risāla ila-l-zu'amā' al-'arab* (Ein Brief an den arabischen Gipfel in Tunesien 2004), <http://www.echoroukonline.com/ara/?news=31478?print>, letzter Aufruf 10.10.2014.

27 Die meisten Interviews wurden in ihrem historischen Kontext berücksichtigt. Dazu gehören auch vier Interviews, die von der Zeitschrift *Der Spiegel* mit Scheich Yasin in der Zeit zwischen 1998 und 2003 geführt wurden. Diese Interviews wurden von deutschen Journalisten geführt, die Yasin in Gaza interviewt haben und ihre Eindrücke und Erlebnisse diesbezüglich auch beschrieben.

– erschienen in Gaza im Jahr 1991 - gilt als eine der wichtigsten Studien über das Leben Yasins. Udwan führte Interviews mit Yasins Weggefährten.

Die Arbeit von Salah al-Din Abu Ita, *Dawr al-shaikh Aḥmad Yāsīn al-da'awī wa al-idschtimā'ī (1936-2004)* (Scheich Ahmad Yasins Rolle bei der Mission und im sozialen Bereich (1936-2004)), die im Jahr 2010 erschienen ist, thematisiert wie der Titel ankündigt, Yasins Aktivitäten bei der Mission und im sozialen Bereich. Andere Aspekte, wie etwa sein politisches Handeln, werden sehr zusammenfassend behandelt.

Die Arbeiten von Nasim Shihda Yasin und Yahya al-Dajani sind auch von enormer Bedeutung, denn Nasim Yasin ist der Neffe von Scheich Yasin und einer seiner engsten Vertrauten. Ihr Buch *Al-'imām al-shahīd Aḥmad Yāsīn, ḥayātuhu wa da'watuhu wa thaqāfatuhu* enthält Primärquellen über Yasin. Darüber hinaus berichtete Nasim Yasin in diesem Buch über seine persönlichen Erlebnisse mit Scheich Yasin.

Der Aufsatz des aus Gaza stammenden Politikers und Autors Ziad Abu-Amr "Shaykh Ahmad Yasin and the Origins of Hamas", der 1997 veröffentlicht wurde, gehört zu den wichtigsten Artikeln über Yasin in englischer Sprache. Abu-Amr behandelt das Wirken Scheich Yasins allerdings sehr zusammenfassend und ausschließlich bis 1997.

Zu den wichtigen Arbeiten, die das Leben Yasins zumindest teilweise behandeln, gilt das im Jahr 2005 erschienene Buch *The Road to Martyrs Square. A journey into the world of the suicide bomber* von Anne Marie Oliver und Paul Steinberg. Die Autoren hielten sich für eine Weile in Gaza auf und haben Scheich Yasin auch interviewt.

Zu den wichtigsten Werken über Hamas und den politischen Islamismus in Palästina gehören die Arbeiten von Helga Baumgarten. Ihre in den Jahren 2006 und 2013 erschienen Bücher *Hamas. Der politische Islam in Palästina* und *Kampf um Palästina - Was Wollen Hamas und Fatah?* gehören zur wichtigsten Sekundärliteratur meiner Dissertation. Baumgarten bezieht die Primärquellen über die palästinensischen Muslimbrüder und Hamas ein. Allerdings behandelt Baumgarten das Leben und Wirken Yasins nur teilweise und setzt sich hauptsächlich mit seiner Ideologie und seinem Denken auseinander. Andere Aspekte seines Lebens werden nur sehr zusammenfassend thematisiert, wie etwa die frühen Einflüsse auf ihn oder sein Leben von 1936 bis 1967. Tatsächlich vernachlässigen die meisten Arbeiten über Yasin sein Leben und Wirken in der Zeit zwischen 1936 und 1967.

Die Bücher von Khaled Hroub *Hamas: Political thought and practice*, aus dem Jahr 2000, und *Hamas. A Beginner's Guide*, aus dem Jahr 2006, geben sehr wichtige Informationen über das politische Denken der palästinensischen Muslimbrüder und der Hamas. Allerdings behandelt Hroub das Leben Yasins nur nebensächlich. Gleiches gilt für die Arbeiten von Andrea Nüsse,

Muslim Palestine. The Ideology of Hamas, 2002 in London 2002 erschienen, und von Dennis Engelleder, *Die islamische Bewegung in Jordanien und Palästina 1945-1989*, erschienen im Jahr 2002.

Die Arbeiten von Maximilian Felsch: *Die Hamas: eine pragmatische soziale Bewegung?* Aus dem Jahr 2011, sowie von Lydia Nofal: *Hamas zwischen Idealismus und Pragmatismus* (ünveröffentlichte Diplomarbeit aus dem Jahr 1998), handeln zum Teil von der pragmatischen Seite der Hamas. Allerdings legt Felsch den Fokus seiner Arbeit hauptsächlich auf das soziale Engagement der Hamas und analysiert sie als eine soziale Bewegung. Obwohl Nofal in ihrer Diplomarbeit, auf das Verhältnis von Ideologie und Pragmatismus in der Politik von Hamas behandelt, allerdings thematisiert sie das Konzept der *hudna* bei Hamas bzw. bei Scheich Yasin nicht, welches ein Wesensmerkmal des Pragmatismus Yasins und der Hamas -meines Erachtens- darstellt.

Das Buch von Azzam Tamimi, der laut Baumgarten als Medienberater bei Hamas wirkt,²⁸ *Hamas. A history from within* aus dem Jahr 2007, thematisierte wie kein anderer Yasins Besuche arabischer und islamischer Länder im Jahr 1998.

Die Arbeiten von Shaul Mishal und Avraham Sela, *The Palestinian Hamas: Vision, Violence and Coexistence* aus dem Jahr 2006, sowie von Joseph Croitoru, *Hamas. Der islamische Kampf um Palästina* aus dem Jahr 2007, sind von enormer Bedeutung, um die israelische Position hinsichtlich der Hamas und Yasin zu zeigen. Sie beruhen auf Arbeiten in hebräischer Sprache über die Hamas und die Muslimbrüder in Palästina. Auch die Biographie von Efraim Halevy, *Man in the Shadows: Inside the Middle East Crisis with a Man Who Led the Mossad*, erschienen 2008, gibt sehr wichtige israelische Informationen über die Ereignisse um die Freilassung Yasins aus dem israelischen Gefängnis im Jahr 1997.

Die Arbeiten in arabischer Sprache über Hamas und die Muslimbrüder, die zum Teil das Wirken Yasins behandeln, sind – meines Erachtens - von Autoren geschrieben, die meistens mit der Hamas sympathisieren. In diese Kategorie fallen die Werke von Adnan Abu Amer, *Al-ḥaraka al-ʿislāmiyya fī qiṭāʾ Gaza bayna al-daʿwa wa al-siyāsa* (Die islamische Bewegung im Gazastreifen zwischen Politik und religiöser Mission) aus dem Jahr 2006, Nihad Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān-al-muslimīn fī qiṭāʾ Gaza 1967-1987* (Die Organisation der Muslimbrüder im Gazastreifen) aus dem Jahr 2011, und Ismail Khalid al-Khalidi, *Sittūna ʿāman fī dschamāʿat al-ʿikhwān al-muslimīn* (60 Jahre bei der Muslimbruderschaft), aus dem Jahr 2011, die alle die Geschichte der Muslimbrüder in Gaza behandeln.

28 Vgl. dazu Baumgarten, Helga, *Hamas. Der politische Islam in Palästina*, München, 2006, S. 65.

Die wichtigsten Arbeiten, auf die ich mich bezüglich der Geschichte des Nahostkonfliktes stütze, sind die Bücher von Alexander Flores, *Der Palästina-Konflikt. Wissen was stimmt*, das im Jahr 2009 erschienen ist, von Margret Johannsen, *Der Nahost-Konflikt*, aus dem Jahr 2011, und von Rolf Steiniger, *Der Nahostkonflikt*, welches in Frankfurt am Main im Jahr 2003 veröffentlicht wurde.

Es fehlt eine Biographie in westlicher Sprache über Scheich Yasin, trotz seiner Bedeutung für die palästinensische Nationalbewegung, den palästinensisch-israelischen Konflikt und für die Forschung über den politischen Islam in Palästina, während über andere palästinensische Persönlichkeiten, wie etwa Yassir Arafat oder sogar Khalid Mishal, Ex-Chef des Politbüros der Hamas im Exil, Biographien und Arbeiten in westlichen Sprachen geschrieben wurden.²⁹ Meines Wissens ist diese Arbeit die erste in westlicher Sprache.

1.3 Aufbau der Arbeit

Zunächst werden die frühen Einflüsse auf Ahmad Yasin behandelt. Das ist nötig um zu zeigen, inwiefern diese Einflüsse sein späteres Wirken prägten. Ahmad Yasins familiärer Hintergrund und seine Kindheit im Dorf al-Jura werden in diesem Kapitel beschrieben. Erläutert werden auch Yasins Erlebnisse während der Ereignisse um die Nakba und seine Emigration mit seiner Familie nach Gaza. Das Leben Yasins in al-Jura und seine Erlebnisse während der Nakba gehören zu den Themen, die kaum von anderen – auch zum Teil arabischsprachigen - Forschern behandelt wurden. Das gilt auch für das Leben Yasins im Flüchtlingslager, welches ausführlich erläutert wird. Darüber hinaus steht die körperliche Behinderung Yasins im Mittelpunkt des Kapitels. Hier werden die möglichen Ursachen dieser Behinderung und deren Folgen auf seine zunehmende Religiosität und sein späteres Wirken erwähnt.

Der dritte Teil beginnt mit dem Eintritt Yasins in die Muslimbruderschaft im Jahr 1954. Dabei werde ich auf den historischen Kontext, in dem Yasin sich der Bruderschaft anschloss, ausführlich eingehen. Dann befasse ich mich mit den ersten politischen Aktivitäten Yasins. Ich erläuterte dabei, welchen Einfluss diese politischen Ereignisse und Erfahrungen und die Zusammenarbeit der Muslimbrüder mit anderen palästinensischen Organisationen, auf das spätere Engagement Yasins bei der Ersten Intifada und auf den Charakter der palästinensischen Muslimbrüder hatten.

²⁹ Über Arafat wurden mehrere Arbeiten geschrieben, bspw. die Arbeiten von Baumgarten, Helga, *Arafat. Zwischen Diplomatie und Kampf*, Berlin, 2002 und von Rubinstein, Danny, *Yassir Arafat. Vom Guerillakämpfer zum Staatsmann*, Heidelberg, 1996. Auch über Khalid Mishal, Ex-Chef des Politbüros der Hamas, gibt es das Werk von McGeough, Paul, *Kill Khaled: The Failed Mossad Assassination of Khalid Mishal and the Rise of Hamas*, New York, London, 2009.

Die Betrachtungen Yasins hinsichtlich der Fatah werden ebenfalls in diesem Abschnitt geschildert. Seine Ausführungen diesbezüglich und die daraus gewonnenen Lehren sind von zentraler Bedeutung für sein Konzept des „Widerstandes“ nach der Gründung der Hamas.

Schließlich werden die Erfahrungen Yasins während seines Studiums in Ägypten und damit seiner Inhaftierung sowie sein Weg zur Führung der Muslimbrüder an dieser Stelle beschrieben. Im vierten Kapitel dieser Arbeit befasste ich mich mit den Erlebnissen Yasins in Bezug auf den Sechs-Tage-Krieg. Seine Wahl zum Führer der Muslimbrüder in Gaza wird in diesem Kapitel ebenfalls beschrieben. Dabei werden besonders Yasins Strategie des langen Atems und die damaligen Prioritäten der Muslimbrüder unter seiner Führung berücksichtigt. Hier wird deutlich festgestellt, dass in dieser Phase die Strukturen und Institutionen der Muslimbrüder von Yasin aufgebaut wurden, die später den Weg für die Gründung der Bewegung Hamas ebneten.

Das fünfte Kapitel handelt vom Beginn des politischen Engagements der Muslimbrüder unter der Führung Yasins. Die Gründe für den Richtungswechsel innerhalb der palästinensischen Muslimbrüder werden ausführlich behandelt. Die israelische Position hinsichtlich der zunehmenden politischen Bedeutung Yasins wird auch geschildert. Darüber hinaus werden in diesem Kapitel die ersten militärischen Vorbereitungen der Muslimbrüder unter der Leitung Scheich Yasins und die Gründung der ersten militärischen Apparate der Muslimbrüder erläutert. Die Auseinandersetzungen der Muslimbrüder unter der Führung Yasins mit anderen palästinensischen Organisationen in Gaza und der Umgang der Muslimbrüder mit palästinensischen Kollaborateuren gehören zu den kritischen Fragen, die in diesem Teil behandelt werden. Abgeschlossen wird das Kapitel mit der Inhaftierung Yasins 1984 und seiner Freilassung im Rahmen eines Gefangenenaustauschs etwa ein Jahr später. Hier wird festgestellt, dass Yasin erst im Jahr 1984 zum ersten Mal in seinem Leben im Rollstuhl saß. Das geschah im israelischen Gefängnis. Die Umstände und der Zeitpunkt der Verwendung des Rollstuhls durch Yasin wurden kaum in den anderen Arbeiten und in der Sekundärliteratur über Scheich Yasin genannt.

Das sechste Kapitel behandelt die Zeit zwischen 1987 und 1997. Im Vordergrund stehen der Ausbruch der Ersten Intifada und die Rolle Yasins dabei. Die Gründung der Islamischen Widerstandsbewegung Hamas durch ihn steht auch im Mittelpunkt dieses Kapitels. Sein Leben im israelischen Gefängnis zwischen 1989 und 1997 ist in anderen Arbeiten über Yasin nicht ausreichend erforscht, deshalb werde ich in dieser Stelle ausführlich auf diese Thematik eingehen. In dieser Zeit entwickelte Yasin das politische Denken der Hamas und das Konzept des langen Waffenstillstandes (arabische: *hudna*), welches auf pragmatische Züge in seinem

politischen Denken hinweist. Abgeschlossen wird das Kapitel mit den wichtigen Ereignissen um seine Freilassung.

Das letzte Kapitel meiner Arbeit behandelt das Leben und Wirken Yasins in der Zeit zwischen 1997 und 2004. Die Ereignisse um seine Rückkehr nach Gaza und seine Besuche arabischer und islamischer Länder werden ausführlich thematisiert. Ich werde an dieser Stelle zeigen, inwiefern Yasin die Generationen-Theorie von Ibn Khaldun womöglich übernommen hat. Dieser Aspekt wurde in keiner anderen Studie über Yasin erwähnt. Darüber hinaus vergleiche ich Scheich Yasin mit dem Gründer des politischen Zionismus, Theodor Herzl. Abschließen werde ich die Arbeit mit den Ereignissen um die Tötung Scheich Yasins durch die israelische Armee und die Reaktionen darauf.

Die Transkription arabischer Termini ist kursiv wiedergegeben. Haben sich Begriffe im Deutschen eingebürgert, werden sie in ihrer eingedeutschten Form wiedergegeben (z.B. der Koran anstatt *al-qur'ān* und Hamas anstatt *ḥamās*). Übersetzungen vom Arabischen ins Deutsche, wenn nicht anders gekennzeichnet, stammen von mir.

2. Frühe Einflüsse auf Ahmad Yasin (1936-1954)

2.1 Ahmad Yasins Kindheit im Dorf al-Jura

2.1.1 Das Dorf al-Jura bis 1936

Geboren wurde Ahmad Ismail Hasan Yasin im Juni 1936 im Dorf al-Jura.¹ Dieses Dorf liegt bei der Stadt Aschkelon (arab. *ʿAsqalān*), im Südbezirk des heutigen Israels. Al-Jura liegt 20 km nordöstlich von Gaza an der Mittelmeerküste auf flachem Gebiet am Stadtrand von Aschkelon. Es ist auch als Jurat Asqalan bekannt, um es von anderen Dörfern dieses Namens zu unterscheiden, und wurde wahrscheinlich auf den Ruinen des antik-römischen Dorfes „Jagur“ gebaut.²

Die Stadt Aschkelon wies – laut Ahmad Yasin - eine großartige Geschichte auf (*hādhihi al-madīna dhāt tārīkh ʿazīm*).³ Sie wurde mehrmals in der Bibel erwähnt. Aschkelon, die in der Nähe der ägyptisch-palästinensischen Grenze liegt⁴, wies eine besondere und strategische Bedeutung bei der Kontrolle des Landweges zwischen Ägypten und Syrien und wegen ihres Hafens auf.⁵

Im Jahr 636, in der Zeit des zweiten Kalifen Omar Ibn al-Khattab, eroberten die Muslime die Stadt und gaben ihr den Namen Asqalan.⁶ Es gelang den Kreuzfahrern, die Stadt Asqalan im Jahr 1153 zu erobern, bis sich die Stadt 1187 einem Heer Saladins⁷ ergab. Bevor die Kreuzfahrer dann vier Jahre später Asqalan erneut zurückeroberten, entschied sich Saladin, die Stadt, die Mauer und die Burg der Stadt zu zerstören, bevor er sich aus der Stadt zurückzog, um die Kreuzfahrer an der Kontrolle des Landweges zwischen Ägypten und Syrien zu hindern. Er unternahm dies wegen der strategischen militärischen Bedeutung von Asqalan.⁸

Im Jahr 1192 schloss Saladin mit Richard Löwenherz ein Abkommen. Beide Seiten verständigten sich dabei, die Stadt nicht als militärischen Stützpunkt zu nutzen und als Garantie für dieses Abkommen zerstörten sie beide die Stadt erneut.⁹

1 Mansur, Ahmad, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn, shāhid ʿalā ʿaṣr al-intifāḍa* (Scheich Ahmad Yasin. Ein Zeitzeuge der Intifada), Beirut, 2003, S. 32.

2 Khalidi, Walid, *All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948*, Institute for Palestine Studies, 1992, S. 116.

3 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 32.

4 Hussein, Abd al-Rahim, *Qiṣṣat madīna, al-madschdal wa ʿasqalān* (Die Geschichte einer Stadt. Al-Majdal und Asqalan), o.O., o.J., S. 9.

5 Al-Tabba, Uthman, *ʿIthāf al-ʿizza fī tārīkh Gaza* (Die faszinierende Geschichte von Gaza), Teil II, Gaza, 1990, S. 390-393.

6 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 32

7 Ṣalāḥ al-Dīn wurde im Jahr 1138 geboren. Er gilt als der Gründer der Dynastie der Ayyubiden. Er war ein Kurde, dessen Familie aus Armenien stammte. Am 02. Oktober 1187 konnte Saladin Jerusalem erobern. Er starb im Jahr 1193. Mehr dazu: *The Encyclopedie of Islam*, Volume VIII, Leiden, 1995, S. 910-914.

8 A-Tabba, *ʿIthāf al-ʿizza*, S. 390-393.

9 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S 39-41.

Nach dieser Zeit gab es wenige historische Berichte über Asqalan. Im Jahr 1247 eroberten die Mameluken die Stadt. Nachdem Sultan Baibars die Stadt im Jahr 1270 endgültig zerstörte, auch wegen ihrer strategischen militärischen Bedeutung, verlor Asqalan ihre „historische“ Bedeutung im 13. Jahrhundert zu Gunsten zweier nebenan liegender Gebiete, nämlich al-Jura und der Stadt al-Majdal, 5 km östlich von al-Jura gelegen.¹⁰

In der Zeit der osmanischen Herrschaft in Palästina hieß das Dorf al-Jura, Jawra/Jawrit al-Hajja. Es gehörte zum „Distrikt Gaza“ (*nāḥiyat Gaza*).¹¹

Der Sufi und syrische Reisende Mustafa al-Siddiqi, der Mitte des 18. Jahrhunderts in die Region reiste, berichtet von seinem Besuch des Dorfes. Die Bewohner von al-Jura - alle waren Muslime - bauten ihre Häuser aus Steinen der Resthäuser (*khirab*) und verlassenen Häusern Asqalans.¹² Im Jahr 1913 betrug die Zahl der Bewohner von al-Jura 1.754.¹³

Al-Jura war ein militärischer Stützpunkt für die Osmanen im ersten Weltkrieg.¹⁴ Die Briten eroberten al-Majdal - und vermutlich damit al-Jura - am 09.11.1917. In der britischen Mandatszeit gehörten al-Majdal und al-Jura zum südlichen Liwaa (*al-liwā' al-dschanūbī*) mit Gaza als Zentrum.¹⁵

Das Dorf ist umgeben von schönen Bäumen und Gärten und hat ein ruhiges Meer, mit sehr angenehmem Wetter im Sommer, was die Bewohner anderer Gebiete anzieht. In al-Jura gab es überdies mehrere Brunnen.¹⁶ Das Dorf diente auch als Sommerresidenz für die Bewohner von al-Majdal, da es an der Mittelmeerküste lag und damit im Sommer kühler war.¹⁷

Es fand dort ein jährliches Fest statt, zu dem Menschen aus allen Gebieten des Distrikts Gaza eintrafen. Ein Markt wurde während dieser Zeit extra für die Besucher al-Juras eingerichtet.¹⁸ Das Fest fand normalerweise im April für zwei Tage statt. Dabei feierte man am Strand, verkaufte Süßigkeiten, Spielzeuge und traditionelle Kleidung. Als letzter Event des Festes fand ein Pferde-Rennen statt, danach kehrten alle Besucher heim.¹⁹

10 Ebd.

11 Khalidi, *All That Remains*, S. 116.

12 Ebd.

13 Ebd.

14 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 14.

15 Ebd. S. 47. Die Bildung des *liwā'* geht bis in die Anfänge des osmanischen Reiches zurück, aber unter dem Sultan Mahmud II. Wurde es im Jahre 1834 zu einer festen Einrichtung, die bis heute besteht. Das Wort bezeichnet in der Türkei einen Verwaltungsbezirk. Mehrere solcher Bezirke bilden ein *wilāyet* (Provinz). Das *liwā'* entspricht ungefähr einem französischen Departement. Vgl. Dazu, *Enzyklopaedie Des Islām*, Band III, Leiden, 1936, S. 32.

16 Al-Dabbagh, Mustafa, *Bilādunā filisṭīn* (Unser Land Palästina), Teil 1.2., Kufr Qar, 1991, S. 259.

17 Khalidi, *All That Remains*, S. 116.

18 Khalidi, *All That Remains*, S. 116.

19 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 79-80.

2.1.2 Familiärer Hintergrund

Es wurde berichtet, dass die Mutter von Ahmad Yasin, Saada Abdullah al-Habil, einen Traum hatte, in dem sie bereits vor ihrer Schwangerschaft über diese und über die Geburt des Sohnes Ahmad informiert wurde.²⁰ Anne Marie Oliver und Paul Steinberg schreiben:

„Yasin’s mother...received a vision in her pregnant sleep in which she was informed that Allah would give her a great son, and that his name should be Ahmad [...] Despite the fact that Yasin’s father was not fond of “Ahmad” and wanted to name the baby something else, the mother insisted on this name, and it was the name the child was given.”²¹

Die Mutter war wegen dieses Traums entschlossen, dem Sohn den Namen Ahmad zu geben, obwohl der Vater Ismail Yasin das nicht wünschte. Er wollte dem Sohn einen anderen Namen geben, da er ein persönliches Problem mit einer Person – laut einigen Quellen gehörte diese Person zur Familie Yasin²² - hatte, die Ahmad hieß. Allerdings beharrte die Mutter darauf und setzte sich durch, so dass das Kind diesen Namen bekam.²³

Saada wurde im Jahr 1890 in al-Jura geboren.²⁴ Ahmad Yasin bezeichnete seine Mutter als eine fromme und gläubige Frau,²⁵ die ihre Kinder mit Liebe und Barmherzigkeit behandelte.²⁶ Sie unternahm mehrmals die große islamische Pilgerfahrt nach Mekka, deshalb genoss sie Ansehen im Dorf.²⁷

Ahmads Vater Ismail Hasan Yasin gehörte er zu den wichtigsten Persönlichkeiten des Dorfes. Auf der einen Seite zählte er zu den wohlhabenderen Männern des Dorfes; er war ein Bauer und besaß mehrere Grundstücke (Ackerland) und Obstgärten. Diese Grundstücke (zirka 95 Dunums)²⁸ wurden mit Orangen und Weintrauben bewirtschaftet.²⁹ Auf der anderen Seite hatte er als Dorfschulze (*mukhtār*) eine wichtige Position im Dorf inne. Er vertrat damit das Dorf bei

20 Abu Ita, Salah al-Din, *Dawr al-shaikh Aḥmad Yāsīn al-da'awī wa al-idschtimā'ī (1936-2004)* (Scheich Ahmad Yasins Rolle bei der Mission und im sozialen Bereich), Gaza, 2010, S. 30 und Udwan, Atif, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn, ḥayātuhu wa dschihāduhu* (Scheich Ahmad Yasin. Sein Leben und Jihad), Gaza, 1991, S.14.

21 Oliver, Anne Marie und Steinberg, Paul, *The Road to Martyrs Square. A journey into the world of the suicide bomber*, USA, 2005, S. 25.

22 Mansur, *Al-Shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 31.

23 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 30, Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 14 und Mansur, *Al-Shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 31.

24 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 30.

25 Mansur, *Al-Shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 32.

26 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*, Quds Channel 2009, <http://www.youtube.com/watch?v=rUx86bcSfBk>. Letzter Aufruf 12.09.2014.

27 Ebd.

28 Das Wort Dunum oder Dönüm bezeichnet ein türkisches Feldmass. Der Dunum bzw. Dönüm ist ein Quadrat, dessen Seite vierzig mittlere Schritte misst, und dessen Inhalt 930 Quadratmeter beträgt. Vgl., *Enzyklopaedie Des Islām*, Band I, Leiden, 1913, S. 1121.

29 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 30-31 und Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 14.

den wichtigsten politischen und sozialen Versammlungen und Aktivitäten.³⁰ “His father, Ismail Hasan Yasin, was a farmer and local dignitary from the village of Jora [...] by the standards of his village, well-to-do.”³¹

Ahmad Yasin hatte vier Brüder und zwei Schwestern.³²

2.1.3 Die Kindheit Ahmad Yasins

Im Jahr 1935 intensivierte sich die jüdische Einwanderung nach Palästina. Im Oktober 1935 wurden im Hafen von Haifa größere Mengen an Waffen entdeckt, die in einer Zementlieferung an einen jüdischen Unternehmer in Tel Aviv versteckt wurden. Dies schürte unter der arabischen Bevölkerung Palästinas die Angst vor einer massiven Bewaffnung der Juden.³³

Am 15. April 1936 töteten Araber bei Nablus zwei Juden.³⁴ Die Trauerfeierlichkeiten für die Ermordeten in Tel Aviv mündeten in anti-arabische Kundgebungen und Angriffe, die wiederum arabische Streiks und Demonstrationen in Jaffa, Tulkarm, Nablus und in anderen Orten nach sich zogen. Zwischen dem 19. und 21. April 1936 bildeten sich aus Protest gegen die Vorgänge in Tel Aviv in fast allen arabischen Städten „Nationale Streikkomitees“. Der Generalstreik war verbunden mit dem Boykott britischer und jüdischer Waren. Es begann mit einem Streik und Boykott, der von April bis November 1936 andauerte und im Sommer 1936 von einem bewaffneten Widerstand begleitet wurde.³⁵

Geboren wurde Ahmad Yasin in diesem Jahr, nämlich im Jahr des Streiks bzw. Aufstands (‘*ām al-’idrāb*) 1936, welcher sechs Monat dauerte, wie er selber sagt.³⁶

Ahmad Yasin wuchs, wie er selber erwähnt, in einer ruhigen und anständigen Familie³⁷ und in einem – nach Nasim Yasin und Yahya al-Dajani - typisch palästinensischen Haus auf, religiös und konservativ.³⁸

Obwohl der Vater ziemlich wohlhabend war, lebte die Familie - laut Ahmad Yasin - recht bescheiden.³⁹ Wie die meisten Menschen in al-Jura lebten sie von der Landwirtschaft und vom

30 Ebd.

31 Abu-Amr, Ziad, “Shaykh Ahmad Yasin and the Origins of Hamas”, in: Appleby, R. Scott (Hg.), *Spokesmen for the despised*, USA, 1997. S. 225-256, hier S. 226.

32 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 41.

33 Krämer, Gudrun, *Geschichte Palästinas, von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel*, München, 2002. S. 308.

34 Flores, Alexander, „Die Entwicklung der palästinensischen Nationalbewegung bis 1939“, in: Mejcher, Helmut und Schölch, Alexander (Hg.), *Die Palästina-Frage 1917-1948*, Paderborn, 1981, S. 89-118, hier S. 113.

35 Krämer, *Geschichte Palästinas*, S. 316-318.

36 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 31.

37 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 31.

38 Yasin, Nasim und al-Dajani, Yahya, *Thaqāfat al-imam al-Shahīd Ahmad Yāsīn* (Die Kultur des Imams Scheich Ahmad Yasin), Die Zeitschrift der Islamischen Universität in Gaza, Januar 2006. S. 165-228, hier S. 169.

39 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

Fischfang.⁴⁰ Das Dorf gehörte zu den wichtigsten Fischfang-Zentren in Palästina.⁴¹ Die Fische wurden meist in Jerusalem und al-Majdal verkauft. Die Menschen in al-Jura waren es gewöhnt, ihre Produkte und Waren auf dem wöchentlichen Markt von al-Majdal am Freitag zu verkaufen.⁴² Shihda Yasin – der ältere Bruder von Ahmad - berichtete, dass der Vater und seine Söhne dort Orangen verkauften.⁴³

Anfang der 40er Jahre, als Ahmad etwa fünf Jahre alt war, starb der Vater Ismail.⁴⁴ Um ihn von den anderen Ahmads seiner Familie unterscheiden zu können, nannte man ihn nach dem Tod seines Vaters "Ahmad Saada".⁴⁵

Der Tod des Vaters beeinflusste die Familie dramatisch. Sie wurde ärmer. Da Ahmad und seine Brüder noch sehr jung waren, als der Vater starb, gaben sie anderen Bauern im Dorf die Möglichkeit, die Obstgärten und die Grundstücke um sie herum zu bebauen. Allmählich begannen die Kinder auch selber zu arbeiten.⁴⁶ Insbesondere der älteste Sohn Shihda übernahm die Verantwortung, obwohl er erst elf Jahre alt war.⁴⁷

"Five years after Ahmed was born, his father died, and an older brother assumed the responsibilities of providing for the family."⁴⁸

Zu der Zeit befanden sich in Palästina viele Armee-Camps, die die Briten dort im Zweiten Weltkrieg eingerichtet hatten, in erster Linie gegen die deutsche Präsenz in Nordafrika. In al-Jura befand sich auch eines dieser Camps. Die Menschen in al-Jura – darunter die Brüder von Ahmad - verkauften den Briten dort Obst und Süßigkeiten. Ahmad half seinen Brüdern bei dieser Arbeit.⁴⁹

Laut Udwan war das Kind Ahmad sehr beliebt bei den britischen Soldaten.⁵⁰ Insbesondere bei dem Führer des Armee-Camps war Yasin, wie er selber bestätigt, beliebt. Er mochte ihn und erlaubte ihm, sich frei im Camp zu bewegen. Er betrat öfter das Camp und holte sogar Essen und gab es den Bewohnern des Dorfes.⁵¹ Dadurch hat Yasin als Kind etwas Englisch gelernt und konnte es ziemlich gut sprechen, schon bevor er in der Schule war. Deshalb bekam er von

40 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 31.

41 Khalidi, *All That Remains*, S. 116.

42 Al-Dabbagh, *Bilādunā filisṭīn*, S. 260.

43 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 31.

44 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

45 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 30 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 16.

46 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

47 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 15.

48 Abu Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, 226.

49 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 15.

50 Ebd. S. 16.

51 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 33.

den Menschen im Dorf den Namen Abdullah Bulbul (das arabische Wort Bulbul bedeutet Singvogel).⁵² Ahmad Yasin erzählt:

„Als die Soldaten zum Schwimmen gingen, nahmen sie mich öfter mit. Eines Tages war ich sehr nah daran zu ertrinken, wurde allerdings vom Camp-Führer gerettet. Ich war etwa sechs Jahre alt.“⁵³

Als Ahmad Yasin später (im Jahr 1998) gefragt wurde, wie er sich gefühlt habe, als er sich im britischen Armee-Camp befand und ob er die britischen Soldaten als Besatzer empfunden habe, antwortete er, dass er noch ein kleines Kind zu der Zeit gewesen sei, deshalb konnte er nicht erkennen, ob sie Besatzer waren oder nicht, es machte ihm halt Spaß ins Meer zu gehen und dort zu spielen.⁵⁴

Im Jahr 1943, als Ahmad Yasin sieben Jahre alt war, wurde er in der Grundschule von al-Jura aufgenommen. Zu der Zeit haben die Schulen in Palästina einen Schüler erst in der ersten Klasse angenommen, wenn er sieben Jahre alt war.⁵⁵ Laut al-Khalidi wurde die Grundschule von al-Jura im Jahr 1919 gegründet. Ihm zufolge lagen die Schule, die Moschee und der Markt des Dorfs im Zentrum von al-Jura.⁵⁶

Im Jahr 1929 wurde eine separate Grundschule im Dorf gegründet.⁵⁷ Zwar erwähnt Ahmad Yasin, dass man in der Schule bis zur sechsten Klasse lernen konnte⁵⁸, allerdings betonte Hussein, dass dies doch bis zur siebten Klasse möglich gewesen sei.⁵⁹

Im Jahr 1946 betrug die Zahl der Schüler in der Grundschule von al-Jura 206 Schüler,⁶⁰ aufgeteilt in sieben Klassen. Es befanden sich zu der Zeit sechs Lehrer in der Schule, die Gehälter zweier dieser sechs Lehrer wurden von den Bewohnern al-Juras bezahlt.⁶¹

Laut al-Dabbagh konnten zu der Zeit etwa 550 Menschen in al-Jura lesen und schreiben.⁶² Das machte etwa ein Fünftel der Gesamtbewohner aus (im Jahr 1945 betrug die Zahl der Einwohner von al-Jura 2,420).⁶³

52 Ebd. S. 32-33 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 16.

53 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 33.

54 Ebd.

55 Ebd.

56 Khalidi, *All That Remains*, S. 116.

57 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 85 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 17.

58 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 34.

59 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 85.

60 Khalidi, *All That Remains*, S. 116.

61 Al-Dabbagh, *Bilādunā filistīn*, S. 260.

62 Ebd.

63 Khalidi, *All That Remains*, S. 116.

2.2 Ahmad Yasin und die Nakba

Ahmad Yasin beendete den ersten Monat der fünften Klasse in al-Jura, als das Dorf im Jahr 1948 von den Zionisten angegriffen und besetzt wurde.⁶⁴

Am 29. November 1947 beschloss die Vollversammlung der Vereinten Nationen das Gebiet von Palästina aufzuteilen und dort einen jüdischen und einen arabischen Staat zu gründen. Jerusalem sollte unter internationaler Verwaltung bleiben.⁶⁵

„ [t]he area of the Jewish state according to the UN plan would actually be larger than that of the proposed Palestinian State (5,500 square miles as compared with 4,500 square miles) at a time when the Jews constituted and owned less than 7 percent of the land.“⁶⁶

Die Araber Palästinas lehnten die Teilungspläne ab. Es bildeten sich in den meisten Städten und größeren Dörfern Nationalkomitees, um den Widerstand zu organisieren. Die Palästinenser organisierten sich auch zum Teil unter der sog. Armee des heiligen Kampfs (*dschaish al-dschihād al-muqaddas*), unter der Führung Abd al-Qadir al-Husseinis.⁶⁷

Laut Hussein betrug die Zahl der Kräfte etwa 20 000 bis 28 000 Kämpfer. Die Kräfte teilten sich in sieben Hauptgebiete, darunter das mittelwestliche Gebiet. Dieses Gebiet wurde wiederum in fünf Gebiete unterteilt, darunter die Front von al-Majdal, „*dschabhat al-madschal*“, und dazu gehörte auch al-Jura. Die Führung der Kämpfer in den jeweiligen Gebieten wurde von jemandem mit militärischer Erfahrung übernommen, etwa von einem Kämpfer, der an den Revolten 1936-1939 beteiligt war. In der Zeit des Teilungsplans befanden sich in al-Majdal etwa vier jüdische Siedlungen, deren jüdische Bewohner machten etwa 2 % der Gesamtbevölkerung in al-Majdal aus.⁶⁸

Am 06.04.1948 wurde das Dorf al-Jura von zionistischen Schiffen angegriffen. Es wurden mehrere Personen verletzt, die Zionisten zogen sich dann nach einem massiven Widerstand der Menschen von al-Jura zurück.⁶⁹

In dieser Zeit empfing al-Jura Flüchtlinge aus anderen palästinensischen Gebieten, die von Zionisten angegriffen wurden.⁷⁰

„ Zwischen Anfang April und Mitte Mai [1948] hatte die Hagana unter Beteiligung von Irgun und Lehi [zionistischen militärischen Kräften] [...] über die im UNO-

64 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 34.

65 Herzog, Chaim, *Krieg um Israel 1948 bis 1984*, Wien, 1984, S. 11.

66 Khalidi, *All That Remains*, S. 305.

67 Krämer, *Geschichte Palästinas*, S. 362.

68 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 52-62.

69 Ebd.

70 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 52-62.

Teilungsplan vorgesehenen Zonen hinaus Land auf arabischem Gebiet erobert [...] Bis Mitte Mai [...] waren bereits 300000 Araber aus diesem Gebiet geflüchtet, knapp die Hälfte der insgesamt rund 700000, die zwischen 1947 und 1949 aus Palästina flohen oder vertrieben wurden.“⁷¹

Wenige Stunden vor dem offiziellen Ende des britischen Mandats über Palästina proklamierte David Ben Gurion die Gründung des Staates Israel. In der Nacht zum 15. Mai rückten arabische Truppen aus Ägypten, Jordanien, Syrien, dem Libanon und dem Irak, unterstützt von kleinen saudischen und jemenitischen Kontingenten, gegen den neu gegründeten Staat vor. Gemeinsam mobilisierten sie rund 25 000 Mann.⁷²

“Arab rulers put King Abdullah in charge of the military and the head of his army, Glubb Basha.”⁷³

Am 15.05.1948 betrat die ägyptische Armee die palästinensischen Gebiete unter der Führung Ahmed al-Mawawis.⁷⁴ Sie erreichte al-Majdal (und vermutlich al-Jura) sechs Tage später. Al-Majdal wurde das Zentrum des ägyptischen Heeres, das sich in Palästina befand.⁷⁵

An der Seite der ägyptischen Armee standen auch freiwillige Kämpfer der ägyptischen und palästinensischen Muslimbrüder.⁷⁶ Die ersten Kontakte der Muslimbrüder nach Palästina reichen bis in das Jahr 1935 zurück. Am 26.10.1945 eröffneten die Muslimbrüder die erste Niederlassung des palästinensischen Flügels in Jerusalem. Von der Etablierung der ersten Niederlassung bis hin zum UN-Teilungsplan 1947 wuchs die palästinensische Muslimbruderschaft rapide. Die Zahl der Niederlassungen stieg bis 1947 auf 25.⁷⁷

Die Muslimbrüder mobilisierten Ende 1947 ein Regiment von 10 000 Freiwilligen, das sich aus drei Bataillonen zusammensetzte. Abu-Amr betont, dass die Zahl der freiwilligen Muslimbrüderkämpfer aus den verschiedenen Ländern doch nicht mehr als 471 umfasste.⁷⁸

Seit Anfang 1948 war der bewaffnete Kampf Hauptanliegen der palästinensischen Muslimbrüder.⁷⁹

71 Krämer, *Geschichte Palästinas*, S. 368.

72 Ebd. S. 368-369.

73 Gerges, Fawza A., “Egypt and the 1948 War: internal conflict and regional ambition”, in: Rogan, Eugene L. und Shlaim, Avi (Hg.), *The war for Palestine. Rewriting the history of 1948*, Cambridge, 2001, S. 151- 177, hier S. 157.

74 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 63 und Herzog, *Krieg um Israel*, S. 83.

75 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 63.

76 Mansur, *Al-Shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 38.

77 Engelleder, Denis, *Die islamische Bewegung in Jordanien und Palästina 1945-1989*, Wiesbaden, 2002, S. 24-27.

78 Abu-Amr, Ziad, *Islamic Fundamentalism in the West Bank and Gaza. Muslim brotherhood and Islamic Jihad*, USA, Indian University Press, 1994, S. 2.

79 Engelleder, *Die islamische Bewegung*, S. 29-30.

„From the beginning of 1948 armed action became the sole concern of the Palestinian Ikhwan branches, whose offices and houses became military command posts. Most of their branches joined in the activities of the national committees which were established in most towns and cities of Palestine. Their members joined forces on the battlefield with the Muslim Brothers' volunteers from Egypt, Syria and Trans-Jordan.”⁸⁰

Am 19.03.1948 besuchte Hasan al-Banna Gaza, um dort über die Pläne der in Palästina stationierten Muslimbrüder zu diskutieren. Er traf sich dabei auch mit Führern und Vertretern der palästinensischen Muslimbrüder und mit Vertretern der Nationalkomitees (*al-lidschān al-waṭaniyya*).⁸¹

Inzwischen wurde die Armee des Heiligen Kampfes von den arabischen Armeen aufgelöst und entwaffnet.⁸² „Conflict between Egyptian units and locals intensified after the former attempted to disarm Palestinian fighters.”⁸³

Gerade hatte Ahmad Yasin seinen ersten Monat der fünften Klasse beendet, als al-Jura von den Israelis angegriffen wurde.⁸⁴ Das geschah im Rahmen der militärischen Operation „Yoav“, die am 15.10.1948 begonnen hatte.⁸⁵ Laut Chaim Herzog richtete sich diese Offensive in erster Linie gegen die ägyptische Armee, die an der Südfront stationiert war, um diese zu schlagen und aus dem Gebiet zu vertreiben.⁸⁶ Laut Abd al-Rahim Hussein war das Hauptziel der Yoav-Operation die Zerstörung der ägyptischen Kräfte, um die palästinensischen Flüchtlinge und die Bewohner zur Flucht und zum Verlassen des Gebietes zu zwingen und dann deren Dörfer zu zerstören.⁸⁷

„Al-Jura was one of the first targets to be bombed during the operation [Yoav], according to an Egyptian communiqué quoted in the New York Times. On 15 October, United Press International reported from Cairo that Israeli planes had bombed the village, along with Gaza and al-Majdal”.⁸⁸

80 El-Awaisi, Abd Al-Fattah, *The Muslim Brothers and the Palestine Question 1928-1947*, London, New York, 1998, S. 208-209.

81 Ebd. S. 207-208.

82 Krämer, *Geschichte Palästinas*, S. 370-371.

83 Gerges, *Egypt and the 1948 War*, S. 164.

84 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

85 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 83 und Herzog, *Krieg um Israel*, S. 112-113.

86 Herzog, *Krieg um Israel*, S. 112-113.

87 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 83.

88 Khalid, *All That Remains*, S. 117.

Insbesondere die israelischen Luftangriffe waren bei dieser Operation sehr massiv.⁸⁹ Benny Morris schreibt: “Most of the affected communities had never experienced air attack and were not built for it, either psychologically or in terms of shelters and ground defenses.”⁹⁰

Am 15.10.1948 abends wurde insbesondere al-Jura sehr massiv aus der Luft angegriffen. Dabei wurden die Häuser im östlichen Teil völlig zerstört. Es kamen bei diesen Luftangriffen an dem Tag mehr als 25 Menschen ums Leben.⁹¹

Ahmad Yasin erlebte diese Luftangriffe. Ihm zufolge verursachten diese Angriffe große Zerstörungen an den Häusern und im Gebiet um die Schule in al-Jura.⁹² Abd al-Rahim Hussein betonte, dass die Schule am 15.10.1948 von den israelischen Flugzeugen bombardiert und damit zerstört wurde.⁹³

Yasin vermutete, dass die israelischen Flugzeuge al-Jura auch deshalb angriffen, weil die Ägypter von dort aus mit ihrer Artillerie die israelischen Flugzeuge auf ihrem Weg nach al-Majdal angegriffen hatten.⁹⁴

Yasin berichtete über mehrere Erinnerungen in Bezug auf den 1948er Krieg und auf die israelischen Angriffe auf al-Jura. Laut ihm wurde al-Jura in der Zeit des Krieges zu einem Zentrum für die ägyptischen Kräfte, für die militärische Aufrüstung und den Transport, insbesondere nachdem die ägyptischen Truppen in anderen Gebieten von den Israelis belagert und deren Verbindungen unterbrochen wurden.⁹⁵ Die Ägypter nutzten al-Jura und dessen Küste für den Transport und für die militärische Aufrüstung und Versorgung. Die ägyptischen Soldaten, die freie Tage hatten, segelten mit den Schiffen von al-Jura nach Ägypten.⁹⁶

Yasin erlebte, wie ein ägyptisches militärisches Schiff, welches die Soldaten in al-Jura mit Kraftstoffen und militärischer Ausrüstung aus Ägypten versorgte und Soldaten von al-Jura aus auf ihrem Rückweg nach Ägypten begleiten wollte - wahrscheinlich Verletzte -, von drei israelischen Schiffen angegriffen wurde. Allerdings konnte der ägyptische Kapitän sich wehren und überlebte diesen Angriff. Yasin war sehr beeindruckt von diesem Kapitän und seiner Tat.⁹⁷

Tatsächlich wurde von dieser militärischen Auseinandersetzung in der israelischen Historiographie über den Krieg 1948 berichtet. Nach diesem Bericht ereignete sich diese militärische Konfrontation vor den Küsten von al-Jura am 19.10.1948. Der Bericht spricht von

89 Gerges, *Egypt and the 1948 War*, S. 165.

90 Morris, Benny, *The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited*, Cambridge, 2004, S. 465.

91 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 68.

92 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 34 und Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

93 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 85.

94 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 34.

95 Ebd.

96 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 34-35.

97 Ebd., S. 35.

einem kompetenten ägyptischen Kapitän, der sich geschickt gegen diesen Angriff wehren konnte, allerdings mit Hilfe der ägyptischen Luftwaffe.⁹⁸

Die Geschichte, die Yasin erzählte, und der israelische Bericht hinsichtlich dieser Schlacht stimmen somit überein.

Yasin erzählte, wie er eine weitere Schlacht erlebte. Ihm zufolge wurde ein ägyptisches Schiff von einem israelischen Flugzeug angegriffen. Yasin lobte den ägyptischen Kapitän, der den Luftangriff und das Bombardement überlebte.⁹⁹

Aus Angst vor den Luftangriffen sahen sich die Menschen in al-Jura gezwungen, das Dorf zu verlassen.¹⁰⁰ Manche machten sich in Richtung der Weinberge und Felder auf, die etwas außerhalb von al-Jura lagen. Die Familie Yasin ging zuerst nach Asqalan, später begab sie sich zu den Weinbergen im Süden von al-Jura.¹⁰¹

Am 22. Oktober nahmen israelische Truppen das Dorf Beit Hanun ein und erhöhten damit den Druck auf die ägyptischen Kräfte. Im Laufe der nächsten beiden Wochen räumten die Ägypter das Gebiet von al-Majdal vollständig und zogen sich in den Raum zurück, der ungefähr dem späteren Gazastreifen entsprach.¹⁰²

Nachdem sich die ägyptischen Kräfte aus al-Majdal und damit al-Jura zurückgezogen hatten, verließen die Dorfbewohner al-Jura am 25. Oktober endgültig in Richtung Gaza.¹⁰³ Laut Yasin erfolgte die Flucht nach Gaza kollektiv, seine Familie so wie die anderen Bewohner des Dorfes fuhren mit Schiffen nach Gaza.¹⁰⁴

„The family left behind ninety dunams of land in and around the village of al-Jura, planted with fruit trees and vineyards. They fled a few kilometers south to Gaza, and like so many others, ended up in one of the refugee camps established by the United Nations.“¹⁰⁵

Das Dorf al-Jura wurde von den Israelis am 4. und 5. November 1948 besetzt, also am Ende der Operation Yoav.

„The village [al-Jura] was almost certainly occupied at the same time as al-Majdal on 4- 5 November 1948, at the very end of operation Yo'av [...] Villagers probably fled to

98 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 68-69 und Khalifa, Ahmad, *Harb Filisṭīn (1947-1948) al-riwāya al-'isrā'īliyya al-rasmiyya. Tardschama 'arabiyya* (Der Palästina-Krieg (1947-1948). Die israelische offizielle Erzählung. Eine arabische Übersetzung), Zypern, 1984, S. 650.

99 Mansur, *Al-Shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 35-36.

100 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

101 Mansur, *Al-Shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 34-40.

102 Herzog, *Krieg um Israel*, S. 117.

103 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 70.

104 Mansur, *Al-Shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 40.

105 Oliver und Steinberg, *The Road to Martyrs Square*, S. 25.

the Gaza Strip as a result of the occupation and preliminary attacks from the air on the whole coastal area [...] Only one of the village houses has been spared [...] The City of Ashqelon was established in 1948 on village lands.”¹⁰⁶

Die Moschee al-Juras, das Dorf selbst und al-Majdal wurden laut Abd al-Rahim Hussein und al-Dabbagh völlig zerstört.¹⁰⁷ Benny Morris schreibt:

“In the south, in the wake of Operation Yoav, the army’s operations combined features of border-clearing and internal “cleaning”, and nowhere was this clearer than in the area roughly between Majdal and the northern edge of Gaza Strip [...] The orders to the battalions and the engineers platoon were to expel to Gaza “the arab refugees from Hamama, al Jura, Khirbat Khisa [...] and Deir Suneid”, and to prevent their return by destroying the villages [...] On 30. November, the troops found not a living soul in Isdud, Hamama, al Jura.”¹⁰⁸

2.2.1 Yasin und die Lehren der Nakba

Yasin brachte seine Trauer über die Ereignisse der Nakba¹⁰⁹ zum Ausdruck. Er machte die arabischen Armeen mitverantwortlich für die Katastrophe, die die Palästinenser im Jahr 1948 erlebten. Yasin kritisierte, dass die arabischen Armeen die Palästinenser entwaffnet hatten. Die Entwaffnung der Palästinenser und der Verzicht auf sie als Kämpfer und Verteidiger des Landes bildeten laut Yasin ausschlaggebende Gründe, wieso die Israelis das Land besetzen konnten. Die arabischen Armeen hatten – laut ihm – so agiert, damit sie selbst als einzige militärische Kraft agieren konnten. Das bewirkte, glaubte Yasin, dass die Palästinenser ihre Eigeninitiative, Kraft und Dynamik einbüßten.¹¹⁰

„Als diese Armeen sich von unseren Gebieten zurückgezogen hatten, verfügten wir über keine Möglichkeit, uns gegen die israelischen Angriffe zu wehren, da wir keine Waffen mehr hatten.“¹¹¹

Yasin sprach von zionistischen Massakern, auch gegen Kinder, Frauen und alte Menschen. Er erklärte, dass die Massaker Angst unter den Menschen schürten, weshalb sie ihre Häuser bzw. Dörfer verließen und flohen. Und somit hatten die Israelis das Land und die Gebiete leicht

106 Khalidi, *All That Remains*, S. 117.

107 Hussein, *Qiṣṣat madīna*, S. 83 und Al-Dabbagh, *Bilādunā filisṭīn*, S. 12.

108 Morris, *The Birth of the Palestinian Refugee Problem*, S. 517-518.

109 Das Wort Nakba bezeichnet die Flucht und die Vertreibung der Palästinenser im Rahmen den isarelisch-arabischen Kriegs 1948.

110 Mansur, *Al-Shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 36.

111 Ebd.

besetzten können. Hätten die Palästinenser ihre Waffen behalten, wäre so etwas, laut Yasin, nicht zu Stande gekommen, und sie hätten auf keinen Fall ihre Dörfer verlassen.¹¹²

Yasin glaubte, dass man die Nakba hätte verhindern können, wenn die Araber die Palästinenser unterstützt und mit Waffen versorgt hätten, weil sich nämlich die Palästinenser am besten mit den Umständen und mit ihrem Land und seiner Umgebung auskannten.

Yasin begründete dies damit, dass die ägyptischen bzw. arabischen Armeen hinsichtlich der Natur und den Besonderheiten des Landes, welches sie verteidigen sollten, nur wenig beschlagen waren.¹¹³

Bevor die arabischen Armeen nach Palästina kamen, fügte Yasin hinzu, hatten die Palästinenser Fortschritte im Kampf gegen die Zionisten gemacht. Die Entwaffnung machte sie allerdings nach Meinung Yasins abhängig von den arabischen Armeen. Als sich diese Armeen aus Palästina zurückzogen, mussten die Palästinenser ihre Dörfer verlassen, weil sie sich bedroht fühlten.¹¹⁴

In der Tat lernte Yasin von den Ereignissen der Nakba, dass sich die Palästinenser in Sachen Widerstand und Kampf auf sich selbst verlassen müssten. Diese Lehre prägte später sein Konzept des Widerstandes, als er die Bewegung Hamas im Jahr 1987 gründete. Er glaubte, dass die Widerstandsaktionen in den besetzten Gebieten von Palästinensern geleistet werden müssten.¹¹⁵

Yasin kritisierte, dass die arabischen Armeen bzw. die ägyptische Armee nicht gut auf den Krieg vorbereitet waren bzw. war. Es mangelte an militärischem Training und an ausreichender militärischer Ausrüstung.¹¹⁶

In seinen Betrachtungen der Ereignisse um den Krieg vom 1948 lobte Ahmad Yasin die Beteiligung der Muslimbrüder. Insbesondere deren Rolle bei den Kämpfen um die Siedlung Kfardrom¹¹⁷ (von April bis Juli 1948) und bei der Schlacht Tibba 86¹¹⁸ empfand Yasin als sehr mutig.

Yasin erwähnte, dass er das Buch von Kamil al-Sharif, *al-ikhwān al-muslimūn fī ḥarb filisṭīn*, „Die Muslimbrüder im Palästina-Krieg“, gelesen hatte.¹¹⁹

112 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 36.

113 Ebd.

114 Ebd. S. 36-37.

115 Ebd.

116 Ebd. S. 36.

117 Ebd. S. 39.

118 Mehr über die Beteiligung der Muslimbrüder an dieser Schlacht bei Abu Zayde, Hatim, *Dschihād al-ikhwān al-muslimīn fī filisṭīn ḥattā 'ām 1970* (Der Jihad der Muslimbrüder in Palästina bis 1970), o.O., 2009, S. 95-98.

119 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 39. Bei der Person Kamil Ismail al-Sharif handelt es sich um den späteren jordanischen Minister für religiöse Angelegenheiten. Al-Sharif hat im Krieg von 1948 eine der Brigaden der Muslimbrüder an der südlichen Front (Negev) geführt.

Zusammenfassend prägte das Leben in al-Jura Ahmad Yasin sehr. Insbesondere die religiöse Mutter hat den Sohn beeinflusst. Die Ereignisse der Nakba prägten im Nachhinein sein Widerstandskonzept, als er die Widerstandsbewegung Hamas gründete. Yasin sehnte sich nach al-Jura und erzählte häufiger von seiner Liebe zum Dorf. Laut Nasim Shihda,¹²⁰ dem Neffen Ahmad Yasins, begründete sich die Ablehnung des Scheichs gegenüber dem Oslo-Abkommen – neben religiösen Gründen, die Palästina als eine islamische Stiftung (*waqf islāmī*) betrachten – darauf, dass das Oslo-Abkommen Yasin nicht nach al-Jura zurückzukehren erlaubte.

In der Tat bieten die Erlebnisse Yasins der Nakba einen wichtigen Beitrag für die Thematik der Nakba aus der Sicht eines palästinensischen Muslimbruders. Die historischen Ereignisse um die Nakba 1948 sind beispielsweise sehr selten in der palästinensischen Historiographie erforscht aus der Perspektive derer, die sie erlebten. Die Erfahrungen der real Betroffenen der Nakba wurden in der Dichtung und Literatur registriert, in der palästinensischen Geschichte allerdings selten.¹²¹

Interessanterweise erwähnt Ute Gräske, dass die Erinnerungen der Betroffenen der Nakba und der damit einhergehenden Flucht und Vertreibung, ein Teil der palästinensisch nationalen Identität geworden sind.¹²²

2.3 Armut und Leben im Flüchtlingslager

Ahmad Yasin betonte, dass er mit seiner Familie und den Einwohnern von al-Jura kollektiv mit Schiffen nach Gaza gefahren war. Manche fuhren - laut ihm - mehrmals mit den Schiffen zwischen Gaza und al-Jura hin und her,¹²³ um ihre Möbel und andere Sachen zu transportieren.¹²⁴ Dagegen erwähnte sein ältester Bruder Shihda, dass sich die Familie beim Verlassen al-Juras getrennt hätte. Shihda zufolge fuhren seine Schwester und er mit dem Schiff nach Gaza. Sie führten auch Nutztiere, Essen und Getreide mit sich. Der zweite Teil der Familie, darunter die Mutter Saada und ihre beiden Söhne Hasan und Ahmad, liefen zu Fuß, bis sie Gaza erreichten, um sich dort wieder mit dem anderen Teil der Familie zu treffen.¹²⁵

„In Gaza wohnten wir zuerst im Wald (*ghāba*) – namens al-Furfira -, welcher in der Gegenwart Sudaniyya-Gebiet genannt wird. Dieser Wald war überfüllt mit

120 Yasin, Shihda, in einem Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin. Al-Majd Channel.

121 Bishara, Amahl, “Oral Histories: Gathering Intimate Views of Multiple Pasts Always in Dialogue with the Present”, in: *Al-Majdal*, Winter 2006-2007, No. 32, S. 17-20, hier S. 18.

122 Gräske, Ute, *Nationalismus und Islam im palästinensischen Befreiungskampf*, unveröffentlichte Magisterarbeit an der FU Berlin, 2001, S. 46.

123 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 40.

124 Ebd. S. 40 und Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

125 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 18-19.

Flüchtlingen. Wir hielten uns eine Weile an diesem Ort auf, dann kam der Winter. Wir hatten nichts, keine Decken. Die Umstände waren sehr schwierig und hart, deshalb sind wir von al-Furfira in Richtung Abu Midden-Gebiet in der Nähe des Tals von Gaza (*Wadi Gazza*) gegangen.“¹²⁶

In der Nähe des Tals von Gaza fühlte sich die Familie Yasin auch sicherer, da die Menschen in dem Wald – wo sie sich in der Nähe vom Strand befanden - ständig den israelischen Kampfschiffangriffen ausgesetzt waren.¹²⁷

Was die Kampfhandlungen zwischen den Israelis und den arabischen Armeen anging, so dauerten sie bis zum 7. Januar 1949 an. Der Krieg endete mit einem klaren Sieg Israels über die schlecht ausgerüsteten arabischen Armeen. Es gelang Israel damit, 78 Prozent des ehemaligen britischen Mandatsgebiets Palästinas bzw. des historischen Palästinas zu besetzen.¹²⁸

Im Februar 1949 wurde der Waffenstillstandsvertrag von Rhodos zwischen Ägyptern und Israelis geschlossen. Nach diesem Waffenstillstandsvertrag fiel der Gazastreifen offiziell unter die ägyptische Militärverwaltung. Im Jahr 1950 wurde das Westjordanland von Transjordanien annektiert.¹²⁹

In Gaza war die wirtschaftliche Lage sehr schwierig.¹³⁰ Der Gazastreifen ist nur etwa 40 Kilometer lang, zwischen sechs und zwölf Kilometer breit. Diese 365 Quadratkilometer machen etwa 1,3 Prozent der Gesamtfläche des historischen Palästinas aus. Das Gebiet, welches sehr dicht besiedelt war, war zwischen 1948 und 1967 weitgehend isoliert. Im Norden und Osten von Israel umgeben und westlich durch das Mittelmeer begrenzt, stellte die Grenze zu Ägypten im Süden die einzige Verbindung zur arabischen Welt dar.¹³¹

„Der Gazastreifen, ein winziges Stückchen Land an der Mittelmeerküste, das mit der israelischen Staatsgründung erst entstand, kam unter ägyptische Herrschaft. Mit seinen 210.000 (nach anderen Schätzungen 250.000) Flüchtlingen, die seine Bevölkerungszahl über Nacht verdreifachte, war er von Beginn seiner Existenz an so etwas wie ein großes Flüchtlingslager, mit einem Bevölkerungswachstum, das zu den höchsten der Welt gehört“.¹³²

126 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 40 und Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

127 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 19.

128 Johannsen, Margret, *Der Nahost-Konflikt*, Wiesbaden, 2011, S. 22. und Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 19.

129 Baumgarten, Helga, *Hamas. Der politische Islam in Palästina*, München, 2006, S. 20-21 und Flores, Alexander, *Der Palästina-Konflikt. Wissen was stimmt*, Freiburg, 2009, S. 63-64.

130 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

131 Badawy, Ussama, *Städtebauliche Probleme und Lösungsansätze für die Flüchtlingslager im Gazastreifen unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Gaza und des Flüchtlingslagers Beach Camp*, [Mikrofiche-Ausg.], Berlin, 1997, S. 11.

132 Schäbler, Birgit, „Vertreibung, Nostalgie und nationales Bewusstsein. Das Land (al-ard) im politischen Gedächtnis der Generationen“, in: Heinrich Böll Stiftung und Christian Sterzing (Hg.), *Palästina und die Palästinenser 60 Jahre nach der Nakba*, Berlin, 2011, S. 62-85, hier S. 72.

Zu der Zeit herrschten in Gaza – wie Yasin rückblickend sagte – Armut und Hunger. Ahmad erlebte die ägyptische Armee in Gaza:

„Wir sind öfter zu den ägyptischen Soldaten gegangen, um ihr übrig gebliebenes Brot und Essen von ihnen zu holen. Die Menschen waren in Not. Die Soldaten hatten Mitgefühl für die Menschen und verteilten Essen an sie. Wir haben diese schwierige Zeit erlebt.“¹³³

In Gaza war die ägyptische Militärverwaltung mit einer sehr schwierigen sozialen und politischen Lage konfrontiert. Es fehlte unter anderem an Ressourcen.

„The uprooting of his family was to have a lasting impact on Ahmad [...] The refugees who came to Gaza in 1948 needed a few years to settle and absorb what had happened; adjusting to the loss of their homeland was not easy. As a result of the Palestinian exodus the population of what would later be known as the Gaza Strip, previously about ninety thousand, tripled almost overnight. The crowded strip of land bordering on the Sinai Peninsula simply did not have the resources and services to accommodate the new population.“¹³⁴

An politischen Kräften fehlte es in Gaza allerdings nicht, als Yasin dort ankam. Insbesondere zwei Organisationen waren zu der Zeit vor Ort aktiv, nämlich die palästinensische kommunistische Partei und die Muslimbruderschaft.¹³⁵ Das war auch die Zeit nach dem Krieg 1948, in der die klassischen Führungspersonlichkeiten, die überwiegend aus bestimmten Familien kamen, wie etwa der Familie al-Husseini, ihre Rolle zu Gunsten dieser ideologischen Kräften verloren.¹³⁶

Die kommunistische Partei bildete sich in Palästina bereits im Oktober 1919. Sie bestand erst nur aus jüdischen Mitgliedern. Die ersten wenigen arabischen Rekruten kamen in den Jahren 1925 bis 1930 hinzu. Die arabischen Mitglieder gründeten erstmals in den 1940er Jahren eine rein arabische Organisation, den „Bund der nationalen Befreiung“ (*'usbat al-taḥarrur al-waṭani*).¹³⁷ Die Position der palästinensischen kommunistischen Partei hinsichtlich der Teilungspläne und ihrer Anerkennung Israels ließ sie allerdings viel Sympathie unter den

133 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 39.

134 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 226.

135 Ebd. S. 227-228.

136 Nafi, Bashir, *Al-'islāmiyyūn al-filistīniyyūn wa al-qaḍiyya al-filistīniyya 1950-1980* (Die palästinensischen Islamisten und die Palästina-Frage), Gaza, 1999, S. 12.

137 Bachmann, Wiebke, *Die UdSSR und der Nahe Osten. Zionismus, ägyptischer Antikolonialismus und sowjetische Außenpolitik bis 1956*, München, 2011, S. 59-65.

Palästinensern verlieren¹³⁸ und ermöglichte ihr nicht, eine konkurrierende Kraft für die Muslimbrüder darzustellen.¹³⁹

“Communism was not appealing, not only because it was alien to the conservative Muslim population of Gaza, but also because of the communists’ stands on the issue of Israel and Palestine. The communists had endorsed the 1947 United Nations plan for the partition of Palestine, which called for the establishment of two states, one Jewish and the other Arab [...] it drew severe criticism from an uncompromisingly nationalist Palestinian population, which believed that the whole of Palestine belonged to the Arabs and that the Zionists had no right to any part of it. The communist attitude...undermined the nationalist credibility of the already small and weak communist political organization.”¹⁴⁰

Die Beteiligung der Muslimbrüder am Krieg 1948 verlieh ihnen – im Gegensatz zu den Kommunisten - starke Popularität und ließ Kontakte zwischen den Kämpfern der Muslimbrüder und Palästinensern entstehen, insbesondere in Gaza.¹⁴¹ Viele junge Palästinenser schlossen sich deshalb den Muslimbrüdern in Gaza an.¹⁴² Die Muslimbrüder waren allerdings schon vor 1948 in Gaza präsent, ihre erste Zweigstelle wurde bereits im Jahr 1946 gegründet.¹⁴³

Nach der Nakba und nachdem Gaza unter ägyptische Verwaltung geraten war, behielten die Muslimbrüder im Gazastreifen ihre eigene Organisation, die wegen der geographischen Nähe in enger Verbindung zu den ägyptischen Muslimbrüdern in Kairo stand. Die palästinensischen Muslimbrüder im Westjordanland vereinigten sich allerdings mit ihren transjordanischen Brüdern.¹⁴⁴

In Ägypten beschloss der ägyptische Premier und Wafd-Politiker, Mahmoud Al-Nukraschi (1888 - 1948) im Dezember 1948, die Muslimbruderschaft aufzulösen, aus Angst vor der Rückkehr bewaffneter und kampferfahrener Muslimbrüder aus dem ersten arabisch-israelischen Krieg. Die Muslimbruderschaft wurde verboten und zwei Monate später wurde Hasan al-Banna ermordet.¹⁴⁵

138 Abu al-Umarain, Khalid, *Ḥamās, ḥarakat al-muqāwama al-‘islāmiyya fī filisṭīn* (Hamas, die islamische Widerstandsbewegung in Palästina), Kairo, 2000, S. 98.

139 Nafi, *Al-‘islāmiyyūn al-filisṭīniyyūn*, S. 15.

140 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 227-228.

141 Abu-Amr, *Islamic Fundamentalism*, S. 3.

142 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 48 und Salih, Muhsin, *Al-ṭarīq ‘ilā al-quds* (Der Weg nach Jerusalem), Beirut, 2012, S. 151.

143 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 48 und Khalil, Nihad, *Ḥarakat al-ikhwān al-muslimīn fī qiṭā’ Gaza 1967-1987* (Die Organisation der Muslimbrüder im Gazastreifen), Gaza, 2011, S. 11-12.

144 Baumgarten, *Hamas*, S. 21.

145 Murtaza, Muhamad Sameer, *Die ägyptische Muslimbruderschaft. Geschichte und Ideologie*, 2011, Berlin, S. 105-109.

Infolgedessen wurde die Organisation auch in Gaza von der dortigen ägyptischen Verwaltung verboten.¹⁴⁶ Zafir al-Shawwa, zu der Zeit einer der wichtigsten Führer der Muslimbrüder in Gaza, gründete einen neuen Verein namens al-Tauhid. Der Verein verfolgte Ziele, die mit denen der Muslimbrüder identisch waren, allerdings eben unter einem anderen Vereinsnamen.¹⁴⁷ Nihad Khalil betont, dass die Muslimbrüder in Gaza nicht gegen die Entscheidung der ägyptischen Regierung protestierten, sondern dass sie versuchten, das Problem durch die Gründung einer neuen Institution zu lösen.¹⁴⁸ Im Westjordanland verliefen die Beziehungen zwischen den Muslimbrüdern und dem Regime in Jordanien gut. Sie waren aktiv in der Sozialarbeit und bei der Bildung bzw. Erziehungsarbeit.¹⁴⁹

Die Familie Yasin um die Mutter Saada baute ihrerseits in Abu Midden ein sehr kleines Haus aus einfachen Baumaterialien, um sich möglichst vor der Winterkälte zu schützen.¹⁵⁰ Yasin sagt:

„In dieser Zeit habe ich versucht, zur Schule zurückzukehren. Als ich al-Jura verließ, nahm ich nur meine eigene Tasche mit. Ich lernte einige Monate in der Nuseirat- Schule. Dann brach ich die Schule ab, da wir etwa Ende 1949 bzw. Anfang 1950 nach einem einjährigen Aufenthalt im Tal von Gaza - genauer im Abu Meddin-Gebiet – wieder nach Gaza zurückkehrten. In Gaza wohnten wir dann in den Zelten, die die UNRWA baute“.¹⁵¹

Die UNRWA (United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East) ist eine Flüchtlingshilfsorganisation und wurde von den Vereinten Nationen Ende 1949 speziell für die palästinensischen Flüchtlinge geschaffen. Die Hauptaufgabe der UNRWA bestand darin, diese Flüchtlinge mit Lebensmittelrationen und Unterkünften zu versorgen.¹⁵² Den Menschen, die nach dem Krieg von 1948 massenhaft nach Gaza flohen, war es aufgrund ihrer schwierigen wirtschaftlichen Lage nicht möglich, ihre Unterkünfte selbst zu errichten.¹⁵³

146 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 18 und al-Khalidi, Ismail, *Sittūna 'āman fī dschamā'at al-'ikhwān al-muslimīn* (60 Jahre bei der Muslimbruderschaft), Gaza, 2011, S. 22.

147 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 20, al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 22 und Ziad Abu-Amr, *Islamic Fundamentalism*, S. 7.

148 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 20.

149 Nafi, *Al-'islāmiyyūn al-filistīniyyūn*, S. 14.

150 Mansur, *Al-Shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 40-42 und Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

151 Mansur, *Al-Shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 40-42 und Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

152 Flores, *Der Palästinakonflikt*, S. 63-64.

153 Badawy, *Städtebauliche Probleme*, S. 113.

In provisorisch errichteten Zeltstädten lebten die Flüchtlinge in Gaza, darunter die Familie Yasin, bis etwa 1952, als aus diesen Zeltstädten dann zwischen 1952 und 1955 mit Hilfe der UNRWA acht Flüchtlingslager im Gazastreifen entstanden.¹⁵⁴

„In the Strip, the term for refugee camps is mu’askar, which means “military base”, perhaps because some of the camps were set up in, or later took over, abandoned British, Egyptian [...] bases. Eight refugee camps were set up by UNRWA, two of them close to Gaza City, Jebaliya to the east and al-Shaati on the beach to the northeast. Those two are the most infamous, perhaps because they have been the ones most frequented by foreign correspondents.”¹⁵⁵

Im nördlichen Teil des Flüchtlingslagers al-Shati wohnte die Familie Yasin.¹⁵⁶

Seit dem diente das Flüchtlingslager als: „ A constant reminder of the loss of his [Ahmads] family’s home and property in their village, and the loss of his country as a whole.”¹⁵⁷

Über die territoriale Verbundenheit der Palästinenser schreibt Birgit Schäbler:

“Die Verbundenheit mit dem Land ist wohl historisch das wirkmächtigste und stärkste Motiv im politischen Bewusstsein der Palästinenser. Dabei meint „Land“ nicht nur das Land, aus dem man vertrieben worden war, also Vaterland oder Heimat (*watan*), sondern zunächst ganz elementar das Land, von dem man vertrieben worden war, also der Boden oder die Scholle (*al-ard*)“.¹⁵⁸

Auf der Webseite von der UNRWA wird al-Shati wie folgt beschrieben:

„The third largest of the Gaza Strip’s eight refugee camps – and one of the most crowded – Beach camp is known locally as “Shati” [...] The camp is on the Mediterranean coast in the Gaza City area. Beach camp initially accommodated 23,000 refugees [...] Streets and alleys in the camp are often very narrow and the area is considered among the most densely populated in the world [...] Major Problems: Electricity cuts, high unemployment, Three-mile fishing limit, high population density, contaminated water supply, lack of availability of construction materials.”¹⁵⁹

Die ökonomische Lage in dem Flüchtlingslager ist seit seiner Entstehung sehr schwierig und besonders durch Arbeitslosigkeit gekennzeichnet.¹⁶⁰ Vor dem Hintergrund dieser elenden Lage entschied sich Ahmad Yasin zu der Zeit - er war nicht einmal 14 Jahre alt - zu arbeiten, um

154 Badawy, *Städtebauliche Probleme*, S. 46 und S. 80.

155 Shachar, Nathan, *The Gaza Strip. Its History and Politics from the Pharaohs to the Israeli Invasion of 2009*, Portland, 2010, S. 60.

156 Interview mit Nasim Yasin. 12.04.2004. <http://www.almoslim.net/node/86678>. Letzter Aufruf, 12.09.2014.

157 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 227-228.

158 Schäbler, *Vertreibung*, S. 62.

159 [Http://www.unrwa.org/etemplate.php?id=78](http://www.unrwa.org/etemplate.php?id=78). Letzter Aufruf 12.09.2014.

160 Badawy, *Städtebauliche Probleme*, S. 80-81.

seine Familie finanziell zu unterstützen.¹⁶¹ Yasin arbeitete in einem Ful-Restaurant - ein Restaurant, in dem man gekochte Bohnen mit Öl essen kann - am Hafen von Gaza. Das war etwa Anfang 1950.¹⁶² Er arbeitete etwa sechs Monate,¹⁶³ dann kehrte er zurück zur Schule, allerdings in die vierte Klasse.¹⁶⁴ Die meisten seiner Freunde, die aus al-Jura kamen, gingen in die vierte Klasse.

„Da verzichtete ich darauf, in die fünfte Klasse zu gehen und besuchte mit ihnen die vierte Klasse in der Shafii-Schule. Ich ging in die vierte Klasse, obwohl ich sie schon in al-Jura beendet hatte. Nach zwei Jahren kehrte ich wieder in die vierte Klasse zurück! Das war eine Folge der Nakba. So habe ich die vierte und fünfte Klasse beendet. Ich ging zur Schule al-Imam al-Shafii immer zu Fuß, es gab zu der Zeit keine Verkehrsmittel.“¹⁶⁵

Ahmad Ibn Yusuf erwähnt, dass die Schüler, die aus Gaza stammten, die Schule morgens und die Flüchtlinge die Schule abends besuchten.¹⁶⁶

“Socioeconomic conditions in the refugee camps were harsh and the refugees had to struggle to eke out a living [...] The story of Yasin’s experience as a refugee in Gaza was a typical one of deprivation and a constant struggle for survival [...] Like many Palestinians at the time, he associated the misery of his family with the refugee camp which would be his world for twenty-five years.”¹⁶⁷

2.4 Körperliche Behinderung und zunehmende Religiosität

Als Mustafaal-Nahas die Regierung in Ägypten übernahm, durften die Muslimbrüder in Gaza 1951 wieder frei arbeiten.¹⁶⁸ König Faruk, der wegen der Niederlage von 1948 sehr angeschlagen war, zeigte sich sehr interessiert daran, eine Allianz mit den Muslimbrüdern zu bilden.¹⁶⁹

Im Verein al-Tauhid in Gaza wurde eine Abteilung für Schüler gegründet. Es wurden Vorträge und Lesungen, insbesondere jeden Donnerstag, von und für Schüler organisiert.¹⁷⁰ Auch in den

161 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 19-20.

162 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 42 und Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

163 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 19-20.

164 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

165 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 42-43.

166 Ibn Yusuf, Ahmad, *Al-sheikh Ahmad Ahmad Yāsīn, al-zāhira al-mu’dschiza wa ’ustūrat al-tahaddī* (Scheich Ahmad Yasin. Unnachahmliche Erscheinung und eine Legende der Herausforderung), Washington, 1989, S. 10-13.

167 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 227-228.

168 Barud, Abd al-Rahman, Interviewt von Muhsin Salih, 14.09.1998, http://www.alzaytouna.net/permalink/4833.html#.UN8dBm_WiBB, Letzter Aufruf 13.09.2014.

169 Murtaza, *Die ägyptische Muslimbruderschaft*, S. 116.

170 Barud, Interviewt von Muhsin Salih, 14.09.1998.

Schulen von Gaza begannen die Muslimbrüder Schülervereinigungen zu gründen.¹⁷¹ Eine Abteilung für Studenten war inzwischen ebenso entstanden. Diese Abteilung war sehr aktiv im Sommer, insbesondere als die in Kairo Studierenden nach Gaza zurückkehrten.¹⁷²

Allmählich begann sich Ahmad Yasin, der in einer religiösen Umgebung aufgewachsen war, an den Aktivitäten der Muslimbrüder(-Schüler) in Gaza zu beteiligen. Laut Nasim Shihda Yasin erfolgte das ab dem Jahr 1951. Er nahm teil an deren Unternehmungen, die auch am Strand von Gaza stattfanden.¹⁷³ Bildungs- und Sportaktivitäten gehörten ebenso dazu.¹⁷⁴

„While still in his teens, Yasin became politically conscious [...] Yasin and his contemporaries were thus willing recruits when political organizations raised banners protesting the plight of displaced Palestinians. They were recruits, however, who came to the Palestinian cause already committed to a higher cause defined by religious belief.”¹⁷⁵

Udwan teilt die Meinung von Nasim Shihda Yasin, dass Ahmad Yasin schon zu dieser Zeit an Aktivitäten der Muslimbrüder teilnahm, die sie im Rahmen eines Prozesses für den Gewinn neuer Mitglieder organisierten. Nihad Khalil vertritt diese These nicht und betont, dass Yasin erst später diesen Prozess durchmachte.¹⁷⁶

Abgesehen davon, dass Yasin bereits zu einer früheren Zeit von den Muslimbrüdern umworben wurde, ist bekannt, dass er den Strand als Ort für das Sporttreiben und Lesen nutzte.¹⁷⁷ Für einen Schüler wie ihn, der in einem Flüchtlingslager wohnte, war es unmöglich zuhause zu lernen und zu lesen,¹⁷⁸ da die Häuser in den Flüchtlingslagern sehr klein waren. Es mangelte dort auch an sportlichen und sozialen Einrichtungen.¹⁷⁹

„Ich mochte es sehr, Sport zu treiben. Fußballspielen gehörte zu meinen Lieblingssportarten. Wir hatten nicht einmal die Möglichkeit – wegen der Armut – einen Ball zu kaufen, deshalb fertigten wir selbst einen Ball aus Leder an. Der Ball war sehr schwer und ohne Luft. Darüber hinaus mochte ich das Schwimmen, ins Wasser zu springen und Kopfstand am Strand zu machen. Ich lebte im Flüchtlingslager, wo es keine Spielplätze für Kinder gab, wegen der Armut und der Menschenfülle.“¹⁸⁰

171 Abu al-Umarain, *Hamās*, S. 105 und Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 24.

172 Abu al-Umarain, *Hamās*, S. 104 und Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 24.

173 Interview mit Nasim Yasin, 12.04.2004.

174 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 21.

175 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 227-228.

176 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 21-23, Interview mit Nasim Yasin. 12.04.20 und Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 23.

177 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 21.

178 Ebd. S. 22-23.

179 Badawy, *Städtebauliche Probleme*, S. 188.

180 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 36-37.

Im Sommer 1952, als Ahmad Yasin 16 Jahre alt war und die fünfte Klasse erfolgreich beendete, ging er eines Tages mit einigen Freunden an den Strand, um wie gewohnt zu spielen.¹⁸¹

„Im Sommer 1952 ging ich mit Freunden in den Strand um zu spielen. Ich hatte ein Geschichtsbuch über Napoleons Ägyptenfeldzug [wahrscheinlich das Geschichtsbuch der Schule] dabei.“¹⁸²

Dies zeigt, dass sich Yasin schon zu dieser frühen Zeit für Geschichte interessierte.

„Als ich beim Spielen eine falsche Bewegung machte, beim Springen auf den Boden, zog ich mit mir eine Fraktur im Halswirbelbereich zu. Ich fiel auf den Boden und konnte mich überhaupt nicht bewegen. Das geschah am 15.07.1952. Ich wurde dann nach Hause gebracht und daraufhin ins Krankenhaus, wo der Bruch mit Gips versorgt wurde. Nach 45 Tagen wurde der Gips entfernt und ich verließ das Krankenhaus.“¹⁸³

Durch diesen schmerzlichen Sportunfall blieb Yasin sein Leben lang eingeschränkt und später von der Hüfte an abwärts querschnittsgelähmt. Zwar begann sich Yasin einige Zeit nach der medizinischen Behandlung allmählich zu bewegen, er konnte aber nur sehr schwer stehen und laufen. Man merkte ihm an, dass er nicht mehr normal lief, er hatte einen unsicheren Gang und zeigte eine Haltungsschwäche.¹⁸⁴ Diese Erzählung Yasins gilt als die wichtigste Quelle über Ursache und Folgen dieses Unfalls. In anderen Quellen gibt es aber Ergänzungen und Details darüber, auch wenn sie in einigen Einzelheiten nicht übereinstimmend sind.

Udwan zufolge geschah der Unfall Ahmad Yasins, nachdem er einen Kopfstand am Strand gemacht hatte. Er tat das laut Udwan im Rahmen eines Wettbewerbes unter Yasin und seinen Freunden, wer von ihnen am längsten den Kopfstand halten konnte. Diese Art sportlicher Aktivitäten übten Yasin und seine Freunde, wie Udwan erwähnt, im Rahmen ihrer Vorbereitung auf die Mitgliedschaft bei den Muslimbrüdern aus. Nach Udwan war Abdullah Siyam¹⁸⁵ derjenige, der die Jugendlichen trainierte.¹⁸⁶

Yasin nahm, wie Udwan betont, die Herausforderung an und führte den Kopfstand aus, und obwohl er Müdigkeit fühlte, machte er weiter bis er stürzte. Er wurde dann im UNRWA-

181 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 42-43 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 22-23.

182 Mansur, *Al-Shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 42-43 und Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

183 Ebd.

184 Ebd.

185 Abdullah Siyam stammte, wie Yasin, aus dem Dorf al-Jura. Er war ein enger Freund von Ahmad Yasin. Siyam schloss sich den Muslimbrüdern in Gaza an und gehörte zu den ersten Muslimbrüdern, die an militärischen Aktivitäten gegen israelische Ziele in den 1950er Jahren beteiligt waren. Später schloss er sich der Fatah an. Er wurde dann von den Israelis am 11.06.1982 in Beirut im Kampf erschossen, in der sogenannten Schlacht von Khalda, bei der er der Führer der palästinensischen Kämpfer war. Mehr dazu: Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 38.

186 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 22-23.

Krankenhaus im Viertel al-Rimal in Gaza gebracht. Dort wurde festgestellt, dass Yasins Rückenmark betroffen war. Udwan erwähnt, dass sich der gesundheitliche Zustand Yasins verbesserte und stabilisierte – damit konnte sich Yasin wieder bewegen -, nachdem er lange physiotherapeutisch behandelt worden war. Die Mutter Saada sei diejenige gewesen, die am stärksten darauf bestand, dass ihr Sohn Yasin medizinisch behandelt werden musste und ihn dabei unterstützte.¹⁸⁷

Bis 2003 blieben die Berichte Yasins über seinen Unfall und die Ergänzungen seiner Vertrauten die einzigen Quellen über den Unfall und seine Ursachen. Im Dezember 2003 schrieb Abd al-Aziz al-Rantisi – einer der wichtigsten Vertrauten Yasins und Mitbegründer der Hamas - einen Artikel über Yasin. Darin erwähnt al-Rantisi, dass Yasin ihm 1990, während die beiden im israelischen Gefängnis saßen, von der wahren Ursache des Unfalls erzählte. Laut al-Rantisi wurde Yasin verletzt, nachdem er am Strand von Gaza an einem Ringkampf mit seinem Freund Abdullah Siyam beteiligt war. Al-Rantisi zufolge erzählte Ahmad Yasin seiner Familie nichts davon, weil es zu keinem Problem zwischen seiner Familie und der von Siyam kommen sollte.¹⁸⁸

Abgesehen von der genauen Ursache des Unfalls ist es eine Tatsache, dass dieser Unfall das weitere Leben von Ahmad Yasin beeinflusste. Auf der einen Seite verschärfte dieser Unfall seine Krisen, insbesondere hinsichtlich der Nakba. Auf der anderen Seite ist die Folge dieses Unfalls – insbesondere die körperliche Behinderung - zu einem Teil seines Charismas und zu einer Quelle seiner Kraft geworden.

“In the popular legends that float around the Bank and Strip, much is made of Yasin’s paralysis. Indeed, the accident is commonly viewed as the source of his power...”The evil incident“[...] would leave Yasin paralyzed for the rest of his life, and would eventually seal his political power with an aura of stigmatic charisma.”¹⁸⁹

Udwan spricht von einer mentalen Stärke Yasins, die ihn trotz des Unfalls und der körperlichen Behinderung befähigte, die Schule weiter zu besuchen. So hat Ahmad im Schuljahr 1952/53 die sechste Klasse erfolgreich beendet.¹⁹⁰

Die Annäherung zwischen Faruk und der Muslimbruderschaft hielt nicht lange an. So machte Faruk die Organisation mitverantwortlich für den Ausbruch von Aufständen in Kairo Ende

187 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 22-23.

188 Rantisi, Abd al-Aziz, *Radschul bi 'umma 'aw 'umma bi radschul* (Ein Mann wie eine Umma oder eine Umma, die sich durch einen Mann präsentiert), 09.12.2003, [Http://www.islamweb.net/media/print.php?id=59863&lang=A](http://www.islamweb.net/media/print.php?id=59863&lang=A). Letzter Aufruf 09.10.2014.

189 Oliver und Steinberg, *The Road to Martyrs Square*, S. 24-25.

190 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 25.

Januar 1952, nachdem britische Soldaten ägyptische Polizisten in der Suezkanalzone töteten. Als Reaktion auf die Aufstände verhängte der König das Kriegsrecht und ließ auch vor allem Muslimbrüder verhaften.¹⁹¹

Eine Woche, nachdem Yasin den Unfall hatte und immer noch im Krankenhaus lag, brach in Ägypten am 23. Juli 1952 die Revolution der Freien Offiziere gegen König Faruk aus,¹⁹² der abdankte und sich ins italienische Exil begab.¹⁹³ Die Freien Offiziere ernannten den General Muhammad Nagib (1901 - 1984) zu ihrem Führer. Im September 1952 übernahm Nagib das Amt des Premierministers.¹⁹⁴

Diese Revolution wurde zu Beginn von vielen Muslimbrüdern begrüßt. Die Freien Offiziere waren an guten Beziehungen mit den Muslimbrüdern interessiert, um ihre eigene Position zu stärken.¹⁹⁵ Die Beziehungen zwischen den beiden Seiten verliefen sehr herzlich, so dass manche sogar in der Muslimbruderschaft zu der Zeit „the party of the government“ sahen.¹⁹⁶

In der Zeit nach der Revolution nahmen die Muslimbrüder ihre Aktivitäten, die einen neuen Schub erlebten, öffentlich auf.¹⁹⁷ Es ist bekannt, dass einige der Freien Offiziere am Krieg 1948 beteiligt waren. Manche unter ihnen waren sogar Muslimbrüder, wie Abd al-Munim Abd al-Rauf, andere sympathisierten und pflegten – laut Bashir Nafi - gute Beziehungen zu den Muslimbrüdern. Die Beziehungen der ägyptischen Verwaltung mit den Muslimbrüdern in Gaza verbesserten sich, so dass ihr Vorsitzender Omar Sawwan von der ägyptischen Verwaltung für das Amt des Vorsitzenden der Gaza-Gemeinde (*baladiyyat Gaza*) ernannt wurde.¹⁹⁸ Die Veranstaltungen, Aktivitäten und Feierlichkeiten der Muslimbrüder wurden auch von Verantwortlichen der ägyptischen Verwaltung in Gaza besucht, als Zeichen der engen Beziehungen der beiden Seiten.¹⁹⁹

Das gute Verhältnis der Muslimbrüder zur ägyptischen Verwaltung ermutigte die Muslimbrüder, ihre Aktivitäten auszuweiten und neue Zweigstellen in Gaza zu gründen.²⁰⁰

191 Murtaza, *Die ägyptische Muslimbruderschaft*, S. 116.

192 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 228. Ende der 1930er Jahre machte sich im ägyptischen Militär Unmut über die britische Besatzung bemerkbar. Es fand sich schließlich ein Kreis junger Offiziere, unter ihnen Gamal Abd al-Nasser und Anwar al-Sadat, zusammen, die im darauffolgenden Jahr eine revolutionäre Gruppe gründeten, die sich die Freien Offiziere nannte. Mehr dazu: Murtaza, *Die ägyptische Muslimbruderschaft*, S. 92.

193 Vieweger, Dieter, *Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte*, Gütersloh, 2010, S. 176.

194 Murtaza, *Die ägyptische Muslimbruderschaft*, S. 116-118.

195 Ebd.

196 Ziad Abu-Amr, *Islamic Fundamentalism*, S. 7.

197 Al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 32 und Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 20.

198 Nafi, *Al-'islāmiyyūn al-filistīniyyūn*, S. 14-15.

199 Ebd.

200 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 228.

So wurden in der Zeit zwischen 1952 und 1954 mehr als zehn Zweigstellen eingerichtet.²⁰¹

In der Zeit nach der Revolution der Freien Offiziere wurde die Muslimbruderschaft wieder die stärkste und dominanteste Kraft in Gaza.²⁰² Laut Abu-Amr betrug die Zahl der Muslimbrüder in Gaza bis 1954 mehr als 1.000 Mitglieder. Die meisten waren ihm zufolge Schüler aus den Flüchtlingslagern.²⁰³ Abu al-Namil nennt die folgenden Gründe, wieso die Muslimbruderschaft bis Mitte der 1950er Jahre die stärkste Kraft bildete:

1. Das allgemeine islamische Klima in Palästina.
2. Die Rolle der Muslimbrüder im Krieg von 1948.
3. Die guten Beziehungen zu der Regierung der Freien Offiziere nach der ägyptischen Revolution 1952.
4. Die Abwesenheit einer konkurrierenden Kraft.²⁰⁴

Es fanden in den Zweigstellen der Muslimbrüder, Vorträge statt, die insbesondere von ägyptischen Gelehrten gehalten wurden.²⁰⁵ Diese wurden vom ägyptischen Ministerium für religiöse Angelegenheiten nach Gaza entsandt (*bi'that al-wa'z wa al-'irshād*).²⁰⁶ Unter den Gelehrten gab es auch Muslimbrüder.²⁰⁷ Durch deren Arbeit gab es - laut al-Khalidi - mehr islamisch-orientierte Gazaner und die Zahl der Betenden in der Moschee nahm insbesondere unter den Jugendlichen zu.²⁰⁸

Ahmad Yasin, dessen gesundheitlicher Zustand sich allmählich stabilisierte, begann häufiger in der Moschee zu beten. Insbesondere nach seinem Unfall war er religiöser geworden.²⁰⁹ Abu-Amr schreibt:

„The paralysis likely accelerated his religious evolution; it was not unusual in the environment in which Yasin was brought up for individuals who became handicapped to turn to religion.“²¹⁰

201 Abu-Amr, *Islamic Fundamentalism*, S. 11-13, Khalil, *Ḥarakt al-ikhwān*, S. 20 und al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 35-37.

202 Abu-Amr, *Sheykh Ahmad Yasin*, S. 229.

203 Abu-Amr, *Islamic Fundamentalism*, S. 8.

204 Abu Namil, Hussein, *Qitā' Gaza 1948- 1967. Taṭawwurāt 'iqtisādiyya wa siyāsīyya wa 'idschtimā'yya wa 'askariyya* (Der Gazastreifen. Wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche und militärische Entwicklungen), Beirut, 1979, S. 66-67.

205 Ebd. S. 21 und Interview mit Abd al-Rahman Barud. 14.09.1998.

206 Abu-Amr, *Islamic Fundamentalism*, S. 7.

207 Ebd.

208 Al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 21.

209 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 10.

210 Abu-Amr, *Sheykh Ahmad Yasin*, S. 228.

In der Moschee Abu Khadra – im Zentrum von Gaza - ²¹¹ besuchte Yasin stets den Unterricht und die Ansprachen der ägyptischen Muslimbrüder-Gelehrten, unter ihnen Scheich Muhammad al-Ghazali und Scheich Muhammad al-Abasiri.²¹² Laut Abu-Amr besuchte Yasin auch öfter den Tauhid-Verein und erlebte dort die Veranstaltungen von al-Ghazali und al-Abasiri, als er sich noch in der sechsten Klasse (1952/53) befand.²¹³

Über die Person und den Gelehrten al-Abasiri habe ich fast nichts in der Literatur gefunden, außer, dass er ein Muslimbruder und Azhar-Gelehrter war, der Gaza ständig als Mitglied der Delegationen des Ministeriums für religiöse Angelegenheiten besuchte. Dort predigte er und hielt Ansprachen sowohl über den Islam als auch über die Ideen der Muslimbrüder, und zwar sowohl in den Zweigstellen der Organisation als auch in den Moscheen.²¹⁴

Über Scheich Muhammad al-Ghazali weiß man mehr. Er wurde am 22.09.1917 in einem Dorf in al-Buhaira geboren und wuchs in einer konservativ-religiösen Familie auf. Sein Vater war ein Hafiz (jemand, der den Koran auswendig lernte). Muhammad lernte den Koran auswendig, als er zehn Jahre alt war. Er schloss sich dann der islamischen Schule in Alexandria an, wo er sein Abitur ablegte. Dann ging er nach Kairo, um an der Fakultät für die Prinzipien der Religion (*'uṣūl al-dīn*) an der al-Azhar-Universität zu studieren.

Im Jahr 1941 bekam er seinen Universitätsabschluss und im Jahr 1943 einen zweiten Abschluss im Bereich „Da‘wa und religiöse Beratung“. Er arbeitete dann als Imam und Prediger und anschließend an der al-Azhar. Im Jahr 1949 wurde er mit anderen Muslimbrüdern für ein Jahr verhaftet. Auch im Jahr 1965 wurde er verhaftet. Nach seiner Freilassung ging er 1971 nach Saudi-Arabien. Er starb im März 1996 in Riyad. Al-Ghazali gilt als einer der wichtigsten Gelehrten der Muslimbrüder. Seine Artikel in der Zeitschrift „Die Muslimbrüder“ (*al-'ikhwān al-muslimūn*) wurden von vielen gelesen und sogar von al-Banna gelobt. Al-Ghazali traf al-Banna zum ersten Mal in Alexandria während seiner Schulzeit. Er war stark beeinflusst von dessen Ideen, schloss sich der Muslimbruderschaft an und pflegte gute Kontakte zu al-Banna.²¹⁵

Zu seinen wichtigsten Vertrauten und engsten Schülern gehört Yusuf al-Qaradawi.²¹⁶ Al-

211 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S.20-21.

212 Abu-Amr, *Sheykh Ahmad Yasin*, S. 228 und Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 20-21.

213 Abu-Amr, *Sheykh Ahmad Yasin*, S. 228.

214 Al-Khalidī, *Sittūna 'āman*, S. 40 und Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 21.

215 Al-Aqil, Abdullah, *Min 'a'lām al-ḥaraka al-'islāmiyya* (Von den Persönlichkeiten der Islamischen Bewegung), Kairo, 2000, S. 11-18.

216 Yusuf al-Qaradawi wurde 1926 in einem Dorf im Westen Ägyptens geboren. Mit zehn Jahren konnte er den Koran auswendig rezitieren. Er besuchte die Grundschule (*al-Kuttāb*) und dann das al-Azhar-Institut in Tanta von 1940 an. Dort absolvierte er auch die erweiterte Schule. Ab 1949 studierte al-Qaradawi an der Azhar-Universität zunächst Theologie, später arabische Sprache und Literatur und beendete das Studium 1954. Al-Qaradawi gilt als einer der wichtigsten Fiqh-Gelehrten in der islamischen Welt. Er ist bekannt für sein religiöses Gutachten (*Fatawa*), und in den Medien sehr bekannt. Mehr über al-Qaradawi bei Gräf, Bettina, *Medien-Fatwas@ Yusuf al-Qaradawi. Die Popularisierung des islamischen Rechts*, Berlin, 2010.

Qaradawi schwärmte häufiger von Scheich al-Ghazali und schrieb mehrere Arbeiten über ihn, darunter das Buch, „Scheich al-Ghazali, wie ich ihn kannte“. Al-Ghazali, der auch ein starker Prediger und Redner war, verfasste viele Bücher. Zu den wichtigsten darunter gehören *khuluq al-muslim* („Die guten Charaktereigenschaften des Muslims“), *‘aqīdat al-muslim* („Der Glaube des Muslims“) und *fiqh al-sīra* („Das Verstehen der Biographie des Propheten“).²¹⁷ Wie oben erwähnt gehörte al-Ghazali zu den ägyptischen Gelehrten, die Gaza besuchten und dort das religiöse Leben der Menschen Anfang der 1950er Jahre – darunter das Ahmad Yasins - im Allgemeinen mit beeinflussten.

Im al-Rimal-Viertel in Gaza wurde 1953 eine Zweigstelle der Muslimbrüder gegründet (*shu‘bat al-ikhwān al-muslimūn fī Gaza*).²¹⁸ Es schlossen sich der Zweigstelle al-Rimal schon vor 1954 einige der wichtigsten Personen an, die später eine bedeutende Rolle bei den Muslimbrüdern in Gaza spielten²¹⁹ und die weitere aktivistische Laufbahn Yasins in den späteren Jahren mitprägten, wie Yasins Freund Abd al-Rahman Barud und Ismail al-Khalidi.²²⁰

Im Jahr 1953 ging Ahmad Yasin in die siebte Klasse in der Schule al-Rimal, die später al-Karmil-Schule genannt wurde.²²¹ Zu den Mitgliedern der Zweigstelle al-Rimal gehörte auch der Lehrer Muhammad Mahmud al-Shawwa, der in der al-Rimal-Schule als Lehrer arbeitete und Ahmad Yasin sehr beeinflusste. Noch war dieser kein offizielles Mitglied der Muslimbrüder, als er begann, sich allmählich mit den Ideen Hasan al-Bannas vertrauter zu machen.²²²

“Now in Gaza, Yasin spent much of his time in a mosque that housed a center for the Muslim Brotherhood. In the center, he and his young colleagues were exposed to the teachings of Muslim leaders and thinkers such as Hassan al-Banna [...] He was also influenced by schoolteachers who were active in the Gaza Brotherhood, the most prominent among them being his headmaster, Mohammad Mahmoud al-Shawwa.”²²³

217 Al-Aqil, *Min ‘a‘lām*, S. 11-18.

218 Al-Khalidi, *Sittūna ‘āman*, S. 35.

219 Ebd. S. 74

220 Mehr über Barud und al-Khalidi in den kommenden Kapiteln dieser Arbeit.

221 Mansur, *Al-Shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 43.

222 Abu-Amr, *Sheykh Ahmad Yasin*, S. 228.

223 Ebd.

3. Beginn der politischen und „Da‘awa“-Aktivitäten Ahmad Yasins (1954-1967)

3.1 Eintritt in die Muslimbruderschaft in der Zeit der *miḥna*

In der Schule al-Karmil im Viertel al-Rimal lernte der Schüler Yasin einige Schüler kennen, die zu den Muslimbrüdern gehörten. Er begann sich mit diesen auch außerhalb der Schule zu treffen, etwa zuhause oder in der Moschee. Yasin sagte:

„Wir waren eine Zahl von Schülern und gründeten eine Schülergruppe für Bildung und Kultur. Wir veranstalteten einige Aktivitäten, hielten Ansprachen und organisierten Feierlichkeiten, und von da an fingen wir an, die Bücher der Muslimbrüder zu lesen und zu studieren.“¹

Der Mitbegründer Yasin war zuerst nur ein aktives Mitglied in dieser Schülergruppe dann wurde er der Vorsitzende. Er hielt Reden und organisierte jeden Donnerstag sehr aktiv Veranstaltungen in der Schule, die von Schülern und Lehrern besucht wurden.²

Im Jahr 1954 schien die Zeit reif, dass sich Ahmad Yasin offiziell den Muslimbrüdern anschloss.³ Einerseits verbesserte sich sein gesundheitlicher Zustand.⁴ Seine aktive Rolle in der Schülergruppe der Karmil-Schule im Jahr 1954 bestätigt die Tatsache, dass es ihm in diesem Jahr gesundheitlich besser ging als in den zwei Jahren zuvor. Andererseits zeigte Yasin durch sein Interesse für die Ideen der Muslimbrüder und deren Gründer Hasan al-Banna und seine Beteiligung an den Aktivitäten der Organisation in Gaza, dass er den Prozess – wenn man davon ausgeht, dass es sich dabei um einen Prozess der Muslimbrüder bezogen auf den Gewinn neuer Mitglieder handelte – erfolgreich vollzog.⁵

Yasin schloss sich den Muslimbrüdern offiziell im Jahr 1954 an, indem er einem ihrer Führer in Gaza namens Schaban al-Baghdadi den Treueeid (*bay‘a*) schwor.⁶ Shaban al-Baghdadi gehörte zu den Ersten, die sich den Muslimbrüdern in Gaza bzw. im Flüchtlingslager al-Shati anschlossen. Im Flüchtlingslager gehörte er zu der Gruppe von Ismail al-Khalidi, der wichtigsten Muslimbrüder-Persönlichkeit der Flüchtlingslager zu der Zeit. Al-Baghdadi arbeitete als Tischler. Ende der 1960er Jahre verließ er Gaza und ging nach Saudi-Arabien. In Riyadh arbeitete er in der Nationalbibliothek, bis er im Jahr 1996 starb.⁷

1 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*. Teil 2, Quds Channel 2009, http://www.youtube.com/watch?v=KQJ_fSQ8IUc. Letzter Aufruf, 12.09.2014.

2 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 94.

3 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 23.

4 Yasin und al-Dagani, *Al-‘imām al-shahīd*, S. 12.

5 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 21.

6 Yasin und al-Dagani, *Thaqāfat al-‘imām*, S. 169.

7 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 94.

Mit seinem Eintritt in die Muslimbruderschaft begann sich Ahmad Yasin an den Aktivitäten und Sitzungen des Usar (Plural von Usra)-Systems der Muslimbrüder zu beteiligen.⁸ Eine Usra (Familie) stellt die kleinste Einheit der Muslimbruderschaft dar. Eine solche Zelle besteht in der Regel aus fünf Muslimbrüdern, die sich wöchentlich in Privatwohnungen treffen und sich gegenseitig den ideologischen Islam lehren.⁹ Der Inhalt und die Themen der Usra waren abhängig vom Niveau der Mitglieder, so hatten die Anfänger einen anderen Inhalt und andere Themen als die Fortgeschrittenen.¹⁰

Der Eintritt Yasins in die Muslimbruderschaft erfolgte in einer sehr schwierigen Zeit, als die Muslimbrüder in Ägypten und in Gaza der nasseristischen Verfolgung ausgesetzt waren (*marḥalat al-miḥna*).¹¹

Wie oben erwähnt, verliefen die Beziehungen der Revolutionsregierung zu den Muslimbrüdern anfangs gut. Udwan begründet das damit, dass die Freien Offiziere und Nasser ihre Macht und Position zuerst festigen und deshalb Konfrontationen mit den Muslimbrüdern zu der Zeit vermeiden wollten.¹²

Als die Muslimbrüder dann die Reformierung des politischen Systems forderten und den Wunsch äusserten, in allen wichtigen Fragen konfrontiert zu werden, lehnte das Nasser kategorisch ab.¹³ Am 13. Januar 1954 beschlossen die Freien Offiziere, die Muslimbruderschaft aufzulösen.¹⁴

Die Muslimbruderschaft wurde auch am 13.01.1954 in Gaza erneut verboten. Ihre Zweigstellen und Büros wurden damit geschlossen.¹⁵ Einige führende studentische Muslimbrüder aus Gaza wurden darüber hinaus in Kairo verhaftet.¹⁶

Währenddessen kam es zu einem Machtkonflikt zwischen Nagib, dem damaligen Führer des Revolutionsrates, der gute Kontakte zur Bruderschaft pflegte, und Nasser. Die Muslimbrüder unterstützten dabei Nagib. Dies erklärt auch, weshalb die Muslimbruderschaft im März 1954 wieder zugelassen wurde. Währenddessen organisierten die Muslimbrüder Demonstrationen gegen Nasser in Ägypten.¹⁷ In Gaza wurden die Muslimbrüder im März ebenfalls wieder

8 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 94.

9 Murtaza, *Die ägyptische Muslimbruderschaft*, S. 92.

10 Yasin und al-Dajani, *Thaqāfat al-'imām*, S. 184.

11 Krämer, Gudrun, *Gottes Staat als Republik. Reflexionen zeitgenössischer Muslime zu Islam, Menschenrechten und Demokratie*, Baden-Baden, 1999, S. 195-196.

12 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 32.

13 Krämer, Gudrun, *Ägypten unter Mubarak: Identität und nationales Interesse*, Baden-Baden, 1986, S. 93 und Murtaza, *Die ägyptische Muslimbruderschaft*, S. 120.

14 Krämer, *Ägypten unter Mubarak*, S. 94.

15 Khalil, *Ḥarakt al-ikhwān*, S. 25.

16 Khalil, *Ḥarakt al-ikhwān*, S. 26 und Abu al-Umarain, *Ḥamās*, S. 128.

17 Murtaza, *Die ägyptische Muslimbruderschaft*, S. 135-138 und Krämer, *Gottes Staat*, S. 194.

zugelassen, allerdings nur für einige Monate.¹⁸ Denn als sich Nasser mit den Engländern am 19. Oktober 1954 auf ein Truppenabzugsabkommen einigte, dabei aber englische Militärbasen am Suezkanal zugestand, stellte dies in den Augen der Muslimbrüder einen Verrat dar.¹⁹

“The Brotherhood opposed the treaty because it believed that its terms were unjust to the Egyptians.”²⁰

Die unerbittliche Kritik der Muslimbrüder an dem Abkommen besiegelte ihr Schicksal.²¹ Die Krise zwischen Nasser und den Muslimbrüdern spitzte sich zu. Am 26. Oktober 1954 erfolgte ein Attentatsversuch auf Nasser während einer Ansprache in Alexandria, ausgeführt von einem Mitglied der Muslimbrüder.²² Die Muslimbrüder behaupteten, der Attentatsversuch sei vom Geheimdienst und der Regierung zu eben dem Zweck ausgeführt worden, sie endgültig auszuschalten.²³

Nasser entging dem Attentat nur knapp. Im Dezember organisierten die Freien Offiziere eine große Verhaftungswelle, die schließlich die Muslimbruderschaft endgültig auflöste.²⁴

Nasser nutzte diese Gelegenheit, um nun auch Nagib zu entmachten. Ende 1954 musste Nagib seinen Rücktritt erklären und wurde unter Hausarrest gestellt.²⁵ Damit verdrängte Nasser ihn aus dem Präsidentenamt, in das er sich 1956 selbst wählen ließ.²⁶

Auch in Gaza wurde die Muslimbruderschaft verboten²⁷ und deren Zweigstellen geschlossen. Damit wurde die stärkste und größte politische Kraft der damaligen Zeit in Gaza aufgelöst.²⁸

„Nach der Verabschiedung des britisch-ägyptischen Truppenrückzugsabkommens und einem fehlgeschlagenen Attentat auf Gamal Abd an-Nasir im Oktober 1954 verschlechterte sich das Verhältnis zwischen Regierung und MB, die daraufhin zum zweiten Mal verboten und in den Untergrund gezwungen wurde. Zu diesem Zeitpunkt war die MB aber bereits zur größten politischen Kraft in Gaza angewachsen; ihre Mitgliederzahl überstieg die der Kommunistischen Partei um ein Vielfaches.“²⁹

Nassers Verbot der Muslimbruderschaft hatte eine ernste Krise der Muslimbrüder in Gaza verursacht und sie in den Untergrund gezwungen. Ihre Aktivitäten wurden stark von den

18 Al-Khaldi, *Sittūna 'āman*, S. 57.

19 Altmann, Gerhard, *Abschied vom Empire. Die innere Dekolonisation Großbritanniens 1945 – 1985*, Göttingen, 2005, S. 130.

20 Abu-Amr, *Islamic Fundamentalism*, S. 7-8.

21 Krämer, *Gottesstaat*, S. 195-196.

22 Krämer, *Ägypten unter Mubarak*, S. 94 und Krämer, *Gottesstaat*, S. 195-196.

23 Krämer, *Ägypten unter Mubarak*, S. 94 und Murtaza, *Die ägyptische Muslimbruderschaft*, S. 135-138.

24 Murtaza, *Die ägyptische Muslimbruderschaft*, S. 135-138.

25 Ebd.

26 Vieweger, Dieter, *Streit um das Heilige Land*, S. 176.

27 Abu-Amr, *Islamic Fundamentalism*, S. 7-8.

28 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 33.

29 Engelleder, *Die islamistische Bewegung*, S. 45.

ägyptischen Sicherheitsapparaten beobachtet.³⁰ Dies wirkte sich äußerst negativ auf die Zahl der Mitglieder und Angehörigen aus. Viele mussten den Gazastreifen verlassen, meistens in Richtung der Golfstaaten.³¹

Die Arbeit im Untergrund beeinflusste die Struktur der Organisation in Gaza. So wurde die Zahl der Usra-Mitglieder auf drei reduziert,³² vorher betrug sie fünf oder mehr. Den Kern der Muslimbrüder machten in dieser Phase - laut al-Khalidi - die Schüler und Studenten aus (bei den Studenten handelte es sich meistens um jene, die zu der Zeit in Ägypten studierten).³³ So erwähnt Abd al-Rahman Barud, dass nach dem Verbot der Muslimbrüder etwa 60 Schüler, die zu ihren Anhängern zählten, in Gaza und 20 in den Flüchtlingslagern al-Shati und Jabalya blieben. Sie arbeiteten im Untergrund und Teile dieser Schüler gingen dann später nach Kairo zum Studieren. Barud war einer davon. Er nahm im Jahr 1955 ein Studium der arabischen Literatur in Kairo auf. Dort gehörte er auch zu den führenden Persönlichkeiten der studentischen Muslimbrüder.³⁴ Später wurde er Dichter und erwarb einen Dokortitel für arabische Literatur in Ägypten.³⁵

Es verband Ahmad Yasin und Abd al-Rahman Barud nicht nur Freundschaft. Udwan und Abu Ita zufolge waren Yasin und Barud bei den Muslimbrüdern in Gaza in der gleichen Usra, als sich Yasin 1954 der Muslimbruderschaft angeschlossen hatte.³⁶

Bei den Usra und Sitzungen der Muslimbrüder, an denen Ahmad Yasin teilnahm, versuchte man sich möglichst weit von den Augen der ägyptischen Geheimdienste fernzuhalten. Die Formierung der Usra und deren Mitglieder waren wegen der ägyptischen Haltung gegenüber den Muslimbrüdern sehr geheim. Bei den Treffen befasste sich Yasin mit der Rezitation und Interpretation des Korans. Er begann dabei den dreißigsten Teil des Korans (*dschuz'amma*) auswendig zu lernen. In diesen Sitzungen las Yasin und studierte das Buch *fiqh al-sunna* (Das Verstehen der Sunna) von Sayyed Sabiq.³⁷ Darüber hinaus beschäftigte er sich auch mit den Ahadith des Propheten. Ein wichtiger Bestandteil des Inhaltes dieser Treffen waren die Sendschreiben bzw. Traktate (*rasā'il*) des Gründers Hasan al-Banna.³⁸

Ahmad Yasin setzte sich sehr eifrig für die Ideen der Muslimbrüder ein. Seine Zugehörigkeit zu der Bewegung ermutigte ihn, mehr über islamische Themen zu lesen.³⁹

30 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 33 und Baumgarten, *Hamas*, S. 28-29.

31 Khalil, *Harakat al-ikhwān*, S. 26.

32 Khalil, *Harakat al-ikhwān*, S. 26 und al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 58-59.

33 Al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 58-59.

34 Interview mit Abd al-Rahman Barud, 14.09.1998.

35 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 94 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 21.

36 Ebd.

37 Ein wichtiges Buch über das islamische Recht.

38 Yasin und al-Dajani, *Thaqāfat al-'imām*, S. 184 und Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 95.

39 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 95.

3.2 politische Aktivitäten und Kriegserlebnis 1955 - 1957

3.2.1 Yasin und die Ablehnung der Pläne zur Ansiedlung von palästinensischen Flüchtlingen auf der Sinaihalbinsel

Die ägyptischen Kampanien gegen die Muslimbrüder in Gaza 1954 schwächten diese sehr.⁴⁰ Allerdings - und trotz massiver Beschränkungen ihrer Aktivitäten unter der ägyptischen Herrschaft -⁴¹ suchten sie nach Möglichkeiten, neue Institutionen zu gründen, um ihre Aktivitäten weiter zu betreiben. Ihnen angehörige und andere politisch orientierte Lehrer, insbesondere kommunistischer Richtung, baten die ägyptische Verwaltung in Gaza um eine Erlaubnis zur Gründung einer Gewerkschaft für die UNRWA-Lehrer. Sie argumentierten damit, dass die UNRWA eine ausländische Institution darstellt und die Lehrer die Gewerkschaft benötigen, um ihre Rechte zu bewahren.⁴²

Es fanden Wahlen statt, und die Anhänger der Muslimbrüder konnten sie gewinnen.⁴³

Laut Nihad Khalil war es das zweite Mal, dass die Muslimbrüder in Gaza in Zeiten der Verfolgung neue Institutionen gründeten.⁴⁴

Im Februar 1955 führten die Israelis militärische Aktionen gegen ägyptische und palästinensische Ziele in Gaza durch. Es wurden dabei 14 Ägypter und 23 Palästinenser ermordet und weitere 16 Ägypter und zwölf Palästinenser verletzt.⁴⁵

Ahmad Yasin, der zu der Zeit in der Moschee al-Gharbi im Flüchtlingslager al-Shati aktiv war, ermutigte die Jugendlichen der Moschee zu demonstrieren. Er organisierte von der Moschee aus eine Demonstration gegen die israelischen Angriffe.⁴⁶ Meines Erachtens gelten diese Tätigkeiten von Ahmad Yasin als seine ersten politischen Aktivitäten. Darüber hinaus zeigen sie, dass er schon zu dieser Zeit mehr Verantwortung innerhalb der Muslimbrüder in Gaza übernahm.

In Gaza machte man die ägyptische Verwaltung auch für die israelischen Angriffe mitverantwortlich, denn man warf ihr vor, die Gazaner vor diesen Angriffen nicht genug verteidigt zu haben.⁴⁷ In diesem Kontext war ebenfalls die Rede von einem Projekt für die Ansiedlung palästinensischer Flüchtlinge aus Gaza auf der Sinaihalbinsel.⁴⁸ Ägypten arbeitete

40 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 95.

41 Baumgarten, *Hamas*, S. 29.

42 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 33.

43 Nafi, *Al-'islāmiyyūn al-filisṭīniyyūn*, S. 15 und Abu Namil, *Qiṭā' Gaza*, S. 76.

44 Ebd.

45 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 35.

46 Yasin und al-Dajani, *Al-'imām al-shahīd*, S. 80.

47 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 36.

48 Ebd.

mit der UNRWA in der Zeit von 1953 bis 1955 zusammen, um die Ansiedlung von etwa 50-60 000 Flüchtlingen zu verwirklichen.⁴⁹

In Gaza wurden diese Pläne abgelehnt. Es fanden im März 1955 Massendemonstrationen dagegen statt, die von verschiedenen politischen Kräften in Gaza geführt wurden.⁵⁰

„Das Jahr 1955 zeigte die ersten sichtbaren politischen Aktivitäten der Bewegung, als die MB, zusammen mit anderen politischen Gruppierungen, in Massendemonstrationen gegen die Neuansiedlung von etwa 60000 palästinensischen Flüchtlingen aus dem Gazastreifen im Nordsinai protestierte.“⁵¹

Die Muslimbrüder arbeiteten sehr eng mit den Kommunisten und den ersten Zellen der Ba' thpartei zusammen.⁵² Hroub sieht in der Zusammenarbeit zwischen diesen Organisationen eine neue Entwicklung in Bezug auf deren Beziehungen.

“The Brotherhood organized violent popular demonstrations and protests jointly with the Communists and Ba' thists. Such cooperation represented an important development in relations between these parties, which had conflictual relations in the past. This change also was induced by the strong feeling of the masses against the Sinai Project, feelings that left no option for the factions but to cooperate or lose credibility.”⁵³

Die Gewerkschaft der UNRWA-Lehrer, die von den Muslimbrüdern dominiert wurde, bildete die wichtigste Kraft bei den Demonstrationen und Aktionen gegen das Projekt. Aus der Gewerkschaft entstand eine „Nationale Kommission“, die als Führungsgremium der Aktionen und Demonstrationen agierte. Fathai al-Balaawi (Muslimbruder und Generalsekretär der Gewerkschaft) und Muin Bsiso (Kommunist und führend bei der Gewerkschaft) wurden in diese Kommission gewählt.⁵⁴ Die Demonstrationen dauerten etwa zehn Tage.⁵⁵ Die ägyptische Verwaltung versuchte erfolglos, die Aktionen zu unterdrücken.⁵⁶ Sie geriet wegen der Demonstrationen unter Druck und zeigte sich deshalb kompromissbereit. Der ägyptische Verwalter in Gaza bot den Vertretern der „Nationalen Kommission“ die Möglichkeit zu einem Treffen.⁵⁷

49 Abu Namil, *Qitā' Gaza*, S. 86 und Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 9.

50 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 34-35.

51 Engelleder, *Die islamische Bewegung*, S. 45.

52 Nafi, *Al-'islāmiyyūn al-fīlisīniyyūn* S. 16 und Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 36-37.

53 Hroub, *Hamas*, S. 24.

54 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 36-37.

55 Ebd.

56 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 36-37.

57 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 36.

Die Kommission traf ihn am 10.03.1955 und verlangte:

1. den Stopp der Pläne bezogen auf das Projekt

2. keine Verhaftungen von Demonstranten

Er versprach ihnen, diese Forderungen umzusetzen.⁵⁸ Dabei verzichtete die ägyptische Regierung auf ihre Pläne zur Ansiedlung der Flüchtlinge. Allerdings wurde später die Gewerkschaft aufgelöst⁵⁹ und viele Muslimbrüder und Kommunisten verhaftet, darunter Fathi al-Balaawi, der später Gaza verließ.⁶⁰ Andere führende Muslimbrüder kehrten Gaza deswegen ebenfalls den Rücken, was die Aktivitäten der Muslimbrüder negativ beeinflusste.⁶¹

Yasin erlebte diese Entwicklungen, die seine spätere Arbeit und sein Engagement insbesondere während und nach der ersten Intifada 1987 prägten. Einerseits zeigten diese Ereignisse, dass die Muslimbrüder insbesondere in Gaza einen sehr revolutionären⁶² und nationalen⁶³ Charakter aufwiesen, und zwar bereits in den fünfziger Jahren, im Unterschied zu ihren Brüdern im Westjordanland, die sich – wie Helga Baumgarten erwähnt - eher „in den Elfenbeinturm von Erziehung und allgemeinen politischen Erklärungen“ zurückgezogen hatten.⁶⁴

Andererseits erlebte Yasin bei den Massendemonstrationen und Aktionen die Entwicklung eines neuen nationalen Gefühls, bei dem sich eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen palästinensischen Organisationen und politischen Kräften mit den jeweiligen Ideologien ergab. Es handelte sich um eine neue Form von Identität, die besagte, dass das Nationale – hier die palästinensische Sache - wichtiger als das Interesse der einzelnen (eigenen) Organisationen war.

Für die palästinensischen Muslimbrüder gebe es - laut Aussagen einiger ihrer Führer - keinen Widerspruch zwischen religiösen und patriotischen bzw. nationalen Gefühlen. Laut ihnen verstärkt der Islam patriotische und nationale Gefühle (*waṭaniyya*) und setzt sie in einen richtigen Rahmen.⁶⁵

Darüber hinaus sah Yasin, dass die Rolle der Demonstrationen, mit anderen Worten die Rolle der Massen, sehr entscheidend für die Aufgabe des Projektes war.

58 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 36-37.

59 Ebd. S. 39.

60 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 36.

61 Ebd.

62 Hroub, *Hamas*, S. 19-20.

63 Ebd. S. 23.

64 Baumgarten, *Hamas*, S. 28.

65 Interview mit Khalid Mishal, 29.03.1998, <http://www.aljazeera.net/Channel/archive/archive?ArchiveId=90739>. Letzter Aufruf, 13.09.2014.

3.2.2 Kriegserlebnis und Widerstand

Etwa ein Jahr nach den Ereignissen um das Projekt für die Ansiedlung palästinensischer Flüchtlinge, erlebte Yasin den „Suez-Krieg“ oder den sogenannten „Sinai-Feldzug“. Yasin wurde zu der Zeit ein Schüler der Falastin-Schule (*madrāsāt falasṭīn al-thānawīyya*) in Gaza.⁶⁶ Laut Udwan gehörte die Schule zu den wichtigsten Schulen Gazas. In ihr waren die meisten politischen Kräfte vertreten. Insbesondere die Muslimbrüder waren dort sehr aktiv.⁶⁷

In der Tat war die Zeit vor dem Krieg von erhöhten israelisch-ägyptischen Spannungen geprägt. Seit 1955 ließ Ägypten verstärkt Anschläge auf Israel zu. Es mehrten sich militärische Aktionen palästinensischer Guerillakämpfer gegen israelische Ziele vom Gazastreifen aus. Darüber hinaus bemühte sich Kairo verstärkt um militärische Unterstützung. Dies geschah nach dem Beginn der französischen Militärhilfe für Israel. 1955 schloss Ägypten ein Abkommen mit der Tschechoslowakei zur Lieferung von Waffen an Ägypten. Außerdem blockierte Ägypten im gleichen Jahr die Straße von Tiran, Israels Zugang zum Roten Meer.⁶⁸ Es bot sich den Israelis eine gute Möglichkeit, Nasser mit Hilfe der Briten und Franzosen zu bestrafen, als dieser den Suezkanal am 26. Juli 1956 verstaatlichte,⁶⁹ der sich im Besitz der Suezkanal-Gesellschaft - einer Aktiengesellschaft mit britischer und französischer Mehrheitsbeteiligung - befand,⁷⁰ um mit den für die Kanalbenutzung zu entrichtenden Gebühren die Kosten des geplanten Baus des Assuan-Staudammes abzudecken.⁷¹

Mit großer Empörung reagierten Paris und London auf Nassers Verstaatlichungsinitiative. Da Frankreich den Kanal gebaut und die Suez-Kanal-Gesellschaft ihren Sitz in Paris hatte, die britische Regierung aber der größte Anteilseigner war, ergab sich von Beginn an eine britisch-französische Kooperation während der Suez-Krise.⁷² Allerdings stießen sie dabei auf den Widerstand des US-Präsidenten Eisenhower. Eisenhower befürchtete, ein Krieg gegen Ägypten würde Nasser und den arabischen Nationalismus stärken. Darüber hinaus standen am 6. November 1956 Präsidentschaftswahlen in den USA an.⁷³ Am 15. Oktober traf sich der britische Premier mit dem französischen Luftwaffengeneral Challe zu Beratungen über eine

66 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 43.

67 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 20.

68 Johannsen, *Der Nahost-Konflikt*, S. 25.

69 Meier-Walser, Reinhard C., „Die Eskalation der Suez-Krise im Herbst 1956“, In: *Politische Studien*. September/Oktober 2006, S. 5-30, hier S. 16.

70 Johannsen, *Der Nahost-Konflikt*, S. 25.

71 Altmann, *Abschied vom Empire* S. 137.

72 Die Suez Canal Company hatte nach der aus dem Jahr 1888 stammenden „Suez Canal Convention“ bis 1968 das Recht an der Wasserstraße. Die letzten britischen Einheiten zogen sich Mitte Juni 1956 gemäß dem ägyptisch-britischen Vertrag vom Herbst 1954 von den Militärbasen am Kanal zurück. Mehr dazu: Altman, *Abschied vom Empire*, S. 137.

73 Meier-Walser, Die Eskalation der Suez-Krise, S. 9-10.

alliierte Militärintervention. Challe hatte einen Plan entworfen, wie Israel an einer britisch-französischen Operation beteiligt werden konnte. Dieser Plan sah vor, dass Israel ermutigt werden sollte, Ägypten anzugreifen.⁷⁴

„Durch die Eröffnung eines Krieges gegen Ägypten wäre der Kanal durch Israel „bedroht“, weshalb die britisch-französischen „Friedenskräfte“ intervenieren müssten. Israel würde dadurch im Sinai eine Pufferzone erhalten, während die Briten und Franzosen die Ägypter daran hindern könnten, den für Europa lebenswichtigen Rohöltransport durch den Kanal zu stören.“⁷⁵

Am 29. Oktober marschierten israelische Truppen in Ägypten ein, durch den Sinai in Richtung Suezkanal. Danach folgte ein britisch-französisches „Ultimatum“ an Kairo und Tel Aviv, das beide Seiten binnen zwölf Stunden zur Einstellung der Kampfhandlungen und zum Rückzug vom Suezkanal auf zehn Meilen Abstand aufforderte.⁷⁶ Falls die ägyptische Regierung dieser Forderung nicht nachgebe, würden die gemeinsamen Truppen beider Großmächte das Recht haben, militärische Operationen zu unternehmen.⁷⁷ Allerdings lehnte Nasser das Ultimatum ab.⁷⁸

Nach Ablauf des Ultimatums begann am 31. Oktober die britisch-französische Luftoperation gegen Ägypten.⁷⁹ Die israelischen Truppen besetzten den Gazastreifen und die Halbinsel Sinai innerhalb einer Woche⁸⁰ und erzwangen die Öffnung der Straße von Tiran.⁸¹

Laut Yasin war dieser Krieg ungerecht. Ihm zufolge kamen Israel, Großbritannien und Israel überein, den Angriff gegen Ägypten zu führen, um den Suezkanal wieder zu besetzen.⁸² Yasin sagte:

„In der Tat benutzten Frankreich und Großbritannien Israel, um eine Ausrede zu finden, den Suezkanal erneut zu besetzen, und Israel war immer bereit für den Krieg und die Aggression.“⁸³

74 Meier-Walser, Die Eskalation der Suez-Krise, S. 16.

75 Maloney, Sean M., „Die Schaffung der United Nations Emergency Force I, November 1956 bis März 1957“, In: Heinemann, Winfried und Wiggershaus, Norbert (Hg.): *Das internationale Krisenjahr 1956*, München, 1999, S. 257-279, hier S. 259.

76 Ebd.

77 Moharram, Mohamed Reda, „Die Suezkrise 1956. Gründe-Ereignisse-Konsequenzen“, In: : Heinemann, Winfried und Wiggershaus, Norbert (Hg.), *Das internationale Krisenjahr 1956*, München, 1999, S. 197-218, hier S. 211.

78 Meier-Walser, Die Eskalation der Suez-Krise, S. 18 und Maloney, *Die Schaffung der United Nations Emergency*, S. 259.

79 Maloney, *Die Schaffung der United Nations Emergency*, S. 259.

80 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 10.

81 Johannsen, *Der Nahost-Konflikt*, S. 25.

82 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 49.

83 Ebd. S.50.

Durch eine gemeinsame diplomatische Intervention der USA und der Sowjetunion, wurden die Angreifer jedoch bald zum Rückzug gezwungen. Denn trotz der militärischen Überlegenheit der Invasionstruppen, setzten die USA und die Sowjetunion einen Waffenstillstand durch und zwangen Israel, Großbritannien und Frankreich, sich zurückzuziehen.⁸⁴ Noch vor Weihnachten 1956 hatten London und Paris alle Soldaten abgezogen.⁸⁵ Im Dezember 1956 zog sich auch Israel von der Sinaihalbinsel zurück.⁸⁶ Allerdings blieb Gaza in der Zeit vom 02.11.1956 bis zum 14.03.1957 unter israelischer Besatzung.⁸⁷

Nasser war zumindest kurzfristig betrachtet der große Gewinner der Suez-Krise. Er stieg zur charismatischen Figur des arabischen Nationalismus auf.⁸⁸ „Verlierer“ der Suez-Krise waren Großbritannien und Frankreich. Dieser Krieg besiegelte das endgültige Ende ihrer Kolonialmacht.⁸⁹ Dennoch gilt Tel Aviv im Gegensatz zu London und Paris nicht als „Verlierer“ der Suez-Krise. Durch den Bedeutungsgewinn des gesamten Nahen Ostens für die USA und den wachsenden Einfluss Moskaus auf Ägypten entwickelte sich Washington zum wichtigsten Verbündeten Israels.⁹⁰

Auch Yasin betrachtete Frankreich und Großbritannien als die „Verlierer“ des Krieges. Laut ihm zogen sie sich zurück, ohne ihre Ziele erreicht zu haben.⁹¹ Über das Ergebnis des Krieges für die Israelis sagte Yasin:

„Obwohl die Israelis Sinai unter ihrer Kontrolle hatten, sah sich Israel aufgrund des Drucks der Internationalen Gemeinschaft und des Widerstands der Ägypter gezwungen, sich aus Sinai zurückzuziehen.“⁹²

Allerdings wies Yasin darauf hin, dass die Israelis für die späteren Kriege Lehren aus diesem Krieg zogen, insbesondere bezogen auf den Krieg 1967. Yasin sagte:

„Vielleicht ermutigte dieser Krieg die Israelis, ihren Besatzungskrieg zu wiederholen. Wahrscheinlich beruhte der Kriegsplan der Israelis im Jahr 1967 auf der Strategie des Krieges von 1956, denn als die Israelis den Sinai im Jahr 1956 besetzten, kannten sie die Wege und das Gebiet gut. Das ermöglichte ihnen, die Sinaihalbinsel im Krieg 1967 innerhalb von sechs Tagen zu besetzen.“⁹³

84 Johannsen, *Der Nahost-Konflikt*, S. 25.

85 Meier-Walser, *Die Eskalation der Suez-Krise*, S. 20.

86 Johannsen, *Der Nahost-Konflikt*, S. 25.

87 Abu Namil, *Qiṭā' Gaza*, S. 144.

88 Meier-Walser, *Die Eskalation der Suez-Krise*, S. 27.

89 Ebd. S. 24.

90 Ebd. S. 26.

91 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 50.

92 Ebd.

93 Ebd.

In Wirklichkeit endeten die kriegerischen Aktionen erst, nachdem sich Israel im März 1957 aus dem Gazastreifen zurückgezogen hatte.⁹⁴ Der israelische Angriff auf Gaza begann am 02.11.1956 und wie oben erwähnt geriet der Gazastreifen eine Zeit lang unter israelische Besatzung.⁹⁵

Laut Abu al-Umarain gingen die Israelis während der etwa viermonatigen Besatzung Gazas sehr brutal mit den Menschen um.⁹⁶ Yasin, der zum zweiten Mal nach der Nakba die israelische Besatzung erlebte, bezeichnete diese 1956 als brutal und aggressiv.⁹⁷ Es gab – Nihad Khalil zufolge - mehrere Massaker während der Zeit, darunter eines am 10.11.1956 in Gaza und ein zweites am 12.11.1956 in Khan Yunus.⁹⁸ Abu Namil erwähnt, dass es insgesamt 1231 palästinensische Tote und 716 Verletzte während der Besatzung Gazas gab.⁹⁹

Die Gazaner leisteten Widerstand in unterschiedlichen Formen gegen die israelische Besatzung. Yasin beteiligte sich sehr aktiv an den Widerstandsaktionen. Er äußerte:

„Die israelische Besatzung Gazas im Jahr 1956 fand einen Widerstand von allen palästinensischen Seiten – darunter von der islamischen Bewegung in Gaza [...] Wir leisteten Widerstand in unterschiedlichen Formen: Demonstrationen, Flugblätter, Auseinandersetzungen. Das Wichtigste dabei war, dass wir die israelische Besatzung in Gaza abgelehnt haben.“¹⁰⁰

Im Allgemeinen hatten die Muslimbrüder einen wichtigen Anteil am Widerstand gegen die viermonatige israelische Besatzung Gazas¹⁰¹, und das, obwohl sie und andere politische Kräfte zu der Zeit – insbesondere nach den Ereignissen im März 1955 – wegen der Verfolgung und Unterdrückung seitens der Ägypter sehr schwierige Zeiten erlebten. Die Muslimbrüder nutzten aber die Besatzung, um sich wieder neu zu organisieren.¹⁰² Sie veranstalteten Demonstrationen, verteilten Flugblätter, riefen Ende Januar 1957 zu einem Generalstreik gegen die israelische Besatzung auf¹⁰³ und gründeten mit den Ba'athisten die „Front des Volkswiderstandes“ (*dschabhat al-muqāwama al-sha'biyya*).¹⁰⁴ Es wurden mehrere Muslimbrüder von den Israelis verhaftet.¹⁰⁵

94 Johannsen, *Der Nahost-Konflikt*, S. 25.

95 Abu Namil, *Qitā' Gaza*, S. 144.

96 Abu al-Umarain, *Hamās*, S. 117.

97 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 48-49.

98 Khalil, *Harakat al-ikhwān*, S. 39.

99 Abu Namil, *Qitā' Gaza*, S. 148.

100 Ebd. S. 48-49.

101 Nafi, *Al-'islāmiyyūn al-fīlīsīniyyūn*, S. 16-17.

102 Abu al-Umarain, *Hamās*, S. 118-121.

103 Ebd. S. 121.

104 Hroub, *Hamas*, S. 23.

105 Abu al-Umarain, *Hamās*, S. 121.

Hroub erwähnt, dass es Differenzen zwischen den Kommunisten auf der einen Seite und den Muslimbrüdern und Ba'athisten auf der anderen Seite hinsichtlich der Formen des Widerstandes gab, er schreibt:

“The second round of the Brotherhood’s involvement in politics and national struggle in the Gaza Strip accrued during the Israeli occupation in 1956-57, which lasted four months. Two different approaches emerged among the national forces for dealing with the occupation. While the Communists called for a strategy of “passive resistance” the Brotherhood and the Ba’thists formed a National Resistance Front, which adopted a strategy of engagement in armed struggle against the Israelis.”¹⁰⁶

Wie allerdings Yasin oben erwähnte, war der militärische Widerstand nicht präsent bei den Aktionen. Es gab auch keine Möglichkeit für einen militärischen Widerstand gegen die israelische Besatzung zu der Zeit, da die meisten Menschen und auch organisierten Kräfte in Gaza keine Waffen besaßen.¹⁰⁷

Letztendlich musste Israel auf massiven Druck der UNO und insbesondere der USA seine Truppen im März 1957 aus dem Gaza-Streifen zurückziehen.¹⁰⁸

„1956/1957 kämpften Muslimbrüder gemeinsam mit anderen Aktivisten in Gaza gegen die israelische Besatzung, bis diese nach wenigen Monaten beendet wurde, hauptsächlich wegen des massiven Drucks der USA auf Israel.“¹⁰⁹

Als es dann einen Vorschlag des kanadischen Staatsministers für äußere Angelegenheiten, Lester Pearson, zur Internationalisierung (*tadwīl*) des Gazastreifens nach dem israelischen Rückzug aus Gaza gab, beteiligten sich die Muslimbrüder an den Demonstrationen gegen diesen Plan, die ihn sehr schnell scheitern ließen.¹¹⁰

Die Muslimbrüder und die Ba'athisten führten die Demonstrationen an, die zur Rückkehr der ägyptischen Verwaltung Gazas aufriefen.¹¹¹ Wiederum gab es keine Zusammenarbeit zwischen den Muslimbrüdern und den Kommunisten. Die Muslimbrüder wollten, dass die ägyptische Verwaltung Gaza wieder übernimmt, die Kommunisten betrachteten sie allerdings als Besatzungsmacht und bevorzugten die internationale Kontrolle.¹¹²

106 Hroub, *Hamas*, S. 24.

107 Abu Namil, *Qitā' Gaza*, S. 145.

108 Meier-Walser, *Die Eskalation der Suez-Krise*, S. 20.

109 Baumgarten, *Hamas*, S. 29.

110 Ebd. und Engelleder, *Die islamische Bewegung*, S. 45.

111 Abu al-Umarain, *Hamās*, S. 121 und Nafi, *Al-'islāmiyyūn al-filistīniyyūn*, S. 15.

112 Abu al-Umarain, *Hamās*, S. 118-121.

An den Demonstrationen, die vom 7. bis zum 14. März 1957 andauerten, beteiligte sich Yasin sehr aktiv. Dabei stellte er – laut Abu Ita - seine Fähigkeiten als Redner und Prediger unter Beweis.¹¹³

Die Demonstrationen führten zu dem Erfolg, dass die Vereinten Nationen eine Vereinbarung mit der ägyptischen Regierung unterschrieben, die die Rückkehr der ägyptischen Verwaltung Gazas garantierte. Laut der Vereinbarung verpflichtete sich die ägyptische Regierung allerdings, die militärischen Aktivitäten von Gaza aus gegen israelische Ziele zu verhindern.¹¹⁴ Im März 1957 übernahm Ägypten erneut die Verwaltung des Gazastreifens. Gleichzeitig wurde eine UN-Friedenstruppe entlang der Waffenstillstandslinie positioniert.¹¹⁵ Yasin fasste die Ereignisse mit den folgenden Wörtern zusammen:

„Als es dann ein Abkommen gab über den israelischen Rückzug aus Gaza, gehörte dazu, dass Gaza unter internationale Kontrolle (*'ishrāf dawlī*) geriet. Als wir das in Gaza erfuhren, lehnten wir diese Pläne zur Internationalisierung des Gazastreifens ab und organisierten Demonstrationen gegen diese Pläne. Wir wollten, dass Gaza wieder unter ägyptische Verwaltung zurückkehrte. Die islamische Bewegung spielte eine große Rolle bei diesen Demonstrationen. Wir beharrten auf der Rückkehr der ägyptischen Verwaltung nach Gaza, und das geschah Allah sei Dank. Das ägyptische Volk ist ein Nachbarvolk von uns und hat einen hohen Preis für Palästina bezahlt. In Palästina sind viele Ägypter als Märtyrer gefallen. Deshalb wollten wir die ägyptische Verwaltung und lehnten die Internationalisierung ab.“¹¹⁶

3.3 Ein Muslimbruder mit eigenem Stil

3.3.1 Aktivistischer Lehrer und Scheich in Zeiten des Aufstiegs anderer Kräfte

Immer noch befand sich Yasin in der Falastin-Schule, als seine Rolle bei den Muslimbrüdern in Gaza zunehmend bedeutender wurde. Im Jahr 1957 wurde er ein Naqib bei den Muslimbrüdern. Ein Naqib (Plural: Nuqaba) sind Verantwortlich bei den Usar. Er agierte dabei unter der direkten Leitung von Ismail al-Khalidi.¹¹⁷ Die Organisation der Muslimbrüder in Gaza, die unter einer massiven ägyptischen Unterdrückung litt,¹¹⁸ bestand zu der Zeit lediglich aus zerstreuten Gruppen.¹¹⁹

113 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 10.

114 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 43.

115 Ebd.

116 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 48-49.

117 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 100.

118 Salih, *Al-ṭarīq*, S. 157.

119 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 48, Nafī, *Al-'islāmiyyūn al-filistīniyyūn*, S. 17 und Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 45-46.

Yasin gehörte zu der Gruppe des Flüchtlingslagers al-Shati, die meines Erachtens zu den wichtigsten unter den Muslimbrüder-Gruppen zählte.¹²⁰

Der Aufstieg Yasins bei den Muslimbrüdern erfolgte allerdings in der Zeit, als diese ihre Führungsposition als die wichtigste Kraft in Gaza – etwa ab der zweiten Hälfte der 1950er Jahre – zu Gunsten anderer Kräfte verloren.¹²¹ Die Kommunisten, die Ba'thisten und die neu entstandenen panarabischen Organisationen –etwas später auch Fatah– lösten die Muslimbrüder als die wichtigsten Kräfte in Gaza ab.¹²²

„Between 1958 and 1967, the Brotherhood in the West Bank and in the Gaza Strip was weakened by a high tide of Arab nationalism. It was a time when anti-imperialist ideas and slogans predominated [...] During that period the issues of nationalism, Arab unity, socialism [...] dominated the attention of both the governments and the peoples of the Arab World [...] Two pan-Arab nationalist organizations, the Ba'th party and the Arab Nationalist Movement, were founded in 1953 and 1958 respectively. These two organizations enjoyed at varying times the support of the Nasir regime in Cairo and the Egyptian administration in Gaza.“¹²³

In der Tat bedeutete der Aufstieg dieser Kräfte das Ende der Dominanz der Islamisten als die führende Kraft der palästinensischen Nationalbewegung seit den 1920er Jahren.

Gerade zu diesem ungünstigen Zeitpunkt gewann Yasin an Bedeutung bei den Muslimbrüdern. Nun sollte er sich mit diesen konkurrierenden aufsteigenden Kräften auseinandersetzen, die übrigens keine Sympathie für die Muslimbrüder fanden, sondern ihnen vielmehr feindlich gegenüberstanden. Nachdem die Beziehungen zwischen diesen Kräften bis etwa Mitte der 1950er Jahre eher auf Basis der Kooperation und Zusammenarbeit beruhten – das zeigte sich deutlich in den Aktionen gegen die Projekte für die Ansiedlung palästinensischer Flüchtlinge auf der Sinaihalbinsel und gegen die Internationalisierung Gazas –, kann ab 1957 von einer sehr konkurrierenden, in einigen Fällen sogar feindlichen Haltung zwischen diesen Kräften, insbesondere zwischen den Kommunisten und den Muslimbrüdern, die Rede sein. Die Prioritäten und Strategien hinsichtlich des Palästinakonfliktes unterschieden sich in dieser Phase sehr. Während die Panarabisten die Ideologie übernahmen „erst die Einheit der Araber, dann die Befreiung Palästinas“, entwickelte Fatah – wenn auch etwas später – die Strategie: „Die Befreiung Palästinas führt zur Einheit der Araber“. Die Muslimbrüder, die bis 1957 die Befreiung Palästinas als Priorität sahen, verfolgten ab 1957 den Ansatz: „Die Erziehung und die Re-Islamisierung der Gesellschaft ist das Mittel für die Befreiung Palästinas“. Damit

120 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 48.

121 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 48 und Nafi, *Al-islāmiyyūn al-filistīniyyūn*, S. 17.

122 Ebd.

123 Abu-Amr, *Islamic Fundamnetalism*, S. 9-10.

verabschiedeten sie sich vorübergehend vom militärischen Kampf gegen die Israelis und beschäftigten sich eher mit anderen Prioritäten, wie etwa Erziehung und eigener Organisation.¹²⁴

Ein wichtiger Faktor, auf den Yasin laut Udwan schon in einer frühen Zeit seiner Aktivitäten setzte, war, sich auf die Unterstützung der Massen (*al-djamāhīr*) zu verlassen. Er sah in deren Unterstützung ein Druckmittel in Bezug auf seine Gegner,¹²⁵ seien dies die internen Gegner wie etwa die Kommunisten oder die „Besatzer“ – insbesondere ab 1987 – also die Israelis. Das ist eine Besonderheit Yasins und der Muslimbrüder in Gaza – meines Erachtens im Vergleich zu anderen Muslimbrüder-Organisationen in der arabischen Welt –, dass sie schon zu einem früheren Zeitpunkt die Macht und Bedeutung der Massen in ihrem Engagement erkannten. Ein weiteres Merkmal Yasins und der Muslimbrüder in Gaza war – laut Nasim Yasin und al-Dajani –, dass sie in den Konfrontationen mit ihren internen palästinensischen Gegnern möglichst auf Gewalt verzichteten.¹²⁶

Die ersten Konfrontationen Yasins mit den Kommunisten in Gaza begannen im Jahr 1957, als er noch Schüler war. Ein Kommunist eröffnete in dem Jahr eine Bücherei im Flüchtlingslager al-Shati, deren meiste Bücher von den kommunistischen Ideen handelten. Das gefiel Ahmad nicht und er und die Einwohner des Flüchtlingslagers schrieben einen Brief an die ägyptische Verwaltung in Gaza, in dem sie die Schließung dieser Bücherei verlangten, ansonsten würden sie Protestaktionen starten. Das zwang die ägyptische Verwaltung, die Bücherei zu schließen.¹²⁷ Etwas später führte Yasin Protestaktionen gegen die Teilnahme von Schülerinnen an den Tänzen durch, die jedes Jahr von der ägyptischen Verwaltung im Rahmen der Feierlichkeiten zum „Sieg der Ägypter und Gazaner und Rückzug der Israelis“ stattfanden. Zu diesen Feierlichkeiten gehörten auch Tänze, die von Schülerinnen aufgeführt wurden. Vier der Schülerinnen, die tanzen sollten, waren Nachbarinnen Scheich Yasins im Flüchtlingslager. Yasin lehnte das ab, weil es – laut ihm – im Widerspruch mit den Lehren der islamischen Religion stand. Er kontaktierte die Eltern der Schülerinnen und ermutigte sie erfolgreich dazu, ihre Töchter nicht bei diesen Feierlichkeiten tanzen zu lassen. Das veranlasste Bashir al-Rayyes, den damaligen Bildungsleiter in Gaza, diese Schülerinnen aus der Schule zu entlassen, als Strafmaßnahme gegen sie und ihre Eltern. Die Eltern kontaktierten dann Scheich Yasin, der seinerseits und dann gemeinsam mit den Eltern den ägyptischen Verwalter Gazas darüber

124 Mehr dazu siehe Flores, *Der Palästina-Konflikt*, S. 64-65 und Sinwar, Zakariyya, *Al-‘amal al-fidā’ī fī qitā’ Gaza min 1967-1973* (Die Kommandoaktionen in Gaza zwischen 1967-1973), Gaza, 2003, S. 84-132.

125 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 41.

126 Yasin und al-Dajani, *Thaqāfat al-‘imām*, S. 207.

127 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 103.

informierte und drohte, dass sie große Protestaktionen im Flüchtlingslager al-Shati durchführen würden, falls al-Rayyes die Schülerinnen nicht wieder in die Schule zurückkehren ließe. Der Verwalter zwang dann al-Rayyes, die Schülerinnen wieder unverzüglich in der Schule aufzunehmen.¹²⁸

Laut einigen Quellen umfassten diese Feierlichkeiten alle Gebiete Gazas, so dass viele Schülerinnen an diesen Feierlichkeiten teilnehmen sollten. Scheich Yasin ermutigte die Vorbeter in den Moscheen, über das Thema zu predigen, um die Leute dagegen aufzuhetzen.¹²⁹ Im Jahr 1958 beendete Yasin sein Abitur. Zwar wollte Yasin ein Studium in Ägypten aufnehmen, allerdings verzichtete er wegen der finanziellen Schwierigkeiten seiner Familie darauf und bemühte sich um einen Job in Gaza.

„Nachdem ich fertig mit meinem Abitur war, ergaben sich zwei Möglichkeiten, entweder in Ägypten an einer Universität zu studieren oder nach einem Job in Gaza zu suchen. Ich habe eine Zulassung von der Universität in Kairo bekommen, allerdings konnte ich das Studium wegen unserer schwierigen finanziellen Lage nicht aufnehmen.“¹³⁰

Auf die Frage von Mansur, wie die wirtschaftliche Lage zu dieser Zeit in Gaza aussah, antwortete Yasin:

„Ein zerstreutes Volk in einem großen Gefängnis in Gaza, in dem Menschen auf Hilfen angewiesen waren, die aus Ägypten kamen [...] Es gab als Arbeitsmöglichkeiten nur die Stellen, die von der ägyptischen Verwaltung geschaffen wurden [...] Es gab keine andere Möglichkeit [...] Gaza war fast wie belagert und die finanziellen und wirtschaftlichen Mittel waren sehr begrenzt.“¹³¹

Ferner dachten die Familien in Gaza zu der Zeit – und damit die Familie von Ahmad Yasin –, dass das wichtigste Ziel erreicht sei, wenn man das Abitur bestanden hatte, dass mit ihm sowohl in Gaza als auch in Ägypten ein Job gefunden werden könne. Darüber hinaus war es für Ahmad wegen seines gesundheitlichen Zustands schwierig, weit von seiner Familie entfernt zu leben. Deshalb entschied sich Ahmad, in Gaza zu bleiben und nach Arbeit zu suchen.¹³²

Allerdings war es auch nicht ganz einfach, Arbeit in Gaza zu finden. Die Zahl der Arbeitssuchenden war viel größer als die der Arbeitsstellen. „Deshalb gab es in Gaza sogar Demonstrationen wegen der Arbeitslosigkeit. Die Demonstranten wollten arbeiten.“¹³³

128 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 14 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 41.

129 Yasin und al-Dajani, *Al-'imām al-shahīd*, S. 81.

130 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 43.

131 Ebd., S. 44-45.

132 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 22-23.

133 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 62.

Einige Monate, nachdem Yasin sein Abitur beendete, bewarb er sich für eine Stelle als Lehrer. Auf der einen Seite war für die Arbeit als Lehrer kein Universitätsabschluss erforderlich, mit dem Abitur konnte man zu der Zeit als Lehrer in Gaza arbeiten. Auf der anderen Seite mochte Yasin den Job als Lehrer. „Ich mochte diese Arbeit, und wollte ein Lehrer werden.“¹³⁴

Das Arbeiten als Lehrer entsprach auch der Priorität der Muslimbrüder zu der Zeit, und zwar Erziehung und Bildung. Am Anfang wollte Yasin bei den UNRWA-Schulen als Lehrer arbeiten. Die Rede ist davon, dass er sich bei der UNRWA beworben hatte, allerdings wurde seine Bewerbung wegen seiner Religiosität abgelehnt. Laut Ibn Yusuf waren die Verantwortlichen in den UNRWA-Schulen Kommunisten, die somit von der „Religiosität“ Ahmads nicht begeistert waren.¹³⁵ Es schien, dass diese politische Gruppe im Bereich der Schulen und des Bildungswesens in Gaza sehr präsent war. Yasin selber nennt einen anderen Grund, wieso er keine Arbeitsstelle bei den UNRWA-Schulen aufnahm, nämlich dass die UNRWA eine als Voraussetzung für die Einstellung der Lehrer eine entsprechende Ausbildung verlangte.

„In der Tat, einer wie ich sollte bei der UNRWA arbeiten, allerdings nahmen die Schulen der UNRWA nur Leute als Lehrer an, die eine Ausbildung beim Lehrer-Ausbildungs -Institut (*ma'had mu'allimīn*) gemacht hatten.“¹³⁶

Deshalb hatte Ahmad keine andere Möglichkeit, als sich bei den sogenannten Regierungsschulen, die zur ägyptischen Verwaltung gehörten (*madāris ḥukūmiyya*), zu bewerben.¹³⁷

„Ich war gut im Abitur, es waren viele, die nach Arbeit suchten in Gaza [...] Es gab 1500 Bewerber für die Arbeit als Lehrer bei den Schulen, die unter der Aufsicht der ägyptischen Verwaltung standen (*madāris ḥukūmiyya*) und ich war einer von diesen 1500 Bewerbern.“¹³⁸

Die Bewerber hatten dann ein Vorstellungsgespräch vor einer „Kommission für die Einstellung von Lehrern“.¹³⁹

Wie Ibn Yusuf in seinem Buch berichtete, verlief der Tag, an dem Yasin das Vorstellungsgespräch bei der Kommission hatte, wie folgt:

134 Yasin und al-Dajani, *Al-imām al-shahīd*, S. 82. Yasin sagte dies im Interview mit dem palästinensischen Zentrum für Geschichtsschreibung und Archivierung in Gaza, am 22.06.2002.

135 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 10-11.

136 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*.

137 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 43.

138 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 44.

139 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 26-27.

Er traf sich auf dem Weg zum Bewerbungsgespräch mit einem Freund, der ihn fragte, wohin er gehe. Ahmad antwortete: „Ich habe ein Vorstellungsgespräch bei der Kommission.“ Sein Freund sagte zu ihm, die Kommission würde ihn wegen seines gesundheitlichen Zustands nicht einstellen. Die Antwort von Ahmad lautete: „Ich vertraue auf Allah, wenn er möchte, dass ich eingestellt werde, dann wird das passieren. Das ist nicht die Entscheidung eines Menschen, sondern von Allah.“ Yasin stützte sich dabei – laut Ibn Yusuf – auf die Verse 22 und 23 der Sure 51:

„Und im Himmel habt ihr (dereinst) euren Unterhalt (oder): im Himmel liegt euer Unterhalt (da von ihm der Regen auf die Erde herabkommt) und (all) das, was euch (im Hinblick auf das jenseitige Leben) versprochen (oder: angedroht) wird. Beim Herrn von Himmel und Erde! Das ist (ebenso) wahr, wie (es wahr ist) dass ihr sprechen könnt.“¹⁴⁰

Darüber hinaus erwähnte Yasin dabei auch – so fügt Ibn Yusuf hinzu – den Hadith des Propheten:

„[...] Und wisse, dass die Gemeinschaft, wenn sie sich versammelt, dir einer Sache zu nutzen, sie dir nur in etwas nutzt, das Allah schon für dich niedergeschrieben hat, und dass sie, wenn sie sich versammelt, dir in einer Sache zu schaden, sie dir nur in etwas schadet, das Allah schon für dich niedergeschrieben hat. Die Schreibrohre sind hochgehoben und die Schreibblätter getrocknet.“¹⁴¹

Laut Ibn Yusuf fügte Yasin hinzu: „Ich vertraue auf Allah, dass er mir meine Wünsche erfüllen werde.“¹⁴²

Sollte diese Erzählung von Ibn Yusuf, der einer der Schüler Yasins war, der Wahrheit entsprechen, so zeigt sie, wie religiös Yasin schon zu der Zeit war. Insbesondere, dass er sich auf Koranverse und Ahadith des Propheten stützte, war ein Aspekt, der ihn immer begleitete, insbesondere bei seinen Ansprachen und Reden. Darüber hinaus zeigt es, dass Yasin einen starken Willen hatte, was eine der wichtigsten Eigenschaften seiner Persönlichkeit ausmachte und immer – insbesondere unter seinen Anhängern – als Beispiel für die Stärke des Willens trotz der Schwäche des Körpers erwähnt wird.

Laut Udwan war die Kommission von den Fähigkeiten Ahmads überzeugt, allerdings wurde registriert, dass er körperlich behindert war.¹⁴³

„Ich gehörte zu den Besten bei den Vorstellungsgesprächen und ich sollte aufgrund der Ergebnisse die Stelle als Lehrer bekommen. Allerdings sagte der Berater des Verwalters

140 Paret, Rudi, *Der Koran. Übersetzung*, Stuttgart, 2001, S. 368-369.

141 Bubenheim, Abdullah Al-Samit Frank, *Hadit für Schüler. An-Nawawyy's Vierzig Hadite mit Kommentar*, Köln, 2001, S. 87.

142 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 12.

143 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 26-27.

(*mustashār al-hākīm*) zu mir, dessen Name Mahmud Shihab ist, wir werden dich nicht einstellen können. Ich fragte warum? Er antwortete: Du kannst nicht als Lehrer arbeiten. Ich sagte: Du kannst mich dann z. B als Schreiber einstellen. Er antwortete: Das geht nicht, das ist ein Vorstellungsgespräch für die Einstellung von Lehrern, wenn du als Schreiber arbeiten möchtest, dann bewirb dich dafür [...] Deshalb habe ich mir überlegt, Gaza zu verlassen und nach Ägypten zu gehen für die medizinische Behandlung, solange ich den Job nicht bekommen habe.“¹⁴⁴

Allerdings kam es zu einer unerwarteten Überraschung. Der Verwalter von Gaza, der seine Zustimmung für die Einstellung der Lehrer als letzten Schritt bei der Vergabe der Jobs geben musste, sah die Akte von Ahmad Yasin. Udwan zufolge hatte der Verwalter einen Sohn, der körperlich behindert war. Als er die Bemerkung in der Akte von Yasin sah, dass dieser körperlich behindert sei, sagte er: „Und, na und? Soll er nicht arbeiten, weil er so ist, und aus Hunger sterben?“ Er markierte mit einem Stift den Namen Ahmad und schrieb: „Er wird eingestellt.“¹⁴⁵ Yasin betonte diese Erzählung, er sagte:

„[...] Allerdings passierte etwas, was überraschend war. Der Berater lud mich wieder zu sich ein. Er informierte mich, dass ich doch angenommen worden sei und den Job aufnehmen könne. Ich bedankte mich deshalb bei ihm, er sagte: Du solltest dich allerdings bei dem Verwalter (*hākīm ‘ām*) bedanken. Ich wollte dich doch nicht einstellen, allerdings als er deine Akte sah – und ich zu ihm gesagt habe, dass du krank bist und den Job nicht erfüllen würdest –, sagte er: Dieser hat doch seine Schule erfolgreich zu Ende gebracht, und er befahl mir, dir die Stelle doch zu geben!“¹⁴⁶

Yasin fühlte sich fair behandelt von dem Hakim, der die – Yasin zufolge - falsche Entscheidung des Beraters korrigierte. Die Entscheidung des Verwalters habe auf Chancengleichheit beruht.¹⁴⁷

Yasin fing mit der Arbeit am 04.10.1958 an, etwa vier Monate, nachdem er sein Abitur beendete.¹⁴⁸ Er arbeitete als Religionslehrer in der Zeit von 1958 – 1986¹⁴⁹ und einigen Quellen zufolge auch als Arabisch-Lehrer¹⁵⁰, insbesondere für die 4., 5. und 6. Klasse¹⁵¹ in der Schule al-Karmil bzw. al-Rimal, wo Yasin einmal selber Schüler gewesen war. Der Leiter der Schule war zu der Zeit der Muslimbruder Muhamad al-Shawaa¹⁵², der Yasin einmal in der Schule unterrichtet und ihn sehr beeinflusst hatte.

144 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 44.

145 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 26-27.

146 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 44-45.

147 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 44-45.

148 Ebd.

149 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahdīd al-Fadschr*.

150 Yasin und al-Dajani, *Thaqāfat al-’imām*, S. 169 und Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 45.

151 Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahdīd al-fadschr*.

152 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 26-27.

In der Schule arbeitete Yasin mit Eifer und konnte das Vertrauen und den Respekt der anderen Lehrer und seiner Schüler sehr schnell gewinnen.¹⁵³ Sie begannen ihn ab dieser Phase deshalb „Scheich Ahmad Yasin“ zu nennen, „wegen seiner Religiosität und Frömmigkeit“, und seitdem war er dann unter diesem Namen bekannt oder als „der Scheich“.¹⁵⁴

Yasin nutzte seine Arbeit, um den Schülern seine Ideen zu vermitteln. Er war ein aktivistischer Lehrer:

„Ich habe in der Schule einen Verein, eine Bibliothek und einen Gebetsraum eingerichtet [...] ich habe viele Schüler durch Ausflüge und Veranstaltungen gewinnen können. Ich verrichtete mit den Schülern das gemeinsame Mittagsgebet.“¹⁵⁵

In dieser von ihm eingerichteten Bibliothek – nach Abu Ita als Teil des Gebetsraums –, gab es Bücher über die Geschichten der Propheten und Romane für Kinder. Er ermöglichte den Schülern, diese Bücher auszuleihen und zu lesen.¹⁵⁶ Yasin organisierte Ausflüge für die Schüler¹⁵⁷ und ermutigte sie, auch ehrenamtlich zu arbeiten.¹⁵⁸

Er erteilte auch kostenlosen Nachhilfe-Unterricht, was zu der Zeit ungewöhnlich war und ihn sehr beliebt bei den Eltern machte.¹⁵⁹

„Ich habe Nachhilfe-Unterricht gegeben, um die Schüler zu gewinnen. Ich habe die Nachhilfe in den Fächern Arabisch und Mathematik erteilt, nach der regulären Schulzeit abends.“¹⁶⁰

Einer der Schüler Yasins namens Sabri Sabah – er lernte in der Zeit von 1961 – 1964 bei ihm – erwähnte, dass Yasin einen Gebetsraum mit einem Zentrum für das Auswendiglernen des Korans (*markaz li tahfīz al-qurʿān al-karīm*) in der Schule gründete. Laut ihm kaufte Yasin von seinem privaten bescheidenen Gehalt Geschenke für die Schüler, die sich aktiv an den Aktivitäten wie etwa dem Memorieren des Korans beteiligten. Das geschah aus seiner eigenen Initiative.¹⁶¹

Allmählich begann Yasin seine Schüler nicht nur in der Schule zu unterrichten, sondern auch in der Moschee al-Kanz im al-Rimal-Viertel in Gaza.¹⁶² Die Schüler lernten von ihm das Beten

153 Ebd. S. 29, Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 13 und Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 44.

154 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 44 und Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 29-30.

155 Yasin und al-Dajani, *Al-ʿimām al-shahīd*, S. 82. Yasin sagte dies im Interview mit dem palästinensischen Zentrum für Geschichtsschreibung und Archivierung in Gaza, am 22.06.2002.

156 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 45.

157 Ebd.

158 Yasin und al-Dajani, *Al-ʿimām al-shahīd*, S. 83-84.

159 Yasin und al-Dajani, *Thaqāfat al-ʿimām*, S. 201.

160 Yasin und al-Dajani, *Al-ʿimām al-shahīd*, S. 82. Yasin sagte dies im Interview mit dem palästinensischen Zentrum für Geschichtsschreibung und Archivierung in Gaza, am 22.06.2002.

161 Yasin und al-Dajani, *Al-ʿimām al-shahīd*, S. 83-84.

162 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 29.

und die Gebetswaschung. Er brachte ihnen auch die Sure al-Fatiha und die Regeln des Koranrezitierens bei. Außerdem lehrte Yasin den Schülern die Ahadith des Propheten. Auch in der Moschee gab er Nachhilfe-Unterricht für die Schüler, insbesondere zweimal in der Woche im Fach Arabisch.¹⁶³

„Yasin soon gained distinction in his new post not only as a teacher but also as a religious guide. He often took his students to the mosque, where he read the Qur’an to them, expounded on the hadith and showed them how to pray and do their ablutions. He made them learn by heart the Fatiha, the opening chapter of the Qur’an, as well as the shahada, the witness of faith.“¹⁶⁴

Durch seine vielfältigen Lehr- und Erziehungsmethoden konnte Yasin das Vertrauen der Schüler gewinnen, bei denen er sehr beliebt war.¹⁶⁵ Er gab ihnen Selbstvertrauen, ermutigte sie dazu, Eigeninitiative zu ergreifen, und ermöglichte ihnen Verantwortung innerhalb der verschiedenen Aktivitäten zu übernehmen. Yasin erlaubte den Schülern beispielsweise, selbst die Bibliothek in der Schule zu verwalten. Aus diesen Schülern wurden später Führer der islamischen Bewegung in Gaza.¹⁶⁶

„Yasin’s successful recruitment of youth was considered no small matter in Gaza, where the majority of the population is under the age of fourteen.“¹⁶⁷

Seine Methoden gefielen allerdings nicht allen. Ein palästinensischer Offizier, der bei der ägyptischen Verwaltung arbeitete und Vater eines Schülers von Yasin war, beschwerte sich bei Muhammad al-Shawwa, dem Leiter der Schule, über Yasin, weil sein Sohn durch ihn angefangen hatte, in der Moschee zu beten. Die Antwort des Leiters, der Yasin bei seiner Arbeit unterstützte, lautete, dass er mit diesem sehr zufrieden sei. Der Leiter betonte, dass Yasin seinen Religionsunterricht mit dem praktischen Teil in der Moschee verband, was kein anderer Lehrer in Gaza zu der Zeit tat. Ibn Yusuf berichtete auch, dass sich ein Arzt und Vater eines anderen Schülers Yasins, der Kommunist war, über ihn bei al-Shawwa beschwerte. Er erwähnte, dass sein Sohn durch den Yasin nicht nur in der Moschee betete, sondern auch angefangen hatte, Montag und Donnerstag zu fasten. Dabei handelt es sich um das freiwillige Fasten, was nach islamisch-theologischer Sicht erwünscht ist. Die Antwort des Leiters blieb die gleiche.¹⁶⁸ Anscheinend war der Schutz des Leiters ein wichtiger Faktor, so dass Yasin seine Arbeitsweise

163 Ebd.

164 Oliver u. Steinberg, *The Road to MartyrsSquare*, S. 26.

165 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 29.

166 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 45 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 29-30.

167 Oliver u. Steinberg, *The Road to MartyrsSquare*, S. 27.

168 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 12-13.

in der Schule erfolgreich durchsetzen konnte. Allerdings ließen seine zunehmenden Aktivitäten ihn unter die Beobachtung der ägyptischen Sicherheitsbehörden in Gaza geraten.¹⁶⁹

3.4 Yasin: Ehemann und Vater

Im Jahr 1961 entschied sich Yasin zu heiraten. Es wurde berichtet, dass er davor eine medizinische Untersuchung vornahm, um sicherzustellen, dass er Kinder zeugen könnte. Wegen seiner Krankheit befürchteten einige in seiner Umgebung, dass er unfruchtbar sei. Das Ergebnis seines Fruchtbarkeit-Testes fiel positiv aus, so dass er die Entscheidung traf zu heiraten.¹⁷⁰

„In den Jahren 1959 und 1961 habe ich Ägypten zu medizinischer Behandlung besucht und im Jahr 1961 habe ich mich entschieden zu heiraten.“¹⁷¹

So heiratete Ahmad Yasin Halima Hasan Yasin im Jahr 1961 und seitdem lebten die beiden im Flüchtlingslager al-Shati zusammen.¹⁷² Laut Udwan war die Frau Yasins, eine Hausfrau, eine ruhige Person, die ihrem Mann Halt gab. Es ist bekannt, dass Yasin sozial sehr aktiv war, und das bedeutete in einer Gesellschaft wie der in Palästina bzw. Gaza, dass man häufig Gäste zuhause hatte. Laut Udwan leistete Yasins Frau große Hilfe in diesem Bereich.¹⁷³ Darüber hinaus habe Halima seine Mutter Saada sehr gut behandelt, so dass sie bei ihnen lebte.¹⁷⁴

Es scheint, dass Halima – die auch aus der Familie Yasin stammte – aus ähnlichen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen kam wie Ahmad. Vermutlich lebte sie mit ihrer Familie auch schon im Flüchtlingslager al-Shati, bevor sie ihn heiratete. Sie stammte genau wie Ahmad aus al-Jura. Dass Yasin sie unbedingt heiraten wollte und darauf bestand, zeigt, dass sie besondere Eigenschaften aufwies, die für eine führende Persönlichkeit unter den Muslimbrüdern wie Yasin mit womöglich wenig Zeit für die eigene Familie und mit körperlicher Behinderung sehr überzeugend waren.

Ihrerseits bezeichnete Halima später ihren Ehemann in einem Interview als barmherzig und liebevoll. In diesem Interview wiederholte Halima – nachdem Yasin ermordet wurde – mehrmals das Wort Geduld (*ṣabr*). Den Tod Yasins musste sie mit Geduld ertragen,

169 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 45.

170 Yasin und al-Dajani, *Al-'imām al-shahīd*, S. 61-62.

171 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 211.

172 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 31.

173 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 32.

174 Ebd. S. 31.

sie bezog sich dabei auf das bekannte arabische Sprichwort: Die Geduld ist der Schlüssel zur Lösung bzw. zum Sieg (*al-ṣabr muftāḥ al-faradsch*).¹⁷⁵

Die Geschichte Yasins und seiner Frau Halima bezüglich der Kinder war, insbesondere in den ersten Jahren ihrer Ehe, auch von Tragik geprägt. So bekamen sie zwei Söhne, die allerdings kurz nach der Geburt starben.¹⁷⁶ Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass Yasin den ersten verstorbenen Kindern den Namen ‘Ā’id, „Rückkehrer“, gab.¹⁷⁷ Das zeigt, wie sehr ihn die Idee der Rückkehr (*al-‘awda*) zu seinem Dorf al-Jura prägte. Es waren zu der Zeit etwa 15 Jahre seit der Nakba vergangen also seitdem Yasin sein Dorf mit seiner Familie verlassen musste.

Ute Gräske erwähnt, dass die sehnsüchtig angestrebte Rückkehr (*‘awda*) in die Heimatdörfer und das Wiederaufnehmen des ganz normalen Lebens in den alten Verhältnissen, ein Teil der palästinensisch nationalen Identität geworden sind. Das Heimatdorf in „Palästina“ symbolisiert laut Gräske, das Territorium, in welches zurückzukehren das Ziel ist und in dem die nationale Bevölkerung vereint sein soll.¹⁷⁸

Halima brachte das dritte Kind zur Welt. Dieses Mal war es ein Mädchen, sie lebte und Ahmad gab ihr den Namen ‘Ā’ida¹⁷⁹ „Rückkehrerin“.

„The years that followed were tragic. Child after child was born to them only to die shortly after birth [...] and then she blessed him with a girl (‘ā’ida), and she remained alive. After that, she blessed him with his son Muhammad, who was nicknamed Abu-Muhammad, and two more sons followed who were named Abd al-Hamid and Abd al-Ghani. She also blessed him with seven daughters.“¹⁸⁰

3.5 Yasin, Fatah und die einheitliche Organisation der Muslimbrüder: Yasin der Stratege

Inbesondere nach dem Rückzug der Israelis aus Gaza im März 1957 unterstützten manche der jüngeren Mitglieder der Muslimbrüder, die früher militärisch aktiv waren, die Idee, eine neue Organisation zu gründen. Diese Organisation sollte alle Palästinenser umfassen, die die Befreiung Palästinas als Ziel hatten, unabhängig von ihrem ideologischen Hintergrund. Die Zusammenarbeit mit den Kommunisten und den Ba’thisten 1955 – 1957 bot ihnen eine

175 Daraghma, Bashar, in einem Interview, <http://islamtoday.net/nawafeth/mobile/zview-46-4338.htm>, Letzter Aufruf, 31.01.14.

176 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 211.

177 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 47 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 32.

178 Gräske, *Nationalismus und Islam*, S. 46.

179 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 47 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 32.

180 Oliver u. Steinberg, *The Road to MartyrsSquare*, S. 27.

Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Kräften und ließ sie den Fokus auf das Gemeinsame legen.¹⁸¹

Der Wortführer dieser Idee in Gaza war Khalil al-Wazir,¹⁸² der zu dieser Zeit den Muslimbrüdern angehörte. Es ist bekannt, dass er sich später von ihnen trennte, und einer der Mitbegründer der Fatah war. Auch bekannt als Abu Jihad, war al-Wazir, neben Arafat, einer der wichtigsten Fatah-Führer und wurde von einem Kommando der israelischen Armee im Jahr 1988 in Tunesien ermordet.¹⁸³

In den 1950er Jahren, als al-Wazir noch eine führende Persönlichkeit innerhalb der Muslimbrüder in Gaza war, legte er der Muslimbruderschaft einen Plan zur Umstrukturierung der Organisation vor. Baumgarten schreibt:

„Interessant ist eine Episode aus der Zeit direkt nach der israelischen Besetzung des Gazastreifens 1957, über die ein ehemaliges Mitglied der Muslimbruderschaft aus dem Gazastreifen, Abdullah Abu Azza, berichtet. Laut Abu Azza soll ein junger Aktivist der Muslimbrüder in Gaza (Khalil al-Wazir), der in einer der Untergrundzellen aktiv geworden war und gegen die israelische Besetzung gekämpft hatte, seiner Organisation einen Plan zur Reorganisation ihrer Aktivitäten vorgelegt haben.“¹⁸⁴

Laut Nihad Khalil schrieben einige junge Aktivisten der Muslimbrüder ein Dokument, das Hani Bsiso von Khalil al-Wazir im Sommer 1957 überreicht wurde. Hani Bsiso war zu der Zeit einer der wichtigsten Führer der Muslimbrüder in Gaza geworden. Zwar gab es symbolische Führer wie al-Khazindar, aber Bsiso war als Führer der neuen Generation der palästinensischen Muslimbrüder im Kommen. Bsiso war im Jahr 1929 geboren worden und stammte aus einer bekannten Familie in Gaza. Sein Vater war ein Azhar-Gelehrter. Es handelt sich bei Bsiso um den ersten palästinensischen Stipendiaten an ägyptischen Universitäten.¹⁸⁵ Er hatte in Kairo Jura studiert und war dort unter den palästinensischen Studenten sehr aktiv. Bsiso gehörte zu den Ersten die nach der Nakba in Kairo studierten und dort schloss er sich den Muslimbrüdern an.¹⁸⁶

In dem Dokument von al-Wazir befand sich der Vorschlag, eine neue Organisation zu gründen, in der alle palästinensischen Kräfte an der Befreiung Palästinas arbeiten könnten.

181 Khalil, *Ḥarakat al-’ikhwān*, S. 46-49.

182 Al-Khalidi, *Sittūna ‘āman*, S. 93-94.

183 Baumgarten, *Hamas*, 30.

184 Baumgarten, *Hamas*, 30.

185 Al-Khalidi, *Sittūna ‘āman*, S. 45-47.

186 Yasin und al-Dajani, *Thaqāfat al-’imām*, S. 184.

Diese Organisation sollte keinen Partei-Charakter aufweisen, insbesondere nicht den der Muslimbrüder, um Konfrontationen mit den arabischen Regimen zu vermeiden.¹⁸⁷

„Der junge Mann hieß Khalil al-Wazir [...] 1957 sollten nach seinem Vorschlag die Muslimbrüder in Gaza eine neue Organisation begründen, ohne offene Verbindung zu den Muslimbrüdern und ohne irgendwelche nach außen erkennbare islamische Ausrichtung, Kolorierung oder Programmatik. Ziel dieser Organisation sollte die Befreiung Palästinas durch den bewaffneten Kampf der Palästinenser sein [...] Die Muslimbrüder in Gaza nahmen den Vorschlag des jungen al-Wazirs offensichtlich nicht ernst. Dieser verließ daraufhin die Muslimbrüder zusammen mit einigen Gleichgesinnten und wurde schließlich nur kurze Zeit später, ohne jede Verbindung zur Muslimbruderschaft, zu einem der Mitbegründer der Bewegung zur Befreiung Palästinas – Fatah –, die Yasir Arafat anführte.“¹⁸⁸

Laut Nafi war dies auch zum Teil von der Idee der algerischen Befreiungsorganisation inspiriert. Ihm zufolge wurde Fatah 1958 gegründet, ein Jahr nachdem al-Wazir diese Idee der Führung der Muslimbrüder überreichte.¹⁸⁹ Wahrscheinlich wurde Fatah allerdings Ende 1957 gegründet.¹⁹⁰ In diesem Jahr fand die Gründungsversammlung in Kuwait statt.¹⁹¹ Die erste Führungsriege bestand aus: Khalil al-Wazir, Yusuf Amira, Sliman Hamad (die drei befanden sich zu der Zeit in Kuwait und waren alle Muslimbrüder), Abd al-Fattah Hmud und Yasir Arafat, der zwar nicht zu den Muslimbrüdern gehörte, ihnen allerdings laut mehreren Quellen nahe stand.¹⁹²

Erste Abspaltungstendenzen von palästinensischen Muslimbrüdern erfolgten in Qatar und Kuwait.¹⁹³ In jener Zeit verloren die palästinensischen Muslimbrüder einige ihrer besten und aktivsten Mitglieder, die sich der Fatah angeschlossen hatten.¹⁹⁴ Hroub nannte einige dieser Namen, die wichtige Persönlichkeiten bei der Fatah wurden.

„Finally, in 1958-59, the project came to fruition with the establishment of the Palestine National Liberation Movement-Fateh, which attracted some prominent Brethren... These men included Salim al-Za`nun, Salah Khalaf [...] Kamal `Udwan, Abu Yusf al-Najjar [...] and others.“¹⁹⁵

187 Khalil, *Harakat al-'ikhwān*, S. 46-49.

188 Baumgarten, *Hamas*, S. 30.

189 Nafi, *Al-'islāmiyyūn al-filistīniyyūn*, S. 18-19.

190 Salih, *Al-ṭarīq*, S. 159.

191 Nach anderen Berichten wurde die Fatah 1959 oder 1962 gegründet. Mehr dazu: Abu al-Umarain, *Ḥamās*, S. 135 und Baumgarten, Helga, *Arafat zwischen Kampf und Diplomatie*, München, 2002, S. 26.

192 Salih, *Al-ṭarīq*, S. 159.

193 Engelleder, *Die islamistische Bewegung*, S. 46-47.

194 Nafi, *Al-'islāmiyyūn al-filistīniyyūn*, S. 19.

195 Hroub, *Hamas*, S. 26.

Seinerseits betonte auch Yasin:

„Die wichtigsten Funktionäre der Fatah zu der Zeit gehörten damals zu den Muslimbrüdern [...] Khalil al-Wazir, Abu Yusuf al-Najjar, Salim al-Zanun, Riyad al-Zanun, Fathi al-Balawi und Salah Khalaf.“¹⁹⁶

Bis 1960 zögerten die Muslimbrüder, eine klare Position gegenüber Fatah zu formulieren.¹⁹⁷ Als die Muslimbrüder dann begannen, viele ihrer Mitglieder zu verlieren,¹⁹⁸ sahen sie sich gezwungen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Außerhalb und innerhalb Palästinas riefen führende Persönlichkeiten der palästinensischen Muslimbrüder zu einer „Notversammlung“ auf. Diese Versammlung fand im Jahr 1960 in Kairo statt. Vertreter der palästinensischen Muslimbrüder, sowohl aus Palästina als auch dem Exil, nahmen daran teil.¹⁹⁹ Das Ergebnis dieser Versammlung war die Gründung einer „einheitlich-palästinensischen“ Muslimbrüder-Organisation, die alle palästinensischen Muslimbrüder innerhalb und außerhalb Palästinas umfasste, mit Ausnahme derer im Westjordanland, die organisatorisch zur Muslimbruderschaft in Jordanien gehörten.²⁰⁰ Ein solcher Schritt war notwendig, um ihre Anhänger vor den Assimilierungsbestrebungen der Fatah zu schützen. Beschlossen wurde auch, gegenüber der Fatah eine klare Position zu beziehen und Abstand von ihr zu halten.²⁰¹ Die Teilnehmer beauftragten Hani Bsiso, der zu jener Zeit als Lehrer im Irak arbeitete, den Vorsitz der neugegründeten Organisation zu übernehmen.²⁰² Nachdem er zum Vorsitzenden gewählt worden war, verlegte Bsiso seinen Hauptwohnsitz nach Kairo.²⁰³ Als Stellvertreter von Bsiso wurde Abd al-Rahman Barud gewählt.²⁰⁴ Es ist unbekannt, ob sich Yasin an der Versammlung beteiligte. Er besuchte Kairo, wie er selber sagte, in den Jahren 1959 und 1961. Yasin betonte, dass er Kairo für eine medizinische Behandlung und Untersuchung besuchte. Zwar gibt es in der Literatur keine Angaben darüber, allerdings ist eine Teilnahme Yasins an der Versammlung meiner Meinung nach nicht ausgeschlossen. Barud, der als Stellvertreter von Bsiso gewählt wurde, war ein enger Freund Yasins. Vielleicht waren die Angaben über die Zeiten der Besuche nicht ganz präzise und einer davon war doch im Jahr 1960 erfolgt. Abgesehen davon fand im Jahr 1963 die erste Sitzung des Muslimbrüder-Shura-Rates in Gaza statt.²⁰⁵ Es ist auch

196 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 76.

197 Salih, *Al-ṭarīq*, S. 160-161.

198 Nafi, *Al-ʿislāmīyyūn al-filistīniyyūn*, S. 19.

199 Abu al-Umarain, *Ḥamās*, S. 142.

200 Abu al-Umarain, *Ḥamās*, S. 142.

201 Ebd.

202 Tamimi, Azzam, *Hamas. A History from within*, Massachusetts, 2007, S. 321 und Abu al-Umarain, *Ḥamās*, S. 143.

203 Al-Aqil, *Min ʿa ʿlām*, S. 26.

204 Al-Khaldi, *Sittūna ʿāman*, S. 80.

205 Khalil, *Ḥarakat al-ʿikhwān*, S. 46-49.

unbekannt, ob Yasin zu der Zeit zum Shura-Rat gehörte oder ob er sich an der Versammlung in Gaza 1963 beteiligte. Man weiß lediglich, dass Yasin zu dieser Zeit der stellvertretende Vorsitzende eines der zwei Muslimbrüder-Zweige in der Stadt Gaza war. Die Führung der gazanischen Muslimbrüder und damit des *maktab idārī* in Gaza übernahm im Jahr 1963 Ismail al-Khaldi.²⁰⁶

Yasin war immer noch nicht sehr bekannt als eine führende Persönlichkeit bei den Muslimbrüdern,²⁰⁷ als ihm ein Freund anbot, der Fatah beizutreten.

„Ein Freund von mir namens Muhammad al-Araj bot mir an, mich der Fatah anzuschließen. Wir führten eine ausführliche Diskussion darüber und ich sagte zu ihm: Ich lehne es ab, nach der Logik von Fatah zu arbeiten. Dies wird die Araber und die arabischen Staaten in einen Konflikt verwickeln, für den sie noch nicht vorbereitet sind. Ich bin nicht bereit, einem arabischen Staat dadurch zu schaden, und das wird uns auch nicht ermöglichen, unser Land zu befreien. Deswegen schloss ich mich der Fatah nicht an [...] Ich habe das aus einem einfachen Grund abgelehnt, und zwar, da die arabische Welt nicht vorbereitet war, einen Krieg gegen Israel zu führen. Dass man von dort aus den militärischen Kampf gegen Israel führt, bedeutete tatsächlich, dass man Israel anbieten würde, weitere arabische Gebiete zu erobern. Das löst unser Problem nicht, und wir werden damit unser Land nicht befreien können. Deshalb lehnte ich das ab.“²⁰⁸

In der Tat basierte die Strategie von Fatah darauf, die arabischen Staaten, von denen man keine eigene Initiative erwartete, durch palästinensische Kommandoaktionen und deren destabilisierende Wirkung – wie Alexander Flores betonte – in die Auseinandersetzungen mit Israel hineinzureißen.²⁰⁹ Yasin lehnte die Arbeit nach dieser Logik ab, er fügte hinzu:

„Statt nur einen Feind, nämlich Israel, zu haben, wären es dann mehr, nämlich Israel und die arabischen Länder. Die arabischen Länder wollten keinen Konflikt mit Israel und irgendwelche militärische Aktionen von dort aus bedeuteten, dass sich ein Konflikt mit Israel nicht vermeiden ließe.“²¹⁰

Al-Khalidi, der zu der Zeit Führer der palästinensischen Muslimbrüder in Gaza war, erwähnte rückblickend, dass das „Projekt Fatah“ unrealistisch und riskant gewesen sei. Laut ihm hätten militärische Aktionen, die von palästinensischen Militanten von arabischen Gebieten aus ausgeführt würden, die Araber in einen Konflikt mit den Israelis verwickelt, für den sie noch nicht vorbereitet waren.²¹¹ Die arabischen Staaten würden damit diese militärischen Aktionen von ihren Ländern aus verbieten, was in der Tat zu Konfrontationen zwischen den

206 Al-Khaldi, *Sittūna ‘āman*, S. 81-83.

207 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 47.

208 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 76-77.

209 Flores, *Der Palästinakonflikt*, S. 65.

210 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 88.

211 Al-Khalidi, *Sittūna ‘āman*, S. 96.

palästinensischen Militanten und diesen Staaten führen könnte.²¹² Insgesamt betrachteten die Muslimbrüder das „Projekt Fatah“ zu der Zeit als nicht realistisch und zum Scheitern verurteilt.²¹³

Die Ausführungen von al-Khalidi sind besonders wichtig, da er zu der Zeit ein bedeutender Führer in der Hierarchie der Muslimbrüder in Gaza war und Yasin von daher sehr eng mit ihm und unter seiner Leitung arbeitete. Die Aussagen von Yasin und al-Khalidi zeigen, wie sehr sie sich damals mit dem Thema Fatah beschäftigten. Gleichzeitig wird erkennbar, dass sie und damit die Muslimbrüder schon zu der Zeit eine klare Strategie hinsichtlich der militärischen Arbeit gegen Israel verfolgten.

Ein wichtiges Merkmal dieser Strategie bestand darin, die arabischen Staaten zu der Zeit möglichst nicht in militärische Konfrontationen mit Israel durch die palästinensische militärische Arbeit außerhalb Palästinas zu verwickeln. Yasin äußerte:

„Die Praktizierung der militärischen Arbeit gegen Israel war zu der Zeit von außerhalb Palästinas aus nicht überzeugend für mich, ich sagte mir: Sie muss innerhalb der palästinensischen Gebiete praktiziert werden.“²¹⁴

Yasin glaubte fest, dass die palästinensische militärische Arbeit gegen Israel nur von den palästinensischen Gebieten aus durchgeführt werden sollte. Diese Strategie prägte übrigens die militärische Arbeit von der später von Yasin gegründeten Bewegung Hamas bis zum heutigen Tag. Keine einzige militärische Aktion von Hamas gegen Israel wurde von außerhalb Palästinas oder auch außerhalb des „Historischen Palästinas“ gegen israelische Ziele durchgeführt.

Im Jahr 1964 war die „Palästinensische Befreiungsorganisation“ (PLO) gegründet worden.²¹⁵

Ein Jahr später unternahm die Fatah ihre ersten militärischen Aktionen.²¹⁶ Yasin sagte dazu:

„Fatah hat ihre ersten militärischen Aktionen in Gaza im Jahr 1965 durchgeführt, gegen einen israelischen Bus östlich von Dair Al-Balah. Israel drohte dann mit Reaktionen. Da Ägypten nicht an militärischen Auseinandersetzungen mit Israel interessiert war, verhafteten die Ägypter diejenigen Palästinenser, die diese Operationen durchführten.“²¹⁷

212 Al-Khalidi, *Sittūna ‘āman*, S. 96.

213 Hroub, *Hamas*, S. 25-27 und Khalil, *Ḥarakat al-‘ikhwān*, S. 49.

214 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 74.

215 Khalil, *Ḥarakat al-‘ikhwān*, S. 50 und Flores, *Der Palästinakonflikt*, S. 66.

216 Salih, *Al-ṭarīq*, S. 162.

217 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 75.

Das Vermeiden der Konfrontation mit den arabischen Staaten galt auch als ein sehr wichtiger Grundsatz der politischen und militärischen Strategie Yasins und seiner später gegründeten Bewegung. Sollten diese Aussagen von ihm, die aus dem Jahr 1998 stammten, seinem politischen bzw. militärischen Denken der 1950er und 1960er Jahre entsprechen, dann zeigt das in der Tat eine sehr pragmatische politische Reife Yasins schon in den Anfängen seines politischen Engagements. Denn die Erfahrungen der Fatah und anderer – meistens linksorientierter – palästinensischer Organisationen wie der PFLP (Volksfront zur Befreiung Palästinas) und DFLP (Demokratische Front zur Befreiung Palästinas)²¹⁸ in den 1960er, 1970er und 1980er Jahren in Bezug auf militärische Operationen und ihre Konfrontationen mit arabischen Ländern wie Jordanien (im sogenannten Schwarzen September) und dem Libanon zeigen, dass die Überzeugungen Yasins und der Muslimbrüder zutreffend waren. Zwar gelang es den palästinensischen Organisationen wie Fatah, PFLP und DFLP, durch ihre Kommandoaktionen gegen israelische Ziele zum ersten Mal seit langer Zeit Aufmerksamkeit für die palästinensische Sache zu wecken, allerdings sorgten laut Flores einige dieser Aktionsformen, wie etwa die Flugzeugentführungen mit Geiselnahmen in anderen Ländern, nicht dafür, „ihrem erklärten Ziel, nämlich der Befreiung Palästinas von der israelischen Besatzung, näherzukommen.“²¹⁹

Zusammenfassend beruhte Yasins ablehnende Haltung gegenüber Fatah darauf, dass die Araber noch nicht bereit waren für einen Krieg gegen Israel. Das Wirken nach der Philosophie Fatahs bedeutete zu der Zeit, sie in Konfrontationen mit den arabischen Ländern zu verwickeln, was sich negativ auf die Bewegung auswirkte. Laut Nasim Yasin und al-Dajani gab es einen weiteren Grund für Yasins ablehnende Haltung gegenüber Fatah, und zwar deren säkularen Charakter. Am Anfang war dieser Charakter nicht deutlich, da mehrere Führer und Mitbegründer der Fatah einen Muslimbrüder-Hintergrund aufwiesen. Als die säkulare Einstellung der Fatah im Laufe der Zeit deutlicher geworden war, kritisierte Yasin das und erwähnte, dass der Islam doch der Garant für die Hoffnungen der Palästinenser sei, ihr Land von der israelischen Besatzung zu befreien.²²⁰ Laut Abu Ita unternahm Khalil al-Wazir einen erneuten Versuch in den 1970er Jahren, Yasin für die Fatah zu gewinnen – al-Wazir wollte ihn zu einem Treffen in Beirut einladen –, allerdings lehnte Yasin das ab.²²¹

218 Beide Organisationen sind aus der BAN (Bewegung arabischer Nationalisten) hervorgegangen. Sie passen sich dem Konzept der Fatah an, nämlich der Eigenständigkeit der palästinensischen Aktionen, ohne doch ihre stärker gesamtarabische Orientierung aufzugeben. Mehr dazu: siehe Flores, *Der Palästinakonflikt*, S. 66.

219 Siehe dazu Flores, *Der Palästinakonflikt*, S. 71.

220 Yasin und al-Dajani, *Thaqāfat al-'imām*, S. 208.

221 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 50.

Bis etwa Mitte der 1980er Jahre beteiligten sich die Muslimbrüder in Gaza nicht mehr am Kampf in Palästina. Baumgarten schildert die Strategie der Muslimbrüder – und in der Tat die Yasins – in dieser Zeit:

„Ihrer Meinung nach musste vor der Gründung einer neuen Befreiungsbewegung die Erziehung einer neuen Generation von Muslimen stehen. Erst mit dieser neuen Generation würde der Kampf für die Befreiung Palästinas mit Unterstützung der gesamten islamischen Welt realistisch sein. Diese Einstellung reflektierte sicher auch ihre Schwäche, dezimiert wie sie waren durch ägyptische Unterdrückung, die daraus resultierende Auswanderung, kombiniert mit der gleichzeitigen Stärke und Dominanz arabisch-nationalistischer Organisationen.“²²²

Dadurch verloren die Muslimbrüder an Einfluss auf die palästinensisch-politischen Ereignisse. Ihre Aktivitäten fielen sehr begrenzt aus und die Zahl ihrer Mitglieder ging dramatisch zurück.²²³

„The Muslim Brotherhood, however, continued its efforts in organizational, pedagogical, and proselytizing activities. The Brotherhood’s priority was to win adherents and to shape their religious beliefs and conduct so as to create a generation of Palestinians that could carry out the task of liberation and rally the Islamic umma behind the effort [...] Within a few years after Fateh had split from the Muslim Brotherhood, Fateh rather than the Brotherhood clearly embodied the aspirations of the Palestinian people for liberation and enjoyed popular legitimacy for championing the national cause and engaging in armed struggle.“²²⁴

3.6 Auf dem Weg zur Führung

3.6.1 Ahmad Yasins Moschee: *al-masdschid al-shamālī*

Yasin passte sich der Strategie der Muslimbrüder zu der Zeit an, nämlich der Erziehung einer neuen palästinensischen Generation, die später in der Lage wäre, einen dauerhaften Widerstand gegen die israelische Besatzung zu leisten. Was ihn allerdings von anderen Muslimbrüdern unterschied, waren seine ungewöhnlichen Methoden und die Eigeninitiative.

Einen sehr wichtigen Grundsatz Yasins bei seinen Aktivitäten bildete der mittlere Weg zwischen der „Geheimhaltung“ auf der einen Seite und der „Offenheit“ auf der anderen Seite.²²⁵ Er propagierte die Ideen der Muslimbrüder, allerdings ohne sich öffentlich als Muslimbruder-Mitglied bzw. -Führer zu präsentieren. Sein Aussehen, nämlich seine körperliche Behinderung, erleichterte es ihm, diese Methode durchzusetzen. Denn man

222 Baumgarten, *Hamas*, S. 30-31.

223 Abu al-Umarain, *Hamās*, S. 139-140.

224 Hroub, *Hamas*, S. 27-28.

225 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 102.

vermutete, dass einer wie Ahmad mit seiner Krankheit nicht die erforderliche Dynamik besäße, das Profil eines Führers bei den Muslimbrüdern zu erfüllen. Ferner begann Scheich Yasin allmählich den Mittelpunkt seiner Aktivitäten in das Flüchtlingslager al-Shati zu legen und verließ die Moschee al-Kanz im Zentrum von Gaza, damit seine Aktivitäten nicht mehr so intensiv von den ägyptischen Geheimdiensten im Blick behalten werden konnten.²²⁶ Am Anfang übte er seine Aktivitäten in der Westlichen Moschee (*al-masdschid al-gharbī*) in al-Shati aus.²²⁷ Danach agierte er auch in anderen Moscheen im Flüchtlingslager wie etwa in der Moschee der Einheit (*masdschid al-wiḥda*) und in der Weißen Moschee (*al-masdschid al-'abyad*).²²⁸

Außerdem erteilte Yasin Unterricht am Strand des Flüchtlingslagers. Die überwiegend jugendlichen Besucher, die zu den Unterrichtskreisen (*ḥalaqāt*) kamen, zogen ihrerseits andere Jugendliche für diese Kreise heran. Die zunehmende Zahl der Interessierten veranlasste Scheich Yasin zur Entscheidung, eine Moschee einzurichten.²²⁹ In einer Sitzung der Führung der Muslimbrüder in Gaza Anfang 1964 schlug er vor, den Bau der Moschee im nördlichen Teil des al-Shati-Flüchtlingslagers zu beginnen.²³⁰ Die Muslimbrüder nahmen den Vorschlag an und gründeten unter der Leitung Yasins eine Kommission für den Bau der Moschee und die Sammlung von Geldern und Spenden für diesen Zweck.²³¹ Yasin organisierte Spendenaktionen im Flüchtlingslager, um Gelder für den Bau der Moschee zu sammeln.²³² Etwa drei Monate nach dem Beginn des Baus, fing man an, in der Moschee zu beten, noch bevor die Konstruktion beendet war. Die Nord-Moschee (*al-masdschid al-shamālī*) wurde so genannt, weil sie im nördlichen Teil des Flüchtlingslagers al-Shati lag.²³³ Nach der Ermordung Scheich Yasins im Jahr 2004 wurde die Moschee nach ihm benannt, nämlich Ahmad Yasin-Moschee (*masdschid Aḥmad Yāsīn*).²³⁴

Der Bau der Moschee und Yasins Rolle dabei waren meines Erachtens symbolisch für den Beginn seiner Sternstunde als der kommende Führer der Muslimbrüder in Gaza. Ab diesem Moment war deutlich geworden, dass Yasin die dynamischste Figur unter den Muslimbrüder-Führern in Gaza darstellte. Er war recht jung (28 Jahre), was allerdings von Vorteil war, denn dadurch hatte er einen besseren Zugang zu den Jugendlichen als andere Führungsfiguren.²³⁵

226 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 37.

227 Yasin und al-Dajani, *Al-'imām al-shahīd*, S. 85.

228 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 39.

229 Ebd. S. 37.

230 Al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 88.

231 Ebd. S. 89.

232 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 37.

233 Al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 89.

234 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 96.

235 Al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 89.

Die Moschee bildete ein Zentrum und einen Treffpunkt, wo Yasin seine Ideen propagieren konnte. Sie war mehr als ein Gebetsraum. Versammlungen, Veranstaltungen, religiöse und soziale Feierlichkeiten wurden dort organisiert.²³⁶ Ferner ließ er auch einen kleinen Sportplatz in der Nähe bauen, auf dem die Jugendlichen Sport treiben konnten, und holte Trainer, die diese trainierten.²³⁷

Yasin war der Vorbeter und Prediger der Moschee. Seine Ansprachen – insbesondere die Freitagsansprache – und der Unterricht wurden mit großem Interesse seitens der Jugendlichen, verfolgt und besucht.²³⁸ Fast jeden Tag nach dem Morgengebet – insbesondere im Ramadan, dem Monat des Fastens – gab er den Jugendlichen Unterricht in verschiedenen religiösen und aktuellen Themen. Er verrichtete in der Moschee trotz seiner Gehschwierigkeiten immer das Morgengebet.²³⁹ Wird dieses Gebet rechtzeitig verrichtet, dann in der Regel vor Sonnenaufgang, wenn es noch dunkel ist. Nasim Yasin und al-Dagani erwähnen, dass Yasin öfter auf seinem Weg zum Morgengebet das Gleichgewicht verlor, auf den Boden fiel und nicht mehr aufstehen konnte. Er blieb so liegen, bis diejenigen, die schon gebetet hatten, ihn auf dem Rückweg sahen und ihm halfen. Das geschah wohl sehr oft.²⁴⁰

Jeden Dienstag nach dem Abendgebet gab Yasin Unterricht. Dabei befasste er sich meistens mit der Interpretation des Korans und versuchte dabei Lehren aus den Versen zu ziehen und sie mit dem Alltag und den gegenwärtigen Ereignissen der Muslime zu verbinden.²⁴¹

Abu Ita erwähnt, dass Yasin nach einem klaren Unterrichtsplan in der Moschee arbeitete.²⁴² So befasste er sich in dieser Phase mit dem 29. Teil des Korans (*dschuz' tabāraka*). Darüber hinaus legte er großen Wert auf die Fiqh-Bücher und behandelte die entsprechenden Themen. Was die Ahadith des Propheten angeht, so unterrichtete er dabei aus verschiedenen Ahadith-Büchern, wie etwa „Die Gärten der Tugendhaften“ (*riyāḍ al-ṣāliḥīn*) von al-Imam al-Nawawi.²⁴³

Bezogen auf die Bücher der Muslimbrüder, die von Yasin in den Unterrichtsgruppen verwendet wurden, waren es laut Abu Ita überwiegend die Sendschreiben von Hasan al-Banna und die Bücher, die auf dem Markt vorhanden waren.²⁴⁴

236 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 97.

237 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 40.

238 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 96.

239 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 39.

240 Yasin und al-Dajani, *Al-'imām al-shahīd*, S. 99.

241 Yasin und al-Dajani, *Thaqāfat al-'imām*, S. 189.

242 Abu Ita, *Dawr al-sheikh*, S. 99.

243 Ebd. Yahya Sharaf al-Din Al-Nawawi wurde im Jahr 1233 geboren. Er kommentierte die Hadith-Sammlung von Imam Muslim. Darüber hinaus verfasste er zwei Hadith-Bücher: *Die Vierzig Hadithe* und *Die Gärten der Tugendhaften* (*riyāḍ al-ṣāliḥīn*).

244 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 58-59.

Yasin schenkte der neuen Generation sein Vertrauen und glaubte, dass man Geduld mit der Arbeit und einen langen Atem haben sollte, um Ergebnisse erzielen zu können. Er war der festen Überzeugung, dass die neue palästinensische Generation die Ideen der Muslimbrüder verinnerlichen würde.²⁴⁵ Nachdem er sicher war, dass sie dies getan hatten, verteilte er sie in den verschiedenen Moscheen Gazas, um dort die Daʿwa-Arbeit voranzutreiben.²⁴⁶ Laut Udwan agierte Yasin bei diesen Aktivitäten eher autonom und unabhängig von der Führung der Muslimbrüder in Gaza. Eine zweite Möglichkeit wäre nach Udwan, dass die Führungsriege zwar davon wusste, allerdings wollte sie die Kontakte mit Yasin dabei auf dem geringsten Niveau halten, um seine Arbeit nicht zu gefährden. Denn das hätte die Aufmerksamkeit der Ägypter auf ihn gerichtet.²⁴⁷ Ich vermute, dass die Führung um al-Khalidi von den Aktivitäten Yasins in Bezug auf die Anwerbung neuer Mitglieder für die Muslimbrüder erfuhr, denn Yasin ließ die Nord-Moschee in Zusammenarbeit mit dieser Führung bauen. Womöglich versuchte al-Khalidi ihm mehr Freiheit bei seiner Arbeit zu geben, nicht zuletzt, um ihn vor den ägyptischen Sicherheitsbehörden zu schützen.

Allerdings dauerte es nicht lange, bis Scheich Yasin allmählich unter die Beobachtung der Ägypter geriet.²⁴⁸ Auch die Besucher der Moschee gerieten in den Blick der ägyptischen Sicherheitsapparate, so dass manche von ihnen sogar Angst hatten, in der Nord-Moschee (*al-masdschid al-shamālī*) zu beten.²⁴⁹

„Die islamische Bewegung in Gaza war sehr geschwächt wegen der Verfolgung durch das Regime Nassers, das sie und die Bewegung in Ägypten unterdrückte. Manche der Jungen (*shabāb*) hatten Angst, bei mir in der Nord-Moschee weiter das Freitagsgebet zu verrichten, wo ich predigte. Sie begannen, zu anderen Moscheen zu gehen, denn wer bei mir betete, wurde von den ägyptischen Sicherheitsbehörden als Muslimbruder abgestempelt. Es drohte den Jugendlichen, die bei mir in der Moschee beteten, das Reiseverbot für ein Studium oder im Gefängnis zu landen.“²⁵⁰

3.6.2 Studium in Ägypten und Inhaftierung

Im Jahr 1964 hatte Yasin sein Abitur erneut absolviert, um zu studieren.

„Ich habe erlebt, dass einige, die mit mir in der Schule waren, ihr Studium in Ägypten abgeschlossen haben und nach Gaza zurückgekehrt sind. Ich habe dann beschlossen, an der Universität in Ägypten zu studieren.“²⁵¹

245 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 25.

246 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 40.

247 Ebd.

248 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 95.

249 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 97.

250 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 77.

251 Ebd. S. 51.

Bei einem Scheich, Islam- und Arabisch-Lehrer und dazu einem Muslimbruder wäre vermutlich das Studium der Islamischen Theologie oder der Arabischen Literatur die erwartete Entscheidung. Allerdings entschied sich Yasin für das Studium der englischen Literatur und Sprache. Es ist bekannt, dass er das Erlernen des Englischen mochte, seitdem er ein Kind war,²⁵² und das Interesse daran war in der Schulzeit größer geworden.²⁵³ Laut seinem älteren Bruder Shihda konnte Yasin seit seiner Kindheit einigermaßen Englisch sprechen.²⁵⁴ Yasin bestätigte dies auch in seinen Erzählungen über seine Zeit in al-Jura. Es ist möglich, dass Yasin diese Sprache einfach aus Interesse und aus Liebe zur Sprache studieren wollte. Es wäre aber auch denkbar, dass Yasin die Bedeutung des Englischen für sein künftiges politisches Engagement schon früh erkannte und deshalb seine Entscheidung für dieses Studium fällte. Abgesehen von dem realen Motiv ist der Gedanke an sich für die Zeit sehr innovativ. Im Allgemeinen gibt es in der Literatur über Yasin wenige Informationen bezogen auf diese Thematik.

„Ich habe dann einige Monate, nachdem ich mein Abitur beendete, eine Zulassung von der Fakultät der englischen Literatur in der Ain-Shams-Universität in Kairo erhalten. Ich besuchte Kairo deshalb im Jahr 1964 und erledigte alle Formalitäten mit der Universität für das Studium und kehrte wieder nach Gaza zurück, wo ich weiter als Lehrer arbeitete. Im Jahr 1965 besuchte ich noch einmal Kairo und legte die Prüfungen für das erste Universitätsjahr ab, dann kehrte ich nach Gaza zurück.“²⁵⁵

Über seine Erlebnisse in Kairo in den Jahren 1964 und 1965 – das waren sein dritter und vierter Besuch der Stadt, nachdem er 1959 und 1961 für medizinische Untersuchungen dort gewesen war – berichtete Yasin ausführlich. So lobte er die ägyptischen Studenten in seiner Fakultät, die, wie er sagte, sehr kooperativ und hilfsbereit waren, so dass er sie als Geschwister benannte. Im Allgemeinen sprach Yasin von „schönen und angenehmen Atmosphären“ in Ägypten und von „barmherzigen und gastfreundlichen Ägyptern“.

„Die ägyptischen Studenten in meiner Fakultät an der Universität haben uns immer geholfen, wir – die Studenten aus Gaza – waren nicht anwesend bei den Vorlesungen. Sie gaben uns ihre eigenen Unterrichtshefte. Wir besuchten sie und gaben ihnen Geschenke als Zeichen unserer Dankbarkeit. Sie waren sehr kooperativ und hilfsbereit und es bestand eine Geschwisterlichkeit zwischen uns.“²⁵⁶

Yasin betonte, dass er sich zu der Zeit noch bewegen konnte. Er konnte laufen, auch wenn dies mit Schwierigkeiten verbunden war.

252 Yasin und al-Dajani, *Thaqāfat al- ūmām*, S. 204.

253 Ebd.

254 Ebd.

255 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 51.

256 Ebd. S. 55.

„Ich hatte während der Zeit in Ägypten keine Begleitperson. Ich wohnte in einem Hotel in al-Ataba [eine Gegend in Kairo] Ich bin manchmal mit dem Bus zur Universität gefahren. Manchmal bin ich ein wenig gelaufen und manchmal bin ich mit dem Taxi gefahren. Einmal stieg ich in den Bus und konnte keinen Sitzplatz im Bus finden. Ich hatte dann Schwierigkeiten beim Stehenbleiben. Dann kam der Schaffner, um Tickets zu verkaufen. Ich konnte das Geld dafür nicht aus meiner Hosentasche holen. Ein ägyptischer Mitfahrer bezahlte das Geld und kaufte mir das Ticket, ohne mich gekannt zu haben. Das zeigt, wie nett und barmherzig die Ägypter sind. Zu der Zeit konnte ich mich einigermaßen bewegen und laufen.“²⁵⁷

Was Yasin während seines Besuches Kairos nur beklagte, war der Mangel an Kenntnissen über die Palästina-Frage auch unter ägyptischen Studenten.

„Es gab einige ägyptische Studenten, mit denen wir diskutierten, die nicht einmal wussten, wo Gaza liegt und was die Grenzen von Gaza sind! Einer fragte mich sogar, ob wir Englisch von den Amerikanern gelernt haben! Und ob die in der Nähe von uns sind! Ich habe dann gefragt: Wisst ihr nicht, wo Gaza liegt?! Ein Student hatte noch nichts von Gaza gehört und wusste nicht, dass Gaza unter ägyptischer Verwaltung stand!“²⁵⁸

Ein Jahr lang studierte Yasin Englisch in Kairo in einer Art „Auslandsstudium“.²⁵⁹ Laut späteren Berichten konnte er nachher recht gut Englisch sprechen. Gemäß Ahid Assaf, der aus einem Dorf in der Nähe von Qalqilya im Westjordanland stammte und Yasin während seiner Zeit im Gefängnis Kfar Yona 1995 etwa ein halbes Jahr begleitete, beherrschte Yasin die englische Sprache sogar gut.²⁶⁰ Oliver und Steinberg, die Yasin interviewt haben, betonten: „Yasin spoke good English, but had called for a translator.“²⁶¹

Im Jahr 1965 begann in Ägypten eine Kampagne gegen die Muslimbrüder. In einer Rede im selben Jahr gab Nasser bekannt, dass man in Ägypten die Muslimbrüder einer politischen Verschwörung überführt habe. Es folgten dann Massenverhaftungen und Hinrichtungen von Führern und Mitgliedern.²⁶²

„The mother organization in Egypt received another devastating blow following an abortive attempt by the Brotherhood to seize power in 1965. Sayyid Qutb, a leading figure in the Brotherhood, was executed in 1966, and many others were arrested.“²⁶³

257 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 58.

258 Ebd. S. 56.

259 Yasin und al-Dajani, *Thaqāfat al- 'imām*, S. 169.

260 <http://www.palestine-info.com/arabic/spfiles/yaseen2/wamadat.htm>. Letzter Aufruf, 29.01.2014.

261 Oliver und Steinberg, *The Road to MartyrsSquare*, S. 18.

262 Dörfler, Benjamin, „Der islamische Denker Sayyid Qutb“, in: Walter Feichtinger u. Sibylle Wentker (Hg.), *Islam, Islamismus und islamischer Extremismus. Eine Einführung*, Wien, Köln, Weimar, 2008, S., 89-98, hier S. 96-97.

263 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 229.

Der Schriftsteller und Muslimbruder Sayyed Qutb,²⁶⁴ der von Benjamin Dörfler als „Ikone des zeitgenössischen politischen Islam“ bezeichnet wurde, fiel der Jagd des nasseristischen Regimes zum Opfer und wurde am 29. August 1966 gemeinsam mit zwei Mitstreitern gehängt.²⁶⁵

Auch mehrere palästinensische Führer und Funktionäre der Organisation wurden in Kairo und Gaza verhaftet. Hani Bsiso, Barud und andere führende Persönlichkeiten wurden in Kairo inhaftiert. Bsiso wurde – laut al-Khalidi – gefoltert, bis er zugab, dass er der Vorsitzende der Organisation der palästinensischen Muslimbrüder war. Anscheinend erwähnte er dabei die Namen der Vorsitzenden der Büros in Gaza. Auch al-Khalidi, der Führer der Muslimbrüder in Gaza, und andere Führungspersönlichkeiten der Bruderschaft wurden in Gaza inhaftiert und nach Kairo gebracht, wo sie im Gefängnis landeten. Laut al-Khalidi waren die insgesamt verhafteten palästinensischen Muslimbrüder etwa 20 Personen.²⁶⁶ Yasin sagte:

„Die Ägypter nahmen zu der Zeit jeden unter die Lupe, der zu der islamischen Strömung gehörte, abgesehen davon, ob er ein Muslimbruder war oder zu einer anderen islamischen Bewegung gehörte. Weil Nasser und seine Regierung eine Kampagne gegen die ägyptischen Muslimbrüder starteten, gehen sie auch in Gaza gegen uns vor, obwohl wir keine organisatorischen Beziehungen zu den Muslimbrüdern in Ägypten hatten. Wir haben in Gaza zwar die Ideen der Muslimbrüder studiert und unser Gedankengut ist das der Muslimbrüder, allerdings waren wir organisatorisch unabhängig.“²⁶⁷

Unter den in Gaza inhaftierten Muslimbrüdern befand sich auch Ahmad Yasin.²⁶⁸ Zwar wurden die meisten palästinensischen Muslimbrüder ins Gefängnis nach Kairo gebracht. Ahmad Yasin wurde allerdings in Gaza in Haft genommen. Man hatte Angst, dass er unterwegs sterben

264 Qutb wurde im Jahr 1906 in einem Dorf in der ägyptischen Provinz Asyut geboren. 1933 absolvierte er das Studium der Kunst und Erziehung und arbeitete gleich als Lehrer. In den 30er Jahren begann er schriftstellerisch tätig zu werden. Ab 1939 war Qutb im Erziehungsministerium als Inspektor tätig. Ab den 1940er Jahren begann er sich intensiv mit dem Koran auseinanderzusetzen. Er begann auch ab dieser Zeit die Regierung zu kritisieren. Im Jahr 1948 schrieb er sein Buch *Die soziale Gerechtigkeit im Islam*. Im selben Jahr wurde Qutb vom Erziehungsministerium für längere Zeit in die USA geschickt. Er schloss seinen Studienaufenthalt mit einem M.A. ab. Allerdings kam Qutb von seiner Reise in Amerika vorzeitig und eher enttäuscht nach Kairo zurück. In seinem Buch *Das Amerika, das ich sah* kritisierte er den Materialismus, den Rassismus und die kolonialistische Außenpolitik der USA. Dass die westlichen Medien 1949 den Tod Hasan al-Bannas mit sehr positiven Meldungen kommentierten, bewegte Qutb – während seines Aufenthaltes in den USA – sich näher mit den Schriften al-Bannas zu beschäftigen. 1953 schloss er sich den Muslimbrüdern an und wurde ein Jahr später in deren Führungsrat gewählt. Im Jahr 1954 wurde er nach nasseristischen Kampagnen gegen die Muslimbrüder wie mehrere Tausend Muslimbrüder in eines der ägyptischen Gefängnisse gebracht. Im Jahr 1964 wurde er freigelassen. Zwischen 1948 und 1966 wurden zehn Werke Qutbs publiziert, von denen er sechs im Gefängnis schrieb, darunter seine bis heute beachteten Werke *Wegzeichen* und seine mehrbändige Koraninterpretation *Im Schatten des Koran*. Mehr dazu: Murtaza, *Die ägyptische Muslimbruderschaft*, S. 179 und Dörfler, *Der islamische Denker Sayyid Qutb*, S. 89 – 98.

265 Dörfler, *Der islamische Denker Sayyid Qutb*, S. 89-98.

266 Al-Khalidi, *Sittūna ʿāman*, S. 111.

267 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 51-54.

268 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 229.

könnte, hätte man ihn ins Gefängnis nach Kairo transportiert.²⁶⁹ Ibn Yusuf erwähnt, dass am Tag der Inhaftierung Yasins mehrere Personen der Sicherheitsbehörde nach Gaza kamen, um ihn festzunehmen. Es hätten sich Menschen versammelt, die sahen, dass Yasin dabei kaum laufen konnte.²⁷⁰

„Ich wurde in Gaza am 18.12.1965 für einen Monat verhaftet. Ich war zu der Zeit ein Lehrer und ein Prediger in der Moschee [...] Ich wurde im Zentralgefängnis in Gaza in Haft genommen. Ich war in einer Einzelhaft alleine und keiner half mir [...] Ich brauchte immer mindestens eine halbe Stunde, um mich für das Schlafen vorzubereiten [...] Das war im Dezember und ich litt unter der Kälte [...] Mir wurde vorgeworfen, die Sicherheit zu gefährden [...] Man fragte mich nach meiner Beziehung zu den Muslimbrüdern und wie diese Beziehung konkret war [...] Es gab keine Beweise, deshalb wurde ich nach einem Monat freigelassen [...] Allerdings wurde mir danach die Reise nach Ägypten verweigert, deshalb konnte ich mein Studium in Ägypten nicht fortsetzen.“²⁷¹

Yasin betrachtete die Verhöre (*taḥqīqāt*), die mit ihm während seiner Inhaftierung geführt wurden, als eine Art „Dialog“ mit Fragen und Antworten.²⁷² Er wurde nach seinen Aktivitäten und seinen Beziehungen zu bestimmten Personen befragt. An dem Tag, als er festgenommen wurde, hatte er das Buch „Die guten Charaktereigenschaften des Muslims“ (*khuluq al-muslim*) von Muhammad al-Ghazali bei sich. Er wurde danach gefragt, wieso er sich für dieses Buch interessiere.²⁷³

Sehr wichtig waren in diesem „Dialog“ die Antworten Yasins auf die Fragen nach seinen Beziehungen zu den Muslimbrüdern bzw. den Beziehungen der palästinensischen zu den ägyptischen Muslimbrüdern.

„Meine Denkweise und mein Gedankengut sind die des Hasan Al-Banna, Gründer der Muslimbrüder, welche er in seinen Sendschreiben (*rasā'il*) und Büchern festlegte und verfolgte. In der Tat mochte ich die Muslimbrüder und wünschte, dass der Islam wieder seine Rolle übernimmt [...] Wir haben die gleichen Aktivitäten und dasselbe Gedankengut (*fikrunā wa nash'atunā huwa nafs al-fikr wa-l-nash'a*), allerdings ohne organisatorische Bindung. Wir haben einen anderen Kontext und eine andere Realität – einen palästinensischen Kontext und eine palästinensische Realität (*wāqī' filisṭīnī*) – und wir handeln dementsprechend. In unseren Entscheidungen und in unserem politischen Handeln sind wir unabhängig und vertreten die Interessen unseres Volkes [...] Jede Organisation (*tanzīm*) hat ihre eigenen Probleme und Interessen, deshalb bestehen keine organisatorischen Beziehungen“²⁷⁴

269 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 42.

270 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 18.

271 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 51-53.

272 Ebd. S. 53.

273 Ebd. S. 52-53.

274 Ebd. S. 51-55.

Diese Ausführungen und Antworten Yasins waren strategischer Natur. Sie prägten übrigens die politische Strategie und das Handeln der später gegründeten Bewegung Hamas in ihrem Umgang mit den arabischen Ländern und mit anderen Bewegungen, vor allem mit den ägyptischen Muslimbrüdern. Die palästinensischen Muslimbrüder – später die Hamas – gehörten Yasin zufolge der Bruderschaft gedanklich an. Ist die Rede von mehreren Schulen innerhalb der Muslimbruderschaft, so folgten die palästinensischen Muslimbrüder der al-Banna-Schule. Organisatorisch seien sie allerdings unabhängig von den ägyptischen Muslimbrüdern. Sie hätten nach rein palästinensischen Interessen und Realitäten gehandelt. Darüber hinaus mischten sie sich nicht in interne arabische Angelegenheiten ein. Das sind genau die politischen Grundsätze, die von der Hamas bis heute propagiert werden.

Yasin betonte in diesem Zusammenhang, dass er während seiner Besuche Kairos keinen der Führer der ägyptischen Muslimbrüder gesehen oder getroffen habe.

„Ich erinnere mich nicht daran, dass wir Beziehungen zu den ägyptischen Muslimbrüdern hatten. Ich habe in meinem Leben fast keinen der Führer der Muslimbrüder gesehen, außer einmal [...] als ich in Kairo war. Ich war in der Bücherei Wahba. Da sagte man zu mir, dass sich auch Muhammad Qutb gerade in der Bücherei befindet [...] Das war das einzige Mal. Das passierte im Jahr 1964 oder 65 [...] Ein anderes Mal war ich eingeladen zum Essen bei einem unserer Brüder [einem palästinensischen Muslimbruder] in Ägypten. Es kamen auch zwei ägyptische Muslimbrüder, die gerade aus dem Gefängnis freigelassen worden waren. Einer von den beiden hieß wahrscheinlich Abbas. Das war vielleicht das einzige Mal, wo ich mich mit ägyptischen Muslimbrüdern traf. Und das war ein reiner Zufall.“²⁷⁵

Ich vermute, dass es dabei um eine Strategie der palästinensischen Muslimbrüder ging, diesen Kontakt nicht zu suchen. Sie hatten aus den Kampagnen gegen die Muslimbrüder in Ägypten und in Gaza 1954 gelernt, dass jede Verfolgung der Organisation in Ägypten auch die Unterdrückung der palästinensischen Muslimbrüder bedeutete. Durch die organisatorische Unabhängigkeit wollten diese möglichst die Unterdrückung der Regime vermeiden, die auf Konfrontationskurs mit den Muslimbrüdern in den eigenen Ländern gingen. Durch die Strategie der Unabhängigkeit hat es Hamas beispielsweise später geschafft, in Ländern zu existieren, in denen Konflikte zwischen den Regimen und den Muslimbrüdern bestanden. Das beste Beispiel dafür bildete Syrien. So befand sich das Politbüro der Hamas in der Zeit von 2001 bis zum Ausbruch der syrischen Revolution in Syrien, obwohl das dortige Regime die syrische Muslimbruderschaft seit blutigen Kämpfen Anfang der 1980er Jahre strikt verboten hat.

275 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 54.

Yasin betonte auch, dass das Vertreten der Interessen des eigenen Volkes und das Handeln in unterschiedlichen Kontexten einen weiteren Grund für die organisatorische Unabhängigkeit ergaben.

Auf die Frage, welche Eindrücke diese Inhaftierung bei ihm hinterließ, antwortete Yasin:

„Jede Gefängniserfahrung hinterlässt Spuren bei den Inhaftierten. Denn der Mensch akzeptiert naturgemäß kein Unrecht [...] Der Mensch sehnt sich nach einer gerechten Regierung bzw. Herrschaft (*sulṭa ʿādila*), die ihm wiederum das Recht auf würdiges Leben und auf Freiheit gewährt [...] Diese Gefängniserfahrung ließ mich nicht darauf verzichten, meine Daʿwa-Aktivitäten weiterzuführen.“²⁷⁶

So wurde Yasin nach einer einmonatigen Inhaftierung freigelassen. Es scheint, dass es keine ausreichenden Beweise gegen ihn gab. Darüber hinaus mag sein gesundheitlicher Zustand eine Rolle gespielt haben. Hani Bsiso, Führer der palästinensischen Muslimbrüder, blieb etwa fünf Jahre im Gefängnis in Kairo, wo er schließlich starb.²⁷⁷ Barud, der Stellvertreter Bsisos, wurde nach sieben Jahren Haft etwa im Jahr 1972 freigelassen. Er erlangte einen Dokortitel in arabischer Literatur und wurde zu einem der wichtigsten islamisch-orientierten palästinensischen Dichter. Er ging nachher nach Saudi-Arabien,²⁷⁸ wo er im Jahr 2010 starb. Al-Khalidi, Führer des gazanischen Zweigs der palästinensischen Muslimbrüder, und andere Führungspersönlichkeiten blieben etwa ein Jahr bis Ende 1966 im Gefängnis in Kairo.²⁷⁹

Laut einigen Quellen verlangten die Sicherheitsbehörden von Yasin, als Teil der Abmachung bezüglich seiner Freilassung, keine Freitagsansprachen mehr in der Moschee zu halten.²⁸⁰ Yasin wurde an einem Donnerstag freigelassen. Einen Tag später ging er, um das Freitagsgebet zu verrichten. Laut Ibn Yusuf verlangten die Menschen von ihm zu predigen.²⁸¹

„Ich wurde an einem Donnerstag freigelassen und einen Tag später – nämlich am Freitag – hielt ich die Freitagsansprache in der Moschee, obwohl der Druck auf mich sehr groß war, auch von Seiten meiner Familie erwartet wurde, dies nicht zu tun. Allerdings war ich in der Moschee, um zu beten, und der Prediger, der die Freitagsansprachen während meiner Verhaftung und Abwesenheit gehalten hatte, war an dem Tag nicht erschienen. Deshalb stieg ich auf die Kanzel (*minbar*) und hielt die Predigt [...] Ich habe die Ansprachen in der Moschee gehalten, bevor ich verhaftet wurde, und nach der Freilassung setzte ich das fort. Meine Aktivitäten führte ich auch weiter und ich arbeitete in der Folge auch als Lehrer. Die Inhaftierung übte keinen Einfluss auf meine Lehrtätigkeit aus.“²⁸²

276 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 53-54.

277 Al-Khalidi, *Sittūna ʿāman*, S. 111-113, Al-Aqil, *Min ʿa ʿlām*, S. 26 und Nafi, *Al-ʿislāmiyyūn al-filistīniyyūn*, S. 21.

278 Al-Khalidi, *Sittūna ʿāman*, S. 111-113.

279 Al-Khalidi, *Sittūna ʿāman*, S. 111-113 und Khalil, *Ḥarakat al-ʿikhwān*, S. 51.

280 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 18.

281 Ebd.

282 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 53-54.

Laut Ibn Yusuf waren die Betenden in der Moschee so beeindruckt von der Ansprache Yasins, dass sie nach dem Gebet fast einen Aufstand anfangen wollten, bevor Yasin sie beruhigt hatte. Die Sicherheitsbehörden seien wegen der Ansprache Yasins sehr verärgert gewesen und hätten ihn wieder festnehmen wollen. Allerdings konnten sie das anscheinend aus Angst vor den Menschen nicht umsetzen.²⁸³

Im Allgemeinen wuchs der Druck der ägyptischen Sicherheitsbehörden auf die Muslimbrüder.²⁸⁴ Es wurde berichtet, dass auch die Bücher, in denen der Name Sayyed Qutb vorkam, oder die religiöse bzw. auf die Muslimbrüder bezogene Inhalte hatten, verboten und verbrannt wurden.²⁸⁵

Diese Maßnahmen hatten die Schwächung der Muslimbrüder und ihrer Führung in Gaza zur Folge. Zwar behielt al-Khalidi seine Führungsposition,²⁸⁶ seine Arbeit wurde allerdings wegen der ägyptischen Beobachtung eingefroren. Das trug dazu bei, dass Yasin bei den Muslimbrüdern immer wichtiger wurde.²⁸⁷ Er wurde dann der Führer der Muslimbrüder im Flüchtlingslager al-Shati und in der Stadt Gaza.²⁸⁸

Somit wurde die Rolle Yasins zunehmend relevanter in einer Zeit, in der die anderen Führer um al-Khalidi ihre Aktivitäten wegen der ägyptischen Verfolgung einstellen mussten.

Schon vor 1967 leisteten viele Muslimbrüder Ahmad Yasin den Treueeid (*'a ṭ ū lahu al-bay'a*). Die meisten unter ihnen gehörten zu den Jugendlichen, Schülern und Studenten.²⁸⁹

Damit war es nur eine Frage der Zeit, bis Yasin, der zu der Zeit der stärkste Mann der Muslimbrüder in Gaza geworden war, die dortige Führung übernehmen würde.

283 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 18.

284 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 43.

285 Ebd. S. 45.

286 Ebd. S. 54.

287 Ebd. S. 40.

288 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 100.

289 Ebd. S. 98.

4. Führer der Muslimbrüder und Strategie des langen Atems 1967-1978

4.1 Der Sechs-Tage-Krieg 1967 (*al-naksa*) und die israelische Besetzung Gazas

Im Jahr 1967 bat Yasin die ägyptische Verwaltung in Gaza um Erlaubnis für die Reise nach Kairo, um dort sein Studium wieder aufzunehmen. Allerdings wurden seine Bestrebungen abgelehnt. Kurz danach erfolgte der Sechs-Tage-Krieg, für den es Yasin zufolge Vorzeichen (*muqaddimāt*) gab.¹

Durch seine Diskussionen und Unterhaltungen mit den ägyptischen Soldaten, die sich in Gaza befanden, stellte er fest, dass Ägypten für den Krieg nicht vorbereitet war. Laut Yasin wurden die ägyptischen Soldaten nicht gut aufgeklärt über das, was auf sie in so einem Krieg zukommen würde. Viele unter ihnen seien nur Reservisten gewesen, die sich dem militärischen Dienst neu angeschlossen hatten, so dass sie nicht ausreichend militärisch ausgebildet waren. Darüber hinaus hätten diese Soldaten nur wenige Kenntnisse über die Stärke der israelischen Armee und die Geographie des Schlachtfeldes besessen.²

Ferner bezog sich Yasin auf die Aussagen Nassers etwa zwei Jahre vor dem Krieg, als dieser in einer Ansprache vor der Versammlung des palästinensischen Nationalrates in Kairo klar machte, keinen konkreten Plan für die Befreiung Palästinas zu haben.³

„Wie würde dann Nasser zwei Jahre später so einen Krieg gegen Israel erfolgreich führen, solange er selbst zugab, keinen Plan für den Krieg zu haben.“⁴

Der Sechs-Tage-Krieg war der Höhepunkt einer Eskalation, in der es zu Beginn um einen Konflikt um Wasserressourcen ging. Nachdem Israel einen Kanal fertig stellte, mit dem Wasser aus dem See Genezareth ins zentrale und südliche Israel geleitet wurde, reagierten Libanon und Syrien darauf mit Plänen, die auf ihrem Gebiet liegenden Quellflüsse des Jordan umzulenken, und begannen mit entsprechenden Bauarbeiten. Die israelische Armee beschloss die Bauarbeiter und drohte mit Militärschlägen gegen Syrien. Nasser fühlte sich verpflichtet, wegen des Verteidigungsbündnisses mit Syrien, kriegerischen Aktionen gegenüber Israel zu unternehmen. Er brachte ägyptische Truppen auf den Sinai und forderte am 16. Mai die seit 1957 in der Sinai-

1 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 59.

2 Ebd. S. 60.

3 Ebd. S. 61.

4 Ebd.

Halbinsel und im Gazastreifen stationierten UN-Beobachter zum Abzug auf. Nasser ging noch einen Schritt weiter und sperrte die Straße von Tiran für israelische Schiffe.⁵

„Nasser und Ägypten waren nicht vorbereitet auf den Krieg mit Israel, trotzdem verlangte Nasser von den an der Grenze stehenden UN-Beobachtern den Abzug. Das war eine Art Kriegserklärung Nassers gegen Israel. Die Lage war sehr gespannt.“⁶

Yasin prophezeite schon vor dem Krieg, dass die Israelis als erstes die ägyptische Luftwaffe angreifen würden.

„Ich bin kein Militär-Experte, aber ich habe schon vor dem Krieg gesagt, dass Israel die ägyptischen Kampfjets angreifen und damit Ägyptens Luftwaffenstärke zerstören würde. Dadurch konnte Israel dann das ägyptische Heer in Sinai einfach besiegen und vernichten.“⁷

Am 5. Juni 1967 begann Israel den Krieg. In der Tat wurden beim ersten israelischen Luftangriff um 7.45 Uhr innerhalb von 70 Minuten 197 ägyptische Flugzeuge vernichtet. Bei einer zweiten Angriffswelle um 9.34 Uhr wurden weitere 107 ägyptische Flugzeuge zerstört. Damit hatte Ägypten etwa drei Viertel seiner Luftstreitkräfte verloren.⁸

Den Verlauf des Krieges konnte man in Gaza laut Yasin entweder vom ägyptischen oder israelischen Radio erfahren. Es gab widersprüchliche Aussagen von den beiden Seiten. Die ägyptische Propaganda des Radiomoderators Ahmad Said war Yasin zufolge sehr stark und konnte die Menschen in Gaza täuschen und ihnen die Hoffnung geben, dass Ägypten Israel militärisch besiegen würde.⁹

„Dann haben wir allerdings langsam erlebt wie die israelischen Kampfflugzeuge die ägyptischen Flugabwehrpanzer in Gaza angegriffen und zerstört haben. Wir glaubten nicht was wir sahen. Das war ein katastrophaler Krieg. Die Menschen waren so schockiert. Zwar haben wir im Krieg 1956 viele Verluste erlitten aber dieser Krieg war viel schwerwiegender und katastrophaler [...] In sechs Tagen wurden alle ägyptischen Truppen, die im Sinai waren, zerschlagen! Das konnte nicht wahr sein, dass das ägyptische Heer mit seinen großen Möglichkeiten so einfach in sechs Tagen bzw. sechs Stunden vernichtet und besiegt wurde.“¹⁰

5 Steiniger, Rolf, *Der Nahostkonflikt*, Frankfurt am Main, 2003, S. 90 und Flores, *Der Palästina-Konflikt*, S. 67-68.

6 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 60.

7 Ebd. S. 60-61.

8 Steiniger, *Der Nahostkonflikt*, S. 89.

9 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 63-64.

10 Ebd.

Dieser Krieg war nicht einmal drei Stunden alt – so Steiniger - da stand der Sieger deutlich fest: Israel.¹¹ Israel konnte einen leichten Sieg über Ägypten, Syrien und Jordanien erlangen und hatte, außer der Halbinsel Sinai und den Golanhöhen, das Westjordanland, Ostjerusalem und den Gazastreifen, erobert.¹²

Azzam Tamimi verweist auf die Fähigkeiten Yasins als Analytiker, der Ereignisse vorausschauend betrachten konnte.

„The [...] Occasion on which Ahmad Yassin was proved right was in the June 1967 war. This was a confrontation with Israel unwanted by the Arab states, including Egypt, which lost miserably. The skepticism expressed by Ahmad Yassin during the days leading up to the war surprised many of his contemporaries.”¹³

Auch Helga Baumgarten betont, dass Yasin “ein ausgezeichneter Analytiker” war.¹⁴

Yasin erlebte die ersten israelischen Soldaten erst am dritten Tag des Krieges. Ihm zufolge erreichte die israelische Armee zuerst das Zentrum von Gaza und von dort aus alle Gebiete Gazas Schritt für Schritt. Sie befürchteten am Anfang den palästinensischen Widerstand, deshalb war die Bewegung der Israelis zu Beginn sehr langsam. Yasin sprach vom palästinensischen Widerstand gegen die Israelis. Ihm zufolge verteilten die Ägypter kurz vor dem Krieg leichte Waffen an die Menschen in Gaza.

Es habe allerdings zu der Zeit den Palästinensern am starken Geist (*rūḥ ma'nawīyya*) gemangelt, der sie in der Ersten Intifada auszeichnete.¹⁵

„Als die palästinensischen Kämpfer, die leichte Waffen besaßen, die israelischen Panzer im Krieg 1967 in Gaza sahen, bekamen sie Angst. Anders war das mit dem palästinensischen Widerstand in der Ersten Intifada, wo die Palästinenser mit Steinen gegen die israelischen Panzer kämpften.“¹⁶

Als die Israelis das Flüchtlingslager al-Shati erreichten, riefen sie alle männlichen Einwohner zusammen. Für eine Weile weigerte sich Yasin, dem Ruf der Israelis nachzugehen. Allerdings wollte er sich vergewissern, was die israelische Besatzungsmacht damit bezweckte. Das Anliegen der Israelis war dabei, den Palästinensern die Waffen wegzunehmen.¹⁷ Laut Yasin weigerten sich diese, der Aufforderung nachzukommen. Allerdings verfolgten die Israelis die Strategie, die Menschen zu verängstigen, indem sie drohten, die Häuser zu zerstören, in denen

11 Steiniger, *Der Nahostkonflikt*, S. 89.

12 Flores, *Der Palästina-Konflikt*, S. 68-69.

13 Tamimi, *Hamas*, S. 18.

14 Baumgarten, Helga, *Kampf um Palästina. Was wollen Hamas und Fatah*, Freiburg im Breisgau, 2013, S. 75.

15 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 65.

16 Ebd.

17 Ebd., S. 67

sie Waffen fanden. Yasin zufolge setzten sie diese Drohung auch in die Tat um. Diese Strategie und der Psychokrieg der Israelis waren erfolgreich, so dass die meisten Menschen ihre Waffen aus Angst abgaben. Nur wenige Menschen hätten trotzdem ihre Waffen versteckt und an diesem Tag Widerstand geleistet.¹⁸ Am 07.06.1967 ernannte die israelische Regierung einen israelischen Militärgouverneur für Gaza.¹⁹

„The Israeli government set about establishing a military government in the territories it occupied. On 7 June, its Proclamation No. 2 gave the military commanders of the various occupied territories all powers of legislation, appointment, and administration.“²⁰

Die israelische Besatzung begann sich dann Schritt für Schritt in Gaza zu etablieren. Yasin erwähnt, dass sie die schwierige wirtschaftliche Lage der Menschen in Gaza nutzte, wo Menschen in Not waren und Geld zum Überleben brauchten. Die israelische Regierung erkannte das und war bereit, die Gehälter der Menschen zu zahlen, wenn diese zu ihrer Arbeit zurückkehrten. Dieses Vorgehen war auch im Interesse Israels, um das Leben in Gaza wieder zur Normalität zurückkehren zu lassen.

„ Die Ziele der Besatzungspolitik im Hinblick auf die Bevölkerung waren folgende: die Leute möglichst ruhig zu halten, d.h. ihnen so weit wie möglich die Fortsetzung ihres frühen Lebens zu gestalten, Schäden reparieren zu helfen, ohne jedoch erhebliche Verbesserungen gegenüber dem frühen Zustand zu erzielen.“²¹

Damit begann sich die Besatzung als eine vollendete Tatsache zu etablieren.

“After the 1967 war, Sheikh Yassin, as he had by now become known, saw the people of Gaza gradually wake up from their shock only to acquiesce in the new reality. They seemed to have no option but to accept the status quo. Many of them sought to satisfy their daily needs by doing business with the occupation authority rather than resisting it. They felt they had no choice but to return to their jobs and be paid for them by the new authorities.”²²

Die Israelis haben dann die Institutionen in Gaza unter ihrer Kontrolle gehabt, wie etwa im Schulbereich und Gesundheitswesen.²³

18 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 67-68.

19 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 136.

20 Dumper, Michael, *Islam and Israel. Muslim Religious Endowments and the Jewish State*, Institute For Palestine Studies, Washington D.C., 1994, S. 75.

21 Flores, *Intifada*, S. 34.

22 Tamimi, *Hamas*, S. 19.

23 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 68.

“In the Gaza Strip, the absence of a coherent Muslim body [...] that could resist the imposition of military rule allowed the Israeli state to take over powers already in place.”²⁴

Yasin erlebte wie die Schulen in Gaza allmählich ihre Arbeit wieder aufnehmen.

„Da habe ich mir überlegt. Wenn ich unter diesen Umständen wieder meine Arbeit als Lehrer aufnehme, dann diene ich dabei meinen eigenen Leuten und meinem Volk und nicht der israelischen Besatzung.“²⁵

4.2 Führer der Muslimbrüder mit Prioritäten

Mit der israelischen Besetzung von Gaza und dem Westjordanland endete die Repression seitens Nasser. Allmählich begannen die palästinensischen Muslimbrüder damit, ihre Kräfte neu zu mobilisieren.²⁶ Allerdings war dies am Anfang sehr schwierig, denn die Muslimbrüder in Gaza waren damals wegen der ägyptischen Verfolgung sehr angeschlagen. Yasin zu Folge hatten die Menschen in Gaza deshalb Angst davor, sich mit der Bewegung zu identifizieren.²⁷

„Wir wollten mit der Da‘wa und Arbeit beginnen. Wir haben lediglich 12 Muslimbrüder in Gaza gefunden. Die meisten unter denen waren nicht erfahren und nicht in der Lage, die Arbeit zu beleben“.²⁸

Laut Udwan fanden die Israelis in Akten, die die Ägyptische Verwaltung in Gaza hinterlassen hatte, Informationen über die Muslimbrüder. Es war zu lesen, dass die Organisation sehr schwach war, weshalb die Israelis in ihr keine reale Gefahr sahen. Darüber hinaus fanden sich in den Akten auch die Namen der aktiven Muslimbrüder in Gaza. Zu Beginn der Besatzung riefen die Israelis einige dieser Persönlichkeiten zu sich, und informierten sie, dass sie alles über die Muslimbrüder und deren Aktivitäten wüssten.²⁹

Im August 1967 fand eine Sitzung der Muslimbrüder in Gaza statt. Dabei wurde die Entscheidung getroffen, Kontakte zu den Brüdern im Westjordanland aufzunehmen.³⁰

„Nach der Eroberung des Gazastreifens und der West Bank durch die israelische Armee, standen den Muslimbrüdern nun die Reisewege zwischen den beiden Gebieten offen.

24 Dumper, *Islam and Israel*, S. 98.

25 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 70.

26 Abu al-Umarain, *Ḥamās*, S. 151.

27 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 77.

28 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 107.

29 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 51-52.

30 Al-Khalidi, *Sittūna ‘āman*, S. 121.

Das erleichterte den Muslimbrüdern die gegenseitige Kontaktaufnahme und Koordinierung.“³¹

Eine Delegation der Muslimbrüder in Gaza wurde ins Westjordanland geschickt. Laut al-Khalidi hatte man sich entschieden, eine Art Zusammenarbeit und Koordination zwischen den beiden Seiten (Muslimbrüder in Gaza und im Westjordanland) zu bilden.³² Die Delegation wurde von Ismail al-Khalidi angeführt, der bis dahin zu diesem Zeitpunkt in der Gazaner Muslimbruderschaft die Führung innehatte. Man hatte sich bei den Treffen verständigt, eine gemeinsame regelmäßige Zusammenkunft der Führungen zu organisieren.³³

Da al-Khalidi kurz nach der Rückkehr der Delegation im September 1967 Gaza verließ, ergriff Yasin die Initiative und lud zehn Persönlichkeiten der Muslimbrüder ein, um mit ihnen über den Wiederaufbau der Organisation zu beraten.³⁴

„Es war sehr wichtig, die Organisation wieder zu beleben. Ich lud zehn meiner engsten Brüder aus Gaza und Jerusalem zu einer Sitzung ein, um über die Lage der Bewegung zu beraten und die Arbeit neu aufzunehmen. Alle waren bereit zu unterstützen, aber wenige waren unter ihnen bereit zu arbeiten. So haben wir –die wenigen- angefangen, in den Moscheen zu wirken durch verschiedene Aktivitäten. Wir belebten auch die Bibliotheken der Moscheen.“³⁵

Bei der Sitzung wurde Scheich Ahmad Yasin – laut al-Khalidi geschah dies im September 1967, laut Udwan und Abu Ita allerdings erst im Jahr 1968 - als Nachfolger von al-Khalidi und damit als Führer der Muslimbrüder in Gaza gewählt.³⁶ Ein entscheidender Faktor bei der Wahl Yasins war laut Udwan seine Popularität unter den jungen Muslimbrüdern.³⁷

Nihad Khalil erwähnt, dass bei der Sitzung erst allerdings Abd Al-Fattah Dukhan gewählt wurde, neben Scheich Ahmad Yasin eine der wichtigsten Persönlichkeiten der Muslimbrüder im Gazastreifen zu der Zeit. Dabei beruft er sich auf Interviews, die er mit Yasin und Dukhan führte. Dukhan habe zugunsten Yasins auf das Amt verzichtet. Er begründete dies damit, dass Yasin in der Nähe des Zentrums von Gaza lebte. Darüber hinaus bekräftigte er, dass dieser geeigneter für das Amt wäre. Dukhan wurde dann als Stellvertreter Yasins ernannt.³⁸ Es wurde

31 Croitoru, *Hamas*, S. 43.

32 Al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 121-123.

33 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 57 und Al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 123.

34 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 59-60.

35 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 77.

36 Al-Khalidi, *Sittūna 'āman*, S. 121-123, Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 48 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 54-55.

37 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 54-55.

38 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 61.

auch ein neues Exekutiv-Büro der Muslimbrüder gewählt. Dieses Büro unter der Führung Yasins kam mindestens im Monat einmal zusammen und vertrat alle Gebiete Gazas.³⁹

Die neue Führung der Muslimbrüder beschäftigte sich sehr schnell mit der Frage der Priorität der Organisation. Diesbezüglich gab es zwei Meinungen. Die erste Position war, man solle mit dem Widerstand gegen Israel beginnen. Die zweite Haltung hatte den Wiederaufbau der Organisation und einer Generation, die einen dauerhaften Widerstand gegen Israel leisten können würde, zum Ziel und würde somit langfristig der ersten Position dienen. Die meisten in der Führung entschieden sich für die zweite Meinung.⁴⁰ Yasin betonte, dass diese Entscheidung auch nach Beratung mit den palästinensischen Muslimbrüdern im Exil erfolgte, die sich auch für den Aufbau der Organisation sowie Erziehung und Bildung als Prioritäten ausgesprochen hatten.⁴¹

„Yasin and his associates in the Muslim Brotherhood adopted a no provocative stance, seeking to gradually build a basis for resistance to occupation around religious faith and solidarity [...] Yasin and the Muslim Brothers remained outside of the mainstream Palestinian resistance movement.“⁴²

Laut übereinstimmenden Quellen war die Position von Yasin bei den Diskussionen eher für den Beginn der militärischen Option. Allerdings ordnete er sich der Mehrheitsmeinung unter, die für Wiederaufbau und Erziehung war.⁴³

Laut Ibn Yusuf und Udwan glaubte Yasin, dass der Jihad der einzige Weg für die Befreiung Palästinas wäre. Nachdem er sich allerdings mit den Erfahrungen anderer palästinensischer kämpfender Organisationen auseinandergesetzt hatte, nahm bei ihm die Überzeugung zu, dass vor einem militärischen Kampf gegen die israelische Besatzung zuerst eine neue Generation von Palästinensern religiös und mental darauf vorbereitet werden müsste. Diese Generation könnte dann eine wichtige Rolle bei einem dauerhaften Widerstand spielen.⁴⁴

Die Zerschlagung des palästinensischen Widerstandes in den besetzten Gebieten durch die israelische Armee und der palästinensischen Militärpräsenz in Jordanien durch die jordanische Armee, präziserte anscheinend bei Yasin die Überzeugung, derzeit jegliche militärische Arbeit gegen Israel zu vermeiden, und sich auf den Erziehungssektor und den Wiederaufbau der Organisation zu beschränken. Denn laut Yasin gab es nach der israelischen Besatzung Gazas

39 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 54-55.

40 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 62.

41 Ebd. S. 61.

42 Davidson, Lawrence, *Islamic Fundamentalism*, Westport, Connecticut, London, 1998, S. 109.

43 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 62 und Nafī, *Al-islāmiyyūn al-filistīniyyūn*, S. 26.

44 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 23-25 und Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 136-137.

1967 militärischen Widerstand auf palästinensischer Seite, allerdings habe es an Waffen gemangelt.⁴⁵

„Einer meiner Anhänger war einer der Kämpfer. Ich sagte zu ihm: Du wirst von den Israelis verfolgt, du solltest jeden Tag militärische Aktionen gegen die israelische Besatzung führen, das ist wenig, was ihr leistet. Er antwortete, dass er zu wenig an Waffen hat, und in der Tat wurde er kurz danach von den Israelis erschossen.“⁴⁶

Yasin sprach von einer in der Zeit getroffenen Entscheidung, die den Kämpfern der Muslimbrüder erlaubte, durch andere Gruppierungen, etwa durch Fatah oder andere kämpfende Palästinenserorganisationen, am militärischen Widerstand teilzunehmen.⁴⁷ Udwan zufolge verlangte Yasin von einigen seiner Anhänger, sich solchen anderen Organisationen anzuschließen, um auch dadurch militärische Erfahrung zu gewinnen.⁴⁸

„In der Tat beteiligten sich manche unserer Brüder an dem Kampf und wir waren in engem Kontakt mit denen. Zu der Zeit führte Fatah den Widerstand. Es gab viele Tote und Verhaftete unter den Kämpfern. Viele wurden vertrieben aus Gaza ins Westjordanland und nach Ägypten. Allmählich konnte Israel den Widerstand – auch mit Hilfe der Kollaborature - in Gaza bis etwa 1973 fast völlig zerschlagen.“⁴⁹

Tatsächlich schafften es die Israelis durch ihre Politik der „Iron Fist“, die militärischen Aktivitäten der Palästinenser in den palästinensischen Gebieten Anfang der 1970er Jahre größtenteils zu zerschlagen.⁵⁰

Diese Vorkommnisse verstärkten Yasins Haltung, weiter auf die Prioritäten der Erziehung und des Wiederaufbaus der Organisation zu setzen, und den militärischen Konflikt mit den Israelis zu dieser Zeit zu vermeiden. Sie präzisierten und verschärfen seine Überzeugungen hinsichtlich seiner Strategie des langen Atems. Auch nach den Ereignissen vom „Schwarzen September“ fühlte sich Yasin bestätigt, dass seine Strategie zutreffend wäre.

Für etwa drei Jahre, von 1967 bis 1970, waren die palästinensischen Kämpfer der PLO in Jordanien stationiert. Sie bauten dort die sogenannten „Stützpunkte der sich Opfernenden“ auf (*mu'askarāt al-fidā'iyīn*) und übten von dort aus Angriffe auf israelische Ziele aus.⁵¹

45 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 66-67.

46 Ebd.

47 Ebd. S. 78.

48 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 136-137.

49 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 78-79.

50 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 25-26.

51 Sharbal, Ghassan, *Khālid Mish'al yatathakkar* (Khalid Mishal erinnert sich), Beirut, 2006, S. 28-29.

Zwar verständigten sich die Muslimbrüder mit PLO-Chef Arafat darauf, Kompanien mit Freiwilligen aufzustellen, insbesondere aus Ägypten, Syrien, dem Sudan, dem Libanon, dem Irak, dem Jemen, den Golfstaaten und Jordanien,⁵² allerdings wurde berichtet, dass die palästinensischen Muslimbrüder nicht überzeugt von der Teilnahme an diesen Kämpfen waren.⁵³ Sie argumentierten mit den fehlenden Voraussetzungen (Geld, Waffen, Bewegungsfreiheit) dagegen.⁵⁴

Yasin setzte auf einen langen Prozess, bei dem das Timing für den Beginn des militärischen Kampfes gegen Israel von entscheidender Bedeutung war.

“The ideological gulf between the Muslim Brotherhood and the PLO was not over jihad itself, but over a question of timing. Arafat and the other PLO factional leaders had opted for shooting their way back into Palestine as early as the late 1950s. But Yassin held rigidly to a Brotherhood belief that liberation could be achieved only as a sequel to a long and serious program of ideological, spiritual, and psychological reeducation.”⁵⁵

Yasin fügt hinzu:

„Ich habe die Ereignisse um den Schwarzen September erwartet. Ich habe einigen Freunden von der Fatah vorausschauend gesagt: Es wird zu blutigen Kämpfen in Jordanien zwischen den palästinensischen Kämpfern und den Jordaniern kommen, wo die Palästinenser Jordanien als Stützpunkt für ihre militärische Arbeit verlieren werden. Bei meinem Besuch Jordaniens im Jahr 1968 traf ich dort einige palästinensische Kämpfer, die aus Gaza stammten. Sie erzählten mir, wie palästinensische Militante Jordanier – darunter auch jordanische Offiziere - behandelt und zum Teil beleidigt haben. Ich sagte zu denen, dass diese Fehler und ihr Verhalten gegenüber den Jordaniern, die palästinensisch-militärische Existenz in Jordanien gefährden würden. Und in der Tat hat der jordanische König kurz danach die palästinensisch-militärischen Aktivitäten in Jordanien zerschlagen. Die palästinensischen Militanten verlegten dann ihr Hauptquartier in den Libanon. Der Schwarze September ist ein sehr dramatisches Ereignis.“⁵⁶

Laut Tamimi übten die USA, Israel und auch manche Kräfte innerhalb der jordanischen Regierung - gerade diese sah in der PLO eine potentielle Bedrohung für Jordanien - einen enormen Druck auf den jordanischen König Hussein aus. Er sollte der Präsenz der PLO ein Ende setzen. Es kam zu Kämpfen zwischen Jordaniern und palästinensischen Kämpfern. Mehrere Tausend - darunter auch Zivilisten - verloren ihr Leben. Damit war die Ära der PLO in Jordanien beendet.⁵⁷ Danach etablierten sich die palästinensischen Kämpfer und die

52 Sharbal, Ghassn, *Khālid Mish'al*, S. 28-29.

53 Hroub, *Hamas*, S. 30.

54 Abu al-Umarain, *Ḥamās*, S. 169.

55 McGeough, Paul, *Kill Khaled: The Failed Mossad Assassination of Khalid Mishal and the Rise of Hamas*, New York, London, 2009, S. 43.

56 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 86-87.

57 Tamimi, *Hamas*, S. 24.

Führungsstrukturen der PLO im Libanon.⁵⁸ Bei diesen Kämpfen, die als „Schwarzer September“ 1970 bekannt wurden, hielten sich die Muslimbrüder zurück.

Laut Yasin war Jordanien nicht in der Lage, in einen Krieg gegen Israel zu ziehen. Die militärische Arbeit der Palästinenser von Jordanien aus hätte zur Verwicklung Jordaniens in militärische Auseinandersetzungen mit Israel geführt, was Jordanien nicht bezweckte.⁵⁹ Yasin zu Folge war die Schlacht von al-Karame⁶⁰ sehr gut, aber sie war eher eine Momentaufnahme. Die Palästinenser hätten den Fehler nicht machen dürfen, sich in die inneren jordanischen Angelegenheiten einzumischen und so etwas wie einen Staat im Staat zu gründen. Das jordanische Regime akzeptierte das selbstverständlich nicht und wollte auch nicht in einem Konflikt mit den Israelis verwickelt werden. Aus diesen Gründen griffen die Jordanier die palästinensischen Kämpfer an.⁶¹

„Die militanten Palästinenser hätten den Konflikt mit den Jordaniern vermeiden müssen. Ich mache die beiden Seiten allerdings verantwortlich für die Ereignisse um den Schwarzen September. Sie hätten ihre Beziehung und die palästinensische Existenz in Jordanien besser regeln sollen. Sie hätten statt gegeneinander zu kämpfen, doch den Kampf gegen Israel richten sollen auch wenn Jordanien in der Zeit nicht in der Lage war, einen Krieg gegen Israel zu starten.“⁶²

In der Tat versuchte Yasin in Palästina sein Projekt und seine Ideen voranzutreiben, in einer Zeit, in der die PLO und Arafat Rückschläge in Jordanien und anderswo, außerhalb Palästinas, erlitten.

“The 1970s proved a propitious moment for a religious revival in the occupied territories, and Yasin’s skill in exploiting political openings in Palestine enabled him gradually to build and consolidate a viable Islamic force. One such opening emerged when the Palestinian resistance movement began to stumble.”⁶³

58 Flores, *Der Palästinakonflikt*, S. 72.

59 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 88.

60 Im Jahr 1968 hatten die palästinensischen Organisationen darunter auch die Fatah ein Flüchtlingslager bei Karame hinter der jordanischen Grenzen aufgebaut, in dem sie ihre Stützpunkte hatten und von dem aus Sabotageakte in Israel ausgeführt wurden. Am 21. März 1968 informierte das jordanische Militär die Palästinenser über einen bevorstehenden israelischen Angriff, der das Lager in Karameh zum Ziel hatte. Statt sich aus dem Lager zurückzuziehen, leisteten die palästinensischen Kämpfer unter der Führung Yasir Arafat einen erbitterten Widerstand gegen den israelischen Angriff. Die Israelis mussten sich unter jordanischem Artilleriebeschuss nach dem Verlust von 28 Toten zurückzuziehen. Die palästinensischen Verluste waren auch enorm, über 100 Tote, etwa über ein Drittel der palästinensischen Kämpfer. Trotzdem verstärkte die Schlacht von Karameh das Vertrauen in den palästinensischen Widerstand. Der Mythos der bis dahin in der arabischen Welt als unbesiegbar geltenden israelischen Armee war angeschlagen. Seit diesem Moment glaubte man, dass man auf die eigene palästinensische Kraft setzen sollte. Mehr dazu, Baumgarten, Helga, *Arafat*, S. 50-53, Krautkrämer, Elmar, *Krieg ohne Ende. Israel und die Palästinenser- Geschichte eines Konflikts*, Darmstadt, 2003, S. 57 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 50-51.

61 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 87-89.

62 Ebd. S. 89.

63 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 230-231.

Das Motto Yasins war: „Unser Kampf mit den Israelis ist ein Kampf um diese palästinensische Generation“.⁶⁴

Ein weiterer Faktor, den Yasin schon als Voraussetzung für ein erfolgreiches und dauerhaftes Widerstandsprojekt betrachtete, war die Veränderung der Gesellschaft durch die Gründung von Institutionen. Für Yasin war gesellschaftlicher Wandel ein wichtiger Schritt in Richtung der politischen und militärischen Veränderung.⁶⁵ Darüber hinaus glaubte Yasin, dass man die Mittel – Waffen und Geld - für den Widerstand haben sollte. Das sind alle Faktoren, die dem militärischen Kampf nach Yasins Vorstellung Dauer und Kontinuität verleihen würden.⁶⁶

„Wir hatten nicht die Mittel, keine Waffen und kein Geld um eine organisierte militärische Arbeit zu beginnen. Wir hatten auch nicht die Bewegung, die den Widerstand bzw. Jihad führen konnte. Wir haben unsere Aktivitäten fast vom Punkt null angefangen. Die Idee war, dass wir erst die eigene Organisation bilden um dann später mit der militärischen Arbeit zu beginnen.“⁶⁷

Yasin appellierte an seine Anhänger, sich die Strategie des langen Atems und der Geduld anzueignen. Er erwähnte, dass der Weg, der mit Geduld verbunden ist, der kürzeste Weg zum Erfolg und Erreichen der Ziele wäre.⁶⁸ Yasin verlangte von seinen Anhängern, in ihrer Arbeit aufrichtige Absichten (*ikhlas*) zu haben.⁶⁹

Um seine Ziele zu erreichen, setzte Yasin in seiner Arbeit auf die Jugendlichen. Er erweiterte das Exekutiv-Büro der Muslimbrüder, indem er neue jüngere Mitglieder dafür anwarb. Das erklärte Ziel Yasins in dieser Zeit war die Verbreitung der Da'wa in der Gesellschaft.⁷⁰ Was die älteren Muslimbrüder anging, so versuchte er eine neue Rolle für sie zu finden. Er involvierte sie in Zakat-Komitees und Schlichtungs-Kommissionen. Er verlangte von ihnen auch, etwa im sozialen Bereich in Gaza aktiv zu wirken.⁷¹

“Yasin now became the driving force behind the rapid rise of the MB movement in the Gaza Strip, which was spearheaded by his institutionally based efforts to imbue the society with *da'wa*, that is, religious preaching and education.”⁷²

64 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 75.

65 Abu Amer, Adnan, *Al-ḥaraka al-'islāmiyya fī qīṭā' Gaza bayna al-da'wa wa al-siyāsa* (Die islamische Bewegung im Gazastreifen zwischen Politik und religiöser Mission), al-Jiza, 2006, S. 13.

66 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 23-25 und Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 136-137.

67 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 80.

68 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 63.

69 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 8-11.

70 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 54-55.

71 Ebd. S. 56.

72 Mishal, Shaul und Sela, Avraham, *The Palestinian Hamas. Vision, Violence, and Coexistence*, New York, 2006, S. 19.

Auch in den Treffen mit den Muslimbrüdern in Westjordanland wies Yasin auf die Bedeutung der Verbreitung der Da‘wa und der Vermehrung der Zahl der Muslimbrüder hin.⁷³ Das Gleiche tat Yasin mit den studentischen Muslimbrüdern von Gaza, die im Ausland studierten, insbesondere in Ägypten.⁷⁴

Scheich Yasin betonte, dass die Aktivitäten in den Moscheen sehr bedeutend für die Verwirklichung der Ziele und Prioritäten der Muslimbrüder wären.⁷⁵

„Die Aktivitäten der [...] Muslimbrüder in den besetzten Gebieten stehen [...] also mit dem Schwerpunkt auf dem Erziehungssektor und der Verbreitung des Glaubens in der Gesellschaft. Die neuen Gegebenheiten wurden jedoch sofort genutzt, um auf einem Gebiet intensiv zu investieren, nämlich dem Bau von neuen Moscheen [...] Die Hamas-„Geschichtsschreibung“ nennt die Periode 1967 bis 1975 die Moscheen-Bau-Periode.“⁷⁶

4.3 Yasin und die Moscheen-Periode (*marḥalat al-masādschid*)

Vor dem Sechs-Tage-Krieg lag der Schwerpunkt der Aktivitäten Yasins im Flüchtlingslager al-Shati, insbesondere in der Nord-Moschee. Auch nach der israelischen Besatzung Gazas blieb er weiter für eine Weile dort aktiv.⁷⁷

Allmählich begann Yasin den Schwerpunkt seiner Aktivitäten außerhalb al-Shatis zu legen, hauptsächlich in der Stadt Gaza und in der Moschee al-Abbas (*masdschid al-'abbās*). Die Bauarbeiten dieser Moschee begannen schon vom dem Krieg 1967. Während der Bauarbeiten gab es mehrere Personen, die die Predigt in der Moschee hielten, darunter Yasin. Kurz nach dem Sechs-Tage-Krieg wurde die Moschee offiziell eröffnet und Yasin wurde der Prediger, denn seine Freitagsansprachen zogen die Besucher der Moschee am meisten an. Da kamen Leute aus anderen Gebieten des Gazastreifens, um sich seine Reden anzuhören.⁷⁸ Das war auch die Zeit, in der der Stern Yasins stieg. Er wurde sehr populär, insbesondere unter den Betenden, die seinen Unterricht mit großem Interesse verfolgten.⁷⁹

Seine Predigt war anders gestaltet. Die meisten anderen Prediger sprachen nur über allgemeine Themen, die das alltägliche Leben der Menschen nicht betrafen. Yasin allerdings sprach über

73 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 112.

74 Ebd. S. 110.

75 Ebd. S. 112.

76 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 63-64.

77 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 108 und Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 61-62.

78 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 61-62.

79 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 18.

aktuelle und alltägliche Themen, aber auch über Themen des „aktivistischen Islams“ (*‘islām ḥarakī*), die auch die Jugendlichen interessierten.⁸⁰

In seinen Predigten warnte Yasin vor der israelischen Besatzung. Er erwähnte, dass diese große Gefahren mit sich bringe, seien sie politischer, sozialer oder kultureller Natur. Yasin betonte, dass Niederlage nur eine Phase sei, die vergehen würde. Er appellierte an die Menschen, in Palästina zu bleiben und sich zuerst auf Allah und dann auf sich selbst und ihre eigene Kraft zu verlassen.⁸¹

“He tirelessly toured the mosques of the strip, speaking to small groups of young men, and at the end of every meeting, it is said, he succeeded in leaving behind a new leader for the movement [...] He began to preach in the mosques warning people about the consequences of the occupation and spurring them on to jihad.”⁸²

Nach dem Freitagsgebet gab Yasin in der Moschee al-Abbas den Jugendlichen die Gelegenheit, ihm Fragen zu verschiedenen Themen zu stellen. Durch diese Unterrichte konnte er viele neue Mitglieder für die Muslimbrüder gewinnen.⁸³

“Nevertheless, the process got underway, beginning in the mosques. Most of those attracted to the activity of the Ikhwan were young men, mostly students in their late teens. This was the generation that grew up at the time of the 1967 defeat, many of whom had become disillusioned with Nasirism and the claims of Arab nationalism [...] For a decade or so, the movement revived by Sheikh Yassin focused primarily on instilling Islamic values and ethics in the hearts and minds of the young.”⁸⁴

Auch in anderen Moscheen und in fast allen Gebieten Gazas predigte Yasin.⁸⁵ In Rafah beispielsweise konnte er mehrere Jugendliche für die Muslimbrüder gewinnen.⁸⁶

Um die Aktivitäten in den Moscheen wirksamer zu gestalten, gründete Yasin in den Moscheen Kommissionen, die etwa wie Vorstände wirkten. Fast in jeder Moschee gab es die folgenden Gremien:

- Kommission für Da‘wa: Diese wurde in jeder Moschee gegründet, die sich um die Da‘wa-Arbeit kümmerte. Sie war verantwortlich für den Inhalt der Freitagsansprachen, Vorträge und Seminare. Sie war sehr aktiv bei religiösen Ereignissen wie etwa im Monat

80 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 61-62.

81 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 23-25.

82 Oliver und Steinberg, *The Road to Martyrs Square*, S. 27.

83 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 61-62.

84 Tamimi, *Hamas*, S. 21.

85 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 68.

86 Ebd. S. 108.

Ramadan.⁸⁷ Yasin wies auch auf die Bedeutung dieser Kommission für die Erteilung von Unterricht für Frauen hin.⁸⁸ Er bot den Frauen einmal in der Woche ein Seminar, in dem er über Themen insbesondere im Bereich des islamischen Rechtes (*fiqh*) sprach. Darüber hinaus begannen die Muslimbrüder, Gebetsräume für die Frauen in den Moscheen in Gaza zu gründen. Die erste Moschee, in der ein Frauenbereich eingerichtet wurde, war die al-Abbas-Moschee, in der Yasin tätig war. Zu dieser Zeit war es in Gaza ungewöhnlich, dass die Frauen in den Moscheen beten. Es gab sogar manche Imame, die das ablehnten.⁸⁹

- Kommission für Sport: Verantwortlich für sportliche Aktivitäten und für die Ausflüge. Yasin erkannte sehr früh die Bedeutung von Sport für den Gewinn neuer Mitglieder für die Muslimbrüder. Darüber hinaus organisierte er durch diese Kommission Ausflüge, meist für etwa 40 bis 50 Jugendliche, bei denen man die arabischen Gebiete des heutigen Israels und Westjordanlands besuchte. So besuchte man Städte wie Aschkelon, Haifa, Jaffa, Jerusalem und Hebron. Dabei wurden Vorträge gehalten.⁹⁰
- Kommission für soziale Aktivitäten: Zu den ersten Aktivitäten dieser Kommission gehörte die Sammlung von Geldern und Spenden gleich nach dem Sechs-Tage-Krieg, um sie dann an Bedürftige, insbesondere an die Familien von „Märtyrern“ und von Kämpfern, die von Israel nach Jordanien oder in den Libanon vertrieben wurden, zu verteilen.⁹¹ Die Gelder und Spenden wurden unter der Aufsicht Yasins gesammelt, entweder von Wohlhabenden in Gaza⁹² oder durch Spendenkisten (*ṣanādīq tabarru'āt*), die in den Moscheen für diesen Zweck aufgestellt wurden. Die Spenden wurden regelmäßig heimlich an arme Menschen und Familien in Gaza verteilt, ohne dass die Israelis davon erfuhren.⁹³ Zu den Aktivitäten dieser Gruppe gehörte es auch, Gelder zu sammeln für Bauarbeiten von Moscheen.⁹⁴

Hinsichtlich der Moscheebauten gab es in der Literatur allerdings öfters die Frage, ob Israel die Muslimbrüder unterstützte und damit die Entstehung der Hamas später ermöglichte. Diese Art

87 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 159.

88 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 18-19.

89 Khalil, *Ḥarakt al-ikhwān*, S. 83.

90 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 113.

91 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 71-72.

92 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 108.

93 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 18.

94 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 138.

von Vorwürfen kommt meistens von Seiten der palästinensischen Gegner der Muslimbrüder, in erster Linie der Fatah.⁹⁵

“Unlike the former Nasirist Administration in Gaza, the Israeli occupation authorities did not object to this seemingly benign religious activity. Israel’s concern lay elsewhere, in hunting down the nationalist resistance elements that posed an immediate threat to their authority. Sheikh Yassin and his group [...] had neither the ability nor the willingness at that time to engage in resistance.”⁹⁶

Helga Baumgarten bezeichnet die Politik, die Israel gegenüber den Muslimbrüdern in den ersten Jahren der israelischen Besatzung Gazas verfolgte, als eine Politik der freundlichen Duldung.⁹⁷

„Yassin saw an opening he could exploit, enabling him to spread the Islamist creed. As long as he moved quietly, Israel would not block his activities. As explained by Shalom Harari, a senior Arabist with the occupation authorities in Gaza, Israel’s position was based on the historical thinking of Defense Minister Moshe Dayan. “The Islamists were okay as long as they were not shooting and bombing; as long as there were no disturbances. Dayan said we have to treat Islam as we treat Christianity.””⁹⁸

In der Tat versuchten die Israelis, alle politischen und religiösen Institutionen der Palästinenser in Gaza möglichst schwach zu halten.

“[...] the military government has not encouraged the waqf administration to build up and expend its services and activities. On the contrary: Until the late 1980s, the military government kept the religious establishment weak and politically marginal.”⁹⁹

Meines Erachtens sahen die Israelis bis dahin in den Muslimbrüdern eine ziemlich schwache Organisation, die keine militärischen Ambitionen hatte.

Die Waqf-Administration hätte zum Beispiel alle Moscheen in Gaza unter ihrer Kontrolle gehabt. Denn seit der ägyptischen Verwaltung in Gaza war die Waqf-Administration theoretisch für alle Moscheen verantwortlich.¹⁰⁰ Ihre Schwächung durch die Israelis half den Muslimbrüdern allerdings indirekt, ihre Aktivitäten in den Moscheen in Gaza zu verbreiten.

“Although legally the Gaza Strip waqf administration has sole responsibility over all mosques in the Gaza strip [...] more than one hundred mosques are not included in its administrative control. These independent mosques are financed and managed by

95 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 64.

96 Tamimi, *Hamas*, S. 21.

97 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 66.

98 McGeough, *Kill Khaled*, S. 41-42.

99 Dumper, *Islam and Israel*, S. 97.

100 Ebd. S. 94.

Islamic associations affiliated with the Muslim Brotherhood or other pan-Islamic groups.”¹⁰¹

So standen von den etwa 170 Moscheen, die sich in der Zeit zwischen 1967 und 1987 in Gaza befanden, lediglich 76 Moscheen unter der Kontrolle der Waqf-Administration.¹⁰²

Um die Moscheen für die Jugendlichen attraktiver zu machen, kam Yasin auf die Idee, kleine Bibliotheken darin zu gründen, da es bis 1968 an solchen mangelte. Yasin appellierte in seiner Predigt in der al-Abbas-Moschee an die Betenden, ihm bei der Gründung einer Bibliothek in der Moschee zu helfen. Mit dieser Hilfe gelang das Projekt.¹⁰³ Dann schlug Timraz, einer der engsten Vertrauten Scheich Yasins, ihm vor, eine Bücherei einzurichten, die insbesondere Bücher der Muslimbrüder umfasste. Yasin unterstützte die Idee und die Bücherei wurde in Jabalya eröffnet, eine zweite wurde auch in Shajaiyya gegründet. Des Weiteren wurde im Monat Ramadan regelmäßig eine Ausstellung für islamische Bücher organisiert.¹⁰⁴

4.4 Yasin und der Wiederaufbau der Organisation: strategischer Pragmatismus

Wie oben erwähnt bezeichnet Helga Baumgarten mit Bezug auf Historiker, die der Hamas sehr nah stehen, die Zeitperiode von 1967 bis etwa 1976 in der Geschichte der Muslimbrüder in Palästina als Moscheen-Periode. In der Tat bezeichnet diese Periodisierung eher den Ort des Prozesses, den Yasin und die Muslimbrüder in den palästinensischen Gebieten ab dem Jahr 1967 in Gange brachten. Die Moschee war der Hauptort der Aktivitäten Yasins. Dieser Ort sollte aber auch einem wichtigen Ziel in der damaligen Strategie Yasins dienen, nämlich dem Wiederaufbau der Organisation, oder wie Mishal und Sela es nennen:

„Construction of the “hard core” of the MB in the Gaza Strip in the face of oppressive Israeli rule.”¹⁰⁵

Die Moschee war der Ort eines Prozesses, an dessen Anfang der Wiederaufbau der Organisation bzw. des „harten Kerns“ der Bewegung im Untergrund steht. Diese Organisation (*tanẓīm*) sollte dann später zur Gründung der Bewegung (*ḥaraka*) führen, die den Widerstand dauerhaft und erfolgreich leisten kann. Diese Lehre zog Yasin aus den Ereignissen um die israelische Besatzung Gazas 1967.

101 Dumper, *Islam and Israel*, S.97.

102 Ebd. S. 94.

103 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 62-63.

104 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 111.

105 Mishal und Sila, *The Palestinian Hamas*, S. 18.

„Wir waren als Palästinenser nicht organisiert, sonst hätten wir stärkeren Widerstand gegen die israelische Besatzung leisten können. Wir haben daraus gelernt, dass die Organisation und die Gründung einer Bewegung von zentraler Bedeutung für den Kampf gegen die Besatzung wären. Deshalb war die Gründung unserer Organisation – auch im Untergrund- sehr entscheidend für den Erfolg des Widerstandes ab dem Jahr 1987.“¹⁰⁶

Die Moschee war auch der Ausgangspunkt des ersten Konfliktes Yasins mit der israelischen Besatzung. Das geschah als die israelische Armee 1970 das Flüchtlingslager al-Shati abriegelt hatte.¹⁰⁷ Die Blockade des Lagers dauerte etwa ein Monat.¹⁰⁸ In seiner Freitagspredigt in der Moschee al-Abbas griff Yasin das israelische Vorgehen an und hetzte die Betenden in der Moschee dagegen auf.

„Nach der Predigt kamen die Menschen zu mir. Sie waren sehr eifrig und fragten mich, was sie gegen die israelische Abriegelung des Lagers tun sollten. Ich sagte: Das Mindeste, was wir tun können, ist zu demonstrieren.“¹⁰⁹

Nach dem Gebet marschierte die wütende Menge in Richtung des Roten Kreuzes in Gaza. Sie verlangten die Aufhebung der Blockade des Flüchtlingslagers. Laut Yasin dauerte die Demonstration an, bis die Abriegelung aufgehoben wurde.¹¹⁰ Daraufhin luden die israelische Behörden Yasin zu sich vor und fragten ihn nach seiner Rolle bei diesen Protesten. Sie warnten vor harten Konsequenzen, sollte er wieder solche Aktionen anführen.¹¹¹

“Auch wenn die palästinensischen Muslimbrüder im Hinblick auf ihre religiösen und sozialen Aktivitäten von israelischer Seite kaum eine Einmischung zu befürchten hatten, so waren ihnen hinsichtlich nationalistischer Agitation doch klare Grenzen gesetzt. Dies musste Jassin [...] erfahren, als er, nachdem er in einer Moscheepredigt gegen die Abriegelung des Flüchtlingslagers Schati durch die israelische Besatzungsarmee gewettert hatte, von der israelischen Militärbehörde vorgeladen und ermahnt wurde, keine Hetzreden gegen Israel zu führen.“¹¹²

Joseph Croitoru glaubt, dass Yasin aus dieser Erfahrung lernte, insbesondere in der Aufbauphase der Organisation jeglichen Konflikt mit der israelischen Besatzungsmacht zu vermeiden, da dies seiner Organisation geschadet hätte. Croitoru bezeichnete diese Strategie

106 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 69-70.

107 Ebd., S. 66.

108 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 93-94.

109 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 66.

110 Ebd.

111 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 63-64 und Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 50. Udwan und Abu Ita erwähnen sogar, dass die israelische Besatzungsmacht in Gaza Yasin verbat, weiter in der al-Abbas-Moschee die Freitagspredigt zu halten. In Folge dessen sei Yasin zur Nord-Moschee zurückgekehrt.

112 Croitoru, *Hamas*, S. 44.

Yasins als eine „kluge Taktik“ und brachte sie mit dem Beginn des Aufstieges seiner Bewegung in den palästinensischen Gebieten in Verbindung.¹¹³

In der Tat zeigte Yasin in Umgang mit der israelischen Besatzungsmacht in dieser Phase, dass er ein strategischer Pragmatist war.

„Strategischer Pragmatismus ist im realpolitischen Sinne der zielgerichtet rational-kalkulierte Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel, um den nationalen Interessen entsprechende Ziele zu verwirklichen.“¹¹⁴

In dieser Phase verfolgten die Muslimbrüder –unter der Führung Yasins- eine Art langfristige Planung auf Basis einer „Ziel-Mittel-Umwelt-Kalkulation“.¹¹⁵ Diese Taktik ermöglichte es Yasin und der Muslimbruderschaft, die Expansionsoptionen gegenüber der PLO weitestgehend auszuschöpfen, ohne die Gefahr forcierter Repressionsmaßnahmen seitens Israels.¹¹⁶

„Ein ehemaliger israelischer Geheimdienstoffizier analysiert rückblickend, dass die Muslimbrüder unter ihrem Führer Scheich Ahmad Yassin mit einer sehr langfristigen Perspektive am Werk waren, die der Geheimdienst nicht verstanden habe: „Sie arbeiteten, langsam, langsam, einen Schritt nach dem anderen, wie es der Plan der Muslimbruderschaft vorgab.““¹¹⁷

Ferner war - spätestens ab diesem Moment - den israelischen Behörden klar geworden, welche zunehmende Bedeutung Yasin im öffentlichen Leben Gazas genoss.

Allerdings verlief die Arbeit der Muslimbrüder im Allgemeinen zu Beginn sehr langsam. Denn das Image der Muslimbrüder in Gaza hatte –laut Yasin- wegen der Propaganda Nassers sehr gelitten, die die Muslimbrüder als Feinde Nassers darstellte, der trotz der katastrophalen Kriegsniederlage von 1967 in der Zeit in Gaza immer noch sehr populär war. Deshalb sei es sehr schwer gewesen, zu Beginn der Arbeit nach 1967 neue Leute zu gewinnen, oder die Ideen der Muslimbrüder zu verbreiten.¹¹⁸

„Wie konnte es sein, dass einer wie Nasser, verantwortlich für eine katastrophale Niederlage, in seinem Amt bleibt, und weiter sehr beliebt war. Kein anderer Regierender hätte woanders so einen Krieg verloren und in seinem Amt bleiben können.“¹¹⁹

113 Croitoru, *Hamas*, S. 58.

114 Pfennig, Werner, *Definitionen, Moderne Politikwissenschaft*, Wochenschau Verlag, 2012, S. 160.

115 Büscher, Matthias Alexander, *Der Strategiewandel der palästinensischen Hamas*, Frankfurt am Main, 2011, S. 31.

116 Ebd.

117 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 65.

118 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 81-82.

119 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 83.

Am 29. September 1970 starb Nasser. Yasin hielt eine Freitagsansprache in der al-Abbas-Moschee und sprach über ihn.

„Viele Menschen waren sehr mitgenommen, als Nasser starb. Da wollte ich die Freitagsansprache in der Moschee al-Abbas halten. Die meisten Betenden erwarteten, dass ich dabei Nasser huldigen würde. Ich habe das Gegenteil getan. Ich erwähnte, dass allein derjenige, der für den Islam lebt, es verdient, dass über ihn getrauert wird. Nach Ende der Predigt kam einer und sagte zu mir: Denkst du, dass die Menschen hier nicht verstehen worauf du hin möchtest? Ich antwortete: Doch, ich wollte, dass die Menschen genau verstehen, worum es bei meiner Predigt geht. Ich sagte dann: Ein Herrscher wie Nasser sollte nach den Prinzipien des Islams regieren. Allerdings tat er das nicht. Dann sagte er zu mir: Wolltest du, dass Nasser im Namen des Islams regiert oder gegen Israel kämpft? Ich sagte: Beides. Da er nicht im Namen des Islam gegen Israel kämpfte, verlor er den Krieg.“¹²⁰

In einem späteren Interview relativierte Yasin seine Aussagen über Nasser. Er wies darauf hin, dass die Aussage Nassers: „Was durch Gewalt besetzt wurde, kann nur durch Gewalt zurückerobert werden“, eine Leitlinie für das Konzept des Widerstandes der Palästinenser war. Er fügte hinzu, dass jedes Regime sowohl negative als auch positive Seiten hat. Yasin erwähnte, dass er Nassers Umgang mit der islamischen Bewegung und seine Verachtung der Menschenrechte der Anlass waren, warum er ihn kritisierte. Laut Yasin trug Nasser zu der Verstärkung des Geistes (*raf' al-rūḥ al-ma'nawīyya*) gegen Israel in der arabischen Welt bei.¹²¹ Insbesondere nach dem Tod Nassers begannen die Muslimbrüder allmählich unter der Führung Yasins, sich und ihre Ideologie zu präsentieren, die besagt, dass der Islam die Lösung für alle Probleme der Umma (Gemeinschaft der Muslime) ist und Antworten auf alle Fragen gibt, seien diese sozialer, politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Natur. Ein Argument dabei war, dass die Ideologie Nassers verantwortlich für die Kriegsniederlage gegen Israel gewesen sei.¹²²

In einer Freitagsansprache erklärte Yasin:

„Die Niederlagen und der Verlust unseres Landes und unserer Würde passierten, weil wir uns vom Weg Allahs abgewendet haben, wie in Sure 12, Vers 108: „Sag: Das ist mein Weg. Ich rufe (euch) zu Gott aufgrund eines sichtbaren Hinweises, ich und diejenigen, die mir folgen.“,¹²³ und weil wir dem falschen Weg folgten, wie in Sure 53, Vers 29: „Wende dich nun von denen ab, die sich (ihrerseits) von unserer Mahnung

120 Ebd.

121 Ebd. S. 251-252.

122 Abu al-Umarain, *Ḥamās*, S. 151.

123 Paret, *Der Koran*, S. 173.

abkehren, und denen der Sinn nur nach dem diesseitigen Leben steht!“¹²⁴ Der einzige Ausweg wäre, dass wir wieder zum Islam und seinen Lehren zurückkehren. Diese Umma war immer siegreich mit dem Islam. Ohne den Islam gibt es keinen Sieg. Das ist der Weg.“¹²⁵

Yasin und die Muslimbrüder sahen im Islam die einzige Kraft, die der „Zionistischen Gefahr“ etwas entgegen könnte.¹²⁶

„Nach dem 1967 Krieg hatten die Palästinenser die Hoffnung auf die arabischen Regime verloren. Die Palästinenser begannen zunehmend zu glauben, dass der Islam die einzige Lösung für die Probleme der Palästinenser und der Muslime wäre. Deshalb haben die Palästinenser angefangen, Eigeninitiative zu ergreifen und sich auf sich zu verlassen.“¹²⁷

In der Tat begann der Islamismus schon nach dem Sechs-Tage-Krieg seinen Siegeszug und die säkularen Regimes in der arabischen Welt wurden entscheidend geschwächt.¹²⁸ Menschen verloren zunehmend das Vertrauen in die pan-arabische Ideologie Nassers.¹²⁹

„The Arab defeat in the 1967 war had weakened secular, nationalist, and socialist thinking in the Arab World and had led to a rise in the influence of Islamic-oriented states.“¹³⁰

Insbesondere bei den Jugendlichen und Studenten konnte Yasin schnell Erfolge verzeichnen. Yasin glaubte an die neue Generation, die die Ideen der Muslimbrüder akzeptieren würde.¹³¹

“After the death of Abd al-Nasir in 1970 [...] In Palestine, young men, some of them young teenagers, flooded the ranks of the Ikhwan. Most of the recruits came from within the student community.“¹³²

Um diesen Trend unter der neuen Generation zu verstärken, ließ Yasin während seiner Zeit in der Moschee al-Abbas das Buch „Im Schatten des Korans“ (*fi zilāl al-qur’ān*) von Sayyed Qutb veröffentlichen. Es waren mehrere Wohlhabende, die die Veröffentlichung des Buches in Gaza finanzierten.

„Ich fragmentierte den dreißigsten Teil des Korans (*dschuz’ ’amma*) in fünf Teile, und habe etwa 1000 bis 2000 Exemplare von jedem Teil gedruckt. Ich verteilte die

124 Ebd. S. 373.

125 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 130-131. Das sagte Yasin in einer Freitagspredigt.

126 Abu al-Umarain, *Ḥamās*, S. 151.

127 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 94.

128 Flores, *Der Palästina-Konflikt*, S. 68-69.

129 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 50.

130 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 231.

131 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, 23-25.

132 Tamimi, *Hamas*, S. 14.

Exemplare kostenlos an die Menschen, so dass sich das Buch überall in Gaza – in den Bibliotheken, Moscheen und Schulen - verbreitet hat. Dadurch habe ich erreicht, dass die Namen Sayyed Qutbs und anderer islamischer Aktivisten ganz normal und ohne Angst unter den Jugendlichen und der neuen Generation angesehen wurden. Der psychologische Faktor – nämlich die Angst vor allem, was mit den Muslimbrüdern zu tun hat, und ihr schlechtes Image - ist nun nicht mehr da.“¹³³

Unter den Schülern, die in den Moscheen in Gaza von Yasin umworben wurden und später zu wichtigen Hamas-Führern gehörten, waren: Ismail Abu Shanab, Ahmad Abu Hilbiyya, Khalil al-Quqa, Ahmad Bahar und Ibrahim Maqadma. In Rafah konnte Yasin Fathi Shiqaqi und Musa Abu Marzuq für die Muslimbrüder gewinnen.¹³⁴

“Through his public lectures and his teaching in schools, he succeeded in rallying around himself a core of committed followers, drawn from among the high-school students who had initially been attracted to Nasirism but had deserted it in the aftermath of the June 1967 war. Their initial response to the defeat was to seek solace in religion, which seemed to present an alternative to failed nationalism. The Ikhwan simply provided the vehicle. The very first group of young men to cluster around the Sheikh and seek his guidance included Ibrahim al-Maqadmah, Isma’il Abu Shanab, Abd al-Aziz Awdah, Fathi al-Shiqaqi, and Musa Abu Marzuq.”¹³⁵

Die Aktivitäten von Yasin zeigten allmählich Wirkung und die Mitgliederzahl der Muslimbrüder nahm ständig zu. Im Jahr 1970 konnte man von einer Organisation der Muslimbrüder (*tanzīm*) in allen Gebieten des Gazastreifens sprechen.¹³⁶ Yasin hatte das Usar-System wiederbelebt. Für je drei oder fünf Mitglieder gründete Yasin eine Usra. In den Usar und Sitzungen versuchte Yasin den Mitgliedern das Islamverständnis der Muslimbrüder zu vermitteln. Die Hauptidee, die Yasin den Jugendlichen zu vermitteln versuchte, war, dass sie Palästinenser und gleichzeitig Muslime seien.

„Wir wollten den Islam als Lebenssystem (*nizām fī al-ḥayā*) und wir wollten auch, dass unser Land befreit wird. Das sind zwei Grundsätze: unser Land und unser Glaube. Wir konnten nicht den Islam als Lebenssystem haben, solange unser Land besetzt ist. Das war unsere Hauptidee, mit der wir uns auseinander gesetzt haben.“¹³⁷

Yasin stützte sich bei seiner Vermittlung der Ideen der Muslimbrüder auf die Werke Hasan al-Bannas.

133 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 85.

134 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 91.

135 Tamimi, *Hamas*, S. 21.

136 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 115.

137 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 81.

„Wir sind Muslimbrüder. Wir lasen die Bücher der Muslimbrüder und die Sendschreiben von Hasan al-Banna. Wir hatten allerdings keine organisatorische Verbindung zu den Muslimbrüdern in Ägypten. Wir leben in Palästina nach den Ideen der Muslimbrüder, allerdings haben wir die Besonderheit, dass wir in einem besetzten Land leben. Wir haben besetzte heilige Städte. Wir arbeiten nach dem Konzept des Widerstandes und des Jihads. Denn der Islam kann sich nicht etablieren in einem von einer Besatzungs- und Kolonialmacht, wie etwa der zionistischen Besatzung, okkupierten gesegneten Land.“¹³⁸

In seinen Interviews wurde Yasin nicht müde, über seine Hauptidee bei seiner Arbeit als Führer der Muslimbrüder, und später der Hamas, zu sprechen. Die letzten Worte, die Yasin in seinem Interview mit Mansur sagte, waren:

„Ich hatte in meinem Leben die Hoffnung, dass Allah meine Taten annimmt (*'amalī 'an yardā Allahu 'annī*). Mein erstes Ziel war, das Land von der Besatzung zu befreien. Nachdem ich dieses Ziel erreicht hätte, dann wollte ich, dass sich das islamische System in diesem Land etabliert. Wenn ich diese Ziele in meinem Leben erreicht hätte, dann wäre es das, was ich mir wünschte. Hätte ich diese Ziele aber in meinem Leben nicht erreicht, so habe ich mindestens die Ehre gehabt, diesen Weg zu beginnen und ihn für andere zu ebnen.“¹³⁹

In den Usar, die Yasin aufbaute, wurde versucht, dass die jeweiligen Mitglieder möglichst nicht weit voneinander wohnten, sondern im selben Gebiet. Die Usra sollte jede Woche stattfinden und nicht weniger als eine Stunde dauern.¹⁴⁰

“The young sheikh’s charisma, Islamic scholarship, and organizational mastery proved particularly influential among the youth [...] Operating out of his home in the Shati’ refugee camp, Yasin embarked on a systematic penetration of the society by creating cells of three members each throughout the Strip.”¹⁴¹

Um die Muslimbrüder-Kreise (*'usar*) effektiver zu gestalten, gründete Yasin neue Nuqaba-Komitees (*madschālis nuqabā'*), deren Mitglieder überwiegend der jüngeren Generation der Muslimbrüder angehörten.¹⁴²

“In the camps, he [Scheich Ahmad Yasin] spoke to crowds of one hundred, maybe two hundred. Some of us worked those crowds, seeking out the bright, intelligent ones, who we invited to smaller gatherings in private homes. In these more intimate forums the likely recruits were offered the writings of the Muslim Brotherhood giants - Hasan Banna, the founder of the movement, and Sayyid Qutb, its intellectual firebrand.”¹⁴³

138 Ebd. S. 253-254.

139 Ebd. S. 246

140 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 45.

141 Mishal und Sila, *The Palestinian Hamas*, S. 19.

142 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 54-55.

143 McGeough, *Kill Khaled*, S. 42. Das sagte einer der Schüler von Yasin.

Laut Joseph Croitoru orientierte sich Yasin, was den Organisationsaufbau und die Stellung einer neuen soliden Basis anging, an seinem Vorbild Hasan al-Banna. So teilte er das Gebiet des Gazastreifens in fünf Bezirke ein, die jeweils einem lokalen fünfköpfigen Komitee unterstanden.¹⁴⁴ Yasin übernahm von al-Banna auch die Phasen der Da‘wa der Muslimbrüder. Bei der ersten Phase geht es darum, die Mitglieder mit allgemein religiösen Themen vertrauter zu machen (*marḥalat al-ta’rīf*). Der Fokus liegt auf dem Erlernen der Koranverse und Ahadith. In der zweiten Phase geht es darum, den Mitgliedern die Ideen der Muslimbrüder zu vermitteln (*marḥalat al-takwīn*). Da es in Palästina aber auch Muslimbrüder betraf, die in einem besetzten Land lebten, wurden Themen wie der Jihad im Islam und Biographien von Märtyrern, die in der Zeit des Propheten oder in der modernen Zeit lebten, behandelt.¹⁴⁵ In dieser Phase setzte Yasin auf Ausflüge ins Westjordanland und arabische Gebieten des heutigen Israels, um Teamgeist und Brüderlichkeit bei den Mitgliedern zu verstärken.¹⁴⁶ Die letzte Phase ist die der Umsetzung (*marḥalat al-tanfīdh*). Diese Phase begann in der Geschichte der Muslimbrüder in Palästina in den 1980er Jahren, nach der Konferenz der palästinensischen Muslimbrüder 1983.¹⁴⁷ Nachdem es Yasin geschafft hatte, die Organisation der Muslimbrüder in Gaza und den besetzten Gebieten zu festigen, versuchte er auf neue Arbeitsbereiche der Organisation zu setzen. Er und seine Mitstreiter wollten nun aktiv in den arabischen Gebieten des heutigen Israels bzw. in den sogenannten Gebieten von 1948 (*manāṭiq 48*) agieren.¹⁴⁸

“The 1970s witnessed growing links between the MB in the Israeli-occupied territories and Israel’s Arab citizens. Thus, leading MB figures from the West Bank and Gaza Strip, like Sheikh Yassin, visited Israeli Muslim communities from the Galilee to the Negev to preach and lead Friday prayers.”¹⁴⁹

Yasin intensivierte in dieser Zeit seine Besuche in die 1948er Gebiete. Er belebte die dortigen nahezu leeren Moscheen, wie etwa in den Städten Ramla, Lud, Jaffa und Akko, indem er predigte und unterrichtete. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass Yasin bei seinen

144 Croitoru, *Hamas*, S. 43.

145 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 114.

146 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 61-62.

147 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 114, 130-131. Mehr über die Konferenz in dem fünften Kapitel dieser Arbeit.

148 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 94.

149 Mishal und Sila, *The Palestinian Hamas*, S. 18.

Besuchen der Araber Israels Diskussionen mit Abdallah Darwish¹⁵⁰ in Kafr Qassim führte, der in der Zeit Sekretär der kommunistischen Partei gewesen war. Yasin erwähnte in diesen Dialogen mit Darwish, dass der Islami die Lösung aller Problem sei und kritisierte die kommunistische Ideologie. Laut Ibn Yusuf und Udwan verursachten diese Diskussionen, dass Darwish die islamische Idee von da ab übernahm. Darwish gründete dann die Islamische Bewegung in den 1948er Gebieten bzw. im heutigen Israel und wurde ihr Führer.¹⁵¹

4.5 Yasin und der Oktoberkrieg 1973: Ein Krieg um Frieden

Im Jahr 1973 brach der Oktoberkrieg¹⁵² aus. Zwar setzte Anwar Sadat, der nach Nassers Tod die Macht in Ägypten übernommen hatte,¹⁵³ auf Verhandlungen mit den Israelis. Er schlug auch arabisch-israelische Verhandlungen zu einer Regelung des Konfliktes vor, auf der Basis der UN-Resolution 242. Allerdings lehnte Golda Maeir, die damalige israelische Premierministerin, diese Vorschläge ab. Das veranlasste Ägypten und auch Syrien, am 6. Oktober 1973 einen militärischen Angriff gegen die israelischen Stellungen auf dem Sinai und dem Golan zu beginnen. Sie konnten entscheidende Anfangserfolge erlangen. Nachdem sich Israel von diesem überraschenden Angriff erholte, konnte es die ägyptischen und syrischen Armeen aber wieder in ihre Ausgangsposition zurückdrängen. Trotzdem verzeichnete dieser Krieg einen begrenzten Erfolg für die Araber.¹⁵⁴

„Die Menschen in Gaza waren sehr zufrieden mit dem Ausbruch dieses Krieges und sympathisierten mit Ägypten sehr. Insbesondere waren sie sehr glücklich, dass Ägypten etwa sechs Jahre nach dem verlorenen Krieg von 1967 den Angriff gegen Israel startete und die Bar-Lev-Linie¹⁵⁵ überqueren konnte. Das war eine großartige Sache. Dieser Krieg hat gezeigt, dass Israel auch besiegt und zu schlagen ist.“¹⁵⁶

Bassam Tibi betont, dass der Krieg die Selbst- und Fremdbilder geändert hat. So haben die Araber es durch den Krieg geschafft, ihren Selbstrespekt wiederzuerlangen und Israel hat gelernt, die ägyptische Armee ernst zu nehmen. Insbesondere die Überquerung des Suez-Kanals

150 Abdallah Nimr Darwish gründete die islamische Bewegung in Israel und nannte sie „die Jungen Muslime“. Mehr über ihn und seine Bewegung bei Ghanem, As'ad, *The Palestinian-Arab Minority in Israel, 1948-2000*, New York, 2001, S. 124.

151 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 19 und Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 96-97.

152 Die Araber nennen diesen Krieg auch Ramadan-Krieg, da der Krieg im Monat Ramadan ausbrach. Die Israelis hingegen nennen ihn Yom-Kippur-Krieg, da er begann, als die Israelis das Yom-Kippur-Fest, ein jüdisch-religiöses Fest, begingen. Mehr dazu: Tibi, Bassam, *Konfliktregion. Naher Osten. Regionale Eigendynamik und Großmachtinteressen*, München, 1989, S. 138.

153 Tamimi, *Hamas*, S. 25.

154 Flores, *Der Palästina-Konflikt*, S. 75-76.

155 Die Bar-Lev-Linie wurde nach der Einnahme der ägyptischen Sinai-Halbinsel durch Israel während des Sechstageskriegs (1967) von 1968 bis 1969 angelegt.

156 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 96.

und die darauf folgende Zerstörung der Bar-Lev-Linie zeigten, dass die israelische Überlegenheit zu bezwingen war. Denn die Bar-Lev-Linie, die als Verteidigungswall entlang der Ostküste gebaut wurde und den Namen des israelischen Generals Bar-Lev trug, war ein Symbol der israelischen Überlegenheit.¹⁵⁷

Allerdings war dieser von der ägyptischen Armee geführte Krieg laut Yasin ein Krieg, um die eigene Position bei einem künftigen Friedensabkommen zu verbessern.

„In der Tat war dieser Krieg ein Krieg um den Frieden mit Israel. Nach diesem Krieg bemühten sich die Ägypter um den Frieden mit Israel, und damit haben die Araber den wichtigsten arabischen Staat in ihrem Kampf gegen Israel verloren.“¹⁵⁸

Der Krieg führte in der Tat zu diplomatischen Gesprächen um eine friedliche Beendigung des Konflikts. Sadat führte darauf hin seine Initiative, die in einen ägyptisch-israelischen Friedensvertrag mündete.¹⁵⁹ Darüber hinaus übten arabische Regierungen nun Druck auf die PLO, einer Zwei-Staaten-Regelung zuzustimmen. Durch das sogenannte Etappenprogramm 1974, erklärte sich die PLO damit bereit, Zwischenlösungen für den palästinensisch-israelischen Konflikt zu akzeptieren.¹⁶⁰

Diese neue Entwicklung in der Position der PLO alarmierte die Muslimbrüder, die darin eine Art Verzicht auf die Rechte der Palästinenser sahen.

„The Palestinian Liberation Organization began to entertain the idea of a political rather than military solution to the conflict, and the idea of a Palestinian State alongside Israel soon coexisted precariously with the old policy of the liberation of „all Palestine“. The Brotherhood denounced these changes as capitulation and surrender.“¹⁶¹

Was die Muslimbrüder um Scheich Yasin mehr verängstigte, war die zunehmende Bereitschaft unter den Palästinensern, sich mit dieser neuen Tendenz abzufinden.¹⁶² Das war für Yasin eine neue gesellschaftliche Herausforderung. Er wollte gegen diese neue Tendenz etwas bewirken, mit anderen Worten, die Gesellschaft gegen solche Erscheinungen stärker machen. Die Stärke der Gesellschaft war für Yasin ein entscheidender Faktor, um den Widerstand gegen Israel zu führen. Der Bau einer starken, von der israelischen Besatzung unabhängigen Gesellschaft, war auch eine Grundidee bei seinem gesellschaftlichen Engagement.¹⁶³

157 Tibi, *Konfliktregion. Naher Osten*, S. 139-143.

158 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 97-98.

159 Flores, *Der Palästinakonflikt*, S. 75-76.

160 Ebd. S. 73.

161 Oliver und Steinberg, *The Road to Martyrs Square*, S. 28.

162 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 231.

163 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 163.

„Die Idee war, dass wir in der Zeit aus Mangel an Mitteln nicht den Widerstand gegen Israel führen konnten, deshalb war die Vision, dass wir uns für den späteren Kampf vorbereiten, in dem wir uns durch die Institutionen in der Gesellschaft etablieren.“¹⁶⁴

Dass man den militärischen Widerstand nicht führen konnte, war für Yasin kein Anlass um Zugeständnisse an die Israelis zu machen. Er setzte zu der Zeit auf einen „gesellschaftlichen Widerstand“ (*muqāwama mudschtama'iyya*) auf dem Weg zum politischen und dann militärischen Widerstand. Die Gründung von Institutionen bzw. die Periode der Institutionalisierung sollte dazu dienen, die Gesellschaft zu islamisieren und gleichzeitig den Widerstand der Gesellschaft gegen die Abhängigkeit von den israelischen Besatzern zu stärken.

“The growing trend of Islamization and institutionalization in the cultural and social spheres soon assumed a political, sometimes violent, form. The revival of Islam as a collective cultural and political force and its return to the center of the public stage were relatively rapid.”¹⁶⁵

4.6 Gesellschaftliches Engagement und Institutionalisierung 1973-1978

4.6.1 Das Verfassen einer Schrift und Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen

In der ersten Hälfte der 1970er Jahre verfasste Yasin eine Schrift mit dem Titel „Bier in der Waage“ (*al-bīra fī-l-mīzān*). Sie behandelte die Thematik des Alkoholkonsums aus islamrechtlicher Sicht. Abu Ita betont, dass Yasin sie zu einer Zeit schrieb, als sich das Trinken von Alkohol in Gaza verbreitete.¹⁶⁶ Dr. Abd al-Monim Labad - ein Pathologe an der Islamischen Universität in Gaza - hat die Schrift aus medizinischer Hinsicht begutachtet. In seinem Kommentar vom März 2007 weist er darauf hin, dass sich Yasin in seiner Schrift auf wichtige medizinische und wissenschaftliche Studien stützte.¹⁶⁷

Am Anfang seiner Schrift stellte Yasin zehn Fragen, die er im Verlauf beantworten wollte. Er versuchte dabei die folgenden Themen zu behandeln:

- Das Alkohol- und Biertrinken und deren Beurteilung aus islamrechtlicher Hinsicht.
- Der Gebrauch von Alkohol als Medizin.
- Die Schädlichkeit der alkoholischen Getränke auf die Gesundheit und die Meinung der Medizin zu dieser Frage.

164 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 90.

165 Mishal und Sila, *The Palestinian Hamas*, S. 27.

166 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 112.

167 Yasin, Ahmad, *Al-bīra fī-l-mīzān* (Bier in der Waage). Diese Schrift von Yasin wurde von Nasim Yasin und Yahya Dajani veröffentlicht, in ihrem Buch: *Al-'imām al-shahīd Ahmad Yāsīn*, S. 142-156, hier S. 144.

- Die Herstellung alkoholischer Getränke in islamischen Ländern.¹⁶⁸

Das sind in etwa die Hauptthemen der Schrift. Bevor Yasin die Fragen beantwortete, erläuterte er die Bedeutung vom Begriff des Verbotenen im Islam (*ḥarām*). Er erwähnte, dass das Verbotene im Islam das ist, was Allah und Sein Prophet für verboten erklärt haben. Yasin weist darauf hin, dass der Grund für ein Verbot im Islam ist, dass das Verbotene Schaden mit sich bringt. Hier gilt nach ihm der Grundsatz: Verbote beruhen auf der Unreinheit und Schädlichkeit der Dinge.¹⁶⁹ So ist alles, was schädliche Auswirkungen auf den Menschen, seinen Körper, sein Geld, seine Religion und seine Nachkommen haben könnte, nicht erlaubt.¹⁷⁰

Er erklärt unmissverständlich, dass das Trinken von Alkohol islamrechtlich gesehen streng verboten ist. Dafür bezieht er sich auf Verse des Koran und Ahadith des Propheten.

Als Beweis für das Alkoholverbot im Islam stützt sich Yasin auf Verse 90 und 91, Sure 5.¹⁷¹

„Ihr Gläubigen! Wein, das Losspiel, Opfersteine und Lospfeile sind (ein wahrer) Greuel und des Satans Werk. Meidet es! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen. Der Satan will (ja) durch Wein und das Losspiel nur Feindschaft und Hass zwischen euch aufkommen lassen und euch vom Gedenken Gottes und vom Gebet abhalten. Wollt ihr denn nicht (damit) aufhören?“¹⁷²

Darüber hinaus stützte sich Yasin auf die Ahadith des Propheten, wie: „Jedes Getränk, was berauscht, ist verboten.“ oder auch „Das, was in großen Mengen berauscht, davon ist auch eine kleine Menge verboten.“¹⁷³

Interessant ist der Versuch Yasins, das Alkoholverbot mit medizinischen Argumenten zu beweisen. Dabei stützte er sich auf Studien westlicher Wissenschaftler, wie etwa auf die „Pharmakologie-Fibel“ der österreichischen und deutschen Ärzte und Pharmakologen Fred Lembeck und Karl Friedrich Sewing.¹⁷⁴ In diesem Buch schildern Lembeck und Sewing Yasin zufolge, wie schädlich Alkoholkonsum sein kann.¹⁷⁵

Was das Trinken von Alkohol für medizinische Zwecke betrifft, so ist es laut Yasin nur in der Notwendigkeit erlaubt (*ḍarūrā quswā*).¹⁷⁶ Hier gelte auch der Grundsatz: Die Notwendigkeit

168 Yasin, *Al-bīra fī al-mīzān*, S. S. 146.

169 Ebd.

170 Ebd. S. 146

171 Ebd. S. 143

172 Paret, *Der Koran*, S. 89.

173 Yasin, *Al-bīra fī al-mīzān*, S. 147-148.

174 Lembeck, Fred und Sewing, Karl Friedrich, *Pharmakologie-Fibel*, Berlin, 1966.

175 Yasin, *Al-bīra fī al-mīzān*, S. 149-150.

176 Ebd. S. 151-152.

erlaubt Ausnahmen. Als Argument für dieses Urteil stützt er sich auf den Vers 145 der Sure 6.¹⁷⁷

„Aber wenn einer sich in einer Zwangslage befindet, ohne (von sich aus etwas Verbotenes) zu begehen oder eine Übertretung zu begehen (trifft ihn keine Schuld). Dein Herr ist barmherzig und bereit zu vergehen“.¹⁷⁸

Erwähnenswert ist auch, dass Yasin in seiner Argumentation über die Erlaubnis des Alkoholkonsums in der Notwendigkeit das Buch „Erlaubtes und Verbotenes im Islam“ (*al-ḥalāl wa-l-ḥarām fī 'a- 'islām*) von Yasusu al-Qardawi zitierte. Yasin brachte das folgende Zitat von al-Qardawi an:¹⁷⁹

„Nach dieser Klarstellung müssen wir jedoch den Ausnahmefall der Zwangslage erwähnen. Für so einen Fall hat die *sharia* andere Regeln. Angenommen, ein Mensch ist in Lebensgefahr, und es gibt keinen Ersatz für eine Medizin, die auch Alkohol enthält, und ein muslimischer Arzt, der zugleich Experte auf seinem Gebiet und bemüht ist, eine Medizin zu verschmähen, die Alkohol enthält - in diesem Fall erlaubt die *sharia* eine derartige Medizin, weil sie immer auf das Wohlergehen des Menschen abzielt. Man muss sich aber darüber im Klaren sein, dass diese Ausnahme wirklich nur auf die Zwangslage zu beziehen ist.“¹⁸⁰

Yasin betont auch, dass der Islam nicht nur das Trinken von Alkohol verbietet, sondern auch den Handel, den Kauf, den Verkauf und den Empfang des Preises von alkoholischen Getränken verbietet. Darüber hinaus darf ein Muslim Alkoholgetränke weder geschenkt bekommen, noch verschenken.¹⁸¹

Das Verfassen des Buches zeichnete meines Erachtens den Beginn der Phase des gesellschaftlichen Engagements der Muslimbrüder unter der Führung Yasins aus.

4.6.2 Das islamische Zentrum (*al-mudschamma' al-'islāmī*)

Durch seine Aktivitäten in der al-Abbas-Moschee schaffte es Yasin, neue Schichten der Gesellschaft anzusprechen. Insbesondere wohlhabende und einflussreiche Persönlichkeiten in Gaza, konnte er durch seine dortige Tätigkeit erreichen. Einer der Betenden der Moschee, der sich für die Ansprachen Yasins interessierte, hieß Ahmad Dallul. Er erzählte:

177 Ebd. S. 151.

178 Paret *Der Koran*, S. 106.

179 Yasin, *Al-bīra fī al-mīzān*, 152.

180 Al-Qaradawi, Jusuf, in der Übersetzung von Dennfer, Ahmad, *Erlaubtes und Verbotenes im Islam*, München, 1989, S. 77.

181 Yasin, *Al-bīra fī al-mīzān*, S. 154-155.

„Wir verfolgten den Unterricht und die Predigt Yasins in der al-Abbas-Moschee mit großem Interesse. Wir konnten ihn in der Moschee dann näher kennenlernen. Wir überzeugten ihn dann, ein Grundstück in Jurat al-Shams zu kaufen, um dort ein kleines Haus zu bauen.“¹⁸²

Das geschah etwa im Jahr 1973 und seitdem lebte Yasin in Jurat al-Shams (im Süden der Stadt Gaza).¹⁸³ Dallul erwähnt, dass man dann auf die Idee kam, dort eine Moschee zu bauen.¹⁸⁴ Yasin nahm an der ersten Sitzung für die Gründung der Moschee teil, bei der eine Kommission für diesen Zweck gegründet wurde.¹⁸⁵ Die Moschee sollte den Namen Qiba-Moschee haben. Yasin hatte die Leitung der Kommission inne und wurde auch zum Vorsitzenden der Moschee gewählt.¹⁸⁶ Am Anfang wollte er diese Aufgabe nicht annehmen. Er befürchtete, das Projekt zu gefährden, da er in dieser Zeit bei der israelischen Besatzungsmacht durch die Ereignisse um seine Predigt gegen die israelische Abriegelung des Flüchtlingslagers al-Shati bekannter geworden war. Es wurde dann Druck auf Yasin von Seite der meisten Mitglieder der Moschee ausgeübt, den Vorsitz der Moschee anzunehmen, was er dann akzeptierte.¹⁸⁷

„Die Kommission wurde beauftragt, eine Moschee namens Qiba-Moschee (*masdschid qibaā*) zu gründen, allerdings entwickelte man dann die Idee, statt nur eine Moschee doch ein Zentrum, namens das Islamische Zentrum (*al-mudschamma' al-'islāmī*), zu gründen.“¹⁸⁸

In einer veröffentlichten Broschüre, die von den Verantwortlichen des Zentrums – wahrscheinlich von Yasin - etwa acht Jahre nach der Gründung geschrieben wurde, geht hervor, dass das Zentrum hauptsächlich der Belebung der realen Rolle der Moschee dienen sollte.

„Die Aufgabe der Moschee zur Zeit unseres Propheten Mohammad war, den Geist und das Körper des Muslims zu stärken. Die Moschee war ein Treffpunkt und ein Ort um sich zu versammeln, Streitigkeiten und soziale Probleme zu lösen, Delegationen und Gäste zu empfangen und sich um die Angelegenheiten der Muslime zu kümmern [...] Zu den Zielen des Zentrum gehören, religiöse Aufklärung zu betreiben und Kindergärten zu gründen.“¹⁸⁹

182 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 65-67.

183 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 7.

184 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 65-67.

185 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 90.

186 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 65-67.

187 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 91.

188 Ebd, S. 90-91.

189 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 76-77.

Yasin erwähnte, dass das Islamische Zentrum humane Ziele hatte, nämlich den Armen finanziell zu helfen. Darüber hinaus bemühte man sich durch das Zentrum Bildungsarbeit zu leisten.¹⁹⁰

Das Islamische Zentrum – die wichtigste Institution der Muslimbrüder in Gaza, wie Baumgarten betont - bestand aus einer Moschee, einer Poliklinik, einem Jugendsportclub, einem Kindergarten, einem Frauenzentrum, Unterrichtsräumen, einer Bibliothek, einer Koranschule und schließlich einer Festhalle für Feierlichkeiten.¹⁹¹

Mit der Gründung des Zentrums begann die „Periode der Institutionalisierung und des Baus von Sozialeinrichtungen“¹⁹², oder wie es Mishal und Sila beschreiben

„Geographical expansion through participation in professional associations in the Gaza Strip and the West bank, and institution building“.¹⁹³

Mit dem Zentrum verfügten die Muslimbrüder zum ersten Mal über eine zentrale Einrichtung, von der aus die Aktivitäten der palästinensischen Muslimbrüder in Gaza koordiniert werden konnten.¹⁹⁴

„Sie (die *mujamma*) entwickelte sich sehr schnell zum Hauptquartier für die Arbeit der Muslimbrüder in Gaza. Alle Aktivitäten wurden von hier aus organisiert, kontrolliert und koordiniert. Sämtliche Institutionen der Muslimbruderschaft standen unter ihrer Kontrolle. Immer mehr Moscheen im Gazastreifen wurden von hier aus beaufsichtigt. Überall wurden Sozialeinrichtungen gegründet.“¹⁹⁵

Das Zentrum wurde zur größten Institution in Gaza. Der öffentliche Teil der Aktivitäten der Muslimbrüder wurde ab der Zeit durch das Zentrum koordiniert, auch wenn die Muslimbrüder ihre Organisation und Struktur im Untergrund beibehielten.¹⁹⁶

“The focus of the Mujamma’ on developing a civil society by forming voluntary associations did not clash with the hierarchical and secret structure of the MB, whose main units were the “family” (*‘usra*) and “chapter” (*shu’ba*).”¹⁹⁷

Die Aktivitäten der Muslimbrüder stiegen stetig und ihre Institutionen vermehrten sich ständig, weshalb Yasin die Entscheidung traf, die Einrichtungen und Aktivitäten der Muslimbrüder zu legalisieren. So bemühte er sich, die Genehmigung für die Aktivitäten des „Islamischen Zentrums“ schnellstmöglichst von der israelischen Besatzungsbehörde zu erlangen. Er

190 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 122.

191 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 66 und Croitoru, *Hamas*, S. 45-46.

192 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 66.

193 Mishal und Sila, *The Palestinian Hamas*, S. 18.

194 Croitoru, *Hamas*, S. 44.

195 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 66.

196 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 94-95

197 Mishal und Sila, *The Palestinian Hamas*, S. 21

befürchtete, dass die Israelis das Zentrum schließen würden, sollte er keine Genehmigung haben. Für diesen Zweck hatte er eine Satzung entworfen, um alle juristischen Schritte zur Erlangung der Genehmigung zu erledigen.

In der Satzung stand geschrieben, dass das islamische Zentrum 1973 als eine Institution nach osmanischem Recht gegründet wurde.¹⁹⁸

“Israel opted to revive certain aspects of archaic Ottoman law in its administration of the affairs of the Arab populations in the West Bank and Gaza. This permitted the creation of voluntary or nongovernmental organizations such as charitable, educational, and other forms of privately funded service institutions. This was a fortunate development for the Palestinians under occupation.”¹⁹⁹

Als Ziele des Zentrums standen in der Satzung:

- Den Armen möglichst finanziell zu helfen.
- Sportaktivitäten und Seminare für die Jugend zu organisieren.
- Die Bedürftigen im Bereich des Gesundheitswesens zu unterstützen.

Auch die Namen von den 14 Gründern des Zentrums waren in der Satzung zu finden. Ganz oben auf der Liste war der Name Ahmad Ismail Yasin, als Vorsitzender des Islamischen Zentrums.²⁰⁰

In der Tat erhielt Yasin die Legalisierung des Zentrums von den israelischen Behörden ziemlich schnell. Allerdings wurde die Genehmigung kurze Zeit später wieder zurückgezogen. Die zuständigen israelischen Behörden erwähnten, dass es Baufehler gab, deshalb müssten diese Fehler erst beseitigt werden, damit die Genehmigung erneut erteilt würde. Allerdings erklärte die israelische Besatzungsmacht dann später, dass die Genehmigung endgültig zurückgezogen wurde.

„Es hat sich danach herausgestellt, dass die Lizenz eher aus politischen Gründen zurückgezogen wurde. Sie schlossen auch den Kindergarten, der zum Zentrum gehörte. Ich wurde dann von der israelischen Besatzungsbehörde zum Verhör vorgeladen. Dabei fragten sie mich, wieso ich Gelder sammelte und an dem Objekt baute, bevor ich die Erlaubnis von den Behörden bekommen hatte. Sie wollten auch eine Klage gegen mich und meine Mitstreiter erwägen.“²⁰¹

198 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 176.

199 Tamimi, *Hamas*, S. 37-38.

200 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 73-74.

201 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 92.

Mehrmals versuchte Yasin dann erfolglos die Genehmigung zu erlangen,²⁰² wobei die Aktivitäten des Zentrums in der Zeit zwischen 1973 bis 1979 von der israelischen Besatzungsbehörde toleriert wurden.²⁰³ Im Jahr 1978 fragten die israelischen Behörden Scheich Muhammad Awwad, der verantwortlich für die islamischen Stiftungen in Gaza (*'awqāf Gaza*) war, nach seiner Meinung in Bezug auf die Genehmigung der Aktivitäten des Islamischen Zentrums.²⁰⁴ Awwad erwähnte, dass es genügend Koran- und Sportvereine in Gaza gebe, und von daher keine Notwendigkeit bestehe, so ein Zentrum zu gründen. Laut Udwan befürchtete er, dass das Zentrum unter der Führung Yasins seine Position als religiöse Autorität in Gaza gefährden würde. Er sah anscheinend in Yasin einen starken Konkurrenten. Udwan zufolge musste Awwad dann sein Gutachten revidieren, als er finanzielle Hilfe wohlhabender Muslimbrüder für seine Koranschulen brauchte, die im Exil lebten. Diese Muslimbrüder verlangten von Awwad als Gegenleistung für ihre Hilfe, das Vorhaben Yasins und seiner Mitstreiter für die Legalisierung des Islamischen Zentrums zu unterstützen. Awwad appellierte dann an die Israelis, die Genehmigung für das Zentrum zu erteilen.²⁰⁵

Es scheint, dass es einen anderen Grund gab, wieso die israelische Regierung die offizielle Lizenz erteilte. Yasin berichtete, dass er auf die Idee kam, Scheikh Hashim al-Khazindar um Hilfe zu bitten, nachdem Awwad den israelischen Behörden von der Erteilung der Lizenz für die Aktivitäten des Zentrums abgeraten hatte. Al-Khazindar war einer der historischen Führer der Muslimbrüder in Gaza. Er hatte das Friedensabkommen von Camp David bejaht und die PLO scharf für ihre ablehnende Haltung hinsichtlich des Abkommens kritisiert. Al-Khazindar vermittelte und konnte die israelische Besatzungsmacht in Gaza überzeugen, dass vom Islamischen Zentrum keinerlei Gefahr zu befürchten sei.²⁰⁶ Die Israelis wollten anscheinend al-Khazindar wegen seiner Haltung hinsichtlich des Camp-David-Abkommens belohnen. Deshalb akzeptierten sie seine Bemühungen um die Vermittlung bei der Genehmigung des Zentrums.²⁰⁷ Am 08.07.1979 richtete die israelische zuständige Behörde ein Schreiben an Scheich Ahmad Yasin als Vorsitzenden des Zentrums, in dem sie die Genehmigung für die Aktivitäten des Zentrums erteilte.²⁰⁸

„Zwar haben wir die Genehmigung bekommen, allerdings war diese keine vollständige Genehmigung. Sie war lediglich eine Genehmigung für religiöse Aktivitäten. Wir durften keine Gelder sammeln oder sie an die Armen verteilen. Als wir eine Poliklinik

202 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 75-76.

203 Croitoru, *Hamas*, S. 74.

204 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 92.

205 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 75-76.

206 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 92-93.

207 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 141.

208 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 177.

gründeten, hat die israelische Besatzung sie geschlossen. Als wir einen Zweig für das Islamische Zentrum in Khan Yunis gründen wollten, weigerte sich die Besatzungsmacht, uns die Lizenz dafür zu geben.“²⁰⁹

Laut Ibrahim al-Yazuri, einem engen Vertrauten Yasins und einen der Mitbegründer der Hamas, legten die israelischen Behörden öfters Steine in dem Weg der Aktivitäten des Islamischen Zentrums. So wurde das Zentrum mehrmals von der israelischen Besatzungsbehörde geschlossen und durchsucht.²¹⁰

Yasin, der in Gaza immer populärer wurde, änderte allmählich seinen Kurs der Zurückhaltung gegenüber der israelischen Besatzung. Er öffnete den Zweig des Islamischen Zentrums in Khan Yunis vor den Augen der israelischen Soldaten, die nichts dagegen unternahmen.²¹¹ Die israelische Regierung, die das zu Beginn abgelehnt hatte, wollte anscheinend den Konflikt mit der islamischen Bewegung vermeiden, da sie bis dahin die Islamisten nicht als erst zunehmende Kraft in Gaza wahrgenommen haben.

“The establishment of the Islamic Center provided Yasin and the Brotherhood with unprecedented political clout, as well as social leverage. Yasin began to be included in deliberations about major issues and events pertaining to the Palestinian population of the West Bank and Gaza. He and the center became a key factor in ensuring national consensus in the Strip.”²¹²

Um die Arbeit des Zentrums effektiver zu gestalten, teilte Yasin die Arbeit des Zentrums in sieben Komitees auf.²¹³ Die folgenden Komitees arbeiteten unter seiner direkten Leitung:²¹⁴

Komitee für religiöse Beratung

Das Komitee hatte die Aufgaben, die religiösen Veranstaltungen, Predigten und Vorträge in den Moscheen in Gaza zu koordinieren. Bei religiösen Ereignissen, wie etwa im Fastenmonat Ramadan oder zur Zeit der Pilgerfahrt, wurden diese Aktivitäten intensiviert. In dieser Kommission befanden sich Gelehrte, die eine theologische Ausbildung absolviert haben. Man rief eine Koranschule für das Auswendiglernen des Korans (*markaz li tahfīz al-qur’ān*) ins Leben. In dieser Schule unterrichteten ausgebildete Lehrer über Themen wie das Islamische Recht (*fiqh ‘islāmī*) und die Ahadith.²¹⁵ Yasin war sehr aktiv in diesem Komitee. So begann

209 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 94.

210 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 142.

211 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 94.

212 Abu-Amr, Shaykh Ahmad Yasin, S. 233.

213 Mishal und Sila, *The Palestinian Hamas*, S. 19-20.

214 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 79-80 und Croitoru, *Hamas*, S. 45-46.

215 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 80-81.

man seit den 1970er Jahren Rat und religiöse Urteile (*fatāwā*) bei ihm zu suchen, in Bezug auf Themen wie Erbschaft (*mīrāth*) und andere islamrechtliche Themen.²¹⁶

Komitee für Bildung und Jugend

Das Anliegen dieser Arbeitsgruppe war es, den Bildungsstand der palästinensischen Schüler und Jugendlichen zu verbessern, denn in Zeiten der Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und Israelis waren die Schulen öfters geschlossen. Das Komitee versuchte diese Lücke zu füllen, indem sie den Schülern Nachhilfeunterricht anbot, insbesondere in den Fächern Mathematik, Englisch und Arabisch.²¹⁷ Die Kommission für Bildung verfügte über die Bibliothek, die von Yasin im Islamischen Zentrum gegründet wurden war.²¹⁸

„Die Erziehungsarbeit im *Mudschama* war insbesondere auf die Jugend konzentriert und umfasste schon bald alle Altersstufen vom Kindergarten bis zum Abitur. Neben dem üblichen Unterrichtsstoff lag der Schwerpunkt auf dem Religionsunterricht, der auch das Gebet und das Studium der heiligen Schriften beinhaltete. Besondere schulische Leistungen wurden mit Preisen honoriert [...] Aktive Kulturarbeit wurde ebenfalls betrieben – Jassin beaufsichtigte persönlich mehrere Jugendtheatergruppen, die religiöse Themen leicht verständlich aufbereiteten und wirkungsvoll auf die Bühne brachten.“²¹⁹

Komitee für Gesundheit

Dieses Komitee bestand aus Ärzten, die der islamischen Bewegung angehörten. Die Kommission gründete eine islamische Blutbank. Yasin beauftragte diese Arbeitsgruppe, eine Poliklinik im Gebäude des Islamischen Zentrums zu gründen. Das Zentrum bot den Patienten in Gaza medizinische Versorgung zu sehr günstigen Tarifen.²²⁰ Es wurde auch eine eigene Entbindungsstation mit weiblichem Personal im Zentrum eingerichtet.²²¹

Komitee für Sport und Pfandfinder

Yasin schenkte auch den sportlichen Aktivitäten seine Aufmerksamkeit, denn durch sie konnte er viele neue Mitglieder für die Muslimbrüder gewinnen. Schon zu Beginn der Aktivitäten des Islamischen Zentrums ließ er einen Sportklub bauen.²²² Es gab dort ein umfangreiches

216 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 163.

217 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 84-85.

218 Ebd. S. 85-87.

219 Croitoru, *Hamas*, S. 46.

220 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 88-89.

221 Croitoru, *Hamas*, S. 46.

222 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 89-90.

Sportangebot, das von Fußball über Volleyball bis hin zu Tischtennis reichte. Es wurden auch regelmäßig Turniere für die Clubs aus Gaza und dem Westjordanland veranstaltet.²²³

Dieses Komitee koordinierte darüber hin aus die Pfadfinderaktivitäten, die Sommerlager und die Ausflüge, die vom Islamischen Zentrum organisiert wurden. Insbesondere im Monat Ramadan organisierte man Ausflüge in die al-Aqsa Moschee in Jerusalem.²²⁴

Zakat-Komitee

Etwa 400 arme Familien bekamen finanzielle Unterstützung von den Zakat-Geldern. Yasin schrieb dieser Kommission eine besondere Bedeutung zu, allerdings wurden die Aktivitäten dieser Arbeitsgruppe von der israelischen Besatzungsmacht eingestellt.²²⁵

Schlichtungskomitee

Diese Kommission wurde von Yasin persönlich geführt und trug dazu bei, Streitigkeiten und Konflikte zwischen Familien in Gaza zu lösen. Das Haus Yasins war ein wichtiger Ort für die Beseitigung von Problemen.²²⁶

„Neben den genannten sechs Arbeitsbereichen überwachte Scheich Jassin höchstpersönlich auch die Arbeit eines Schlichtungskomitees, das die Aufgabe hatte, in lokalen Streitigkeiten zwischen den Konfliktparteien zu vermitteln.“²²⁷

Laut Ibn Yusuf war die israelische Besatzung wegen der zunehmenden Rolle Yasins in der Gesellschaft, insbesondere bei der Vermittlung zwischen den Menschen in Streitfällen, besorgt.²²⁸

„At the social and religious level, Yassin accumulated rare moral authority in the Gaza Strip. He was a respected moral authority and judge to whom families and parties in dispute could go and settle their differences.“²²⁹

Sozialkomitee

Dieses Komitee gehörte zu den wichtigsten des Islamischen Zentrums. Zu den Aufgaben des Komitees gehörte es vor allem, Beziehungen zwischen wohlhabenden und armen Familien herzustellen, wobei letztere von ersteren finanziell unterstützt wurden. Im Bedarfsfall griff das

223 Croitoru, *Hamas*, S. 46-47.

224 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 89-90.

225 Ebd. S. 87-88.

226 Ebd. S. 91-93.

227 Croitoru, *Hamas*, S. 47.

228 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 41.

229 Hroub, Khaled, *Hamas: A Beginner's for Guide*, London, 2006, S. 124.

Islamische Zentrum fördernd ein, etwa bei Unwettern und Reparaturen von Häusern. Darüber hinaus beteiligen sich die Mitglieder dieser Kommissionen sehr aktiv an den Feierlichkeiten, Hochzeiten und Trauerfeiern der Menschen in Gaza. Yasin agierte sehr aktiv dabei und bemühte sich, diese Festakte zu besuchen. Er war sehr aktiv im sozialen Bereich.²³⁰

Zu den Aufgaben dieser Arbeitsgruppe gehörte es auch, die ehrenamtliche Arbeit insbesondere unter Jugendlichen zu verstärken. Ab dem Jahr 1975 starteten Jugendliche der Muslimbrüder mit Unterstützung von Yasin ehrenamtliche Aktionen in Gaza, wie etwa die Straßen- und Strandreinigung.²³¹

Das Sozialkomitee bot den Mädchen neben Kursen in Religion auch solche für Handarbeiten an.²³² Manche Kurse, wie Nähkurse, dauerten sechs Monate und wurden von zirka 100 Mädchen besucht. Diese Kurse umfassten zwischendurch auch Vorträge zu religiösen und sozialen Themen. Yasin erteilte auch Mädchen und Frauen regelmäßigen Unterricht.²³³ Er erkannte die Bedeutung der Frauen für seine Bewegung und begann Kontakte zu Frauenvereinen in den besetzten Gebieten und unter den Arabern Israels zu knüpfen.²³⁴

Ein wichtiger Aspekt, mit dem sich diese Kommission befasste, war die Gründung einer islamischen Musikgruppe, die bei den Hochzeiten aktiv wurde.²³⁵

„Die Menschen in Gaza begannen sich Gewohnheiten (*'ādāt*) anzueignen, die mit den Lehren des Islams nicht vereinbar sind. Das Alkoholtrinken und das Übertreiben bei den Gesängen mit Tänzerinnen, was islamisch nicht erlaubt ist, haben unsere Gesellschaft negativ beeinträchtigt. Wir wollten möglichst Alternativen anbieten, die auf der Basis unserer Sunna beruhen. Deshalb war die Idee, eine Gruppe für islamische Gesänge zu gründen.“²³⁶

Laut einem der engsten Anhänger Yasins, Mustafa Abu al-Qomsan, kümmerte sich Yasin persönlich um diese Gruppe. Um sicherzustellen, dass sie ihre Ziele umsetzte, ging er persönlich auf Hochzeiten, wo die Gruppe zu Beginn ihrer Arbeit aktiv war. Er hielt auch Reden auf diesen Hochzeiten. Laut Abu al-Qomsan war diese Gruppe so erfolgreich, dass aus ihr vier musikalische Gruppen entstanden. Es wurden auch andere Gruppen im Westjordanland und unter den Arabern Israels gegründet, die nach dem gleichen Konzept wirkten.²³⁷

230 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 45.

231 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 152-153.

232 Croitoru, Hamas, S. 46.

233 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 69-70.

234 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 83-84.

235 Ebd., S. 81.

236 Udwan, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 82.

237 Ebd.

Auch eine Theatergruppe wurde ins Leben gerufen.²³⁸ Yasin versuchte die Arbeit dieser Gruppen professioneller zu machen, indem er einige seiner vertrauten Anhänger zu motivieren versuchte, das Studium des Theaters und Kinos im Ausland aufzunehmen.²³⁹

Zusammenfassend hat es Yasin durch das Islamische Zentrum geschafft, ein Netz von Moscheen, Koranzentren, Zakat-Komitees, Schlichtungskomitees, Nachhilfeschulen, Kindergärten und Kliniken zu bauen.²⁴⁰ Von den 78 Moscheen, die beispielsweise in den Jahren 1967 bis 1984 im Gazastreifen entstanden waren, wurden die meisten von den palästinensischen Muslimbrüdern errichtet.²⁴¹

Das Islamische Zentrum wirkte als „the open expression“ der Muslimbrüder in Gaza²⁴², die ihre Organisation weiter im Untergrund aufbauten. Es war auch ein Zentrum für den „Islamischen Aktivismus“ in Gaza.²⁴³ Die Arbeit durch das Zentrum verschaffte Yasin zunehmende Popularität und präsentierte ihn als einen charismatischen und einflussreichen Führer.

„Zu seinen herausragenden persönlichen Qualitäten gehörten seine Einfachheit, seine Selbstlosigkeit, seine Bereitschaft, der Gesellschaft und dem öffentlichen Wohl zu dienen und dafür auf persönlichen Vorteil zu verzichten.“²⁴⁴

Das Zentrum ermöglichte den Muslimbrüdern, ihre Ideen in die Gesellschaft fließen zu lassen. „Slowly but surely, it was helping to inject an Islamic point of view into the Palestinian national consciousness.“²⁴⁵

Die Aktivitäten des Islamischen Zentrums ermöglichten es Yasin, eine Art Staat im Staat zu errichten²⁴⁶ und ihn beim Prozess des Wandels vom Diskurs der Ideologie zum politischen Engagement zu verhelfen.

“The Palestinian Islamists may be viewed as pioneers in the way they transformed their intellectual and ideological discourse into practical programs providing services to the public through voluntary institutions.”²⁴⁷

238 Khalil, *Harakat al-ikhwān*, S. 209.

239 Ebd. S. 218. Yasin versuchte einen seiner Vertrauten namens Abd al-Khaliq al-Iff vom Theater- und Kinostudium zu überzeugen, was die Familie al-Iff allerdings ablehnte.

240 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 26-27.

241 Croitoru, *Hamas*, S. 57-58.

242 Fischbach, Michael R., “Yasin, Ahmad, “Islamic Militant””, in: Mattar, Philip (Hg.), *Encyclopedia of the Palestinians, Revised Edition*, Sonlight Christian –M, 2005, S. 548.

243 Hroub, *Hamas: A Beginners*, S. 123.

244 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 75.

245 Davidson, *Islamic Fundamentalism*, S. 110.

246 McGeough, *Kill Khaled*, S. 43.

247 Tamimi, *Hamas*, S. 36-37.

4.6.3 Der Islamische Verein und die Islamische Universität

1976 gründete Yasin den Islamischen Verein. Er merkte, dass die sportlichen Aktivitäten die Jugend sehr anzogen, deshalb beschloss er einen Verein zu gründen, dessen Schwerpunkt der Jugendsport war. Neben den sportlichen Aktivitäten bot der Verein der Jugend Veranstaltungen über religiöse Themen, Seminare und Ausflüge an. Der Verein wurde in der Nord-Moschee im Flüchtlingslager al-Shati gegründet.²⁴⁸ Udwan zu Folge waren einige Mitstreiter von Yasin der Meinung, dass man den Verein nicht in einer Moschee gründen sollte. Allerdings war Yasin der Ansicht, dass die Gründung dieses Vereins in der Moschee ihm eine islamische Identität verleihen konnte.²⁴⁹

Laut Udwan hatte der Verein es geschafft, viele Jugendliche für seine Aktivitäten zu gewinnen, so dass man auch weitere Zweige des Vereins in al-Nuseirat und al-Brij eröffnete. Wie beim Islamischen Zentrum ließ Yasin den Verein legalisieren,²⁵⁰ und in der Tat bekam der Verein die Lizenz von der israelischen Besatzungsbehörde.²⁵¹

Zur Zeit seiner Gründung übernahm Yasin den Vorsitz des Vereins. Nachdem er allerdings merkte, dass der Verein Erfolge erzielte,²⁵² überließ er Scheich Khalil al-Quqa²⁵³ die Verantwortung.²⁵⁴ Das war in der Tat eine Methode von Yasin, die Verantwortung für eine Institution zuerst zu übernehmen, insbesondere in der Zeit der Gründung. Etablierte sich diese Institution, so überließ Yasin dann die Verantwortung für die Institution einem seiner engsten Vertrauten, damit er selbst neue Institutionen der islamischen Bewegung gründen und neue Schwerpunkte bei der Arbeit setzen konnte.

Etwa zwei Jahre später, nämlich im Jahr 1978, wurde die Islamische Universität in Gaza gegründet. Denn als die PLO die ägyptisch-israelischen Friedensgespräche ablehnte und kritisierte, verschlechterten sich die Beziehungen zwischen ihr und Ägypten. Als Folge untersagte Ägypten den Palästinensern, ihr Studium in Ägypten zu absolvieren.

“The university was established in 1978 following Egypt’s decision to deny Palestinian students access to its universities owing to a crisis in its relations with the PLO generated by President Anwar Sadat’s visit to Jerusalem.”²⁵⁵

248 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 84.

249 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 71-73.

250 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 143.

251 Tamimi, *Hamas*, S. 36.

252 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 143.

253 Khalil al-Quqa war einer der wichtigsten Führer der Muslimbrüder und Vertrauten Yasins. Er war einer der ersten Hamas-Führer, die im Jahr 1988 von den Israelis deportiert wurden.

254 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 71-73 und Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 143.

255 Mishal und Sila, *The Palestinian Hamas*, S. 23.

Deshalb war es nötig, eine Universität in Gaza zu gründen. Zu den Initiatoren der Idee gehörten Udwan zufolge Ibrahim Al-Yazuri, ein Apotheker und einer der Mitbegründer der Hamas, sowie Scheich Muhammad Awwad.²⁵⁶ Es fand ein Treffen bei al-Yazuri statt, bei dem andere, zumeist islamisch orientierte Persönlichkeiten der Idee der Gründung der Islamischen Universität zustimmten. Es wurde dann unter der Leitung Awwads ein Universitätsbeirat gegründet.²⁵⁷ Zuerst wurde die Universität als Ableger der Kairoer Al-Azhar-Universität gegründet,²⁵⁸ dann gab Awwad ihr den Namen „Islamische Universität“. Awwad setzte auf Lehrkräfte aus dem Westjordanland.²⁵⁹ Auch Yasin schickte sehr früh einige seiner Anhänger zum Studium ins Ausland. Manche von diesen Studenten kamen später zurück und arbeiteten an der islamischen Universität.²⁶⁰

“By 1978, as an increasing number of high qualified Ikhwan graduates returned from abroad after their studies in Egypt and elsewhere, the idea of setting up a university in Gaza was mooted.”²⁶¹

Wie schon erwähnt wurde ein Universitätsbeirat (*madschlis 'umanā'*) gegründet, dem Persönlichkeiten aus Gaza und dem Exil angehörten, um auch nach finanziellen Mitteln für die Universität zu suchen. Awwad übernahm den Vorsitz dieses Beirates. Es wurde berichtet, dass die PLO bei der Gründung der Universität mitwirkte.²⁶² Im nächsten Kapitel dieser Arbeit wird auch dargestellt, wie Yasin eine entscheidende Rolle bei der Bewahrung der islamischen Identität der Universität gespielt hat.²⁶³

“Employing his unique talents and circumstances with great dexterity, Yasin extended the Brotherhood’s control over the Islamic University [...] in Gaza. The Islamic University, founded in 1978, was the only university in Gaza and quickly became the Muslim Brotherhood’s principal stronghold. Through it, Yasin wielded considerable influence; its five thousands students provided a power base for the Brotherhood, especially in its relations with other political groups.”²⁶⁴

256 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 99-100.

257 Ebd. S. 100-101.

258 Croitoru, *Hamas*, S. 55.

259 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 104.

260 Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 20.

261 Tamimi, *Hamas*, S. 39.

262 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 104-105.

263 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 52-53.

264 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 234.

5. Politisches Engagement und militärische Vorbereitungen 1978-1987

Ab dem Jahr 1978 registrierte man das zunehmende Interesse Yasins und der Muslimbrüder, am politischen Leben in den palästinensisch besetzten Gebieten teilzunehmen, und damit von der Periode der Erziehung und Bildung in die Periode der politischen Aktion überzuwechseln. Es gab mehrere Entwicklungen und Gründe auf palästinensischer und regionaler Ebene, wieso Yasin und seine Mitstreiter den Schritt des politischen Engagements wagten. Zu den Faktoren, die dazu beitrugen, gehörte die zunehmende Popularität Yasins als Führer des Islamischen Zentrums in Gaza.

“Yasin’s ability and charisma became evident. He proved himself highly intelligent and, despite his handicap, a tireless worker. He became a popular arbiter and mediator of disputes in a Gaza community where the only official legal structure was controlled by the Israeli occupiers. Soon he was a true community leader of immense popularity.”¹

Darüber hinaus spielten die Rückschläge der PLO zu der Zeit eine entscheidende Rolle dabei. Denn ihre Vertreibung aus Jordanien und die Probleme im Libanon, wo der Bürgerkrieg ausbrach, ließen die Organisation schwächer werden und Yasins Muslimbrüder hoffen, eine Art politische Alternative für die säkular-orientierte PLO zu sein.² Der Erfolg der islamischen Revolution im Iran 1979 unter der Führung Ayatollah Khomeinis gegen den pro-westlichen Schah Mohammed Reza Pahlavi, welche mit der Gründung einer islamischen Republik endete, verstärkte den Glauben an die Islamisten und ihre Ideologie als mögliche Alternative auch für die Säkularsten in den palästinensischen Gebieten.³

“The [...] development was the 1978-79 Islamic revolution in Iran. One result of this revolution was that more Palestinians were now motivated by Islam, not only as a sociopolitical system but also as an instrument of political action in the fight against Israeli occupation. This made it easier for the Brotherhood to challenge the secularist ideas of the PLO and proceed with its organizing activities among the Palestinians in the occupied territories.”⁴

Ein entscheidender Grund für den neuen Kurs Yasins war anscheinend auch, dass aus der Organisation (*tanẓim*) der Muslimbrüder eine Bewegung geworden war. „Nach Schwierigkeiten am Beginn unserer Arbeit hatten wir es geschafft, etwa 1978 eine etablierte Bewegung bzw. Strömung (*tayyār*) zu Stande zu bringen.“⁵

1 Davidson, *Islamic Fundamentalism*, S. 110.

2 Tamimi, *Hamas*, S. 33 und Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 232.

3 Tamimi, *Hamas*, S. 41-42.

4 Muslih, Muhammad, “Hamas. Strategy and Tactics”, in: Binder, Leonard, *Ethnic Conflict and International Politics in the Middle East*, University Press of Florida, 1999, S. 307-331, hier S. 309-310.

5 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 96.

5.1 *Tanzīm bilād al-shām* und die zunehmende Bedeutung Yasins

Der Shura-Rat (das arabische Wort *shūrā* bedeutet Beratung) der palästinensischen Muslimbrüder beschloss im Jahr 1977 den Zusammenschluss mit der jordanischen Muslimbruderschaft.⁶ Ein Jahr danach wurde der Beschluss in die Tat umgesetzt. Die „Organisation der *bilād al-shām*“ (*tanzīm bilād al-shām*) unter der Führung jordanischer Muslimbrüder wurde gegründet.⁷ Allerdings betont Abu al-Umarain, dass dieser Zusammenschluss wenig geändert habe, weil die palästinensischen Muslimbrüder sowohl ihre Arbeitsweise als auch ihre Philosophie unabhängig von der jordanischen Führung weitergeführt hätten.⁸

“It was felt, however, that unification, though a step in the right direction, was insufficient on its own as a response to the rapid and dramatic developments in and around Palestine.”⁹

Nach Tamimi forderte die palästinensische Seite, innerhalb der neuen Organisation ein Komitee zur Unterstützung palästinensischer Muslimbrüder in den besetzten Gebieten zu gründen. Bei der ersten Shura-Ratssitzung des „*Tanzīm bilād al-shām*“ wurde das „Palästina-Komitee“ (*qism filisṭīn*) für diesen Zweck ins Leben gerufen.¹⁰

Dieser Schritt garantierte Yasin und seinen Mitstreitern in den palästinensischen Gebieten die Unterstützung ihrer Brüder außerhalb Palästinas, vor allem finanziell, wobei die Bewegung in Gaza weiterhin vorwiegend durch das Wirken Scheich Yasins geprägt war.¹¹

Das war meines Erachtens eine wichtige Entwicklung in der Geschichte der Muslimbrüder in Palästina und ebnete den Weg für die später gegen Israel geführte militärische Arbeit.

Im Jahr 1979 wurde Itzhak Segev der Militärgouverneur des Gazastreifens. Segev war in den Jahren 1977 bis 1979 israelischer Militärattaché in Teheran gewesen und erlebte dort die iranisch-islamische Revolution. Segev, der schon früh die Gefahr der Islamischen Bewegung für die israelische Besatzung erkannt hatte, ließ schnell einen Bericht über die Aktivitäten der Muslimbrüder in Gaza anfertigen. Er sprach darin von einer Islamischen Bewegung im Gazastreifen, die zunehmend den Charakter einer Volksbewegung annahm.¹²

6 Abu al-Umarain, *Ḥamās*, S. 161.

7 Tamimi, *Ḥamas*, S. 41.

8 Abu al-Umarain, *Ḥamās*, S. 161.

9 Tamimi, *Ḥamas*, S. 41.

10 Ebd. S. 40-41.

11 Croitoru, *Ḥamas*, S. 43.

12 Croitoru, *Ḥamas*, S. 50-51.

Allerdings fanden die Warnungen Segev vor dem zunehmenden Einfluss der Islamischen Bewegung in Gaza kein Gehör bei der militärischen und politischen Führung Israels. Diese glaubte bis dahin immer noch, dass die PLO und andere säkulare Kräfte die reale Gefahr für Israel darstellten.¹³ Später sprachen israelische Journalisten und Politiker hinsichtlich des Umgangs der israelischen Militärbesatzung mit den Muslimbrüdern in den palästinensischen Gebieten von einem „israelischen Versagen“.¹⁴

„Niemand [...] sagte, dass hier eine Bedrohung heranwachse, die in zehn oder weniger Jahren explodieren würde. Wir alle waren mit den Terroranschlägen der PLO und der palästinensischen Ablehnungsfront beschäftigt, und die islamische Angelegenheit war an uns vorbeigegangen, als ob nichts geschehen wäre.“¹⁵

Segev, der, wie eben erwähnt, mehr Kenntnisse über die Erscheinung des Islamischen Erwachens (*al-ṣaḥwa al-islāmiyya*) hatte, verfolgte in Gaza eine neue Strategie und ließ die islamische Bewegung überwachen. Er ließ Institutionen der Muslimbrüder durchsuchen, Bau- und Betriebsgenehmigungen der Moscheen überprüfen und die Freitagspredigten in den Moscheen mithören.¹⁶

„Segev, der sich über die Bedeutung Scheich Jassins sehr wohl im Klaren war, suchte diesen persönlich in seinem Haus auf und überredete ihn, sich angesichts der ständigen Verschlechterung seines Gesundheitszustandes von den Israelis zu einer medizinischen Untersuchung in ein Krankenhaus nach Tel Aviv bringen zu lassen. Der Militärgouverneur spekulierte darauf, dass ein solcher Krankenhausbesuch Jassin den Ruf eines Kollaborateurs einbringen könnte – doch er hatte die Rechnung ohne den Scheich gemacht. Der nämlich weigerte sich, in ein israelisches Militärfahrzeug zu steigen und setzte schließlich durch, von einem zivilen israelischen Krankenwagen nach Tel Aviv gefahren zu werden. Und als er am nächsten Tag wieder in Gaza eintraf, wurde Jassin von seinen Anhängern ohne ein einziges Wort der Kritik herzlich empfangen.“¹⁷

Spätestens zu diesem Zeitpunkt war klar geworden, dass die israelische Besatzungsbehörde die Bedeutung von Yasin in Gaza wohl erkannte. Segev versuchte weiter durch persönliche Hausbesuche den Eindruck zu erwecken, dass der Scheich enge Kontakte zu Israels Besatzungsarmee habe. Allerdings scheiterte auch dieser Plan. Im Jahr 1981 gab Segev sein Amt als Militärgouverneur von Gaza auf.¹⁸

13 Ebd. S. 52.

14 Ebd. S. 48-49.

15 Ebd. S. 50. Das sagte Benjamin Ben Eliezer, der in den Jahren 1983 und 1984 der von der Regierung beauftragte Koordinator der israelischen Politik in den besetzten Palästinensergebieten war, Ende 1994 in einem Interview mit der Zeitung Haaretz.

16 Ebd. S. 51.

17 Ebd. S. 51-52.

18 Croitoru, *Hamas*, S. 52.

5.2 Ägyptisch-israelischer Friedensvertrag und erste politische Aktivitäten

Yasins

Am 19. November 1977 traf der ägyptische Präsident Anwar Sadat überraschend in Jerusalem ein. Er hielt eine Rede vor der Knesset (dem israelischen Parlament).¹⁹ Das war ein klares Zeichen für die Absicht Sadats, Frieden mit Israel zu schließen. Am 17. September 1978 schlossen er und der israelische Premierminister Menachem Begin den Friedensvertrag von Camp David, der zur Normalisierung der ägyptisch-israelischen Beziehungen beitragen sollte. Dabei einigten sich Ägypten und Israel darauf, den Palästinensern im Gazastreifen und im Westjordanland im Sinne einer Übergangslösung volle Autonomie einzuräumen und Verhandlungen über eine dauerhafte Regelung der Palästinafrage aufzunehmen. Dieser Friedensprozess galt der PLO, die an den Gesprächen nicht beteiligt war, als Verrat der palästinensischen und arabischen Rechte und Verstoß gegen die Politik der Arabischen Liga.²⁰ Am 26. März 1979 unterzeichneten Ägypten und Israel unter der Vermittlung des amerikanischen Präsidenten Jimmy Carter den israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. Dieser verpflichtete die beiden Staaten im Austausch für Israels Rückzug aus dem 1967 von ihm besetzten Sinai zur gegenseitigen Anerkennung und zur friedlichen Lösung ihrer Differenzen.²¹ Dieses Abkommen bedeutete laut Yasin, dass Ägypten sich endgültig vom Kampf gegen Israel verabschiedete. Zwar bekam Ägypten seine besetzten Gebiete zurück, allerdings bedeutete das, dass die Palästinenser, Jordanien, Syrien und der Libanon von da an den Kampf gegen Israel ohne Ägypten, dessen stärksten arabischen Gegner, führen sollten. Durch Ägyptens Separatfrieden mit Israel wurden die Araber, Yasin zu Folge, in ihrem Kampf gegen die israelisch-zionistische Besatzung und Besiedlung gespalten.²²

„Die Ägypter haben einen hohen Preis in den Kriegen gegen Israel bezahlt. Viele Märtyrer und Soldaten sind ihnen zum Opfer gefallen [...] Wie erwähnt habe ich es erwartet, dass Ägypten den Oktober-Krieg führte, um ein Friedensabkommen mit Israel zu schließen. Unser Volk hat dieses Abkommen abgelehnt. Ich habe es auch deshalb abgelehnt, weil es die Spaltung der Araber in ihrem Konflikt mit Israel bedeutete. Das bedeutete auch einen Rückschlag für die Araber in ihrem Kampf gegen die israelischen Expansionspläne. Zwar haben die arabischen Länder Ägypten politisch boykottiert und isoliert, allerdings versöhnten sie sich später mit Ägypten und begannen auch Friedensgespräche mit Israel zu führen.“²³

19 Tamimi, *Hamas*, S. 33.

20 Büchs, Annette, *Dreißig Jahre Camp David: Separatfrieden mit ambivalenten Auswirkungen*, Giga, Fokus, Nahost, Nr. 3/2009, S. 2-5.

21 Ebd. S. 2.

22 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 98.

23 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 97-100.

In der Tat gelang es Ägypten im Jahr 1989, seine Wiederaufnahme in die Arabische Liga zu bewirken, nachdem seine Mitgliedschaft 1978 suspendiert worden war.²⁴

Laut Yasin hatten die Araber keine Strategie bzw. keinen Plan für die Befreiung der arabischen besetzten Gebiete. Sie hätten Ägypten in seinem Kampf gegen Israel finanziell helfen müssen. Diese Aufgabe erfüllten sie aber nicht, sonst hätte das den Ägyptern die Weiterführung ihrer Rolle im Kampf gegen Israel erleichtert. Das wäre der richtige Weg gewesen, fügte Yasin hin, und nicht die Friedensverträge mit Israel.

„Als die Zionisten Palästina besetzen wollten, haben sie 1897 die Entscheidung getroffen, den Jewish National Fund für die Sammlung von Geldern für ihr Anliegen zu gründen. Die Araber hätten so einen Fund gründen müssen, als ersten Schritt für die Befreiung Palästinas. Die arabischen Länder, die sich nicht direkt am militärischen Kampf beteiligen konnten, wie etwa Marokko und Algerien, hätten mindestens mit Geld unterstützt.“²⁵

Im Jahr 1978 beteiligten sich Yasin und die islamische Bewegung zusammen mit anderen palästinensischen Organisationen wie Fatah an einer Konferenz gegen die ägyptisch-israelischen Friedensgespräche. Diese Konferenz fand in der Moschee al-Umari in Gaza statt.²⁶ Diese Teilnahme gehörte zu den ersten politischen Aktivitäten Yasins und seiner Bewegung in der Zeit nach der israelischen Besetzung Gazas und registrierte einen Kurswechsel in der Strategie der Muslimbrüder nach 1967.

Es schien, dass Yasin zu der Zeit der politischen Kooperation mit Fatah nicht abgeneigt war. Im Jahr 1979 übermittelte ihm Asaad Saftawi, einer der wichtigsten Fatah-Führer in Gaza und ein ehemaliger Muslimbruder, das Interesse der Fatah an einer Zusammenarbeit bei den Wahlen des Roten Halbmondes in Gaza. Laut Yasin informierte Saftawi ihn, dass Arafat daran interessiert war, die Kommunisten in Gaza, die den Roten Halbmond dominierten, möglichst zu schwächen. Allerdings verlangte Arafat, dass Fatah dabei im Hintergrund bleibe, da er seinen Beziehungen mit der Sowjetunion nicht schaden wollte.²⁷ So erstellten die Fatah, die Muslimbrüder und einige unabhängige Kandidaten eine gemeinsame Wahlliste. Allerdings gewannen die Kommunisten, die Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) und die Demokratische Front zur Befreiung Palästinas (DFLP) 17 von 21 Sitzen. Dem Muslimbruder Ibrahim Al-Yazuri und Saftawi von Fatah gelang es, jeweils einen Sitz bei den Wahlen zu gewinnen. Die Muslimbrüder und Fatah warfen den linksorientierten Organisationen vor, die

24 Büchs, *Dreißig Jahre Camp David*, S. 2-3.

25 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 101-102.

26 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 251 und S. 328.

27 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 255-256 und Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 269.

Wahlen manipuliert zu haben.²⁸ Abgesehen vom Wahlergebnis zeigte die Beteiligung der Muslimbrüder an den Wahlen und die Zusammenarbeit mit Fatah ein zunehmendes Interesse Yasins und seiner Anhänger am politischen Engagement.

Anscheinend weckte die Beteiligung an den Wahlen des Roten Halbmondes das Interesse Yasins, den Einmarsch in die Berufsverbände und Studentenvereinigungen beginnen zu lassen. Er ließ Mitglieder der Muslimbrüder für diverse Ämter in den verschiedenen Berufsverbänden kandidieren. Laut Croitoru war es der Bewegung sehr schnell gelungen, fast in jedem Berufsverband Fuß zu fassen, sei es in dem der Ärzte, der Ingenieure, Rechtsanwälte oder Lehrer.²⁹

“With the Mujamma’ enjoying extensive popularity and undeniable presence in the Gaza Strip by the late 1970s, Yasin and his lieutenants, in their efforts to dominate the public sphere, encouraged the MB followers to join professional associations, labor unions, and other public institutions.”³⁰

1981 kandidierten Ärzte der Muslimbrüder für den Berufsverband der Ärzte. Sie konnten vier von elf Sitzen gewinnen. Als die israelische Besatzungsmacht mehr Steuern von den palästinensischen Ärzten verlangte, rief der Berufsverband zu einem Generalstreik auf, der etwa 21 Tage andauerte. Dabei spielten die Anhänger der Muslimbrüder eine wichtige Rolle.³¹ Der Islamische Bund (*al-kutla al-’slāmiyya*) war einer der studentischen Vereine, welche die Studenten unter den palästinensischen Muslimbrüdern errichtet hatten. An der Islamischen Universität in Gaza wurde er im Jahr 1980 ins Leben gerufen.³²

Auch in verschiedenen Ländern wurden Studentenvereinigungen gegründet, die zur Muslimbruderschaft gehörtent. Am aktivsten darunter waren Vereine in den USA, in Großbritannien und anderen europäischen Ländern.³³ Beispielsweise wurde im Jahr 1979 in Großbritannien der „Bund der palästinensisch-muslimischen Jugend“ ins Leben gerufen.³⁴

28 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 269-270.

29 Croitoru, *Hamas*, S. 54-55.

30 Mishal und Sela, *The Palestinian Hamas*, S. 23.

31 Ebd. und Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 203-207.

32 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 96-97.

33 Tamimi, *Hamas*, S. 33-34 und Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 96-97.

34 Nüsse, Andrea, *Muslim Palestine. The Ideology of Hamas*, London, 2002, S. 4-5.

5.3 Der Konflikt um die Islamische Universität: Yasin weitet seinen politischen Einfluss aus

Es scheint, dass es in den ersten Jahren der Gründung der Islamischen Universität auch eine Art Kooperation zwischen der PLO, die von Fatah dominiert wurde, und den Muslimbrüdern gab.³⁵ Das zeigte sich, als die PLO Dr. Riyad al-Agha für das Amt des Universitätspräsidenten vorschlug, wozu die Muslimbrüder ihre Zustimmung gaben. Im Jahr 1979 wurde al-Agha der Präsident der Universität.³⁶ Laut Yasin wurde er jedoch zum Vizepräsidenten der Universität ernannt. Präsident sei Prof. Muhammad Saqir geworden, der zu der Zeit in Jordanien war und später nach Gaza kommen sollte.³⁷

Im Jahr 1980 kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Yasins Muslimbrüdern und der PLO. Dies geschah, als die PLO von Scheich Muhammad Awwad bei einem Treffen außerhalb Palästinas verlangte, sein Amt als Vorsitzender des Universitätsbeirats niederzulegen. Nach seiner Rückkehr nach Gaza informierte Awwad Scheich Ahmad Yasin, dass die PLO den islamischen Charakter der Universität in einem säkularen umwandeln wollte und deshalb seinen Rücktritt verlangte. Darüber hinaus berichtete er, dass die PLO linksorientierte Persönlichkeiten in den Universitätsbeirat holen wollte. Für Yasin war es sehr wichtig, die islamische Identität der Universität zu bewahren. Er versprach Awwad, ihm Hilfe zu leisten, obwohl die beiden vorher keine guten Beziehungen zueinander hatten.

„Keiner kann leugnen, dass Awwad eine wichtige Rolle bei der Gründung der Islamischen Universität innehatte. Wir unterstützten ihn, als er uns brauchte. Unser Problem mit ihm war bezüglich des Islamischen Zentrums. Allerdings was die Universität angeht, so standen wir ihm dabei bei. Denn die Richtung und Identität der Universität waren uns sehr wichtig.“³⁸

Es war zwischen Awwad und der PLO vereinbart, dass ersterer in einer offiziellen Sitzung des Universitätsbeirates seinen Rücktritt erklärt. Da planten Yasin und die Muslimbrüder die Sitzung des Beirates, bei der neue Beiratsmitglieder, insbesondere Kommunisten und palästinensische Nationalisten aufgenommen werden sollten, zum Scheitern zu bringen.³⁹ Und in der Tat versammelte sie sich am 07.01.1980 in einer Art Protestaktion am Sitzungsort, so

35 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 271.

36 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 277.

37 Ebd. S. 280.

38 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 263.

39 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 106-107.

dass die Sitzung scheiterte.⁴⁰ Damit blieb Awwad der Vorsitzende des Universitätsbeirates. Darüber hinaus wurden keine neuen Beiratsmitglieder aufgenommen.⁴¹

Allerdings gingen einige Studenten der Muslimbrüder, die die Protestaktion anführten, auf die Straße um zu demonstrieren. Laut Yasin war das nicht geplant.

„Wir wollten an dem Tag lediglich die Sitzung des Universitätsbeirats zum Scheitern bringen, um die islamische Identität der Universität zu bewahren. Das war lediglich unser Anliegen. Aber manche von unseren Brüdern ergriffen dann die eigene Initiative und gingen auf die Straße in Richtung des Roten Halbmondes – der Hochburg der Kommunisten in Gaza - und setzten das Büro in Brand. Fatah wollte die Organisation der Volksfront für die Befreiung Palästinas (PFLP) schwächen, deshalb hetzte sie diese Jugendlichen auf, zu demonstrieren. Die Demonstranten setzten auch eine Kneipe in Gaza in Brand. Als ich das mitbekam, schickte ich jemanden zu den Demonstranten und verlangte von ihnen, die Demonstration zu beenden. Das ist eine Schande! Das war genau, was Israel wollte, nämlich, dass wir als Palästinenser gegeneinander kämpfen.“⁴²

Laut Yasin beteiligten sich auch Fatah-Anhänger an dieser Aktion und trugen zur Zerstörung des Büros des Roten Halbmondes bei. Yasin ließ die Mitgliedschaft der beteiligten Muslimbrüder einfrieren.⁴³ Solche Aktionen gefährdeten laut Yasin die Einheit der Palästinenser (*al-wiḥda al-waṭaniyya*). Ihm zufolge ließ die israelische Armee die Demonstranten, die das Büro des Roten Halbmondes in Brand setzten, gewähren ohne etwas zu unternehmen, weil Israel den innerpalästinensischen Konflikt schüren wollte.⁴⁴ Baumgarten betont, dass sich die israelische Armee bei Zusammenstößen zwischen Muslimbrüdern und der palästinensischen Linken oder der Fatah zurückhielt, nach dem Motto: „Wenn sie sich gegenseitig verbrennen wollen, dann sollen sie das tun.“⁴⁵

Yasin betonte, dass er zwar gegen die Kneipen (*khammārāt*) wäre, aber er sei nicht bereit zu akzeptieren, dass man sie in Brand setzt und angreift. Für Yasin gab es einen größeren Feind, der sie öffnete und die Erlaubnis dafür erteilte, nämlich die israelische Besatzungsmacht.⁴⁶

Im Jahr 1982 kam es erneut zum Streit zwischen den Muslimbrüdern und Fatah bzw. PLO und wieder war die Islamische Universität der Auslöser für diesen Konflikt. Die Muslimbrüder warfen al-Agha vor, korrupt zu sein und die islamische Linie der Universität verändern zu wollen. Die Muslimbrüder um Yasin wollten ihn von seinem Amt entlassen und nun unbedingt Prof. Muhammad Saqr nach Gaza holen, um ihn zum Präsidenten der Universität zu ernennen.

40 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 272.

41 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 107.

42 Ebd. S. 107-108.

43 Khalil, *Ḥarakat al-ikhwān*, S. 272.

44 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 108.

45 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 65.

46 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 110.

Allerdings wollte die PLO al-Agha als Präsident der Universität beibehalten und lehnte Saqar ab, da er laut Yasin zur Islamischen Bewegung gehörte.

„Die PLO wollte von außerhalb Palästinas bestimmen, wer der Präsident der Universität wäre. Wir unsererseits wollten doch die islamische Identität der Universität bewahren. Alle Universitäten in den palästinensischen besetzten Gebieten in der Zeit waren säkular geprägt. Deshalb wollten wir, dass Saqar, der islamisch orientiert und fachlich sehr kompetent war, das Amt des Präsidenten übernimmt.“⁴⁷

Etwa 1983 kam es zu Auseinandersetzungen innerhalb der Islamischen Universität zwischen Fatah-Anhängern und Studenten der Muslimbrüder. Die Muslimbrüder, die die Mehrheit an der Universität ausmachten, konnten sich bei diesen Konfrontationen durchsetzen. Damit wurde die Dominanz der PLO an der Islamischen Universität beendet. Die Universität blieb damit islamisch und die PLO war gezwungen, sich über die Angelegenheiten der Universität mit den Muslimbrüdern zu verständigen.⁴⁸ Zu Beginn des Jahres 1983 wurde der Muslimbruder Professor Muhammad Saqr zum Präsidenten der Universität ernannt.⁴⁹

In der Tat ebnete der Konflikt um die Identität und das Präsidium der Islamischen Universität den Weg für Yasin und seine Bewegung, sich zu einer anerkannten politischen Kraft in Gaza zu etablieren. Yasin, der eine entscheidende Rolle bei der Bewahrung der islamischen Identität der Universität gespielt hatte, konnte damit seine Macht in Gaza ausweiten.⁵⁰

“Employing his unique talents and circumstances with great dexterity, Yasin extended the Brotherhood’s control over the Islamic University [...] The Islamic University [...] was the only university in Gaza and quickly became the Muslim Brotherhood’s principal stronghold. Through it, Yasin wielded considerable influence; its five thousands students provided a power base for the Brotherhood, especially in its relations with other political groups.”⁵¹

5.4 Richtungswechsel innerhalb der Muslimbrüder und Palästina-Konferenz

In diesen Jahren legten die Muslimbrüder den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die intensive Mobilisierung der Gesellschaft und die Vorbereitung für den Widerstand.⁵² Es gab diverse Gründe, die dazu beitrugen, dass die Muslimbrüder den Richtungswechsel einleiteten. Es schien, dass die Vorbereitungsphase der Erziehung und Veränderung der Menschen schlicht

47 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 113.

48 Ebd. S. 114-116.

49 Croitoru, *Hamas*, S. 55.

50 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 52-53.

51 Abu-Amr, *Shaykh Ahmad Yasin*, S. 234.

52 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 67.

abgeschlossen war, und nichts gegen den Übergang in die Aktion, also die Mobilisierung der Gesellschaft und die militärische Aktion, sprach.⁵³

Im Jahr 1982 intervenierte die israelische Armee im Libanon. Sie belagerte die PLO in Beirut für etwa 88 Tage, was deren Abzug aus dem Libanon bewirkte. Die PLO verlegte ihr Hauptquartier dann nach Tunesien. Laut Flores forderte die israelische Intervention im Libanon etwa 17 500 palästinensische und libanesischen Todesopfer, die meisten davon Zivilisten. Unter der israelischen Besatzung fand auch im September 1982 das Massaker in den Palästinenserlagern Sabra und Shatila statt, welches von libanesischen Milizen verübt wurde. Eine israelische Untersuchungskommission machte die israelische Armee, unter der Führung Ariel Sharon, mitverantwortlich für dieses Massaker.⁵⁴

Die Rückschläge der PLO im Libanon und der Abzug der palästinensischen Kämpfer von dort bedeutete tatsächlich das Ende der palästinensischen bewaffneten Arbeit gegen Israel von außerhalb Palästinas, denn es war unmöglich, einen effektiven militärischen Kampf von Tunesien aus zu führen.⁵⁵ Die Muslimbrüder bzw. die Funktionäre im Islamischen Zentrum unter der Führung Yasins, die sich in den palästinensischen Gebieten zu einer politischen Kraft entwickelt hatten, versuchten von nun an, militärisch aktiv zu werden.

“The implications of the PLO’s situation after its expulsion from Lebanon and the developments in the Palestinian society in the West Bank and Gaza were clearly reflected in the MB’s thought and practice. The perception that the PLO was military and politically bankrupt apparently induced the Mujamma’ leadership to contemplate the possibility that it could become a political alternative. Such a radical transformation in the Mujamma’ strategy necessitated conceptual and structural changes, expressed particularly in actions of a national nature, which meant, in practice, armed struggle against Israel.”⁵⁶

Ein weiterer Grund für den Richtungswechsel bei den Muslimbrüdern war laut Baumgarten die Abspaltung von jungen Mitgliedern der Muslimbrüder und der von ihnen gegründeten Organisation des Islamischen Jihad (*al-dschihād al-islāmī*).⁵⁷ Der Islamische Jihad wurde Anfang der 1980er Jahre von Fathi al-Shiqaqi, einem ehemaligen Schüler Ahmad Yasins, und Abd al-Aziz Uda in Gaza gegründet.⁵⁸ Al-Shiqaqi trennte sich etwa 1979 während seiner Studienzeit in Ägypten von den Muslimbrüdern. Er war sehr beeindruckt von der Islamischen

53 Ebd. S. S. 68.

54 Flores, *Der Palästinakonflikt*, S. 78-79 und Tamimi, *Hamas*, S. 42.

55 McGeough, *Kill Khaled*, S. 50 und Mishal und Sila, *The Palestinian Hamas*, S. 30.

56 Mishal und Sela, *The Palestinian Hamas*, S. 33-34.

57 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 68.

58 Legrain, Jean-Francois, “Palestine Islamisms: Patriotism as a Condition of Their Expansion”, in: Marty, Martin E. und Appleby, R. Scott (Hg.), *Accounting for Fundamentalisms: The Dynamic Character of Movements*, Chicago, 1994, S. 413-427, hier S. 416.

Revolution in Iran und schrieb ein Buch über al-Khomeini. Tamimi erwähnt, dass es auch möglich sei, dass die Muslimbrüder die Mitgliedschaft al-Shiqaqis beendeten, da er die „passive“ Strategie der Muslimbrüder hinsichtlich des bewaffneten Kampfes gegen Israel kritisierte.⁵⁹ Der Islamische Jihad begann etwa 1982 mit diesem Kampf.⁶⁰

Die zunehmenden militärischen Aktivitäten des Islamischen Jihads ließen jüngere Mitglieder der Muslimbrüder sich die Frage stellen, warum die Muslimbrüder nicht am bewaffneten Kampf gegen Israel beteiligt waren.⁶¹

Es gab in Bezug auf diese Frage ab dem Jahr 1982 zwei Richtungen innerhalb der Muslimbrüder.⁶² Bei der ersten Richtung handelte es sich um ältere Mitglieder, die die klassische Sicht übernahmen, nämlich die Fortsetzung der Strategie der Erziehung und Bildung. Sie argumentierten damit, dass die Zeit für den Richtungswechsel bzw. für den Beginn des bewaffneten Widerstandes noch nicht reif wäre.⁶³ Tamimi zufolge war diese Denkweise sehr beeinflusst von der Denkschule der Muslimbrüder in Jordanien, deren Führer zur alten Generation gehörten und wenig Verbindung zu den Massen (*dschamāhīr*) hatten.⁶⁴

Die zweite Gruppe, geführt von Scheich Ahmad Yasin, war von jüngeren Mitgliedern der Muslimbrüder, insbesondere von den Studenten geprägt. Die Wortführer dieser Richtung um Scheich Yasin argumentierten damit, dass die Grundidee der Muslimbrüder wäre, den Kampf gegen das Unrecht und die koloniale Besatzung, darunter auch die israelische Besatzung, zu führen.⁶⁵

„Two trends inside the Brotherhood emerged during the debate: a reactive and a proactive trend. Representatives of the proactive trend, also known in Arabic as *tajdidi* (renewal trend), argued that the Brotherhood should shed its image of passivity by revolutionizing (*tathwir*) the masses. To achieve this goal, a two-pronged strategy was suggested: (1) the expansion of the core organizational units or *usar* (families) of the movement by including in the upper echelons of the hierarchy representatives of partisan groups (*al-Ansar*), supporting groups (*al-Mu'ayiddun*), and the Islamic student blocks (*al-kutal al-tullabiyya*); (2) The resort to strikes, demonstrations, and military struggle against Israeli occupation. The most passionate advocate of this strategy was Sheikh Yasin, who was supported by younger members of the Brotherhood.”⁶⁶

59 Tamimi, *Hamas*, S. 43.

60 Salih, Muhsin, *Al-muqāwama al-musallaha* (Der bewaffnete Widerstand), <http://www.palestine-info.com/arabic/books/almoqawamah/moqawamah6.htm>, letzter Aufruf 24.09.2014.

61 Tamimi, *Hamas*, S. 44.

62 Ebd. S. 47-48.

63 Muslih, *Hamas*, S. 310-311.

64 Tamimi, *Hamas*, S. 47-48.

65 Tamimi, *Hamas*, S. 47-48 und Muslih, *Hamas*, S. 310-311.

66 Muslih, *Hamas*, S. 310-311.

Yasin fand darüber hinaus große Unterstützung unter den studentischen Mitgliedern der Muslimbrüder auch außerhalb Palästinas, insbesondere in Kuwait und Ägypten. Gerade diese Studenten spielten eine entscheidende Rolle bei der Transformation der palästinensischen Muslimbrüder von einer Da‘wa-Bewegung zu einer Widerstandsbewegung.⁶⁷

Entscheidend für den Richtungswechsel waren laut Yasin auch zwei Faktoren: Nämlich

1. Dass die Muslimbrüder zu einer Strömung und Bewegung geworden waren und ausreichend Anhänger hatten, die bereit zu kämpfen waren.
2. Dass die finanzielle und logistische Unterstützung von den palästinensischen Muslimbrüdern im Exil gesichert wurde.

Yasin argumentierte damit, dass man für den bewaffneten Kampf, Kämpfer und Geld bräuchte, und diese waren von nun an vorhanden.⁶⁸

Er erwähnte, dass er selber den Wunsch gehabt hatte, dass die Muslimbrüder in Palästina mit der militärischen Option schon im Jahr 1967 anfangen sollten. Aber er betonte, dass man nach Betrachtung der Umstände und Möglichkeiten zu dem Schluss kam, dass die Zeit dafür nicht reif war. Aber 1982 hätten die palästinensischen Muslimbrüder die Entscheidung getroffen, sich für die militärische Arbeit vorzubereiten. Diese Entscheidung sei von einem Zentralkomitee (*ladschna markaziyya*) getroffen worden, in dem er selbst Mitglied war.⁶⁹ Wahrscheinlich meinte Yasin hier das „Palästina-Komitee“ (*qism filisṭīn*).

Allerdings wurde berichtet, dass die Entscheidung der Muslimbrüder für den Beginn der militärischen Arbeit in einer Konferenz der palästinensischen Bruderschaft in Amman im Jahr 1983 getroffen wurde. Möglich wäre, dass das „Palästina-Komitee“ die Entscheidung 1982 traf und dann zu einer Konferenz einlud, um die finanzielle Unterstützung für das Vorhaben zu sichern.

Tamimi bekräftigt sogar, dass Yasin schon im Jahr 1980 einen Plan für den Beginn der militärischen Arbeit entworfen hatte.⁷⁰ Salah Shihada, einer der Vertrauten Yasins und Mibegründer der Hamas, berichtete, dass Yasin schon 1981 mit der Gründung von militärischen Gruppen für die Beschaffung von Waffen begonnen hatte.⁷¹

67 Tamimi, *Hamas*, S. 5, 47-48.

68 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 122.

69 Ebd, S. S. 121.

70 Tamimi, *Hamas*, S. 44-45.

71 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 336-338. Salah Shihada wurde 1962 geboren. Er gilt als einer der wichtigsten Vertrauten von Yasin. Während seiner Gefängniszeit wurde er von al-Jazeera interviewt. Er gilt als der Gründer und Führer des militärischen Flügels der Hamas in Gaza. Am 22.07.2002 wurde er von der israelischen Armee ermordet.

Im Jahr 1983 organisierten die Muslimbrüder aus Gaza, dem Westjordanland und dem Exil, in Amman eine Konferenz⁷² unter dem Namen „Palästina-Konferenz“ (*mu'tamar filisṭīn*),⁷³ um ihre Rolle im Kampf gegen die Israelis neu zu definieren. Etwa 30 palästinensische Muslimbrüder nahmen daran Teil.⁷⁴ Laut Khalid Mishal, der an der Konferenz beteiligt war und ab dem Jahr 1996 Chef des Politbüros der Hamas wurde, befand sich Scheich Yasin allerdings nicht darunter.

“We of course met those who came from inside, but Shaykh Ahmad Yasin was not among them because he was imprisoned [...] and even after his release he was prevented from travelling abroad”.⁷⁵

Zwar war Yasin bei der Konferenz nicht anwesend, allerdings nicht weil er im Gefängnis war, denn er wurde erst im Jahr 1984 und nicht 1983 von der israelischen Militärbesatzung verhaftet. Wahrscheinlich spielte der gesundheitliche Zustand Yasins eine Rolle bei seiner Abwesenheit. Gut möglich wäre auch, dass er die Aufmerksamkeit der Israelis und der Jordanier für eine solche Konferenz nicht wecken wollte, denn seine Teilnahme hätte genau das bewirkt.

„It was an important milestone because it laid the foundation stone for the creation of Hamas [...] It is true that the existence of Hamas was publically proclaimed in December 1987, after the intifada broke out, but to be accurate, Hamas was formed sometime before. The project was effectively launched in 1983 at the conference [...] after which operational groups were established in the West Bank, the Gaza Strip, and in exile.”⁷⁶

Das Ziel der Konferenz war die Etablierung einer islamisch-palästinensischen Bewegung, die Widerstand gegen die Besatzung leistete. Den Muslimbrüdern im Exil kam dabei eine ausschlaggebende Rolle bei der politischen, medialen und finanziellen Unterstützung zu.⁷⁷ Nur Scheich Ahmad Yasin und ein enger Kreis seiner Vertrauten wussten von diesem Projekt. Außerhalb Palästinas wusste außer jenen, die direkt im „Palästina-Komitee“ involviert waren, keiner von diesen Plänen.⁷⁸

„Die Bruderschaft (hatte) sowohl die organisatorische Kapazität als auch die Anhängerschaft, um den Jihad zu beginnen [...] Die [...] Debatte über die Frage der Priorität des bewaffneten Kampfes oder [...] der sozialen Veränderung war nun zu einer

72 Tamimi, *Hamas*, S. 45.

73 Abu al-Umarain, *Hamās*, S. 170.

74 McGeough, *Kill Khaled*, S. 55.

75 Rabbani, Mouin, *The making of an Islamist leader. An Interview with Khalid Mishal*: Part I, in: *Journal of Palestine Studies* Vol. XXXVII, No. 3 (Spring 2008), S. 59–73, hier S. 69.

76 Ebd. S. 68–69.

77 Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 37–38.

78 Ebd. S. 45–46.

[...] Synthese [...] gelangt. Die Muslimbruderschaft [...] vertrat die Meinung, dass es möglich und sogar notwendig war, beide Ziele gleichzeitig zu erreichen.“⁷⁹

5.5 Mobilisierung und militärische Vorbereitungen

Unter der Führung Scheich Yasins begannen die Muslimbrüder in Gaza im Jahr 1983 ihre ersten militärischen Bemühungen. Dabei handelte es sich um die Beschaffung von Waffen, die Vorbereitungen militärischer Aktionen und die Ausbildung militärischer Zellen. Diese Aktivitäten sollten von den palästinensischen Muslimbrüdern außerhalb Palästinas finanziert werden. Laut Tamimi stellten die palästinensischen Muslimbrüder aus Kuwait dem “Palästina-Komitee” 70 000\$ zur Verfügung.⁸⁰

Croitoru zu Folge entsandte Yasin im April 1983 einen seiner engsten Vertrauten, nämlich Abdelrahman Tamraz, nach Jordanien. Er sollte dort den Parlamentsabgeordneten, Muslimbruder und Dichter (bekannt als Dichter der Aqsa-Moschee) Yusif al-Azim treffen, um von ihm Geld für die militärischen Pläne zu bekommen. Bei seiner Rückkehr hatte Tamraz eine beträchtliche Geldsumme, womit die Weichen für das weitere Vorgehen gestellt waren.⁸¹ Möglich wäre, dass Tamraz an der Konferenz teilnahm und dabei die Gelder von al-Azim bekam, die von Kuwait besorgt wurden.

Abgesehen davon wurden diese Gelder Yasin und den Muslimbrüdern in Gaza übergeben, damit sie ihr erstes „Jihad-Projekt“ finanzieren konnten. Es sollten damit Waffen und Munition gekauft und palästinensische Muslimbrüder aus Gaza nach Amman entsandt werden, um dort ein militärisches Training zu absolvieren.⁸² Yasin erwähnte, dass es heimliches Militärtraining für palästinensische Kämpfer der Muslimbrüder sowohl außerhalb Palästinas (wahrscheinlich meinte er hier Jordanien), als auch in Gaza gab.⁸³

Ende April 1983 gründeten Yasin und seine Mitstreiter die militärischen Zellen, die es nun mit Waffen auszurüsten galt.⁸⁴ Laut Yasin bestanden die Zellen und Gruppen, die unter seiner Führung und für die Beschaffung von Waffen agierten, aus etwa 15 Personen. Diejenigen, die aber militärisch ausgebildet werden sollten, waren ihm zufolge viel mehr als diese Zahl. Die Mitgliederzahl der Muslimbrüder sei wiederum viel größer gewesen. Bei diesen militärischen Zellen handelte es sich nur um Muslimbrüder, die die heimlichen Vorbereitungen für die künftigen bewaffneten Aktivitäten unternehmen sollten, von denen fast nur die Führung der

79 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 69.

80 Tamimi, *Hamas*, S. 45.

81 Croitoru, *Hamas*, S. 61-62.

82 Tamimi, *Hamas*, S. 45 und McGeough, *Kill Khaled*, S. 59.

83 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 124-125.

84 Croitoru, *Hamas*, S. 61-62.

Muslimbrüder in Gaza und diejenigen, die im Palästina-Komitee involviert waren, wussten. Yasin betonte, dass die Muslimbrüder zu dem Zeitpunkt stärker als die Fatah und alle anderen Organisationen in Gaza waren. Allerdings hätten die anderen Organisationen mehr Erfahrung hinsichtlich der militärischen Arbeit gehabt.⁸⁵

Neben seinen Funktionen als Führer der Muslimbrüder in Gaza, wichtiges Mitglied des Palästina-Komitees und Vorsitzender des Islamischen Zentrums agierte Yasin von nun an als Chef der militärischen Vorbereitungen der Muslimbrüder für den künftigen bewaffneten Widerstand. Yasin, der die Akzente seit 1967 auf die Entwicklung der Muslimbruderschaft von einer kleinen Organisation zu einer gesellschaftlichen Institution bis zur politischen Bewegung setzte, sollte jetzt den Prozess der Umwandlung der Bewegung zu einer Widerstandsbewegung leiten.

Für die Beschaffung der Waffen ließ sich Yasin von dreien seiner engsten Vertrauten in Gaza beraten. Die Waffen sollten künftig den von ihm heimlich gegründeten Kampfgruppen bzw. militärischen Zellen für Widerstandsaktionen zur Verfügung gestellt werden.⁸⁶ Yasin baute die militärischen Zellen für die Beschaffung der Waffen so, dass sie unter der Leitung zweier enger Getreuer arbeiteten, nämlich Ahmad al-Malh und Ibrahim Maqadma. Nur diese zwei Personen, neben Abd al-Rahman Tamraz als Yasins Stellvertreter, arbeiteten dann unter der direkten Leitung des Scheichs. Alle anderen Mitglieder der Zellen für die Beschaffung der Waffen, etwa 15 Mitglieder, wussten nicht, dass Yasin die Arbeit leitet.⁸⁷ Jedes der 15 Mitglieder war Führer einer militärischen Zelle. Deshalb war die Zahl der aktiven Mitglieder der Zellen insgesamt viel mehr als 15.⁸⁸ Die ersten Waffen kauften Yasin und seine Mitstreiter im Jahr 1983.

„Wir wollten die Basis für eine dauerhafte militärische Arbeit schaffen [...] Wir planten Waffen zu sammeln, um künftig damit Widerstand leisten zu können. Darüber hinaus wollten wir einige unserer Brüder militärisch ausbilden [...] Unsere Brüder im Exil haben uns finanziell unterstützt, damit wir diese Waffen kaufen können [...] Die Waffen haben wir von Israelis gekauft.“⁸⁹

Allerdings brachten palästinensische Kollaborateure (*‘umalā’*), die mit den Waffenhändlern arbeiteten, der israelischen Besatzungsbehörde die Nachricht von den Aktivitäten der Mitstreiter Yasins.⁹⁰

85 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 124-127.

86 Croitoru, *Hamas*, S. 61-62.

87 Tamimi, *Hamas*, S. 46 und Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 124-125.

88 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 127.

89 Ebd. S. S. 1119-122.

90 Ebd. S. 119.

“Sheikh Yassin set up two separate systems for the purchase of arms, which were readily available for sale in Israel and usually originated with the Israeli Army. Israeli officers and soldiers would steal weapons and sell them on the black market [...] However, the Ikhwan members who were assigned the task of procuring the weapons by way of one of those two routes lacked experience and took insufficient precautions. Consequently, they fell into a trap set up for them by collaborators, and were tricked into buying weapons from Israeli agents.”⁹¹

Im Jahr 1984 wurden einige Mitglieder der militärischen Zellen verhaftet. Dies geschah nachdem ein Waffenhändler, der Kollaborateur war und Waffen an eines der Zellenmitglieder, den Israelis über die Aktivitäten der Zellen informierte. Den Israelis gelang dann, denjenigen zu verhaften, der die Waffen bei ihm versteckt hatte. Er wurde dann, laut Yasin, gefoltert, bis er die Namen anderer Mitglieder seiner Gruppe angab. Als Yasin davon erfuhr, verlangte er von Ahmad al-Malh und Ibrahim Maqadma, die unter seiner direkten Leitung arbeiteten, Gaza zu verlassen. Er befürchtete, wenn einer von den beiden verhaftet werden würde, könnte er unter Folter zugeben, dass Yasin der Anführer dieser militärischen Aktivitäten war. In der Tat gelang es al-Malh nach Jordanien und von dort aus nach dem Jemen zu fliehen. Ibrahim Maqadma versuchte es erfolglos und er wurde von den Israelis inhaftiert.⁹²

„Ich wusste, wenn einer der beiden verhaftet wird, dann werde ich auch verhaftet. Und das ist in der Tat geschehen [...] Die Folterung der Verhafteten war sehr hart, dass alle die verhaftet wurden, alle Mitgliedernamen ihrer Zellen angegeben haben. Ibrahim Maqadma, einer meiner sehr engsten Brüder, war ein sehr starker und harter Mann, trotzdem und wegen der starken Folterung hat er zugegeben, dass er bei diesen Arbeiten aktiv war. Maqadma hat darüber hinaus meinen Namen erwähnt, als Führer dieser Zellen. Dann dauerte es etwa 45 Tage, bis die Israelis die gesamte Gruppe von Maqadma verhafteten.“⁹³

Die Zellen aber, die unter der Führung von Ahmad al-Malah arbeiteten, wurden nicht entdeckt und ihre Waffen blieben versteckt.⁹⁴ Die Israelis konnten somit nur die Hälfte der beschafften Waffen beschlagnahmen.⁹⁵

5.5.1 Yasin im israelischen Gefängnis

Im April 1984 wurde Yasin verhaftet. Er wurde zum Gefängnis von Ashkelon gebracht. Aufgrund seiner Laufschwierigkeiten brachten ihm die Israelis einen Rollstuhl. Das war das

91 Tamimi, *Hamas*, S. 46.

92 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 124-125.

93 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 125-127.

94 Ebd.

95 Ebd. S. 120.

erste Mal in seinem Leben, dass er in einem Rollstuhl saß, normalerweise half ihm beim Laufen meist ein Freund oder Begleiter.⁹⁶

„Die Israelis wollten mir beim Laufen nicht helfen. Anscheinend war das ihnen sehr umständlich. Deshalb holten sie den Rollstuhl. Ich wurde dann ins Aschkelon-Gefängnis gebracht, wo mich die Israelis etwa 45 Tage lang verhört haben.“⁹⁷

Bei seinen Verhören kam Yasin zu dem Schluss, dass seine Mitstreiter zwar Geständnisse abgelegt, sich dabei aber auf eine Linie geeinigt hatten. Sie gaben zu, dass sie zwar finanzielle Unterstützung von außerhalb Palästinas bekamen, aber das war, wie sie sagten, von einer Einzelperson, und sie gaben seinen Namen an - wahrscheinlich handelte es sich dabei um den jordanischen Parlamentarier und Muslimbruder Yusif al-Azim - sowie die Summe, die sie von ihm bekamen. Die Linie Yasins und seiner Mitstreiter zielte auf die Darstellung ab, dass sie kleine Gruppe bildeten, ohne organisatorische Kontakte mit irgendwelcher Bewegung in Gaza oder dem Exil zu haben. Sie betonten dabei, dass sie nur in der Phase der Vorbereitungen und Planungen für den künftigen Widerstand waren, und dass sie keine Aktionen unternommen hatten. Nach dem Ende des Verhörs wurde Yasin dann ins Gefängnis von Beer Sheva verlegt, wo er eine Weile in einer Gefängnislinik blieb.⁹⁸

Laut Yasin versuchte Israel dann die Palästinenser gegeneinander aufzuhetzen, indem behauptet wurde, dass Yasin und seine Mitstreiter die Waffen gegen die PLO und nicht gegen Israel verwenden wollten. Die Israelis hätten Gerüchte verbreitet, dass seine Gruppe eine Liste mit 50 Namen von der PLO bearbeitete, die von den Zellen getötet werden sollten. Die PLO-Funktionäre in Gaza glaubten das ihm zufolge, bis die Richter das Urteil gegen Yasin aussprachen: Darin war keine Rede von geplanten Angriffen gegen die PLO, sondern davon, dass Yasin durch die Beschaffung der Waffen künftig den Staat Israel vernichten wollte,⁹⁹ denn bei den Verhören seiner Mitstreiter erwähnten diese, dass sie die Waffen sammelten und den Widerstand vorbereiteten, um sich selbst zu verteidigen.

„Ich allerdings war sehr deutlich in meinen Aussagen und sagte: Wir unternehmen diese Aktivitäten von Beschaffung von Waffen und militärischem Training für den Jihad gegen die israelische Besatzung. Wir wollen den Jihad gegen Israel! Ich war sehr deutlich und direkt dabei.“¹⁰⁰

96 Ebd. S. 134-135.

97 Ebd. S. 135-136.

98 Ebd.

99 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 126.

100 Ebd. S. 136-137.

Am 15. April 1984 wurden Yasin und mehrere seiner Mitstreiter vor ein israelisches Militärgericht in Gaza gestellt.¹⁰¹ Die Gerichtssitzung war öffentlich, so dass seine Familie anwesend sein konnte. Yasin erwähnte, dass er mehrere Rechtsanwälte hatte, die alle Araber waren. Ihm zu Folge gab es drei oder vier Gerichtssitzungen, bis das Urteil ausgesprochen wurde.

„Allerdings wusste ich, dass sich der Richter schon für das Urteil entschieden hat, schon bevor er sich die Aussagen und Verteidigung meiner Rechtsanwälte angehört hat. Die Israelis wollten nur zeigen, dass die Urteile nach einem Gerichtsprozess ausgesprochen werden, um den Eindruck zu vermitteln, dass es sich dabei um gerechte Urteile mit Rechtsanwälten und Zeugen handelt. Aber ich war mir sicher, dass die Urteile schon gefallen waren bevor das Gericht stattgefunden hat.“¹⁰²

Der Militärrichter war der Auffassung, dass Yasin und seine Mitstreiter durch ihre Aktivitäten der Waffenbeschaffung und des militärischen Trainings die Absicht hatten, den Staat Israel zu vernichten und an seiner Stelle einen islamischen Staat errichten zu wollen.¹⁰³

Yasin, als Führer der Gruppe, wie das Gerichtsurteil besagte, wurde zu 13 Jahren Haft verurteilt.¹⁰⁴ Yasin beschrieb das Gerichtsurteil als sehr hart, denn derjenige, der zu der Zeit Waffen besaß und sammelte, bekam eine Haftstrafe von einem Jahr bis vier Jahre Haft.¹⁰⁵

„Wir begingen keine Taten. Sie haben nur unsere Absichten bestraft. Ich benutzte keine Waffen. Wir planten zwar, aber wir setzten nichts um. Das Gesetz unterschied in der Zeit zwischen demjenigen, der die Waffen besaß und demjenigen, der sie benutzte.“¹⁰⁶

Allmählich wurde Yasin den Medien bekannter. So wurden die Ereignisse um seine Inhaftierung und Verurteilung durch das israelische Militärgericht in mehreren palästinensischen und arabischen Zeitungen und Zeitschriften thematisiert, beispielsweise berichteten die jordanischen Zeitungen al-Dustur und al-Rai darüber.¹⁰⁷

Yasin verbrachte seine Haft in verschiedenen Gefängnissen, wie etwa in Beer Scheva, Nafha und Aschkelon.¹⁰⁸ Dann brach der Gefangenenstreik aus, welcher 40 Tage andauerte. Die palästinensischen Gefangenen verlangten unter anderem einen besseren Umgang mit kranken

101 Tamimi, *Hamas*, S. 46-47 und Croitoru, *Hamas*, S. 61-62.

102 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 140-143.

103 Croitoru, *Hamas*, S. 61-62 und Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 132.

104 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 136-137, Tamimi, *Hamas*, S. 46-47, McGeough, *Kill Khaled*, S. 59-60 und Mishal und Sela, *The Palestinian Hamas*, S. 33-34.

105 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 136-137.

106 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 142-143.

107 Die jordanische Zeitung al-Dustur, 09.12.1984, S. 6 und die jordanische Zeitung al-Rai, 08.12.1984, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 80-82.

108 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 144-145.

Gefangenen. Deshalb wurde Yasin dann in eine Gefängnis-Klinik in Beer Sheva gebracht, und später wieder zurück nach Aschkelon verlegt. Es scheint, dass Yasin die Zeit seiner Gefangenschaft lieber im Gefängnis von Aschkelon verbrachte, also in der Stadt, aus der er stammte. Er betonte, dass das Wetter in Aschkelon angenehm war, denn er hatte zum Beispiel im Gefängnis von Nafha Atemschwierigkeiten gehabt.¹⁰⁹

Während seiner Gefangenschaft legte Yasin seine Ämter als Führer der Muslimbrüder und Vorsitzender des Islamischen Zentrums in Gaza nieder. Das Amt des Vorsitzenden des Islamischen Zentrums hatte er an einen seiner Vertrauten, den Apotheker Ibrahim al-Yazuri, übergeben.¹¹⁰ Abd al-Fattah Dukhan, der Stellvertreter Yasins bei seinem Amt als Chef der Muslimbrüder, übernahm deren Führung in Gaza. Yasin wies darauf hin, dass die islamische Bewegung in Gaza ihre Aktivitäten weiter ausübte, während er im Gefängnis war. Er betonte, dass die Israelis ihn und seine Mitstreiter als eine eigenständige Gruppe einstufte, die keine organisatorischen Kontakte zu irgendeiner Bewegung hatte. Deshalb blieb die islamische Bewegung aktiv. Auf die Frage, ob die Verhaftung Yasins und der anderen die Aktivitäten der islamischen Bewegung negativ beeinflussten, antwortete Yasin, dass die Arbeit der Islamischen Bewegung nicht abhängig von Einzelpersonen wäre. Man hatte die Strukturen so gebaut, dass man auf kollektive Führung setzte. So erwähnte Yasin, dass er einer von sieben Personen in der Führung der Muslimbrüder in Gaza war. Wenn einer fehlte, übernehmen andere die Verantwortung problemlos. Das Shura-Konzept (Beratung) ist laut Yasin von zentraler Bedeutung bei der Arbeit der Bewegung. Die Entscheidungen seien mehrheitlich getroffen worden.¹¹¹ Helga Baumgarten weist auf den Führungsstil Yasins und seine effektive Methode beim Aufbau der Führungsstruktur seiner Bewegung hin, die für die Kontinuität der Arbeit der Organisation sehr entscheidend war:

„Im Gegensatz zu Yasir Arafat, der in seiner politischen Laufbahn zuerst und vor allem auf Aktion und auf die Mobilisierung durch Aktion setzte, erkannte Ahmad Yassin die überragende Bedeutung, die einer institutionellen Grundlage zukam, um erfolgreiche und kontinuierliche politische Arbeit zu leisten. Damit ermöglichte er es der von ihm gegründeten Hamas, trotz ständiger Verluste der führenden Politiker in israelischen Bombenanschlägen und Raketenangriffen mit immer neuen Führern die Organisation und ihre politische Arbeit weiterzuführen. Dies ist ein herausragendes Merkmal der Hamas, das sicher zu einem Teil auf die Muslimbruderschaft und ihre Organisationsprinzipien zurückgeht, aber für das wohl Scheich Ahmad Yassin an erster Stelle verantwortlich zeichnet. Ganz im Gegensatz zu Yasir Arafat hielt er an einer kollektiven Führung mit einer klaren Aufgabenteilung fest.“¹¹²

109 Ebd. S. 145-146.

110 Croitoru, *Hamas*, S. 61-62.

111 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 151-152.

112 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 75.

Ganz ungeschwächt durch die Abwesenheit Yasins schienen die Muslimbrüder allerdings nicht zu sein, denn in der Zeit seiner Gefangenschaft hatten sie in ihm einen charismatischen Führer vermisst, der durch seine Fähigkeiten und seinen Pragmatismus im Umgang mit anderen palästinensischen Organisationen innerpalästinensische Konflikte entschärfen konnte.

Der Konflikt um die Islamische Universität nahm nämlich in dieser Zeit eine neue Dimension der Gewalt an, es ging wieder um die Kontrolle über die Universität. Im November 1984 wurde der mit Yasin verbundene Arabisch-Dozent Ismail al-Khatib von Fatah-Aktivisten erschossen.¹¹³ Da eskalierte der Konflikt und die Universität wurde sogar einige Monate später für zehn Tage geschlossen. Das passierte, nachdem bei Zusammenstößen zwischen studentischen Anhängern von Muslimbrüdern und Fatah ein Fatah-Aktivist schwer verletzt worden war.¹¹⁴ Ahmad Yasin sagte:

„Ismail al-Khatib war islamisch-orientiert. Das Hauptproblem war, dass sich solche Meinungsunterschiede zu blutigen Kämpfen entwickeln. Ich habe immer betont, dass das palästinensische Blut eine rote Linie ist. Wir lehnen alles ab, was dazu führt.“¹¹⁵

Auch im Jahr 1985 kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den Studenten der Muslimbrüder auf der einen Seite und Studenten der Fatah und Linksorganisationen auf der anderen Seite.¹¹⁶ Zur gleichen Zeit und in seinem Gefängnis suchte Yasin im Gegensatz zu seiner Bewegung den Dialog mit den anderen palästinensischen Organisationen. Eine dieser Organisationen hieß die „Islamische Gemeinschaft“ (*al-dschamā'a al-'islāmiyya*).

„Es gab auch Gefangene, die zu einer Islamischen Organisation gehörten. Sie kümmerten sich um mich und halfen mir beim Laufen. Die Mitglieder dieser Organisation waren in der Tat damalige Mitglieder der Fatah und anderer palästinensischer Organisationen. Durch ihre Diskussionen mit islamisch-orientierten Gefangenen begannen sie die islamische Ideologie zu übernehmen.“¹¹⁷

5.5.2 Gefangenenaustausch und die Freilassung Yasins

Der Führer dieser Islamischen Organisation im Gefängnis war Hafiz al-Dilqomoni. Er war eine wichtige Persönlichkeit in der Organisation von Ahmad Jibril, der *Volksfront für die Befreiung*

113 Croitoru, *Hamas*, S. 56-57 und Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 273.

114 Croitoru, *Hamas*, S. 56-57.

115 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 273.

116 Mishal und Sela, *The Palestinian Hamas*, S. 24.

117 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 145-146.

Palästinas – Generalkommando (PFLP-GC). Im Gefängnis übernahm er die islamische Idee und wurde zum Oberhaupt der dortigen Bewegung.¹¹⁸

Es ist nicht klar, welchen Einfluss Yasin auf diese Umwandlung al-Dilqomonis hatte. Man kann aber feststellen, dass er gute Eindrücke bei diesem hinterließ, so dass al-Dilqomoni auch nach seiner Freilassung Yasin im Gedächtnis hatte.

Denn gerade dieser al-Dilqomoni spielte eine große Rolle¹¹⁹ bei einem Gefangenen austausch zwischen den Israelis und der PFLP-GC, welcher im Jahr 1985 zu Stande kam.¹²⁰ Denn als die PFLP-GC drei israelische Soldaten im Libanon entführte,¹²¹ kam es zu schwierigen und langwierigen Verhandlungen zwischen der Organisation und Israel. Hafiz al-Dilqomoni, der die führenden Persönlichkeiten der verschiedenen palästinensischen Organisationen in den israelischen Gefängnissen kannte, spielte eine wichtige Rolle bei diesen Besprechungen. Er gründete eine Verhafteten-Kommission, die die Namen der Gefangenen bestimmte, die durch den Gefangenen austausch freigelassen werden sollten. Diese Kommission leitete die vorgeschlagenen Namen an al-Dilqomoni weiter. Er seinerseits gab den Israelis durch den Roten Kreis, der eine Vermittlungsrolle bei den Verhandlungen des Gefangenen austausches innehatte, die Liste weiter.

Al-Dilqomoni stellte den Israelis eine Bedingung, und zwar, dass die Freigelassenen die freie Wahl haben sollten, wohin sie nach ihrer Freilassung gehen. Diejenigen, die nach Gaza oder ins Westjordanland gehen oder Palästina verlassen möchten, sollten das tun dürfen. Es dürften keine Hindernisse seitens der Israelis gestellt werden.¹²² Yasin fügt hinzu:

„Es wurden etwa 1,200 Gefangene freigelassen im Austausch gegen die drei israelischen Soldaten. Ich war einer der palästinensischen Freigelassenen. Am Anfang dachte ich nicht, dass ich zu den Freigelassenen gehören würde. Ich ging davon aus, dass nur Gefangene, die seit langer Zeit in Haft sind, freigelassen werden.“¹²³

Yasin riet den Freigelassenen, nicht ins Ausland zu gehen, sondern in den palästinensischen Gebieten zu bleiben. Ihr Verlassen der palästinensischen Gebiete wäre ein großer Verlust für sie und für die palästinensische Nationalbewegung. Denn damit würde ihnen nicht erlaubt, wieder nach Palästina zurückzukehren.¹²⁴

118 Ebd. S. 146-149.

119 Ebd.

120 Ebd und Croitoru, *Hamas*, S. 61-62.

121 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 146-149 und Hroub, Khaled, *Hamas. Die Islamistische Bewegung in Palästina*, Heidelberg, 2011, S. 166.

122 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 146-149.

123 Ebd.

124 Ebd.

„Es war ein sehr geglückter Gefangenenaustausch, bei dem die Organisation *Die Volksfront für die Befreiung Palästinas – Generalkommando* unter der Führung Ahmad Jibrils sehr erfolgreich dabei war. Ich war sehr glücklich darüber. Wir wurden am 20. Mai 1985, also am ersten Tag des Monats Ramadan freigelassen.“¹²⁵

Es scheint, dass al-Dilqomoni eine wichtige Rolle bei der Freilassung Yasins spielte, auch wenn die Namen der Freigelassenen von einer Gefangenenkommision bestimmt wurden. Denn Scheich Yasin war der einzige seiner Gruppe, der freigelassen wurde.¹²⁶

5.5.3 Auf dem Weg zu Intifada und Hamas

Auch nach Yasins Freilassung blieb Abd al-Fattah Dukhan der Führer der Bewegung in Gaza. Yasin hatte die Führung darum gebeten, ihn vorübergehend von seinen organisatorischen Aufgaben für ein Jahr zu beurlauben, denn er war zu der Zeit, wie er erwähnt, unter intensiver Beobachtung der Israelis. In diesem Jahr übte er aber Aktivitäten des öffentlichen Lebens aus.¹²⁷

Inzwischen entfaltete sich innerhalb der Muslimbruderschaft eine Diskussion, ob die militärischen Aktivitäten Yasins nicht die Arbeit der Muslimbrüder in Bezug auf die Strategie des langen Atems gefährden würden. Da gab es wiederum zwei Meinungen. Die eine besagte, dass die Zeit noch nicht reif für die militärische Beteiligung der Muslimbrüder am Kampf gegen Israel sei. Verfechter dieser Ansicht waren laut Tamimi führende Persönlichkeiten der alten Generation der Muslimbrüder in Westjordanland.¹²⁸ Die jüngeren Anhänger unterstützten allerdings die Aktivitäten Yasins.

“Despite its failure, however, Sheikh Yassin’s bid to take military action against the occupation did succeed in giving boost to the morale of the younger generation of the Ikhwan, and forced a change in attitude and in policy. Some of the emerging young leaders of the Ikhwan in the West Bank had become convinced of the need for change, and pressed hard for it.”¹²⁹

Es beteiligten sich auch allmählich viel mehr junge Muslimbrüder an den Demonstrationen gegen die israelische Besatzung. Seit dem Sommer 1985 gab es Baumgarten zufolge sogar klare Anweisungen der Führung der Bruderschaft in den besetzten Gebieten an ihre Anhänger, von nun an aktiv an allen Demonstrationen gegen die israelische Besatzung teilzunehmen.¹³⁰

125 Ebd. S. 151.

126 Ebd. S. 153-154.

127 Ebd. S. 153-154.

128 Tamimi, *Hamas*, S. 47-48.

129 Ebd. S. 48-49.

130 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 68.

Bei einer Studentendemonstration an der Universität Birzeit in Westjordanland im Juni 1986 gab es die ersten Opfer unter studentischen Muslimbrüdern. Jawad Abu Silmiyya und Saib Zahab wurden dabei von der israelischen Armee erschossen, 20 andere wurden dabei verletzt.¹³¹ Im selben Jahr nahm Yasin seine organisatorische Arbeit erneut auf. Er übernahm die Leitung in seinem Gebiet in Gaza¹³² und gehörte damit zu den sieben Führern der Muslimbruderschaft. Wahrscheinlich verzichtete Yasin auf die Zurückeroberung seines frühen Amtes als Oberhaupt, um die Bewegung, da er immer noch unter Beobachtung der Israelis war, nicht zu gefährden. Dabei kann man aber davon ausgehen, dass Yasin der reale Führer der Bewegung blieb, nicht zuletzt wegen seines Charismas und der Unterstützung der jüngeren Generation der Muslimbrüder.

Ein weiterer Grund, wieso Yasin auf den höchsten Posten verzichtete, war meines Erachtens seine Beschäftigung mit der Wiederbelebung der militärischen Aktivitäten der Bewegung ab 1986.¹³³ Er wollte anscheinend eher im Hintergrund arbeiten. Im Jahre 1986 rief er die Organisation für Jihad und Da'wa (*munazammat al-dschihād wa al-da'wa*), Abkürzung „Majd“ (Das arabische Wort Mjd bedeutet Ruhm und Glanz), ins Leben.¹³⁴ In der Tat war Majd ein Zusammenschluss des militärischen Apparates, der unter der Führung Salah Shihadas agierte, und des Sicherheitsapparates, dessen Hauptaufgabe die Arbeit gegen die palästinensischen Informanten bzw. Kollaborateure war und der unter der Führung von Yahya Sinwar und Ruhi Mushtaha arbeitete. Yasin ließ diese beiden Organisationen zusammentun und ernannte Salah Shihada im Jahr 1987 zum Führer von Majd.¹³⁵

Was Yasin aus den Umständen der Verhaftung seiner selbst und seiner Gruppe im Jahr 1984 gelernt hatte, war die Gefahr der mit den Israelis kollaborierenden palästinensischen Informanten für seine militärischen Aktivitäten. Ab 1987 und vor Beginn der Intifada galt die Aufspürung dieser Informanten als Schwerpunkt der Arbeit von Majd.¹³⁶ Zu den Aufgaben von Majd gehörte, umfassende Informationen über die Kollaborateure zu sammeln.¹³⁷ Yasin übernahm eine verantwortliche Position bei dem Apparat für Aufspürung von palästinensischen Informanten innehatte.¹³⁸

131 McGeough, *Kill Khaled*, S. 59.

132 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 154-55.

133 Ebd.

134 Croitoru, *Hamas*, S. 62-63, Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 336-338 und Mishal und Sela, *The Palestinian Hamas*, S. 34.

135 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 336-338, Mishal und Sela, *The Palestinian Hamas*, S. 34 und Tamimi, *Hamas*, S. 50.

136 Croitoru, *Hamas*, S. 62-63 und Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 131.

137 Croitoru, *Hamas*, S. 62-63.

138 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 128.

Yasin betonte, dass Mitglieder von Majd im Jahr 1987 und vor dem Ausbruch der Intifada drei palästinensische Kollaborateure töteten. Laut ihm war der gesamte Prozess, von der Entführung der Informanten bis zu ihrer Tötung und ihrem Begräbnis, heimlich. Denn Majd verkündete das zu der Zeit nicht, erst anderthalb Jahre später wurde dies bekannt gegeben. Laut Yasin hatte die Tötung der Informanten andere Kollaborateure abgeschreckt.¹³⁹

„Wir wollten den Jihad ohne Fehler beginnen, und die Hinrichtung und Ermordung ist keine einfache Sache, deshalb haben wir nur diejenigen getötet, bei denen wir sehr sicher waren, dass sie Kollaborateure waren und unserer Gesellschaft große Probleme zufügten. Wir haben keinen verhört, ohne dass es Hinweise und Zeugen über seine Taten gegeben hatte [...] Kollaborateure, die keine Verbrechen begangen hatten, versuchten wir zu beraten und zu überzeugen, ihre Taten zu bereuen. Diejenigen allerdings, die in die Tötung von palästinensischen Kämpfern verwickelt waren, haben wir getötet.“¹⁴⁰

Allerdings gab es im Umgang mit palästinensischen Kollaborateuren seitens der Muslimbrüder auch gravierende Fehler. Yasin selber gestand das später ein.

Im August und Oktober 1987 tötete der Islamische Jihad in Gaza zwei Israelis.¹⁴¹ Am 17. November 1987 traf die Führung der Muslimbrüder die Entscheidung, den Widerstand gegen die israelische Besatzung zu beginnen.¹⁴²

„Ich wollte immer, dass wir so früh wie möglich mit dem Widerstand beginnen. Allerdings der Mangel an Mitteln hinderte uns zu der Zeit daran. Am 17. November 1987 war die Zeit dafür reif geworden und wir haben die Entscheidung getroffen, mit dem Widerstand anzufangen und unsere Pläne umzusetzen.“¹⁴³

139 Ebd. S. 131.

140 Ebd. S. 128-131.

141 Tamimi, *Hamas*, S. 50-51.

142 Ebd. S. 50.

143 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 158-159.

6. Scheich Ahmad Yasin: Der Gründer der Hamas und die Generation des Widerstandes (*dschīl al-muqāwama*) 1987-1997

6.1 Yasin und die Erste Intifada 1987-1989

Am 08. Dezember 1987 begann die Erste Intifada (arabisch für Aufstand) der Palästinenser in den besetzten Gebieten. Auslöser war ein Autounfall in Gaza, der von einem Israeli verursacht wurde und bei dem acht Palästinenser starben. Daraufhin veranstalteten verärgerte Palästinenser große Massendemonstrationen in den besetzten Gebieten, weil sie einen absichtlichen Anschlag vermuteten.¹ Laut Flores war ein israelischer Geschäftsmann ein Tag zuvor auf offener Strasse in Gaza erstochen worden, so dass der Autounfall ein Racheakt wäre.² Abgesehen davon lagen die realen Ursachen der Intifada –Flores zufolge-, an der Ablehnung der Besatzung und an der Sehnsucht nach einem unabhängigen palästinensischen Staat.

„Die Hauptabsicht der Intifada liegt darin, die Ablehnung der Besatzung deutlich zu demonstrieren. Ihre politische Hauptforderung ist die, die schon seit den frühen 70er Jahren von der nationalen Bewegung in den besetzten Gebieten vorgebracht wird: Rückzug Israels aus den 1967 besetzten Gebieten und Errichtung eines unabhängigen palästinensischen Staates.“³

Sara Roy beschreibt den Kontext, in dem die Intifada ausbrach:

„By the outbreak of the Palestinian uprising on 8 December 1987, Gaza had no elected mayor, no election process, and no right of public assembly. Palestinians had no flag and no sovereignty. Channels for political expression and legal protection did not exist.“⁴

Yasin sprach ausführlich über die Ursachen der Intifada. Laut ihm waren die israelische Besatzung, ihre zunehmende Aggression gegen die Palästinenser und der Bau von Siedlungen die Ursachen für den Ausbruch der Intifada. Als weiteren Grund sah Yasin den „Aufstieg des islamischen Geistes“ in der palästinensischen Gesellschaft. Yasin argumentierte, dass die Moscheen eine enorm wichtige Rolle bei den Aktionen der Intifada spielten.⁵

1 Baumgarten, *Hamas*, S. 37.

2 Flores, *Intifada*, S. 67

3 Ebd. S. 90.

4 Roy, Sara, *The Gaza Strip. The Political Economy of De-development*, Institute for Palestine Studies, Washington, DC, 1995, S. 110.

5 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitschrift *'ilā filisṭīn* (Nach Palästina), Nr. 30, 25.03.1988, S. 13-14 und Das erste Flugblatt der Hamas vom 14.12.1987, in: Hroub, Khaled, *Ḥamās: al-fikr wa-l-mumārasa al-seyāsiyya* (Hamas: Der Gedankengut und die politische Praxis), Institute for Palestine Studies, Beirut, 1996, S. 285-286.

Innerhalb weniger Tage waren der ganze Gazastreifen und die Flüchtlingslager in Westjordanland in Aufruhr. Es waren heftige Auseinandersetzungen und Demonstrationen an vielen Orten und gleichzeitig. Einige Tage später organisierten die Palästinenser in Israel einen Generalstreik, als Zeichen ihrer Solidarität mit ihren Brüdern in den besetzten Gebieten.⁶

Am Dienstag, den 09. Dezember versammelte sich die Führung der Muslimbrüder in Gaza zu Gesprächen im Haus von Scheich Ahmad Yasin. Ziel dieser Versammlung war es zu besprechen, wie mit den neuen Entwicklungen um den Autounfall und die Demonstrationen der Palästinenser umgegangen werden sollte. Schließlich entschloss man sich in der Versammlung dazu, an den Demonstrationen und Aktionen gegen die Israelis, also an der Intifada, die ausgebrochen war, teilzunehmen.⁷

„Unter der Führung von Scheich Ahmad Yasin [...] entschieden sie [Führer der Muslimbrüder in Gaza] sich dafür, ihre in den achtziger Jahren im Rahmen der Aktivitäten des Islamischen Zentrums entwickelten politischen Überzeugungen nun in die Praxis umzusetzen. Sie sahen den Zeitpunkt gekommen für den entscheidenden Schritt weg von der fast ausschließlichen Konzentration auf die Erziehung einer neuen Generation von frommen Muslimen [...] hin zur direkten Konfrontation mit der israelischen Besatzung.“⁸

Darüber hinaus entschieden sich die Führer der Muslimbrüder in der Versammlung unter der Führung Yasins die „Islamische Widerstandsbewegung“ (*ḥarakat al-muqāwama al-islāmiyya*) zu gründen.⁹ Am 14. Dezember 1987 wurde das erste Flugblatt der „Islamischen Widerstandsbewegung“ verteilt.¹⁰ Yasin erwähnte, dass er dieses selber formulierte und es von einem seiner engsten Vertrauten schreiben ließ. In diesem Flugblatt sprach man von den Opfertaten und vom Durchhalten (*ṣumūd*) der Palästinenser in der ersten Woche der Intifada, wo es Hunderte von Verletzten und Dutzenden von Märtyrern gab. Dabei lobte Yasin das Volk (*al-sha'b*), das trotz der israelischen Aggression die Intifada weiter vorantrieb.¹¹

„Das palästinensische Volk bewies Stärke. Die Völker haben eine bemerkenswerte Kraft, wenn sie etwas bewegen wollten. Dieses Phänomen, nämlich die Kraft der Völker und ihre Fähigkeit zum Verändern, versteht nur derjenige, der es miterlebte.“¹²

6 Flores, *Intifada*, S. 68-69.

7 Baumgarten, *Hamas*, S. 37.

8 Ebd. S. 38.

9 Ebd.

10 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 170 und Baumgarten, *Hamas*, S. 39.

11 Das erste Flugblatt der Hamas vom 14.12.1987.

12 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S.173.

Yasin betonte, dass sich die Intifada etwa anderthalb Monate nach ihrem Ausbruch in den gesamten besetzten Gebieten verbreitete, auch im Westjordanland. Die Muslimbrüder, die nun unter dem Namen der Islamischen Widerstandsbewegung wirkten, bildeten eine einheitliche Führung der Bewegung in Gaza und im Westjordanland.¹³

Die aus der Bezeichnung „Islamische Widerstandsbewegung“ gewonnene Abkürzung bzw. das Akronym „ Hamas“ bedeutet im arabischen ‚Eifer‘.¹⁴ Das Akronym Hamas fand sich zum ersten Mal auf dem fünften Flugblatt der Bewegung, das etwa Mitte Februar 1988 verteilt wurde.¹⁵

Seitdem wird Yasin als Gründer und Führer der Bewegung Hamas (*mu'assis ḥarakat ḥamās*) bezeichnet. Neben ihm waren die Mitbegründer Abd al-Fattah Dukhan, Abd al-Aziz al-Rantisi, Ibrahim al-Yazuri, Muhammad Shama, Isa al-Nashar und Salah Shihada.¹⁶

Gerade über die Beziehung zwischen Hamas und den Muslimbrüdern in den besetzten Gebieten gab es in den ersten Monaten der Entstehung Hamas Unklarheit. Seinerseits erwähnte Yasin, dass man die Bewegung der Muslimbrüder in die Bewegung der „Islamischen Widerstandsbewegung“ transformierte, da die neue Situation, nämlich die Beteiligung an der Intifada gegen die israelische Besatzung, die Führung der Muslimbrüder dazu bewegte, nach einem neuen Namen für die Bewegung zu suchen, da die neue Phase vom Widerstand und vom Kampf geprägt sein sollte. Deshalb habe die Muslimbruderschaft in Palästina beschlossen, eine Widerstandsbewegung mit einem neuen Namen zu gründen.¹⁷

Baumgarten weist darauf hin, dass Yasin erst drei Monate nach Beginn der Intifada und im vierten Flugblatt der Hamas - als ihm klar geworden war, dass die Intifada von Dauer sein würde -, die neu gegründete Islamische Bewegung als den Arm der Muslimbruderschaft in Palästina bezeichnete. Baumgarten interpretiert dies als Zeichen, dass Yasin den letzten internen Widerstand innerhalb der Muslimbruderschaft gegen einen Wandel in der Politik der Bruderschaft erfolgreich überwunden hatte.¹⁸

Zu Beginn der Intifada gab es Auseinandersetzungen zwischen der Hamas und anderen palästinensischen Organisationen darüber, wer die Intifada begonnen hatte und damit die legitime Führung der Intifada für sich beanspruchen konnte.

13 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 173.

14 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 168-169 und Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 28.

15 Baumgarten, *Hamas*, S. 39.

16 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 183 und Baumgarten, *Hamas*, S. 37.

17 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 176.

18 Baumgarten, *Hamas*, S. 40.

„In der ganzen Welt fragte man sich: Ist das ein spontaner Ausbruch? War er geplant? Wer leitet ihn? Die PLO? Islamische Kräfte? Niemand? Was sind die Ursachen? Und worauf will es hinaus?“¹⁹

Yasin und Hamas reklamierten für sich, die Intifada begonnen zu haben und für sie verantwortlich zu sein.²⁰ Die anderen Organisationen beanspruchten dies aber für sich und arbeiteten unter dem Namen „Die vereinigte nationale Führung“.²¹ Laut Alexander Flores waren schon im Oktober 1987 –also schon vor dem Ausbruch der Intifada- in den besetzten Gebieten erschienen und die Unterschrift trugen: die nationalen Kräfte in den besetzten Gebieten. In diesen Flugblättern war schon die Rede von einer Intifada, allerdings im Sinne von Auseinandersetzungen und Eskalationen, die wenig mit der Ersten Intifada nicht vergleichbar wären.²²

Yasin betonte, dass die Hamas ihr erstes Flugblatt am 14. Dezember 1987 verteilte, wobei die Organisationen der „Vereinigten nationalen Führung“ ihr erstes Flugblatt erst am 08. Januar 1988 verteilten.²³ Baumgarten bestätigt auch, dass das erste Flugblatt der „Vereinigten nationalen Führung“ erst an diesem Datum erschien.²⁴ Flores betont, dass das Flugblatt vom 08. Januar mit „den nationalen palästinensischen Kräften“ unterzeichnet war.²⁵

Baumgarten weist darauf hin, dass die ersten Massendemonstrationen spontan begannen und sich erst nach und nach organisierten. Gleichzeitig bekräftigt sie auch die führende Rolle der Muslimbrüder bzw. der Hamas bei den Demonstrationen und Zusammenstößen in Gaza in den ersten Wochen der Intifada.²⁶

Abgesehen davon wurde den Israelis allmählich klar, welche enorme Bedeutung Yasin, als einer der wichtigsten Initiatoren der Intifada, in den palästinensischen Gebieten zukam.²⁷ Laut Yasin verlangten die Israelis von ihm, die Intifada enden zu lassen. Sie hätten ihn gefragt, wieso die Moscheen der Ausgangspunkt der Aktionen wären, und wer die Aktionen organisierte. Die Antwort Yasins war: Das ist eine Intifada des Volkes (*intifadat sha 'b*). Er versuchte, seine Rolle bei der Intifada damals geheim zu halten. Die Israelis drohten sogar, ihn in den Libanon zu deportieren.²⁸

19 Flores, *Intifada*, S. 69

20 Baumgarten, *Hamas*, S. 170 und 176-177.

21 Ebd. S. 40-41.

22 Flores, *Intifada*, S. 85.

23 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 170-171.

24 Baumgarten, *Hamas*, S. 41

25 Flores, *Intifada*, S. 86.

26 Baumgarten, *Hamas*, S. 41.

27 Udwan, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 169.

28 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 180-181.

Im August 1988 starteten die Israelis ihre erste große Kampagne gegen Führer und Aktivisten der Hamas. In zwei Monaten wurden mehr als 120 führende Persönlichkeiten inhaftiert, darunter alle Gründer mit Ausnahme von Scheich Ahmad Yasin.²⁹ Yasin glaubte, dass er 1988 nicht inhaftiert wurde, weil die Israelis erst mehr Beweismittel gegen ihn ansammeln wollten.³⁰ Als Yasin von einer spanischen Zeitung gefragt wurde, wieso er nicht auch inhaftiert worden sei, war seine Antwort, dass es keinen Unterschied gebe zwischen dem israelischen Gefängnis und dem Leben im Gazastreifen, denn beim Gazastreifen handele es sich um ein Freiluftgefängnis.³¹

Abgesehen davon war das Interesse der Medien in den Jahren 1988 und 1989 an Yasin sehr groß geworden. Nicht nur palästinensische, arabische oder islamisch-orientierte Zeitungen, sondern auch westliche³² und vor allem israelische Medien versuchten, Interviews mit Yasin zu führen. Seine Strategie bei diesen Interviews war es, klar zu stellen, dass die Palästinenser das Recht auf Widerstand gegen die israelische Besatzung haben, bis diese Besatzung beendet werde. Er betonte, dass er und seine Anhänger nicht müde würden, Widerstand zu leisten, bis sie die Freiheit erlangen würden.³³ In der Tat ist es diesen Medien und Interviews zu verdanken, dass man schon zu dem Zeitpunkt die wichtigsten Ideen und politischen Positionen Yasins erkennen konnte. Es waren die Aussagen Yasins in diesen Interviews von 1988 und 1989, die meines Erachtens die Ideologie und Politik der Hamas bis zum heutigen Tag prägen. In diesen Interviews äußerte er sich zu Themen wie der Intifada, den Verhandlungen mit Israel, den Beziehungen zu Arafat und der PLO, der von ihm bevorzugten Staatsform des palästinensischen Staates, und der Thematik der Anerkennung von Israel.

In einem Interview mit dem amerikanischen Nachrichtenmagazin *Time* vom 01. Februar 1988, bezeichnete das Magazin Yasin als den spirituellen Führer der islamisch-fundamentalistischen Bewegung in Gaza und als eine der wichtigsten treibenden Kräfte hinter der Intifada in den besetzten Gebieten.³⁴

In einem Interview mit dem israelischen Fernsehen betonte Yasin, dass er die PLO als die Vertretung der Palästinenser anerkannte, mit Vorbehalten, die mit ihrer säkularen Identität zu tun hatten. Denn er erklärte, dass er einen palästinensischen Staat mit einem islamischen

29 Tamimi, *Hamas*, S. 56.

30 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 183.

31 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die spanische Tageszeitung *Diario 16*, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 135.

32 Zu denjenigen, die Scheich Yasin auch in Gaza vor Mai 1989 interviewt haben, gehörten auch Anne Marie Oliver und Paul Steinberg. Einige Passagen des Interviews sind in ihrem Buch *The Road To Martyr's Square* enthalten, was als eine wichtige Quelle meiner Arbeit fungiert.

33 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 180.

34 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, "Islam's Voice in Gaza", *Time Magazine*, 01. Februar 1988, <http://content.time.com/time/magazine/article/0,9171,966582,00.html>, letzter Aufruf 11.10.2014.

Charaktere strebte, anders als die PLO, die einen solchen mit säkularem Charakter bevorzugt.³⁵ Er betonte, dass er nichts gegen die PLO selbst einzuwenden hatte, nur gegen ihre säkulare Identität, und dass er Arafat als PLO-Chef respektierte.³⁶

Yasin kritisierte die Haltung der PLO in Bezug auf die Akzeptanz der Resolution 242, denn laut ihm war die Seite, die Kompromisse machen sollte, die israelische Besatzungsmacht und nicht die Palästinenser.³⁷ Beim 19. Palästinensischen Nationalrat in Algerien im November 1988 wurde die Zwei-Staaten-Regelung offiziell von der PLO akzeptiert.³⁸

Was die Verhandlungen (*mufāwadāt*) mit Israel anging, so erklärte Yasin seine ablehnende Haltung gegenüber diesen Verhandlungen, solange die israelische Besatzung nicht aufhöre.³⁹ Zuerst solle Israel die Rechte der Palästinenser anerkennen, fügte er hinzu, bevor die Islamische Bewegung Hamas ihre Position hinsichtlich der Verhandlungen erkläre.⁴⁰ In einem weiteren Interview erklärte Yasin, dass er zu Verhandlungen mit Israel bereit wäre, wenn alle Palästinenser, auch die im Exil Lebenden, das Recht hätten, nach Palästina zurückkehren.⁴¹

Interessanterweise benutzte Yasin das Wort Israel schon 1988,⁴² im Gegensatz zu anderen Führern der Bewegung, wie beispielsweise Khalid Mishal, die dies erst viel später taten. Mishal sprach erst nach dem Jahr 2001 von „Israel“, davor verwendete er die Begriffe „Zionistisches Gebilde“ und „Zionistisches Projekt“.⁴³

Yasin unterschied zwischen politischen Verhandlungen mit den Israelis und Treffen, zu denen er von der israelischen Besatzungsmacht eingeladen wurde. So rief der Befehlshaber des Südkommandos, Jitzchak Mordechai, Yasin zum Gespräch zu sich. Yasin rechtfertigte das Treffen damit, dass er unter Besatzung lebe, und wenn er von der israelischen Besatzungsmacht für Treffen und ähnliches eingeladen werde, dem Folge leisten müsse. Täte er dies nicht, würde

35 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, das israelische Fernsehen, 1988, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 121-124.

36 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Nahar*, Ende April 1989, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 112-120.

37 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Sirat*, 38, 14.04.1989, 38, S.2.

38 Flores, *Der Palästina-Konflikt*, S. 74.

39 Yishai, Ron Ben, „Khomeini der besetzten Gebiete“, Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die israelische Zeitung *Jedeut Ahronot*, 16.09.1988, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 96-99.

40 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, das israelische Fernsehen, 1988, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 121-124.

41 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Nahar*, Ende April 1989, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 112-120.

42 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, das israelische Fernsehen, 1988, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 121-124.

43 “Washington Report: Khalid Meshal Speaks on Life, Liberty, and Yasser Arafat. Interview with Khalid Meshal“, 31.12.2001, <http://www.mideastviews.com/khalid.htm>, letzter Aufruf 12.10.2014.

er dazu gezwungen. Wichtig seien auch nicht die Treffen an sich, sondern was dabei gesagt würde.⁴⁴

Yasin machte deutlich, dass er den Staat Israel nicht anerkannte, denn hätte er Israel anerkannt, so wäre der Konflikt aus seiner Sicht beendet gewesen. Auf die Frage, wo Israel liegt, antwortete er:

„Israel liegt in Palästina.“ Allerdings betonte Yasin, dass die Entscheidung über die Anerkennung Israels den Vertretern des palästinensischen Volkes überlassen würde, die nach dem israelischen Rückzug aus den besetzten Gebieten von den Palästinensern gewählt werden würden.⁴⁵

Ferner äußerte sich Yasin zum Thema Jihad. Als er vom israelischen Journalisten Ron Ben Yishai gefragt wurde, ob er den Jihad als Mittel für die Erreichung seiner Ziele bejahe, antwortete er, dass wenn man durch friedliche Mittel seine Rechte nicht bekomme, nur der Glaube an Widerstand und Jihad übrig bleibe.⁴⁶ Yasin glaubte, dass die Faktoren, die es den Palästinensern ermöglichen würden, ihre Freiheit zu erlangen, der Islam, das Durchhalten und die Geduld seien.⁴⁷

Yasin strebte einen palästinensischen Staat mit islamischer Identität an. Er bejahte die Gründung eines palästinensischen Staates in Gaza und im Westjordanland, also eine Übergangslösung, allerdings ohne auf die anderen Teile des Historischen Palästinas zu verzichten.⁴⁸ Er strebte einen demokratischen Staat mit Mehrparteiensystem an.⁴⁹

Im Fall eines israelischen Rückzugs aus den palästinensischen Gebieten sollten laut Yasin Wahlen unter internationaler Beobachtung stattfinden.⁵⁰

Yasin glaubte, dass die Islamische Bewegung die Wahlen gewinnen würde, weil das palästinensische Volk von Natur aus islamisch orientiert sei und deshalb die Bewegung wählen würde.⁵¹

44 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Ghuraba*, 01.03.1989, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 102-106.

45 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Nahar*, Ende April 1989, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 112-120.

46 Yishai, Ron Ben, „*Khomeini der besetzten Gebiete*“, Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die israelische Zeitung *Jedut Ahronot*, 16.09.1988, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 96-99.

47 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Bashir*, Chicago, 11.02.1989, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 86-91.

48 Ebd.

49 Ebd.

50 Yishai, Ron Ben, „*Khomeini der besetzten Gebiete*“, Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die israelische Zeitung *Jedut Ahronot*, 16.09.1988, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 96-99 und Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Bashir*, Chicago, 11.02.1989, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 86-91.

51 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Nahar*, Ende April 1989, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 112-120.

Im August 1988 veröffentlichte die Bewegung Hamas ihre Charta,⁵² in der sie ihre Standpunkte bezüglich der palästinensischen Frage niederlegte.⁵³

Meines Erachtens bewiesen die Positionen Yasins in Bezug auf die Juden und die Natur des Konfliktes mit Israel, dass er nicht derjenige sein kann, der die Charta Hamas geschrieben hat. Seine politische Sprache schon zu der Zeit des Schreibens der Charta, unterscheidet sich von dem, was in der Charta zu lesen war.

Während Yasin immer wieder betonte, dass die Hamas gegen die Israelis kämpft, weil sie Besatzer sind, und nicht weil sie Juden sind,⁵⁴ befinden sich in der Hamas-Charta antijüdische Passagen, wie im Artikel 7 der Charta.⁵⁵ In Bezug auf seine Position zu den Juden und zu Israel erklärte Yasin, dass Palästina ein heiliges Land für Juden, Christen und Muslime sei. Er glaubte auch, dass sie in einem islamischen Palästina miteinander leben könnten, in dem Juden und Christen ihre Gleichberechtigung haben würden. Auf die Frage ob er Juden hasse, antwortete er: „Der Islam verlangt von den Muslimen, alle Menschen ohne Ansehen ihrer Religion zu lieben. Ich hasse nur diejenigen, die mein Heimatland besetzen.“⁵⁶ Sehr interessant ist die Aussage Yasins, dass er Israel nicht vernichten wolle.⁵⁷

Der Hamaskenner, Husam al-Dajani, spricht davon, dass derjenige, der die Charta geschrieben hat, war Abd al-Fattah Dukhan (einer der Gründer der Hamas).⁵⁸ Nihad Khalil betont, dass die emotionalen Passagen in der Charta, von Scheich Yasin schon im Jahr 1988 praktisch aufgehoben wurden, durch seine Aussagen in Bezug auf seine Bejahung der Gründung eines palästinensischen Staates in Gaza und im Westjordanland, als eine Übergangslösung.⁵⁹

52 Baumgarten, *Hamas*, S. 207.

53 Für eine deutsche Übersetzung der Charta der Hamas siehe Baumgarten, *Hamas*, S. 207-226.

54 *Sheikh Ahmed Yassin über Israel und die Juden*, <https://www.youtube.com/watch?v=58Vq6KuAsrk>, letzter Aufruf, 15.10.2014.

55 Baumgarten, *Hamas*, S. 211.

56 Yishai, Ron Ben, „*Khomeini der besetzten Gebiete*“, Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die israelische Zeitung *Jedeut Ahronot*, 16.09.1988, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 96-99.

57 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Nahar*, Ende April 1989, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 112-120.

58 Al-Dajani, Husam, *Min Wahy al-Wathīqa wa al-Mīthāq* (Im Geiste der Charta und des Hamas-Dokuments), <http://blogs.aljazeera.net/Blogs/2017/5/2/%D9%85%D9%86-%D9%88%D8%AD%D9%8A-%D8%A7%D9%84%D9%88%D8%AB%D9%8A%D9%82%D8%A9-%D9%88%D8%A7%D9%84%D9%85%D9%8A%D8%AB%D8%A7%D9%82>, letzter Aufruf, 15.07.2017.

59 Khalil, Nihad, *Ḥamās min al-Mīthāq ila al-Wathīqa* (Hamas von der Charta bis zum Dokument), <https://www.alaraby.co.uk/opinion/2017/5/3/%D8%AD%D9%85%D8%A7%D8%B3-%D9%85%D9%86-%D8%A7%D9%84%D9%85%D9%8A%D8%AB%D8%A7%D9%82-%D8%A5%D9%84%D9%89-%D8%A7%D9%84%D9%88%D8%AB%D9%8A%D9%82%D8%A9-1>, letzter Aufruf, 15.07.2017.

6.2 Yasin im Gefängnis: vom Anführer zur Symbolfigur 1989-1997

Im Mai 1989 unternahmen die Israelis eine massive Kampagne gegen Hamas. Dies geschah, nachdem die vier Mitglieder der militärischen Zelle 101⁶⁰ zwei israelische Soldaten namens Avi Sasportas (am 16. Februar 1989) und Ilan Saadon (am 03. Mai 1989) entführt und getötet hatten.⁶¹ Der Führer der militärischen Zelle, Muhammad Sharatha, gab unter der Folter zu, nach den Anweisungen von Yasin gehandelt zu haben.⁶² Scheich Yasin wurde für die Tötung der zwei israelischen Soldaten verantwortlich gemacht und deshalb im Mai 1989 zusammen mit 250 Hamas-Aktivisten in Gaza und im Westjordanland verhaftet.⁶³ Yasin gibt jedoch an, dass etwa 1550 Hamas-Mitglieder dabei verhaftet wurden.⁶⁴ Er und sein damals 16-jähriger Sohn Abd al-Hamid wurden von den Israelis am 18. Mai 1988 gefangen genommen. Yasin erwähnte, dass die Israelis seinen Sohn als Druckmittel auf ihn nutzen wollten. Salah Shihada gestand auch bei den Verhören ein, Geld für militärische Aktivitäten von Yasin erhalten zu haben.⁶⁵

Im Juni 1989 wurde die Hamas von der israelischen Besatzungsmacht zu einer Terrororganisation erklärt, und seitdem erhielten Hamas-Anhänger allein für ihre Mitgliedschaft lange Gefängnisstrafen.⁶⁶

Im Januar 1990 wurde Yasin von einem israelischen Militärgericht in der Nähe des israelischen Checkpoints Erez zu lebenslänglicher plus fünfzehn Jahren Haft verurteilt.⁶⁷

„Auch in Deutschland [...] wurde damals das sogenannte „internationale Komitee zum Schutz von Scheich Jassin“ gegründet, das Solidaritätsdemonstrationen veranstaltete und Petitionen einbrachte, in denen die Entlassung des Scheichs gefordert wurde.“⁶⁸

Croituru erwähnt, dass die Beteiligung Yasins an der Tötung der zwei Soldaten nicht nachgewiesen werden konnte, weshalb das Gericht diesen Anklagepunkt fallen lassen musste. Croitoru zufolge wurde Yasin wegen der Mitgliedschaft an einer verbotenen Organisation, Anstiftung zur Tötung palästinensischer Kollaborateure und unerlaubten Waffenbesitzes verurteilt.⁶⁹ Yasin, der bei dem Gerichtsverfahren sieben palästinensische Rechtsanwälte hatte,

60 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 190-191.

61 Baumgarten, *Hamas*, S. 79 und Croitoru, *Hamas*, S. 110.

62 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 190-194.

63 Baumgarten, *Hamas*, S. 57.

64 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 198.

65 Ebd. S. 193.

66 Baumgarten, *Hamas*, S. 79.

67 Croitoru, *Hamas*, S. 112.

68 Ebd.

69 Croitoru, *Hamas*, S. 112.

die teils aus Gaza und teils aus Israel kamen, bestätigte allerdings, dass er vom Richter für die Entführung und Tötung der zwei Soldaten verantwortlich gemacht wurde.⁷⁰

Das israelische Vorgehen gegen die Hamas war überaus erfolgreich, denn nach der Verhaftung Yasins war ihre Führung stark geschwächt.⁷¹ Die Führung der palästinensischen Muslimbrüder im Exil,⁷² die sich zu der Zeit überwiegend in Kuwait befand, beauftragte Musa Abu Marzuq,⁷³ der ein sehr enger Schüler und Vertrauter Scheich Yasins war und der sich zu der Zeit in den USA befand, eine Reise in die palästinensischen Gebiete zu unternehmen.⁷⁴ Er sollte dort die Hamas wieder beleben.⁷⁵ Vor allem sollte er die Bewegung neu organisieren und strukturieren und damit in die Lage versetzen, dem zu erwartenden Vorgehen der Israelis zu begegnen. Fehlschläge und Kampagnen dürften die Bewegung Hamas künftig nicht von ihren Aktivitäten abhalten.⁷⁶

Abu Marzuq erreichte Gaza im September 1989. Er traf sich dort mit Führern der Hamas, die bei den israelischen Kampagnen nicht festgenommen worden waren,⁷⁷ und danach mit einigen Führern der Bewegung im Westjordanland.⁷⁸ Erst nach diesen Treffen und Gesprächen strukturierte Abu Marzuq die Bewegung Hamas neu.⁷⁹ Er baute eine Hierarchie auf,⁸⁰ bei der die jeweiligen Gebiete Gaza und Westjordanland eine eigene Führung erhielten. Diese wiederum bildeten eine gemeinsame Leitung, die dem Vorsitz der Hamas außerhalb Palästinas untergeordnet war.⁸¹

Besonders an dieser neuen Hierarchie war die Tatsache, dass das Hauptgewicht der Führung ab dieser Zeit außerhalb Palästinas lag.⁸²

“For the first time since its establishment, Hamas was controlled from outside the occupied territories [...] The new structure stressed the supremacy of the “outside” over

70 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 200.

71 Mishal und Sela, *The Palestinian Hamas*, S. 58.

72 Mit der Intifada und der Hamas waren zwei neue Phänomene entstanden, welche die palästinensischen Muslimbrüder außerhalb Palästinas ein Jahr später zu einer Neustrukturierung bewegten. Der *dschihāz APPARAT* erhielt zwei Organe in der Führungshierarchie, nämlich den Shura-Rat (*madschlis al-shūrā*) und den Exekutivrat (*madschlis tanfidhī*), der vom Shura-Rat gewählt wird. Er verfügt über mehrere Komitees und garantiert so die logistische Unterstützung der Hamas in den besetzten Gebieten. Vgl. dazu, Tamimi, *Hamas*, S. 60.

73 Er wurde im Jahr 1951 in Rafah in Gaza geboren. Nach seinem Abitur absolvierte er sein Studium in Ägypten. Ab dem Jahr 1981 lebte er in den USA, wo er promovierte. Er blieb dort bis zum Jahr 1992. Vgl. Hroub, *Hamas: A Beginner's Guide*, S. 134-135.

74 Tamimi, *Hamas*, S. 60.

75 Mishal und Sela, *The Palestinian Hamas*, S. 58.

76 Tamimi, *Hamas*, S. 60.

77 Al-Nawati, Muhib, *Ḥamās min al-dākhil* (Hamas von innen), Amman, 2002, S. 155.

78 Ebd. S. 43.

79 Hroub, *Hamas: A Beginner's Guide*, S. 135.

80 Mishal und Sela, *The Palestinian Hamas*, S. 58.

81 Al-Nawati, *Ḥamās min al-dākhil*, S. 156.

82 Tamimi, *Hamas*, S. 6.

the “inside” leadership [...] The external apparatus played the principal role in the movement’s political decision making, control of propaganda and publications, and activation of the military units.”⁸³

Der Grund dafür war die Sorge um ein Fortbestehen der Hamas. Denn blieb die Führung der Bewegung in den palästinensischen Gebieten, wäre es einfacher für Israel, sie zum Scheitern zu bringen, sei es durch Massenverhaftungen oder andere Aktionen. Mit der neu eingerichteten Hierarchie konnte die Führung der Hamas aus relativ sicheren Gebieten, wie z.B. Kuwait, Amman und Washington heraus ihre Entscheidungen freier treffen, und bekam damit mehr Zeit und Raum für ihr Handeln.⁸⁴

Es ist unbekannt, ob Yasin diese Umstrukturierung der Bewegung geplant oder gewollt hatte, oder ob Abu Marzuq dies im Auftrag von Yasin tat. Man kann nur feststellen, dass Abu Marzuq ein Vertrauter Yasins war und zu den ersten Schülern gehörte, die von diesem für die Muslimbrüder in Gaza rekrutiert wurden. Yasin schickte ihn sogar Anfang der siebziger Jahre nach Ägypten, um dort an der Militäarakademie zu studieren.

“Sheikh Ahmad Yassin had earlier considered sending some of his students to Egypt to study at the Egyptian military academy [...] A young Ikhwan recruit by the name of Musa Abu Marzuq was selected by Sheikh Ahmad Yassin to leave Gaza Strip and relocate to Egypt one year before finishing his secondary education, in order to complete it there and thus be eligible for entry into the military academy [...] However, Egypt ceased to allow Palestinian students to join the military academy. Abu Marzuq was told he might still be able to enter the academy if he were to apply through the PLO, an option he preferred not to take. Instead, he joined the faculty of engineering.”⁸⁵

Abgesehen von der Rolle Yasins bei der Umstrukturierung der Bewegung war klar geworden, dass eine neue Ära der Hamas herauf zog, eine Ära, in der der erste und wichtigste Mann dieser Bewegung im Gefängnis war. Und da stellt sich die Frage, welche Rolle Yasin nun in der Bewegung hatte?

Laut Croituro wurde diese Phase als das Ende der Ära Yasin beschrieben.⁸⁶ Steinberg und Oliver sahen das etwas anders. Denn während Yasin inhaftiert wurde, waren sie in den besetzten Gebieten und haben erlebt, welche Bedeutung die Inhaftierung Yasins insbesondere für seine Anhänger und für die Palästinenser im Allgemeinen hatte. Sie glauben, dass die Inhaftierung ihn zu einer charismatischen Autorität machte.

83 Mishal und Sela, *The Palestinian Hamas*, S. 58-59.

84 Tamimi, *Hamas*, S. 60-61.

85 Ebd. S. 22-23.

86 Croituro, *Hamas*, S. 113.

“It was there, in an Israeli prison, that the Sheikh became larger than life, as if his very absence from the scene were the source of his transformation from juridical to charismatic authority. His vatic gifts became the means for his survival as a political power: He was everywhere and nowhere, heard but not seen - the perfect oracle. His words appeared and disappeared on the walls as if ghostwritten, as in the graffiti [...] While Arafat was called “the symbol,” Yasin was touted with a certain one-upmanship as “the greatest symbol of the intifada.” Testifying to his emblematic power were his many titles - “the throbbing heart of the intifada,” “the sheikh of the intifada and its pride,” “the warrior sheikh,” “the professor,” and “the jihad professor”.⁸⁷

Seinerseits betonte Yasin, dass er während seiner Gefangenschaft die Führung der Bewegung aufgegeben hatte. Er bekräftigte, dass er den anderen Führern der Bewegung zutraute, die Führungsaufgaben zu erfüllen, während er im Gefängnis war. Er hat ihnen lediglich Nachrichten zukommen lassen, wenn er dies für nötig gehalten hat.⁸⁸ „Although in prison, Sheikh Yassin remained a hugely influential figure within the movement“.⁸⁹

Als sich die Aktionen der Hamas-Mitglieder gegen die palästinensischen Kollaborateure vermehrten, appellierte Yasin aus dem Gefängnis heraus an die Führer der Bewegung, vorsichtiger damit um zu gehen. Er brachte seine Ablehnung zum Ausdruck, und verlangte, dass sich diesbezüglich an die Regeln des Islam gehalten werde. Er lehnte darüber hinaus die Folterung von palästinensischen Informanten durch Hamas-Aktivisten in den Gefängnissen ab.⁹⁰

Was das Leben Yasins im Gefängnis betraf, so schaffte er es im Jahr 1990 im Gefängnis von Kfar Jona – in diesem Gefängnis blieb er bis 1995 -⁹¹, den ganzen Koran auswendig zu lernen. Er hatte zwar vorher die meisten Teile des Koran im Kopf, aber erst im Gefängnis wurde er ein Hafiz (einer der, den gesamten Koran auswendig gelernt hat). Darüber hinaus las Yasin in seiner Gefangenschaft Bücher zu Themen wie der Koran-Exegese, arabische Literatur, islamische Geschichte, Grundlagen des Islamischen Rechts und zu letzterem Aspekt das Buch *al-madschmū' fī al-fiqh*, welches von Imam al-Nawawi verfasst wurde. Er erwähnte, dass er die Zeit gut genutzt hatte, zum Lesen und auch im geistlichen Bereich. So rezitierte er täglich mehr als vier Teile des Korans, welcher aus 30 Teilen besteht, in seinen Gebeten.⁹²

Laut Yasin verfolgten die Israelis die Strategie, ihn während seiner Haft von der Außenwelt zu isolieren, wobei sie Angst davor hatten, dass er sterben könnte. Sie wollten auf jeden Fall

87 Oliver und Steinberg, *The Road to Martyrs Square*, S. 32-33.

88 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 203.

89 Milton-Edwards, Beverley und Farrell, Stephan, *Hamas: The Islamic Resistance Movement*, UK, USA, 2010, S. 82

90 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 203.

91 Ebd. S. 209.

92 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 205.

vermeiden, dass er an einem Mangel an medizinischer Versorgung verstarb, denn sie befürchteten die Konsequenzen, die damit verbunden wären.⁹³ Allerdings verschlechterte sich der gesundheitliche Zustand Yasins im Gefängnis, er hatte Probleme mit seiner Lunge, mit seinen Augen und Hörschwierigkeiten.⁹⁴

Yasin hatte auch im Gefängnis Begleitpersonen. Dabei handelte es sich um Inhaftierte - meistens der Hamas-, die etwa alle zwei Monaten gewechselt wurden. So hatte er regelmäßig zwei neue Begleiter. Durch diese Personen sandte Yasin seine Briefe und Botschaften an die Hamas-Führer in Gaza oder anderswo.⁹⁵

Zu Beginn seiner Gefängniszeit wurde ihm erlaubt, Besuche von seiner Familie zu bekommen, dann allerdings nur noch von weiblichen Verwandten.⁹⁶

Am 13. Dezember 1992 wurde ein israelischer Offizier namens Nissim Toledano von Mitgliedern der Qassam-Brigaden entführt.⁹⁷ Die Qassam-Brigaden bilden den militärischen Flügel der Hamas und wurden im Jahr 1992 gegründet.⁹⁸ Yasin betonte, dass sie die Fortsetzung des militärischen Flügels der Bewegung seien, der vor 1987 gegründet wurde und den Namen „die palästinensischen Mujahidun“ (*al-mudschāhidūn al-filistīniyyūn*) trug.⁹⁹ Zu den wichtigsten Aufgaben der Qassam-Brigaden gehörte damals die Gründung einer Sondereinheit, die die Aufgabe hatte, israelische Soldaten zu entführen, um dadurch Scheich Yasin in einem Gefangenenaustausch freizupressen.¹⁰⁰

Für die Freilassung des Soldaten verlangten die Entführer im Gegenzug die Befreiung von Scheich Ahmad Yasin und setzten ein Ultimatum von zehn Stunden dafür.¹⁰¹ Allerdings wurden die Forderungen der Entführer und das Ultimatum von dem inzwischen zum Premierminister gewählten Yitzhak Rabin kategorisch abgelehnt.¹⁰²

Die Israelis unternahmen einen Versuch, die Entführer durch ein Interview mit Scheich Yasin im Gefängnis zu beeinflussen. Sie erhofften sich dabei, dass Yasin von den Entführern verlangen würde, den Soldaten freizulassen.¹⁰³ Zwar forderte Yasin in diesem Interview, den

93 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 205-206.

94 Ebd. S. 206-210.

95 Ebd. S. 212.

96 Ebd. S. 208-210.

97 Baumgarten, *Hamas*, S. 85.

98 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 204.

99 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, das israelische Fernsehen, in: *Al-Tabādul* (der Gefangenenaustausch), Ein Dokumentationsfilm von al-Jazeera, 18.03.2010, 3. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=AAdbq8th7pQ>, letzter Aufruf 10.10.2014.

100 Ebd.

101 Baumgarten, *Hamas*, S. 85.

102 Ebd.

103 Tamimi, *Hamas*, S. 64-65.

Soldaten nicht zu töten, allerdings verlangte er auch von den Israelis, die Forderungen der Entführer zu erfüllen. Yasin sagte im Interview:

„I do not agree that they should kill him. A kidnapper has objectives and will, naturally, demand that his objectives be fulfilled. The authorities should look into these objectives and accomplish them [...] Is this an incident taking place in isolation? It is part of this cycle; everyday people on both sides are killed. When we alter the circumstances of occupation all of this will end automatically.“¹⁰⁴

Es scheint, dass der Apell Scheich Yasins an die Entführer zu spät kam, nach Ablauf des Ultimatums hatten sie Toledano getötet. Als Reaktion darauf gingen die Israelis auch dieses Mal massiv gegen die Hamas vor. Sie nahmen – nach Angaben Baumgartens - über eintausend Hamas-Mitglieder fest.¹⁰⁵ Mehr als 415 Palästinenser – die meisten von ihnen gehörten zur Hamas -¹⁰⁶ wurden in den Libanon deportiert.¹⁰⁷ Die Deportierten befanden sich dort unter schwierigen Umständen, im Winter und ohne Dach über dem Kopf. Sie richteten dort das „Rückkehr-Kamp“ (*mukhayyam al-'awda*) ein.¹⁰⁸ Die Deportierten, geführt von Dr. al-Rantisi, einem der Hamas-Gründer, bestanden auf der Rückkehr nach Palästina. Die Hamas profitierte von der Ausweisung ihrer Anhänger, sie stellte eine gute Möglichkeit für das militärische Training der Verbannten dar.¹⁰⁹ Die Deportationen stärkten die Position der Hamas, sowohl in der arabischen Welt als auch international. So bezeugt Nüsse:

“But Hamas took the greatest advantage from the [...] Israeli decision: the discipline and fortitude of the deportees [...] surviving and praying in snow-storms without medical aid and with little food increased the standing and legitimacy of the Hamas-movement in Palestinian, Arab and even world opinion.”¹¹⁰

Nach der Deportation der Palästinenser in den Libanon, begann ein neues Kapitel der Beziehungen zwischen Hamas auf der einen Seite und der PLO und Jordanien auf der anderen Seite. Die PLO-Führung und Jordanien kamen zu dem Schluss, dass Hamas eine reale palästinensische Kraft geworden war, die an Popularität innerhalb und außerhalb Palästinas gewonnen hatte, und die man nicht ignorieren könne. Ende 1992 bat die PLO-Führung um ein Treffen mit der Hamas-Führung außerhalb Palästinas. Diese Entwicklung veranlasste die Exilleitung sich neu zu strukturieren. Die Hamas verkündete die Gründung ihres Politbüros (*al-*

104 Ebd. S. 65.

105 Baumgarten, *Hamas*, S. 85.

106 Nüsse, *Muslim Palestine*, S. 141.

107 Chehab, Zaki, *Inside Hamas. The untold story of the Militant Islamic Movement*, New York, 2007, S. 115.

108 Tamimi, *Hamas*, S. 67-68.

109 Ebd. S. 69.

110 Nüsse, *Muslim Palestine*, S. 141.

maktab al-siyāsī), als dessen Chef Musa Abu Marzuq gewählt wurde.¹¹¹ Laut Khalid Mishal kümmerte sich das Politbüro um die politischen und medialen Angelegenheiten, sowie um die Beziehungen der Bewegung.¹¹²

Ferner verurteilten die UN die Deportationen von Palästinensern, und verabschiedeten die Resolution 799, die ihre sofortige und unmittelbare Rückkehr forderte.¹¹³ Am 15. August 1993 akzeptierten die palästinensischen Verbannten ein israelisches Kompromissangebot, nach dem zirka die Hälfte der Deportierten im September 1993, die zweite Hälfte Ende 1993 zurückkehren könnte.¹¹⁴

6.2.1 Yasin: Ablehnung des Oslo-Abkommens und das Konzept der *hudna* als Alternative

Am 13. September 1993 unterzeichneten die PLO und Israel das Oslo-Abkommen. Es handelte sich bei diesem Abkommen um eine Prinzipienklärung, wonach sich die PLO und Israel gegenseitig anerkennen. Dabei war auch die Rede von einer palästinensischen Selbstverwaltung für eine Periode von fünf Jahren, an deren Ende eine endgültige Lösung des Konflikts stehen sollte. Dieses Abkommen sah konkret einen Rückzug der israelischen Armee aus einem zunächst kleinen Teil der besetzten Gebiete und einen phasenweisen weiteren Rückzug aus allen dicht bevölkerten Gebieten vor. Die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) sollte dann schrittweise die zivilen Kompetenzbereiche und die Sicherheitsverantwortung in diesen Gebieten übernehmen. Die Fragen Jerusalem, Flüchtlinge, Siedlungen, Grenzen und Außenbeziehungen wurden den Verhandlungen über den „endgültigen Status“ überlassen.¹¹⁵ Für Yasin bedeutete das Oslo-Abkommen die Spaltung der Palästinenser in ihrem Kampf gegen Israel. Laut ihm verhalf das Abkommen Israel dazu, die Intifada entscheidend zu schwächen. Er betonte, dass die Kooperation zwischen Israel und der PA in Fragen der Sicherheit es den Israelis ermöglichte, die palästinensischen Widerstandsaktionen lahmzulegen. Diese Vereinbarung diente Yasin zu Folge nicht der Durchsetzung der palästinensischen Rechte und ermutigte darüber hinaus andere arabische Länder, Frieden mit Israel zu schließen.¹¹⁶ Die PLO beabsichtigte durch dieses Abkommen, den palästinensischen Staat im Gazastreifen und Westjordanland zu gründen. Da dieses Ziel laut Yasin nicht erreicht wurde, erklärte er die Übereinkunft für gescheitert.¹¹⁷

111 Tamimi, *Hamas*, S. 75.

112 Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 45.

113 Ebd.

114 Baumgarten, *Hamas*, S. 88.

115 Flores, *Der Palästina-Konflikt*, S. 88 und Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 110-111.

116 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 224-227.

117 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 288.

In der Tat lehnte eine ganze Zahl palästinensischer Organisationen und Intellektueller dieses Abkommen ab.

„Die ablehnende Position der Hamas gegen Oslo bildete also auf der palästinensischen politischen Landkarte keine Ausnahme. Vielmehr stand Hamas in einer Reihe mit der Mehrzahl der PLO-Organisationen, mit vielen unabhängigen politischen und intellektuellen Führern der palästinensischen Gesellschaft sowohl in den besetzten Gebieten wie – in einem viel größeren Umfang – in der Diaspora [...] Sie kritisierten vor allem, dass Arafat und die PLO-Führung damit hinter die Beschlüsse des Palästinensischen Nationalrats von 1988 zurückgefallen seien und die gemeinsamen palästinensischen Mindestforderungen aufgegeben hätten [...] Das angebliche politische Ziel dieses Prozesses, nämlich die Etablierung eines palästinensischen Staates, hätten sie schon im Vorfeld aufgegeben.“¹¹⁸

Es ist bekannt, dass Hamas zur „Allianz der zehn palästinensischen Organisationen“ gehörte, die das Oslo-Abkommen ablehnten.¹¹⁹

Allerdings erklärte Yasin später (1998), dass die Hamas nach dem Oslo-Abkommen eine Strategie des Umgangs mit der palästinensischen Autonomiebehörde (PA) verfolgte, die militärische Auseinandersetzungen mit ihr vermied. Denn ein inner-palästinensischer Kampf diene nur Israel, deshalb war das für Yasin, wie er selber erklärte, eine rote Linie.¹²⁰

Noch aus dem Gefängnis heraus hatte Scheich Yasin zum ersten Mal die Idee eines lange andauernden Waffenstillstandes (arabisch: *hudna*) in die Debatte eingeführt. Dies geschah, wie Baumgarten betont, als Reaktion auf das Oslo-Abkommen.¹²¹ In seiner Gefängniszelle hatte ihn der arabische Knesset-Abgeordnete Taleb al-Sana im Oktober 1993, etwa einen Monat nach der Unterzeichnung des Oslo-Abkommens, besucht und gefragt, wie er zum Frieden mit Israel stehe. Die Antwort Yasins war, dass Hamas ein Waffenstillstandsabkommen mit Israel für zehn oder zwanzig Jahre unterzeichnen könnte, allerdings unter der Bedingung, dass sich Israel aus dem Westjordanland, dem Gazastreifen und Ost-Jerusalem auf die Grenzen von 1967 zurückzieht.¹²²

Yasin betonte, dass er dadurch der ganzen Welt zeigen wollte, dass die Palästinenser den Frieden wollen und lieben. Anders allerdings als beim Oslo-Abkommen würde man bei der *hudna-Lösung* Israel nicht anerkennen. Sie bedeutete, laut Yasin, eine mögliche vorübergehende Lösung des Konfliktes zwischen zwei Seiten, also den Palästinensern und den Israelis. Sie beende einen gegenwärtigen Konflikt, überlasse allerdings den kommenden

118 Baumgarten, *Hamas*, S. 97.

119 Chehab, *Inside Hamas*, S. 145.

120 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 288-289.

121 Baumgarten, *Hamas*, S. 100.

122 Ebd.

Generationen die künftige Entscheidung in der Sache.¹²³ Für Yasin war wichtig: „Sie bedeutet auf keinen Fall die Anerkennung Israels oder den Verzicht auf Gebiete des Historischen Palästinas.“¹²⁴

Obwohl Yasin bei diesem Waffenstillstand Israel nicht anerkannt hätte, zeigte das wiederum, dass Yasin für politische Lösungen offen war. Denn bei der *hudna* handelt es sich tatsächlich um eine Art friedliche Koexistenz.¹²⁵

Lydia Nofal betont, dass die Hamas ein flexibles Konzept des Jihads entwickelte. Sie spricht vom Pragmatismus der Hamas, der allerdings eine klar abgesteckte Grenze kennt.¹²⁶ Sie schreibt:

„Die Entstehungsgeschichte und das bisherige Verhalten von Hamas zeigen, dass die Organisation durchaus bereit und in der Lage ist, pragmatisch und flexibel auf politische und gesellschaftliche Veränderung zu reagieren, dieser Pragmatismus aber eine klar abgesteckte Grenze kennt. Sie können sowohl neue Strategien als auch neue Ideen aufzunehmen und in ihr eigenes ideologisches Konzept integrieren.“¹²⁷

Laut Baumgarten wurde die Idee der *hudna* in den Kreisen der Hamas-Führung sehr positiv aufgenommen, obwohl sie schon vorher nicht bei der Hamas intern ausdiskutiert wurde. Denn schließlich war Yasin der einzige Führer der Hamas, der eine neue politische Idee oder Strategie entwickeln konnte, ohne dass sie zuvor in internen Diskussionen aufgenommen worden war.¹²⁸ Dem Anschein nach nutzte Yasin seine Haft, um das politische Denken und die Strategien der Hamas weiter zu entwickeln. Im Gefängnis äußerte sich Yasin zu den aktuellen und wichtigen Themen wie dem Oslo-Abkommen und dem Friedensprozess, militärischen Aktionen der Hamas und einem Waffenstillstand mit Israel. Er versuchte politische Alternativen anzubieten und die Politik der Hamas realistischer zu gestalten. Von daher kann man bei Yasin durchaus von Realpolitik sprechen.

6.2.2 Ein weiterer Versuch zur Befreiung Scheich Yasins

Am 25. Februar 1994 wurden mehr als 29 betende Palästinenser in der Ibrahimi-Moschee in Hebron von einem israelischen Siedler namens Baruch Goldstein erschossen.¹²⁹

123 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 303-304.

124 Baumgarten, *Hamas*, S. 304.

125 Felsch, Maximilian, *Die Hamas: eine pragmatische soziale Bewegung*, Münster, 2011, S. 224.

126 Nofal, Lydia, *Hamas zwischen Idealismus und Pragmatismus*, unveröffentlichte Diplomarbeit, 1998, S. 83.

127 Ebd.

128 Baumgarten, *Hamas*, S. 100-101.

129 Tamimi, *Hamas*, S. 79.

Nach diesem blutigen Anschlag auf die Ibrahimi-Moschee begannen die ersten Selbstmordattentate der Hamas.¹³⁰ Im April 1994 bekannten sich die Qassam-Brigaden, der militärische Flügel der Hamas, zu zwei Anschlägen gegen Israelis. Den Anschlägen fielen – Tamimi zufolge - 13 Israelis zum Opfer.¹³¹

Des Weiteren, und als weitere Reaktion der Hamas auf den Angriff auf die Ibrahimi-Moschee, planten Yahya Ayyash, der sogenannte „Ingenieur“ der Hamas und damals Führer ihres militärischen Flügels im Westjordanland, und Mohammed Deif, zu dieser Zeit einer der wichtigsten militärischen Führer der Hamas in Gaza, einen israelischen Soldaten zu entführen, um Scheich Yasin durch einen Gefangenenaustausch frei zu pressen.¹³² Allein die Tatsache, dass diese beiden militärischen Führer der Hamas eine solche Operation planten, zeigt, welche Stellung Yasin bei der Bewegung genoss, auch in seiner Gefängniszeit. Denn Ayyash gilt als einer der wichtigsten Militanten der Hamas aller Zeiten, er wird bei Hamas-Anhängern, aber auch anderen Palästinensern als der Kopf aller militärischen Aktionen der Hamas in den 1990er Jahren gesehen. Mohammad Deif ist heute der General der Hamas, also der erste Führer ihres militärischen Flügels und überlebte knapp mehrere israelische Anschläge.

Am 09. Oktober 1994 entführte die Hamas einen israelischen Soldaten namens Nachshon Vaxman.¹³³ Dieses Mal verlangten die Entführer nicht nur die Freilassung von Scheich Yasin, sondern der gesamten Führung der Hamas und von 200 palästinensischen Gefangenen.¹³⁴

Einer, der sich in die Verhandlungen um den Gefangenenaustausch einmischte, war der Rabbiner Menahem Foreman. Foreman, der sich als israelischen Siedler definierte, allerdings an eine Zwei-Staaten-Lösung des Konflikts glaubte, besuchte Scheich Yasin mehrmals im Gefängnis.

„Yehuda Wachsman, [der Vater von Nachshon Vaxman] appealed to Froman through a mutual friend to see if the rabbi could use his contacts with Hamas to free his son. “I called Mahmoud Zahar and offered him a deal in which Ahmed Yassin, who was then in prison, would be released in exchange for Nachshon Wachsman. I asked Zahar where Nachshon Wachsman was and he said he didn't know, he didn't control the cell that kidnapped him, and I think he was telling the truth. "At any rate," Froman continues, "we came up with a detailed program and Zahar agreed to it. The agreement was for Israeli authorities to bring Ahmed Yassin to the Erez junction, where he would declare his readiness for a cease-fire. After that would come a waiting period of up to a day or two, and if in that time Nachshon Wachsman suddenly turned up, freed of his captors, then Ahmed Yassin would be allowed to go to his home in Gaza. If Nachshon

130 Baumgarten, *Hamas*, S. 113.

131 Tamimi, *Hamas*, S. 79.

132 *Al-Tabādul* , Dokumentationsfilm , <https://www.youtube.com/watch?v=AAdbq8th7pQ>, letzter Aufruf 10.10.2014.

133 Ebd.

134 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 220, Baumgarten, *Hamas*, S. 122-123 und Tamimi, *Hamas*, S. 81-82.

Wachsman didn't turn up, then Ahmed Yassin would be taken back to Ramle Prison. "With this agreement," Froman says, "I went through eight different channels to the prime minister at the time, Yitzhak Rabin, and each time the answer was the same: No. We don't make agreements with terrorist organizations."¹³⁵

Auf einen Hinweis von der PA, konnte die israelische Armee das Haus, in dem der entführte Soldat versteckt wurde, am 14. Oktober 1994 angreifen. Zwei israelische Soldaten, darunter der Entführte, und drei Hamas-Aktivisten wurden in der anschließenden Schießerei getötet. Darüber hinaus wurden zwölf weitere israelische Soldaten verletzt und zwei Hamas-Entführer verhaftet.¹³⁶ Damit scheiterte ein weiterer Versuch, Scheich Ahmad Yasin aus dem Gefängnis zu befreien. Inzwischen wurde Yasin ins Gefängnis von Talmon verlegt.¹³⁷

Nach diesen Ereignissen verstärkte sich der amerikanische und israelische Druck auf Jordanien, Maßnahmen gegen die Hamas-Führung im Exil, die sich zu der Zeit in Jordanien befand, zu ergreifen.¹³⁸ Die jordanische Regierung verlangte von Musa Abu Marzuq, Chef des Politbüros der Hamas, Jordanien zu verlassen. Aus familiären Gründen traf er die Entscheidung, sich in Amerika niederzulassen, wo er mit seiner Familie früher für lange Zeit gelebt hatte. Als Abu Marzuq am 25. Juli 1995 mit seiner Familie auf dem J.F. Kennedy-Flughafen in New York ankam, wurde er unverzüglich vom FBI verhaftet.¹³⁹

6.3 Die Freilassung Scheich Yasins nach dem Mossad-Anschlag auf Mishal

Nach der Verhaftung Abu Marzuqs wurde sein Stellvertreter Khalid Mishal zum neuen Chef des Politbüros der Hamas gewählt.¹⁴⁰

Unterdessen leitete Mishal die Delegation der Hamas bei den Kairo-Gesprächen. Vom 18. bis zum 21. Dezember 1995 diskutierten Vertreter der Hamas aus den palästinensischen Gebieten und aus dem Exil¹⁴¹ mit Vertretern der Fatah bzw. der PA. Themen der Gespräche waren die Beziehung der Hamas zur PA, die Vereinbarungen der PA mit Israel und die Wahlen in den palästinensischen Gebieten.¹⁴² Baumgarten betont, dass die Gespräche Erfolge mit sich brachten. So ließ die PA Hamas-Verhaftete frei und die Hamas versprach, keine militärischen

135 Derfner, Larry, *Always look on the bright side*, <http://www.jpost.com/Magazine/Features/Always-look-on-the-bright-side>, letzter Aufruf 12.10.2014.

136 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 220, Baumgarten, *Hamas*, S. 122-123 und Tamimi, *Hamas*, S. 81-82.

137 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 209.

138 Tamimi, *Hamas*, S. 80-81.

139 Ebd. S. 84.

140 Ebd. S. 89.

141 Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 40-41.

142 Al-Falaju, Imad, *Darb al-'ashwāk. Ḥamās, al-'intifāda, al-sulṭa* (Der Weg der Dornen. Hamas, die Intifada und die Palästinensische Autorität), Amman, 2002, S. 420.

Angriffe gegen Israel von den Gebieten aus zu führen, die unter Kontrolle der PA standen.¹⁴³ Ferner entschied sich die Hamas dazu, an den palästinensischen Wahlen 1996 nicht teilzunehmen,¹⁴⁴ allerdings ohne zu deren Boykott aufzurufen oder sie zu verhindern.¹⁴⁵

Einen harten Rückschlag musste die Hamas erleiden, nachdem Israel den „Ingenieur“ Yahya Ayyash im Januar 1996 in Gaza ermordete.¹⁴⁶ Im Februar und im März 1996 verübten die Qassam-Brigaden zur Vergeltung mehrere Anschläge gegen israelische Ziele. Dabei kamen mehr als sechzig Israelis ums Leben.¹⁴⁷

Nach einem Hamas-Anschlag vom 30. Juli 1997 beauftragte das israelische Kabinett – nach Aussagen des damaligen israelischen Infrastrukturministers, Ariel Sharon - die israelischen Geheimdienste damit, eine direkte Aktion gegen palästinensische Ziele durchzuführen.¹⁴⁸

„Prior to the operation, Hamas claimed responsibility for two consecutive suicide bombs in Jerusalem. It was decided to assassinate Hamas leaders in retaliation, and Mish'al was chosen as the first target.“¹⁴⁹

In offiziellen israelischen Kreisen wurde Mishal in seiner Funktion als Chef des Politbüros Hamas als derjenige angesehen, der die allgemeine Strategie der Hamas bestimmte, darunter auch die Zeitpunkte von Hamas-Anschlägen.¹⁵⁰

Deshalb gab der israelische Premierminister Netanjahu grünes Licht für die Liquidierung Mishals. Er verlangte vom Mossad (dem israelischen Geheimdienst) die Ermordung Mishals, der die jordanische Staatsangehörigkeit besaß und zu der Zeit in Amman lebte, durch eine verdeckte Operation, welche die israelisch-jordanischen Beziehungen nicht gefährden würde.

“The weapon was silent and had no immediately evident effect upon the target. It was assumed that the proposed operation would be effective without anybody being immediately aware of it. Furthermore, if for any reason the attack was aborted, the weapon in the hands of the assailant, looking innocent enough (unlike, say, a handgun), would not expose the fact that an attempt had been made, and would thus not lead to anybody pointing an accusing finger at Israel. This concept of a "silent operation," with

143 Baumgarten, *Hamas*, S. 125.

144 Al-Falaju, *Darb al-'ashwāk*, S. 420.

145 Baumgarten, *Hamas*, S. 125.

146 Ebd. S. 126. Mehr über Yahya Ayyash, vgl. Katz, Samuel M., *The Hunt for the Engineer. How Israelis Agents tracked the Hamas Master Bomber*, New York, 2001.

147 Tamimi, *Hamas*, S. 86.

148 Schmemmann, Sergie, “Israelis Bemoan Failed Attempt on Hamas official”, New York Times 6.10.1997, <http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=990CE3D7103DF935A35753C1A961958260>, letzter Aufruf 04.10.2014.

149 Shlaim, Avi, *Lion of Jordan. The Life of the King Hussein in War and Peace*, London, 2007, S. 571.

150 Al-Hamad, Jawad, *Al-muwāschaha bayna Ḥamās wa al-Mūsād* (Der Konflikt zwischen Hamas und dem Mossad), Amman, 1998, S. 56.

minimal chances of failure, hardly took into account the possibility that it could fail for any reason, and turn into a "noisy" one".¹⁵¹

Am 25. September 1997 versuchten zwei Mossad-Agenten mit gefälschten kanadischen Pässen, Mishal vor dem Hauseingang seines Büros in Amman zu ermorden.¹⁵² Shlaim schildert den Ablauf: Einer der beiden Angreifer befestigte mit Klebeband eine Apparatur an der Innenfläche seiner rechten Hand. Diese führte er nahe an Mishals Ohr heran. Sofort hörte dieser ein merkwürdiges Geräusch hinter seinem linken Ohr.¹⁵³ Dann verlor er sein Bewusstsein.¹⁵⁴ Die beiden Angreifer versuchten zu fliehen, allerdings konnte der Leibwächter Mishals sie verfolgen und schließlich stellen. Beide Agenten wurden dann von Jordanien verhaftet.¹⁵⁵

“The high-tech method was to inject a slow-acting poison into his ear as he entered his office in Amman. The drug used was a synthetic opiate called Fentanyl that leaves no traces in the blood stream. The plan went disastrously wrong. Mish'al was injected but not killed, and his bodyguard captured the two Mossad agents.”¹⁵⁶

Bei dem Mossad-Team handelte es sich um acht Agenten. Neben den beiden Verhafteten flüchteten vier in die israelische Botschaft in Amman, nachdem die Operation fehlgeschlagen war. Die übrigen zwei Agenten versteckten sich in einem Hotel in Amman, und konnten nach Israel fliehen.¹⁵⁷ Kurz nach dem Anschlag gab das Politbüro der Hamas die Nachricht darüber öffentlich bekannt. Zwei Stunden nach dem Attentat konnte sich Mishal nicht mehr auf den Beinen halten und klagte über zunehmende Atemnot. Er verlor sein Bewusstsein und wurde in das Islamische Krankenhaus in Amman gebracht, wo er künstlich beatmet werden musste.¹⁵⁸ Mishal wurde kurz danach auf "königliche Order" hin von König Hussein in das "King Hussein Medical Center" eingeliefert.¹⁵⁹ Nachdem Netanjahu vom Fehlschlag der Operation erfahren hatte, rief er König Hussein an und bat ihn darum, Mossad-Chef Danny Yatom in Amman zu empfangen. Yatom erklärte König Hussein gegenüber, dass es sich bei den beiden Angreifern um Mossad-Agenten handelte. Der König, der das Friedens-Abkommen mit Israel gegen den Willen der Mehrheit seiner Bevölkerung unterzeichnet hatte, brachte seinen Ärger zum

151 Ciechanover, Yosef/Peled, Rafi/Tolkowsky, Dan, *Report of the Commission Concerning the Events in Jordan September 1997*, 17.02.1998, <http://fas.org/irp/world/israel/ciechanover.htm>, letzter Aufruf 04.10.2014.

152 Ciechanover/Peled/Tolkowsky, Dan, *Report of the Commission*, S. 18.

153 Die Funktionsweise des Apparates ist nicht bekannt. Sicher ist, dass Gift durch den Apparat in den Körper von Mishal gelangte.

154 Hogrefe, Jürgen, „Bühne für Terroristen. Blamage der Israelis: Nach einem misslungenen Attentat in Jordanien ließen sie den Hamas-Begründer Jassin frei“, *Der Spiegel*, 41/1997, 06.10.1997, S. 176-177.

155 Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 19-20.

156 Shlaim, *Lion of Jordan*, S. 571.

157 Ebd.

158 Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 20-21.

159 Hogrefe, „Bühne für Terroristen“, S. 176-177.

Ausdruck und erwiderte, dass ein solches israelisches Vorgehen nicht toleriert werden könnte. Yatom könnte keine Informationen über die beiden Mossad-Agenten erhalten.¹⁶⁰ Nach dem Attentat wurde Mishal vom König als „unser Sohn“ bezeichnet.¹⁶¹ Nur drei Tage vor dem Anschlag hatte in Amman ein Treffen zwischen jordanischen und israelischen Sicherheitsapparaten stattgefunden, bei dem König Hussein persönlich anwesend war. Dabei unterbreitete er den Israelis ein Angebot der Hamas für einen Waffenstillstand mit Israel und verlangte von den israelischen Delegierten, das Angebot an ihren Premierminister weiterzuleiten. Auch deshalb war König Hussein überrascht und verärgert.¹⁶² Jordanien verlangte von Israel die Herausgabe des Gegengifts und drohte mit der Verhaftung der vier Mossad-Agenten.¹⁶³

Der jordanische König Hussein verstärkte den Druck auf Netanjahu noch. Er kontaktierte den US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton und informierte ihn über den Mossad-Anschlag. Bei dem Gespräch machte er deutlich, dass das israelisch-jordanische Friedensabkommen vom Leben Mishals abhängen würde.¹⁶⁴ Clinton verlangte von Netanjahu, den Forderungen König Husseins, also der Übergabe des Gegengiftes, nachzugeben. So wurde das Gegengift bereitgestellt, und Mishal überlebte.¹⁶⁵ Am Samstag, den 27. September erlangte er sein Bewusstsein zurück und war ansprechbar.¹⁶⁶ Der Anschlag hatte der israelischen Regierung massive Kritik aus dem In- und Ausland eingebracht und die jordanisch-israelischen Beziehungen schwer beschädigt. Efraim Halevy, ein späterer Chef des Mossads, bezeichnet die Operation als: „A...catastrophe in Israeli-Jordanian relations“.¹⁶⁷

Nach dem Hussein-Yatom Treffen setzten die Jordanier ihre Zusammenarbeit mit den Israelis im Bereich der Sicherheit aus. König Hussein lehnte es auch ab, israelische Gesandte und Politiker zu empfangen,¹⁶⁸ bis sich einer seiner wichtigsten israelischen Partner, Efraim Halevy, involvierte. Zu der Zeit befand sich Halevy in Belgien. Noch immer war die Krise für die Israelis nicht überwunden. Die beiden von den Jordaniern verhafteten Mossad-Agenten und die vier in der Israelischen Botschaft waren noch immer in jordanischer Hand. Halevy

160 Shlaim, *Lion of Jordan*, S. 571-573.

161 Chehab, *Inside Hamas*, S. 132.

162 Shlaim, *Lion of Jordan*, S. 571- 572.

163 Ebd. S. 572.

164 Hogrefe, „Bühne für Terroristen“, S. 176-177.

165 Shlaim, *Lion of Jordan*, S. 573.

166 Al-Hamad, *Al-muwāschaha*, S. 67.

167 Halevy, Efraim, *Man in the Shadows. Inside the Middle East Crisis with a man who led the Mossad*, London, 2007, S. 171. Efraim Halevy ist 1934 in London geboren. Im Jahr 1948 wanderte er mit seinen Eltern nach Israel aus. In seiner Zeit als Student war er der Präsident der „National Union of Israeli Students“. Er schloss sich im Jahr 1961 dem Mossad an, dessen Vizechef er Anfang der 1990er Jahre wurde. Ab dem Jahr 1995 agierte er als der israelische Botschafter der EU in Brüssel. Im April 1998 wurde er zum Chef des Mossad ernannt.

168 Shlaim, *Lion of Jordan*, S. 573-576.

berichtete, dass er nach einer Lösung suchte, die es König Hussein ermöglichen würde, die israelischen Mossad-Agenten freizulassen, ohne von seinem eigenen Volk als Kollaborateur mit den Israelis angesehen zu werden. Halevy unterbreitete den Israelis den Vorschlag, Scheich Yasin, den Gründer und geistigen Führer von Hamas, im Austausch mit den Mossad-Agenten freizulassen. Nachdem Netanjahu anfangs den Vorschlag Halevys abgelehnt hatte, stimmte er dann doch zu und gab ihm den Auftrag, mit diesem Angebot nach Amman zu fliegen. Am Sonntag, den 28. September traf Halevy in Amman ein. Er kam mit König Hussein zusammen und der König akzeptierte das israelische Angebot. Allerdings bestand er darauf, dass zusammen mit Scheich Ahmad Yasin weitere palästinensische Inhaftierte freigelassen werden müssten.¹⁶⁹ Nach anderen Quellen war derjenige, der bei dem Gefangenenaustausch vermittelte, Ariel Sharon, der zu der Zeit der israelische Infrastrukturminister war.¹⁷⁰

Dienstagabend, es war der 30. September, hielt König Hussein eine Rede und verlangte vom israelischen Premierminister Netanjahu die Freilassung Scheich Yasins und anderer palästinensischer Häftlinge aus israelischen Gefängnissen.¹⁷¹

Als Yasin die Nachricht bekam, dass er freigelassen werden würde, beharrte er darauf, eine schriftliche Bestätigung von den Israelis zu bekommen, wonach sie ihm garantierten, dass er nach seiner Freilassung und Reise nach Jordanien nach Gaza zurückkehren dürfe. Als er dies dann bekam, akzeptierte er nach Jordanien zu fliegen.¹⁷²

Am Mittwoch, den 01. Oktober traf Ahmad Yasin in Amman ein. Er wurde von König Hussein und anderen hochrangigen jordanischen Politikern empfangen.¹⁷³

Eine Stunde später besuchte Mishal Scheich Yasin auf dessen Station im Krankenhaus. Es war das erste Treffen zwischen den beiden.¹⁷⁴ Im Krankenhaus wurden medizinische Untersuchungen für Yasin unternommen. Seinerseits sagte König Hussein über Yasin und seine Freilassung:

„I am happy with the prompt response and with the arrival of Sheikh Yassin to his second home. He is now receiving treatment. I've also talked with Palestinian President Arafat and assured him Sheikh Yassin had arrived safely. I wish Sheikh Yassin well and he can then return home whenever he chooses.“¹⁷⁵

169 Halevy, *Man in the Shadows*, S. 168-173.

170 *Kill Him Silently*, Dokumentationsfilm von al-Jazeera über den Mordversuch an Khalid Mishal durch den Mossad, 30.01.13, 2. Teil, https://www.youtube.com/watch?v=nz-2H_InvAA, letzter Aufruf 11.10.14.

171 Al-Hamad, *Al-muwādschaha*, S. 69-70.

172 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 228-229.

173 Al-Hamad, *Al-muwādschaha*, S. 69-70 und *Kill Him Silently*, Dokumentationsfilm, https://www.youtube.com/watch?v=nz-2H_InvAA, letzter Aufruf 11.10.14. Hier wird erwähnt, dass Yasin am 30.09.1997 in Amman eintraf.

174 Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 22.

175 *Kill Him Silently*, Dokumentationsfilm, https://www.youtube.com/watch?v=nz-2H_InvAA, letzter Aufruf 11.10.14.

Zu denjenigen, die Yasin im Krankenhaus in Amman besuchten, gehörte auch Yasir Arafat, der diesen Besuch zusammen mit König Hussein vornahm.¹⁷⁶

Neben Scheich Yasin wurden weitere 40 palästinensische und jordanische Gefangene freigelassen.¹⁷⁷ Im Gegenzug für die Freilassung Scheich Yasins und der anderen palästinensischen Häftlingen, erlaubte König Hussein die Rückkehr der Mossad-Agenten nach Israel.¹⁷⁸

Am 06. Oktober, dem Tag seiner Rückkehr, hielt Yasin kurz vor seinem Abflug eine Pressekonferenz im Krankenhaus in Amman. Als ein Journalist ihn fragte, was er bei seinem Rückflug gerne sehen wolle, antwortete er: „I want to see my homeland from the air. I want to see the land and the trees. I want to see Al-Aqsa mosque.“¹⁷⁹

In dieser Pressekonferenz wiederholte Yasin seine grundsätzlichen Positionen in Bezug auf die israelische Besatzung, die Juden, seine Vorstellung vom Frieden und die Beziehungen der Hamas zur PA. Yasin wiederholte seine Ablehnung des Oslo-Abkommens, weil es den Palästinensern ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft und ein freies Leben nicht erfüllen würde.¹⁸⁰ Der Widerstand würde erst aufhören, wenn die Besatzung beendet sei. Endete die Besatzung, so könnten, laut Yasin, die Juden mit den Palästinensern in einem palästinensisch-islamisch geprägten Staat leben, wo alle gleichberechtigt wären.

In Bezug auf die PA wiederholte Yasin, dass die Hamas niemals gegen diese kämpfen würde, auch wenn die Hamas von der PA unterdrückt würde. Dabei bezog er sich auf Vers 28, Sure 5:

„Wenn du deine Hand nach mir ausstreckst, um mich zu töten, so werde ich meine Hand nicht nach dir ausstrecken, um dich zu töten. Ich (meinerseits) fürchte den Herrn der Menschen in aller Welt.“¹⁸¹

Sein Verhältnis zu Arafat bezeichnete er als brüderlich. Über seine Rolle nach seiner Freilassung und seine Rückkehr nach Gaza sagte er, dass er sich in den Dienst

176 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 232.

177 Baumgarten, *Hamas*, S. 129 und Al-Hamad, *Al-muwādschaha*, S. 73.

178 Baumgarten, *Hamas*, S. 129.

179 *Kill Him Silently*, Dokumentationsfilm, https://www.youtube.com/watch?v=nz-2H_InvAA letzter Aufruf 11.10.14.

180 *Ahmad Yasin ba'da khurūdschihi min al-sudschūn al-ṣuhyūniyya* (Scheich Ahmad Yasin nach seiner Freilassung aus den Gefängnissen der Zionisten), 1. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=Yx8qLVkUXJE>, letzter Aufruf 14.10.2014 und 2. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=Qpa7uNitlg4>, letzter Aufruf 14.10.2014.

181 Paret, *Der Koran*, S. 82.

des palästinensischen Volkes, welches in Palästina unter Besatzung und im Exil zerstreut leben, stellen würde.¹⁸²

In dieser Phase zeigte Yasin politische Reife. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die Gefängniserfahrung, Yasin nicht radikalisiert hat.

182 Ahmad Yasin *ba'da khurūdschihi min al-sudschūn al-ṣuhyūniyya* „, <https://www.youtube.com/watch?v=Yx8qLVkUXJE>, letzter Aufruf 14.10.2014 und <https://www.youtube.com/watch?v=Qpa7uNitlg4>, letzter Aufruf 14.10.2014.

7. Yasins letzte Jahre und die Befreiung Palästinas

7.1 Yasins Rückkehr nach Gaza

Am 06. Oktober 1997 kehrte Scheich Yasin nach Gaza zurück, wo er von den Menschen triumphal empfangen wurde.¹ Die Palästinensische Autonomiebehörde kooperierte mit der Bewegung Hamas, um die Freilassung Yasins und sein Ankommen in Gaza zu feiern. Der Ort der Feier war das Fußballstadion al-Yarmuk, wo sich deshalb zehntausende Menschen versammelten.²

“Dort wurde der mittlerweile einundsechzig Jahre alte Geistliche von seinen Anhängern jubelnd begrüßt und seine Heimkehr mit einer Massenveranstaltung im Yarmuk-Stadion in Gaza gefeiert.”³

Kurz vor der Freilassung Yasins hatte die PA nach mehreren Anschlägen von Hamas gegen israelische Ziele Hunderte der Aktivisten der Hamas festgenommen. Die palästinensische Polizei ging dabei mit aller Härte vor und setzte sogar Folter ein.⁴ Als Yasin in Gaza ankam, waren etwa 250 Männer noch in den Gefängnissen der PA.⁵ Yasin fand, dass die Bewegung deswegen sehr angeschlagen war.⁶

Er erklärte, dass es seine erste Aufgabe wäre, alle Probleme mit der PA zu beseitigen. Darüber hinaus betonte er, dass er Arafat als den Präsidenten der PA nicht in Frage stelle.⁷

Yasin verlangte von Arafat, alle Hamas-Inhaftierten freizulassen und die Institutionen der Hamas, die von der PA geschlossen wurden, wieder öffnen zu lassen.⁸ In der Tat rehabilitierte sich die Bewegung nach der Freilassung Yasins langsam.⁹ Er arbeitete am Wiederaufbau der Bewegung, die insbesondere im Jahr 1996 sehr angeschlagen war und wegen der Repressalien der Palästinensischen Autonomiebehörde gelitten hatte.¹⁰

1 Shlaim, *Lion of Jordan*, S. 576.

2 *Ahmad Yasin ba'da khurūdschihi min al-sudschūn al-ṣuhyūniyya* (Scheich Ahmad Yasin nach seiner Freilassung aus den Gefängnissen der Zionisten), 3. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=N3hamy2dUKU&list=RDQpa7uNitlg4&index=2>, letzter Aufruf 14.10.2014.

3 Croitoru, *Hamas*, S. 137.

4 Ebd. S. 134.

5 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 235.

6 Ebd. S. 233-234.

7 *Ahmad Yasin ba'da khurūdschihi min al-sudschūn al-ṣuhyūniyya*, 3. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=N3hamy2dUKU&list=RDQpa7uNitlg4&index=2>, letzter Aufruf 14.10.2014.

8 Ebd., 4. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=FSHdQVxoYXM&list=RDQpa7uNitlg4&index=3>, letzter Aufruf 14.10.2014.

9 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 233-234.

10 *Dhikrayāt al-Shaikh Ahmad Yāsīn fī-l-sudschūn al-'isrā'īliyya* (Die Erinnerungen Scheich Ahmad Yasins in den israelischen Gefängnissen), Interview mit Scheich Ahmad Yasin, 2. Teil, <http://islamtoday.net/nawafeth/artshow-89-9200.htm>, letzter Aufruf 14.10.2014.

Zu den Themen, mit denen sich Yasin gleich nach seiner Freilassung auseinandersetzte, gehörten die Differenzen zwischen Führern der Hamas in den palästinensischen Gebieten auf der einen Seite, und den Führern außerhalb Palästinas auf der anderen Seite. Zwar betonte Yasin, dass es keine Differenzen zwischen Hamas in Palästina und im Exil gebe.¹¹ Allerdings wiesen Hamas-Kenner auf Meinungsunterschiede und Differenzen innerhalb der Hamas bezüglich einer Teilnahme oder einem Boykott der Wahlen der palästinensischen Autonomiebehörde im Januar 1996 hin. Nach Nofal vertraten die Hamas-Führer in Jordanien hinsichtlich dieser Thematik eine weit härtere Position als die Vertreter der Organisation in den besetzten Gebieten. Nofal sieht in den Meinungsunterschieden ein Zeichen interner Differenzen. Sie zweifelt die These an, dass es sich dabei um eine Strategie handelte, welche Hamas-Mitglieder in den palästinensischen Gebieten vor möglichen Repressalien schützen sollten, die auf Druck Israels durch die PA durchgeführt wurden.¹² Was die Differenzen angeht, so betonen Mishal und Sela, dass diese gleich nach der Unterzeichnung des Oslo-Abkommens begannen.¹³ Baumgarten führt das auf den Schritt der Hamas zurück, ihre Führung ins Exil zu verlegen, was eine „potenzielle Konfliktstruktur“ innerhalb der Hamas zwischen der Führung in den besetzten Gebieten und jener im Exil verursacht habe.¹⁴ Tamimi bestätigt, dass es Versuche seitens Israels, Jordaniens und der PA gab, einen internen Konflikt innerhalb der Hamas zu verursachen.¹⁵ Mohammad Nazzal, zu jener Zeit der Vertreter von Hamas in Jordanien, gibt in einem von ihm verfassten Artikel zu, dass es Differenzen und Meinungsunterschiede innerhalb der Bewegung in Bezug auf die Mittel des Widerstands und den Umgang mit der PA gab. Dabei bekräftigt er, dass es dabei um ihre Prioritäten und nicht um ihre Ziele ging. Nazzal weist darauf hin, dass die Differenzen innerhalb der Bewegung nach den Maßnahmen der PA gegen Hamas-Aktivisten in den palästinensischen Gebieten begannen.¹⁶

Laut Tamimi setzte die Freilassung Scheich Yasins den Schlusspunkt unter alle Spekulationen über Differenzen innerhalb der Hamas, und sorgte für eine Stärkung der Beziehungen zwischen ihren Führern in den besetzten Gebieten und im Exil.¹⁷

11 *Dhikrayāt al-Shaikh Aḥmad Yāsīn fī-l-sudschūn al-ʿisrāʾīliyya* (Die Erinnerungen Scheich Ahmad Yasins in den israelischen Gefängnissen), Interview mit Scheich Ahmad Yasin, 5. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=Ac2oTP3kpOo&index=4&list=RDQpa7uNitlg4>, letzter Aufruf 14.10.2014.

12 Nofal, *Hamas*, S. 73.

13 Mishal und Sela, *The Palestinian Hamas*, S. 163.

14 Baumgarten, *Hamas*, S. 91.

15 Tamimi, *Hamas*, S. 112.

16 Nazzal, Mohammad, *Bayna al-dākhil al-filistīnī wa al-shatāt* (Hamas zwischen den palästinensischen Gebieten und dem Exil), 26.07.2010, <http://www.palestine-info.com/arabic/hamas/documents/nazzal.htm>, letzter Aufruf 15.10.2014.

17 Tamimi, *Hamas*, S. 112.

Was die Position Yasins in der Zeit nach seiner Freilassung bis etwa Anfang 2001 angeht, so betonte er zwar, dass Hamas ihren Widerstand fortsetzen wird.¹⁸ In einem Interview versicherte er aber, dass Hamas nicht gegen die Israelis kämpfe, weil sie Juden wären, sondern weil sie sein Land besetzten.

“Unser Heimatland ist von den Israelis geraubt worden. Ich habe ein Haus in Aschkelon [...] Wir wollen nur unser Recht und nicht mehr. Wir hassen die Juden nicht. Wir kämpfen nicht gegen die Israelis, weil sie Juden sind. Wenn mein Bruder, der Muslim ist, mein Haus besetzen würde, dann würde ich gegen ihn kämpfen [...] Wenn die Juden auch mein Land besetzen, dann werde ich auch gegen sie kämpfen. Ich kämpfe nicht gegen die USA, Großbritannien oder andere Länder. Ich habe Frieden mit allen Menschen. Ich liebe alle Menschen und wünsche alles Gute für die Menschen, auch für die Juden. Die Juden lebten in der Vergangenheit mit uns, wir haben sie niemals angegriffen [...] Allerdings haben wir etwa 4 Millionen palästinensische Flüchtlinge, die im Exil leben. Wer hat mehr Recht auf Palästina? Derjenige, der aus Russland stammt und seit 2000 Jahren außerhalb Palästinas lebte, oder der erst vor 40 Jahren von seinem Land vertrieben wurde?“¹⁹

Yasin betonte, dass die Muslime den Juden in ihrer Geschichte immer Schutz gewährt hatten. Als sie in Großbritannien und in Frankreich verfolgt wurden, seien sie von den Muslimen in Spanien in Schutz genommen worden. Als sie dann in Spanien, wie auch die Muslime, verfolgt wurden, hätten die Juden Schutz bei den Muslimen im Nordafrika gefunden.²⁰

Knapp zwei Wochen nach seiner Freilassung erklärte Scheich Yasin, dass die Hamas vorübergehend alle Angriffe auf Israel einstellen würde. Diese Phase der Beruhigung könne auf Dauer sein, vorausgesetzt, Israel stelle die Repressionen gegen die Palästinenser ein und verzichte auf Enteignungen von Land.²¹

In „The Jerusalem Post“ schrieb Larry Derfner:

“[a] few days after Yassin's release. Carrying a letter signed by several prominent rabbis [...] calling on Yassin to start a "new page" with Israel, Froman went to Yassin's home [...] Froman recalls. "Ahmed Yassin told the people, 'This is Rabbi Froman, I sat with him a few times in prison and Rabbi Froman is always urging me to have a cease-fire between Judaism and Islam - and I agree to a cease-fire. We have our homes and they have their homes, and the border between us is the Green Line.' He said this. He didn't say this in a closed room, or just to a few hundred of his followers, but in front of the

18 Ahmad Yasin *ba'da khurūdschihi min al-sudschūn al-ṣuhyūniyya*, 4. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=FSHdQVxoYXM&list=RDQpa7uNitlg4&index=3>, letzter Aufruf 14.10.2014.

19 *Sheikh Ahmed Yassin über Israel und die Juden*, <https://www.youtube.com/watch?v=58Vq6KuAsrk>, letzter Aufruf, 15.10.2014.

20 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 322.

21 Baumgarten, *Hamas*, S. 129.

cameras and media from all over the Arab world. "And the response from the Israeli government? Nothing. [...]"²²

Obwohl die israelische Seite laut Baumgarten keine der Bedingungen der Hamas erfüllte, dauerte die Periode der Ruhe bis zum März 2001 an.²³

Wahrscheinlich beabsichtigte Yasin durch diese Initiative, die Hamas wieder zu rehabilitieren und Konfrontationen mit der palästinensischen Autonomiebehörde zu vermeiden. Ferner zeigte dies auch, dass Yasin wieder der wichtigste Führer der Bewegung geworden war. In dieser Phase entwickelte Yasin die Strategie des defensiven Widerstandes. Als er etwa zwei Jahre später von der israelischen Zeitung *Yediot Ahronot* gefragt wurde, warum die Hamas seit 1997 keine Selbstmordattentate mehr durchführte, antwortete er:

„Es gibt heute keine Operation in Israel wie die Bus-Angriffe vom April 1996 wegen der Strategie der Hamas, nach der wir keine israelischen Zivilisten angreifen, solange Israel nicht unsere Zivilisten tötet.“²⁴

7.2 Scheich Yasin: die Pilgerfahrt und Besuch arabischer und islamischer Länder

Vier Monate nach seiner Freilassung aus israelischer Haft und seiner Rückkehr nach Gaza, besuchte Scheich Yasin einige arabische und islamische Länder. Hamas-Führer in Jordanien arrangierten seine Reise nach Ägypten für medizinische Zwecke, und auch für seine Pilgerfahrt nach Mekka.²⁵

Ägypten war die erste Station seiner Reise, er erreichte Kairo am 19. Februar 1998. Dort blieb er im al-Gala Krankenhaus, wo medizinische Untersuchungen für ihn durchgeführt wurden. Sein Aufenthalt in Ägypten war nur auf medizinische Zwecke beschränkt, denn die Ägypter untersagten ihm jeglichen Kontakt zu Besuchern oder ähnliches. Anscheinend war dieser Besuch durch die problematischen Beziehungen der ägyptischen Muslimbrüder mit dem Regime in Kairo vorbelastet.²⁶

Am 04. März traf er dann in Saudi Arabien ein. Er verrichtete gemeinsam mit Mitgliedern des Politbüros der Hamas in Amman die Pflicht der Pilgerfahrt (*al-ḥadsch*).

22 Derfner, Larry, *Always look on the bright side*, <http://www.jpost.com/Magazine/Features/Always-look-on-the-bright-side>, letzter Aufruf 15.10.2014.

23 Baumgarten, *Hamas*, S. 129.

24 Ebd. S. 143.

25 Tamimi, *Hamas*, S. 111.

26 Ebd.

„In Saudi Arabia, in addition to performing the Hajj, Sheikh Yassin had the opportunity to meet many dignitaries from around the world and to hold talks with his fellow Hamas leaders in the Palestinian Diaspora. This was a golden opportunity to strengthen ties between the inside and the outside.”²⁷

In Saudi Arabien wurde Scheich Yasin während seines Aufenthaltes im Krankenhaus vom saudischen Kronprinzen Emir Abdullah besucht. Er wurde auch in Mekka vom saudischen König Fahd Ibn Abdalaziz empfangen.²⁸

7.2.1 Yasin in Katar: Yasin und die palästinensischen Generationen und das Ende Israels um das Jahr 2027

Mitte April 1998 kam Yasin in Katar an, wo ihn der Emir des Landes und hochrangige Politiker herzlich empfingen.²⁹ Er traf sich dort auch mit dem ägyptischen Gelehrten Yusuf al-Qaradawi.³⁰

In der Tat unterhielt die Hamas seit Beginn der 1990er Jahre zu Katar gute Beziehungen.³¹ Chehab beschreibt die katarische Politik wie folgt:

„Qatar was playing a sophisticated triple-game. Here was an Arab government with one of the closest relationships to Washington, hosting the HQ of the American Forces in the Gulf region. On top of this, it had just taken in the leaders of the most radical Palestinian movement. Thirdly, through the state-funded al Jazeera television network, it was openly giving air-time to Israeli officials and their views for the first time.”³²

Während seines zweiwöchigen Aufenthalts in Katar wurde Scheich Yasin von dem renommierten ägyptischen Journalisten und Moderator Ahmad Mansur des katarischen Senders al-Jazeera interviewt. Mansur ist darüber hinaus Produzent bei al-Jazeera. Er hat momentan zwei Programme bei dem Sender. Zum einen „Keine Grenzen“ (*bilā ḥudūd*), eine wöchentliche Live-Sendung deren Gäste Politiker und Denker aus der ganzen Welt sind.³³ Zum anderen „Ein Zeitzeuge“ (*shāhid 'alā al-'aṣr*), eine Art Oral-History-Interviews mit Politikern und Entscheidungsträgern. Darüber hinaus hatte Mansur in den 1990er Jahren die Sendung „Die

27 Tamimi, *Hamas*, S. 111.

28 *Dhikrayāt al-Shaikh Ahmad Yāsīn fi-l-sudschūn al-'isrā'īliyya*, 2. Teil, <http://islamtoday.net/nawafeth/artshow-89-9200.htm>, letzter Aufruf 14.10.2014.

29 Tamimi, *Hamas*, S. 112.

30 *Dhikrayāt al-Shaikh Ahmad Yāsīn fi-l-sudschūn al-'isrā'īliyya*, 2. Teil, <http://islamtoday.net/nawafeth/artshow-89-9200.htm>, letzter Aufruf 14.10.2014.

31 Chehab, *Inside Hamas*, S. 133.

32 Ebd. S. 134.

33 „Der Al Jazeera-Starjournalist Ahmed Mansour über seinen Sender und die Lage in Nahost“, Interview mit der *Islamischen Zeitung*, 18.12.2007, <http://www.islamische-zeitung.de/iz3.cgi?id=9747>, letzter Aufruf 15.10.2014.

Scharia und das Leben“ (*al-sharī'a wa-l-ḥayā*).³⁴ In dieser Sendung führte er am 26. April 1998 ein Live-Interview mit Scheich Yasin durch. Das Hauptthema des Interviews war die Beziehung der Hamas zur PA. Yasin sprach darüber hinaus über die Strategie der Hamas in ihrem Widerstand gegen Israel. So betonte er, dass Hamas bei ihren militärischen Aktionen nur auf israelische Ziele im historischen Palästina zielt. Interessanterweise fragte Mansur, der den Muslimbrüdern sehr nah steht, ob die Aktivitäten der Hamas terroristischer Natur wären. Da wies Yasin erneut auf die Opferrolle der Palästinenser hin. Über die Philosophie der Hamas in ihren Beziehungen mit anderen (insbesondere arabischen und islamischen) Ländern erwähnte Yasin, dass die Hamas keine Politik der Achsen (*siyāsāt al-maḥāwir*) betreibe.³⁵

Im Interview sprach Yasin über die Zukunft Israels.

„Israel ist ein fremdes Gebilde in unserem Gebiet. Dieses Gebilde wird nicht für immer stark bleiben. Im Gegensatz dazu wird unser Volk nicht für immer schwach sein. Das Ende des Gebildes Israels, welches unser Land besetzt, naht.“³⁶

Die Zukunft des Nahost-Konfliktes, der Hamas und Israels war auch das Thema der legendären Oral-History-Interviews, die Mansur mit Scheich Yasin in seiner Sendung „Ein Zeitzeuge“ führte, während dieser sich in Katar aufhielt. Diese Interviews gelten als die wichtigsten Primärquellen über das Leben und Wirken Yasins bis 1998.

In diesen Interviews erklärte Yasin seine Vision und seine Prophezeiung vom Ende der israelischen Besatzung bzw. des Staates Israels um das Jahr 2027.

„Israel gründete sich auf Unrecht und Enteignung des Landes Anderer. Jedes Gebilde, das sich so aufbaut und gründet hat keine Zukunft [...] Keiner bleibt stark in diesem Leben [...] Die Staaten sind wie die Individuen, haben eine bestimmte Lebensdauer. Aus einem Kind wird ein Jugendlicher, dann ein erwachsener Mensch und dann wird er alt und schwach und das gilt auch für Staaten [...] Das Gebilde Israel wird in dem ersten Quartal des nächsten Jahrhunderts nicht mehr existieren, genauer um das Jahr 2027 wird kein Rede mehr von einem Staat Israel sein.“³⁷

Die Argumentation Yasins war, dass eine palästinensische Generation, die die Nakba und die Niederlage vom 1948 erlebt hatte, nicht in der Lage gewesen war, Widerstand gegen Israel zu leisten. Laut ihm würde es etwa 40 Jahre dauern, bis sich eine neue palästinensische Generation formieren würde und man somit von einem Generationenwechsel sprechen konnte. Yasin

34 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 17.

35 Mansur, Ahmad, *Al-sharia wa al-haya* (Die Scharia und das Leben), Interview mit Scheich Ahmad Yasin, 26.04.1998, <http://www.youtube.com/watch?v=CEEPZz4RXYE>, letzter Aufruf, 15.10.2014. Dieses Interview ist auch bei Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 284-330, zu finden.

36 Ebd.

37 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 243-244.

stützte sich auf einen Vers im Koran, nämlich den Vers 26 in Sure 5: „So sei es (d.h. das Land) ihnen für vierzig Jahre verwehrt, während sie (so lange) auf der Erde umherirren!“³⁸

Yasin verstand diesen Vers so, dass ein Generationswechsel bzw. die Formierung einer neuen Generation etwa 40 Jahre dauert.³⁹

Er versuchte eine „soziologische“ Interpretation dieses Verses in Zusammenhang mit dem palästinensisch-israelischen Konflikt zu entwickeln. Zentral für Yasin war die Nakba im Jahr 1948. Er bezeichnete die palästinensische Generation, die die Nakba erlebte, als „Generation der Nakba“ (*dschīl al-nakba*), als die „Generation der Niederlage“ (*dschīl al-hazīma*). Der Ausbruch der Ersten Intifada im Jahr 1987, etwa vierzig Jahre nach der Nakba, bedeutete für ihn die Geburt einer neuen Generation und den Beginn der zweiten 40-jährigen Periode (1987-2027). Er nannte die neue Generation die "Generation des Widerstandes" (*dschīl al-muqāwama*) oder „Generation der Intifada“ (*dschīl al-'intifāda*). Yasin prophezeite, dass es um das Jahr 2027, also zum Ende der zweiten bzw. mit dem Beginn der dritten 40-Jahres-Phase, zum Beginn des Endes Israels bzw. der israelischen Besatzung kommen würde, und nannte die Generation, die diese Aufgabe erfüllen würde, die „Generation der Befreiung Palästinas“ (*dschīl tahrīr filisṭīn*).⁴⁰

Das war übrigens nicht das erste Mal, dass Yasin auf die palästinensischen Generationen hinwies. Schon im Jahr 1988 sprach er über die erste palästinensische Generation, die Geduld hatte in Bezug auf das Verhalten der israelischen Besatzung, und die zweite, die das nicht haben würde. “The first generation had patience [...] But this patience will not be repeated by the new generation.”⁴¹

In einem späteren Interview argumentierte Yasin, dass die Ereignisse um die Besatzung Jerusalems durch die Kreuzfahrer im Jahr 1099 und ihre Befreiung durch die Muslime im Jahr 1187, seine Aussagen in Bezug auf den Generationenwechsel unterstützen. Damals hätten es die Muslime erst etwa vierzig Jahre nach dem Verlust Jerusalems geschafft, eine neue Generation zu formieren, die die Besatzung ablehnte. Dann konnte die dritte Generation die Befreiung Jerusalems nach etwa 90 Jahren Besatzung zu Stande bringen. Yasin betonte, dass die Befreiung Palästinas von der israelischen Besatzung um das Jahr 2027 sein würde, also möglicherweise zehn Jahre später oder fünf Jahre früher.⁴²

38 Paret, *Der Koran*, S. 81-82.

39 Mansur, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 243-245.

40 Ebd.

41 “Islam’s Voice in Gaza”, Interview mit Scheich Ahmad Yasin, *Time Magazin*, 01.02.1988, <http://content.time.com/time/magazine/article/0,9171,966582,00.html>, letzter Aufruf 11.10.2014.

42 Abd al-Rahman, Imad, Interview mit Ahmad Yasin, 2003, <http://www.saaaid.net/mkatarat/flasteen/023.htm>, letzter Aufruf 15.10.2014.

Womöglich übernahm Yasin die Generationen-Kategorisierung von Ibn Khaldun, auch wenn er dessen Namen nicht erwähnte, wobei Scheich Yasin diese Generationen-Einordnung im Kontext des Nahostkonfliktes entwickelte. Es wurde berichtet, dass sich Yasin seit seiner Jugend sehr für das Lesen von Geschichtswerken interessierte. In seiner Gefängniszeit zwischen 1989 und 1997 berichtete Yasin, dass er das Werk zur Weltgeschichte von Ibn Kathir (st.1373) „Der Anfang und das Ende“ (*al-bidāya wa al-nihāya*) gelesen hatte.⁴³ Deshalb wäre es möglich, dass Yasin Ibn Khalduns Werk „Die Einführung“ (*al-muqaddima*) gelesen oder zumindest von seiner Drei-Generationen-Theorie Kenntnis hatte.

Ibn Khaldun wurde am 27. Mai 1332 in Tunis geboren.⁴⁴ In seinem wichtigsten Werk „Die Einführung“ sprach er über die Lebensdauer der Dynastien. Laut Ibn Khaldun geht in den meisten Fällen die Lebensdauer einer Dynastie nicht über die Lebensdauer von drei Generationen hinaus. Eine Generation entspräche der Lebenszeit einer einzelnen Person mit durchschnittlicher Lebensdauer; das sind vierzig Jahre, nämlich die Zeit bis zur Vollendung des Wachstums und der Entwicklung bis zum Erreichen der Reife.⁴⁵

Ibn Khaldun stützte sich auf den Vers 26 in Sure 5, auf den sich auch Yasin bezog. Ibn Khaldun argumentierte, dass mit dem 40-jährigen Aufenthalt der Kinder Israels in der Wüste beabsichtigt war, die damals lebende Generation vergehen und eine andere Generation heranwachsen zu lassen, der die Erniedrigung nicht bekannt war. Für Ibn Khaldun bewies das, dass man vierzig Jahre, als Lebenszeit einer Generation annehmen kann.⁴⁶

Abgesehen davon, ob Yasin die Generationen-Theorie von Ibn Khaldun übernahm oder ob er sie selber im Kontext des Nahost-Konfliktes entwickelte, gilt diese Prophezeiung bei den Anhängern Yasins als eine Art zeitlicher Plan für die Befreiung Palästinas. Im Rahmen des palästinensisch-israelischen Konfliktes hat man selten von so einer Aussage eines politischen Führers über die Zukunft des Konfliktes gehört. Meines Erachtens waren es zwei politische Führer, die eine solche Art von Visionen bzw. Prophezeiungen im Rahmen des Nahost-Konfliktes zum Ausdruck brachten. Scheich Yasin war der zweite; der erste war allerdings kein Palästinenser, sondern der Gründer des politischen Zionismus Theodor Herzl.⁴⁷

43 *Dhikrayāt al-Shaikh Aḥmad Yāsīn fī-l-sudschūn al-'isrā'īliyya*, 1. Teil, <http://www.islamtoday.net/albasheer/services/saveart-12-5457.htm>, letzter Aufruf 15.10.2014.

44 Mehr dazu, vgl. Giese, Alma und Heinrichs, Wolfhart, *Ibn Khaldun. Die Muqaddima: Betrachtungen zur Weltgeschichte*, München, 2011.

45 Ebd. S. 192-193.

46 Giese und Heinrichs, *Ibn Khaldun*, S. 192-193.

47 Theodor Herzl wurde 1860 in Budapest geboren. Der promovierte Jurist war bekannt als Verfasser von Theaterstücken. In der Zeit zwischen 1891-1895 war er der Pariser Berichterstatter der Wiener *Neuen Freien Presse*. Dort erlebte er die sogenannte Dreyfus-Affäre. Im Jahr 1896 verfasste er das Buch *Der Judenstaat*. Er ist der Begründer des modernen politischen Zionismus und gilt als Vater des Staates Israels. Er starb 1904 in Etlach

Zwar sind die Argumentationsmethode und der Kontext der Visionen bei den beiden Personen unterschiedlich, allerdings ist eine gewisse Ähnlichkeit vorhanden. Zwar war Herzl eher säkular, anders als Yasin, der religiös war, allerdings gelten beide als Führer von Organisationen mit klaren Zielen. Im Fall von Herzl war das Ziel die Errichtung eines Judenstaates. Diese Aufgabe wurde von der „politischen“ zionistischen Bewegung, die von Herzl gegründet wurde, verwirklicht. Bei Yasin handelte es sich allerdings um den Gründer einer Bewegung, die das Ziel hat, Palästina zu befreien. Das Projekt Yasins, nämlich die Befreiung Palästinas von der israelischen Besatzung, wäre in diesem Fall das Gegenprojekt für das Vorhaben von Herzl.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass die Bedeutung der beiden Persönlichkeiten nach ihrem Tod immer wichtiger geworden ist. Denn als Herzl im Juli 1904 starb, konnte sein Wirken für die Juden noch als erfolglos angesehen werden. Nur eine kleine Minderheit des jüdischen Volkes stand damals hinter ihm. Erst nach seinem Tod hat sich sein Programm unter den Juden durchgesetzt.⁴⁸

Auch im Fall Yasins kann man das behaupten. Denn nach seinem Tod hat es Hamas geschafft, die Wahlen in den besetzten Gebieten 2006 zu gewinnen.

7.2.2 Yasin und die Verstärkung der Beziehungen der Hamas mit arabischen und islamischen Ländern

Die nächsten Stationen Yasins waren der Iran, die Vereinigten Arabischen Emirate und der Jemen. Im Jemen wurde Yasin vom Präsidenten Ali Abdullah Salih empfangen.⁴⁹

In Syrien, das er am 21. Mai erreichte, hielt er eine Rede vor tausenden palästinensischen Flüchtlingen.⁵⁰ Dabei sagte er deutlich, dass die Regierungen aller Länder, die er besucht hatte, den Widerstand der Hamas für die Befreiung Palästinas unterstützten.⁵¹ Erwähnenswert ist, dass die Beziehungen der Hamas zu Syrien schon auf das Jahr 1991 zurückgehen.⁵² Im Jahr 1995 wurde das Hamas-Büro in Damaskus eröffnet.⁵³ Durch den Besuch Scheich Yasins in Syrien wurde die Beziehung zwischen den beiden Seiten noch verstärkt.⁵⁴ Das war ein großer

bei Wien. Über das Leben und Wirken Theodor Herzls, siehe, Bein, Alex, *Theodor Herzl. Biographie*, Frankfurt am Main, Berlin, Wien, 1983.

48 Wachten, Johannes, *Theodor Herzl. Briefe und autobiographische Notizen 1866-1895*, Erster Band, Berlin, 1983, S. 12-13.

49 Tamimi, *Hamas*, S. 113-115.

50 Strindberg, Anders, "Letter from Damascus. Syria under pressure", in: *Journal of Palestine Studies*, 4 (Summer 2004), S. 53-69, hier S. 58.

51 Tamimi, *Hamas*, S. 115.

52 Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 105.

53 Chehab, *Inside Hamas*, S. 145.

54 Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 105.

politischer Erfolg, denn in Syrien pflegte man keine guten Beziehungen zu den syrischen dortigen Muslimbrüdern. Anfang der 1980er Jahre kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den Muslimbrüdern und der Armee.⁵⁵ Das Politbüro der Hamas befand sich in der Zeit zwischen etwa 2001 und 2011 in Damaskus.

Die letzte Station Scheich Yasins war der Sudan. Dort kam er zu Gesprächen mit der dortigen Führung zusammen.⁵⁶ Am 24. Juni beendete Scheich Yasin seine viermonatige Reise und kehrte nach Gaza zurück.⁵⁷ Khalid Mishal betont, dass die Reise Scheich Yasins und seine Besuche der arabisch-islamischen Länder die Beziehungen der Hamas zu diesen Ländern erheblich verstärkt hatten.⁵⁸ Abu Ita zu Folge hatte es Yasin auch geschafft, durch seine Reisen etwa 50 Millionen \$ für seine Bewegung zu sammeln.⁵⁹

7.3 Die Wye River-Vereinbarung und Yasins Hausarrest

Am 23. Oktober 1998 unterzeichneten Arafat und Netanjahu die „Wye River-Vereinbarung“, die die Friedensverhandlungen zwischen den Palästinensern und den Israelis wieder ins Leben rufen sollte. Bei der Unterzeichnung in den USA waren sowohl der amerikanische Präsident Clinton als auch der jordanische König Hussein anwesend. König Hussein befand sich ab Juli 1998 zur medizinischen Behandlung in den USA. Durch seine Vermittlung trug er dazu bei, dass die Vereinbarung zu Stande kam.⁶⁰

Für Yasin war mit der Unterzeichnung dieser Vereinbarung der Friedensprozess endgültig gescheitert. „Im Kern ist es bei den Verhandlungen nur um die Hamas gegangen. Früher hieß die Parole „Land für Frieden“, jetzt lautet sie „Sicherheit für Frieden“.“⁶¹

Ferner betonte Yasin, dass die Hamas keine militärischen Aktionen wegen der Unterzeichnung dieser Vereinbarung durchführen würde, denn Hamas reagiere nicht militärisch auf aktuelle politische Entwicklungen. Hamas würde nur militärisch tätig, wann immer die Israelis gegen das palästinensische Volk vorgehen. In dem Fall, betonte Yasin, mache Hamas von ihrem Recht auf Widerstand Gebrauch.⁶²

55 Chehab, *Inside Hamas*, S. 145-146.

56 Tamimi, *Hamas*, S. 112-115.

57 Ebd. S. 116.

58 Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 106.

59 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 58.

60 Hroub, *Hamas*, S. 133-134.

61 Jassin, Ahmed in einem Interview, „Da ist das Böse am Werk. Der geistige Führer der islamistischen Hamas-Bewegung, Scheich Ahmed Jassin, über den Nahost-Gipfel von Wye“, in: *Der Spiegel*, 44/1998, 26.10.1998, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8027333.html>, letzter Aufruf 15.10.2014.

62 Jassin, Ahmed in einem Interview, „Da ist das Böse am Werk. Der geistige Führer der islamistischen Hamas-Bewegung, Scheich Ahmed Jassin, über den Nahost-Gipfel von Wye“, in: *Der Spiegel*, 44/1998, 26.10.1998, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8027333.html>, letzter Aufruf 15.10.2014.

Mittlerweile wurde der Ton Yasins gegenüber Arafat und der PA schärfer. So beschrieb er, dass die Amerikaner und die Israelis es durch diese Vereinbarung geschafft hätten, die PA zum Wachhund Israels zu machen. Über Arafat sagte er:

„In dem Moment, als Arafat sich mit den Israelis an den Verhandlungstisch gesetzt hat, hat er aufgehört, ein Befreiungskämpfer zu sein [...] Er hat nur die Mehrheit der Stimmen der 2,9 Millionen Inlandspalästinenser. Es leben rund 4 Millionen Palästinenser im Ausland, die alle nicht mitwählen durften. Er hat sich von seinem Volk immer mehr isoliert, weil er immer wieder Zugeständnisse gemacht hat, vor allem, was die Menge des zurückzugebenden Landes angeht. Das Ziel, die Befreiung Palästinas, hat er dabei längst aus den Augen verloren. Arafat spricht nur noch für sich selbst.“⁶³

Yasin warf der PA auch Diktatur und Korruption vor.⁶⁴ Wegen seiner Ablehnung der Vereinbarung und seiner scharfen Kritik der PA wurde er von dieser am 29.10.1998 unter Hausarrest gestellt.⁶⁵ Es wurden etwa weitere 300 Mitglieder der Hamas von der PA inhaftiert.⁶⁶ Dabei betonte Yasin gleichzeitig, dass die Hamas eine Volksbewegung geworden sei, die man nicht zerschlagen könne.⁶⁷

Im Mai 1999 löste Ehud Barak Netanyahu als neuen Premierminister Israels ab, nachdem er die Wahlen gewonnen hatte.⁶⁸ Scheich Yasin sah in Barak einen Armeeeoffizier, der sich von Netanyahu kaum unterschied. Laut Yasin verfolgten die beiden israelischen Politiker eine Palästinenser- feindliche Politik.

„Barak hat bereits klargestellt, wie dieses Pseudo-Staatsgebilde [der palästinensische Staat] aussehen soll: ein Territorium ohne Armee, ohne die natürliche Hauptstadt Jerusalem, nicht einmal die Kontrolle über Trinkwasser sollen wir haben. Und die Siedlungen sollen wie Pflöcke im palästinensischen Fleisch erhalten bleiben [...] Die israelischen Entscheidungsträger müssen einen echten Frieden anstreben. Ich bezweifle, dass Barak dazu bereit ist.“⁶⁹

7.4 Yasin und die Zweite Intifada (*intifāḍat al-'aqṣā*)

Im Juli 2000 lud der amerikanische Präsident Bill Clinton Yassir Arafat und Ehud Barak zu Friedensgesprächen auf seinen Sommersitz Camp David ein. Die Verhandlungen, bekannt als Camp David II, blieben allerdings erfolglos. Denn Barak verlangte von Arafat die Anerkennung

63 Ebd.

64 Ebd.

65 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 60.

66 Watzal, Ludwig, *Feinde des Friedens*, Berlin, 2001, S. 123.

67 Ebd.

68 Hroub, *Hamas*, S. 133-134.

69 Jassin, Ahmed, „Pflöcke im Fleisch. Scheich Ahmed Jassin, 62, Führer der palästinensischen Widerstandsbewegung Hamas, über die Aussichten von Friedensverhandlungen mit dem designierten israelischen Ministerpräsidenten Ehud Barak“, in: *Der Spiegel*, 23/1999, 27.06.1999, S. 172.

der israelischen Souveränität über Jerusalem, vor allem über den Tempelberg, die israelische Souveränität über die Mehrzahl der israelischen Siedlungen im Westjordanland und eine gemeinsame Erklärung zur offiziellen Beendigung des palästinensisch-israelischen Konfliktes. Arafat, der in Fragen der Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge Kompromisse machte, lehnte diese Forderungen Baraks ab.⁷⁰

„Baraks und Clintons Arafat-war-schuld-Kampagne in den Medien und in der internationalen Politik war der erste Schritt auf dem Weg zur De-Legitimierung Arafats und der Palästinenser. Wie vor Oslo hieß es wieder, die „friedensbereiten“ Israelis hätten keinen Partner.“⁷¹

Direkt nach dem Scheitern von Camp David bot Yasin den Israelis zum dritten Mal nach den Jahren 1993 und 1997 einen Waffenstillstand im Gegenzug für den israelischen Rückzug aus den palästinensischen Gebieten an.⁷²

Am 28. September 2000 besuchte der israelische Oppositionsführer Ariel Sharon den Tempelberg (*al-ḥaram al-sharīf*) in Jerusalem. Sein halbstündiger Aufenthalt dort bedeutete eine ungeheure Provokation für die Palästinenser und die Muslime. Denn der Tempelberg, insbesondere mit der Aqsa Moschee gehört zu den heiligsten Orten der Muslime.

Einen Tag danach, als die Palästinenser nach dem Freitagsgebet aus der Aqsa-Moschee strömten, brach die Zweite Intifada (*intifāḍat al-ʿaqṣā*) aus.⁷³

Yasin wies auf die Bedeutung dieser Intifada, genannt Al-Aqsa-Intifada, hin. Er betonte, dass die al-Aqsa Moschee die erste Gebetsrichtung der Muslime (*ʿulā al-qiblatain*) und der Ort der Nachtreise und Himmelfahrt des Propheten sei (*ʿarḍ al-ʿisrāʾ wa-l-miʿrādsch*).⁷⁴

„Das ist ein Teil unseres Glaubens (*ʿaqīda*) und dieser Glaube kann nicht fragmentiert werden. Das ist ein Vers im Koran: „Gepriesen sei der, der mit seinem Diener (d.h. Mohammed) bei Nacht von der heiligen Kultstätte (in Mekka) nach der fernen Kultstätte (in Jerusalem), deren Umgebung wir gesegnet haben, reiste, um ihn etwas von unseren Zeichen sehen zu lassen (w. damit wir ihn etwas von unseren Zeichen sehen lassen)! Er (d.h. Gott) ist der, der (alles) hört und sieht.“⁷⁵ Palästina ist eine islamische Stiftung (*waqf ʿislāmī*), die vom zweiten Kalif der Muslime, Omar Ibn al-Khattab, zu solcher gemacht wurde. Von daher gehörte dieses Land nicht nur dem palästinensischen Volk, sondern allen Generationen der Muslime.“⁷⁶

70 Baumgarten, *Hamas*, S. 136-137.

71 Ebd. S. 138.

72 Ebd. S. 143.

73 Ebd. S. 136-146.

74 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, 2003, <http://www.aljamaa.net/ar/document/1012.shtml>, letzter Aufruf 15.10.2014.

75 Vers 1, Sure 17, Paret, *Der Koran*, S. 196.

76 Aussagen von Scheich Ahmad Yasin in einem Interview mit dem israelischen Fernsehen, in einem Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin vom Aqsa Channel, veröffentlicht am 20.08.2013, <http://www.youtube.com/watch?v=CLshVfa56bk>, letzter Aufruf, 15.10.2014.

Die Aussagen Yasins bezüglich der Betrachtung Palästinas als eine islamische Stiftung (*waqf*), stimmen überein mit dem Artikel Nummer 11 der Hamas-Charta, wonach das Land Palästina ein islamisches Waqf-Land ist, für die Generationen der Muslime bis zum Tag der Aufstehung. Diesem Artikel zufolge, gehört Palästina gemäß dem islamischen Gesetz (Scharia), genau wie jedes Land, das von den Muslimen durch Kampf erobert wurde, allen Generationen der Muslime bis zum Tag der Aufstehung.⁷⁷

„So geschah es, als die Anführer der islamischen Heere nach ihrer Eroberung Syriens (asch-Scham) und des Iraks sich an den Kalifen der Muslime Umar Ibn al-Khattab wandten, um ihn über das eroberte Land (dahingehend) zu konsultieren [...] Nach Beratungen und Erörterungen zwischen dem Kalifen der Muslime Umar Ibn Al-Khattab und den Gefährten des Gesandten Gottes [...] gelangten sie zum Beschluss, dass das Land in den Händen seiner Bewohner belassen werden solle, auf dass sie das Land und seine Güter nutzen; die Verantwortung für das Land jedoch, [das heißt] das Land selbst, so sollte es ein Waqf für die Generationen der Muslime bis zum Tag der Aufstehung sein, und der Besitz seiner Bewohner sollte lediglich zum Nießbrauch sein. Dieses Waqf bleibt, solange Himmel und Erde bleiben, und jedes Verhalten, das diesem Gesetz des Islam im Hinblick auf Palästina widerspricht, ist ein nichtiges, auf seine Urheber zurückfallendes Verhalten“.⁷⁸

Ihrerseits bezeichnet Gudrun Krämer die Idee, dass ganz Palästina eine religiöse Stiftung (*waqf*) sei, als eine moderne Idee, die in Verbindung steht, mit dem Land, das von Muslimen im 7. Jahrhundert erobert wurde.⁷⁹

7.5 Sharon: „Mann fürs Grobe“ und palästinensischer Terror oder Widerstand? Der Konflikt verschärft sich

Am 6. Februar 2001 gewann Ariel Sharon in Israel die Wahlen gegen Ehud Barak. Einen Monat später bombte ein Mitglied der Qassam-Brigaden in Netanya sich selbst und drei Israelis in den Tod, weitere 66 Israelis wurden verletzt. Es folgte dann eine lange Serie von Selbstmordattentaten, die bis Juni 2003 andauerte.⁸⁰

Das war nicht das erste solche Attentat der Hamas gegen israelische Ziele. Nach Aussagen von Hamas-Führern begannen die palästinensischen Märtyreroperationen bzw. Selbstmordattentate nach dem israelischen Massaker im Jahr 1994 in der Ibrahimi-Moschee in Hebron. Khalid

⁷⁷ Baumgarten, *Hamas*, S. 212. Für die deutsche Übersetzung der Charta der Hamas siehe Baumgarten, *Hamas*, S. 207-226.

⁷⁸ Teile des Artikels 11 der Hamas-Charta, bei Baumgarten, *Hamas*, S. 212

⁷⁹ Krämer, *Geschichte Palästinas*, S. 46-47

⁸⁰ Baumgarten, *Hamas*, S. 140-146.

Mishal glaubt, dass die Brutalität der israelischen Besatzung gegen Palästinenser, insbesondere gegen Zivilisten, die Palästinenser dazu veranlasste, dieses Mittel des „Widerstandes“ zu entwickeln.⁸¹

Allerdings erwähnt Pénélope Larzillière, dass dieses Phänomen bei den Palästinensern schon im April 1993 auftrat, nachdem Hamas-Mitglieder unter den 1992 in den Libanon Deportierten die entsprechenden Methoden der Selbstmordattentate bzw. Märtyreroperationen von der libanesischen Hizbullah gelernt hatten.⁸²

Yasin nahm schon zu dieser Erscheinung Stellung, als er noch im israelischen Gefängnis war. Da sprach er eher über die Zielpersonen dieser Anschläge, und nicht über die Legitimität dieses Mittels des Widerstandes an sich. So erwähnte er, dass Gewalt gegen Zivilisten von ihm und der Hamas absolut abgelehnt werde, aber betonte er auch, dass die israelische Armee den Palästinensern keine Alternative gelassen habe. „Wenn Israel aufhört, palästinensische Zivilpersonen zu töten, werden wir auch aufhören, israelische Zivilisten mitten in Israel zu töten.“⁸³

Yasin beschrieb damals, wie er in seiner Haft einen palästinensischen Bombenanschlag hörte, welcher etwa 50 Meter entfernt von seiner Gefängniszelle stattfand. Als israelische Zeitungen ihn nach seinen Gefühlen fragten, antwortete er, dass er sehr traurig deswegen sei, denn das Blutvergießen müsse ein Ende haben. Als sie dann aber von ihm verlangten, die palästinensischen Attentäter anzusprechen und sie von ihren Aktionen abzuhalten, sagte er, dass erst die Israelis ihre Aggression gegen die palästinensischen Zivilisten beenden sollten. Dann wäre er bereit, an die Palästinenser zu appellieren, diese Art von Aktionen zu stoppen.⁸⁴

Yasin betonte in diesem Zusammenhang, dass die Palästinenser das Recht auf Widerstand gegen die israelische Besatzungsmacht hätten, solange die Besatzung nicht beendet wäre. Allerdings sind die Militäroperationen gegen israelische Zivilpersonen eine Reaktion auf die israelischen Operationen gegen palästinensische Zivilisten.⁸⁵ Auch in den Interviews nach seiner Freilassung im Jahr 1997 sprach Yasin eher über die Zielpersonen dieser Operationen und nicht über das Mittel selbst.⁸⁶

Kurz nach Ausbruch der Zweiten Intifada im Jahr 2000 wurde Yasin etwas deutlicher in seiner Betrachtung dieser Art von militärischen Attentaten. In einem Interview mit der jordanischen

81 Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 61.

82 Larzillière, Pénélope, „Palästinensische „Märtyrer“: eine vergleichende Analyse über Selbstmordattentäter“, in: *Journal für Konflikt- und Gewaltforschung*, Vol. 5 (2/2003), S. 121-142, hier S. 121.

83 Ebd., S. 115.

84 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 216.

85 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 305-306.

86 Interview mit Ahmad Yasin, *Journal of Palestine Studies*, 30, 1998, S. 219.

Zeitung *al-Dustur* bezeichnete er diese Aktionen als „Märtyreroperationen“ (*āmaliyyāt 'istishhādiyya*). Laut Yasin sorgten diese Aktionen für die „Balance der Unsicherheit“ (*tawāzun al-ru'ḥ*).⁸⁷

Möglich wäre diesbezüglich, dass die Fatwader „Vereinigung der Gelehrten Palästinas“ (*rābiṭat 'ulamā' filisṭīn*) im Jahr 2001 Yasin in seinen Überzeugungen verstärkte. Diese Vereinigung wurde von Gelehrten und Theologen der Hamas gegründet. Dieser Fatwa zufolge gehören jene Anschläge zur höchsten Art des Jihad. Die Bezeichnung „Selbstmordanschläge“ sei nach Auffassung dieser Gelehrten nicht zutreffend, denn derjenige, der diese Aktionen ausführt, sei kein Selbstmörder, sondern ein Märtyrer.⁸⁸

Während die Israelis die F16 Kampffjets und den Apache (Kampfhubschrauber) hätten, betonte Yasin, hätten die Palästinenser Kämpfer, die bereit sind, sich für ihr Land zu opfern.⁸⁹

In einem anderen Interview wies Yasin darauf hin, dass diese Attentate Israelis gezwungen haben, Israel zu verlassen. Aufgrund dieser Aktionen habe Israel seine Expansionspläne aufgegeben.⁹⁰

Als Yasin im Jahr 2003 in einem Interview mit dem Magazin *Der Spiegel* von der Journalistin Annette Grossbongardt gefragt wurde, ob er seinen Sohn nicht von einem Selbstmordattentat abhalten würde, antwortete er:

„Ich würde meinen Sohn ermutigen, sich nicht erniedrigen zu lassen. Ich möchte, dass unser Volk stark ist und sich verteidigt. Wir wollen unsere Freiheit und unser Land. Wenn jemand Ihr Land, Deutschland, besetzte, würden Sie Ihrem Sohn sagen: Kämpfe nicht für dein Land?“⁹¹

Meine These ist, dass sich Yasins Sicht bezüglich dieser Operationen nach Ausbruch der Zweiten Intifada deutlich wandelte. Davor betrachtete er sie als eine Art Ausnahme und eine Reaktion auf die israelische Aggression. Auch äußerte er dabei den Wunsch, Zivilpersonen von diesen Aktionen auszunehmen.

Laut Baumgarten gehörte Yasin zu den Führern der Hamas, die die Tötung von Zivilisten am konsequentesten und kategorisch ablehnten, vor allem die Tötung von Kindern und Frauen.⁹²

87 Interview mit Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Dustur*, 25.08.2002, <http://www.addustour.com>, letzter Aufruf, 10.10.2014.

88 *Fatwā rābiṭat 'ulamā' filisṭīn* (Das religiöse Gutachten der Vereinigung der Gelehrten Palästinas), 05.05.2001, <http://www.palestine-info.info/arabic/fatawa/alfatawa/olamafalasten.htm>, letzter Aufruf 15.07.2010.

89 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, 2003, <http://www.aljamaa.net/ar/document/1012.shtml>, letzter Aufruf 15.10.2014.

90 Interview mit Ahmad Yasin, *al-Tajdid*, 16.10.2002, <http://www.maghress.com/attajdid/13543>, letzter Aufruf 15.10.2014.

91 Jassin, Ahmed, „Die Besatzung geht weiter“, Interviewt von Annette Grossbongardt, in: *Der Spiegel*, 50/2003, S. 144.

92 Baumgarten, *Hamas*, S. 155.

Was die Operationen von Frauen anging, so hatte Yasin in der Phase zwischen 2002 bis 2004 eine ablehnende Haltung diesbezüglich. Die erste Aktion bzw. "Märtyreroperation" von Frauen fand im Jahr 2002 statt und wurde von Angehörigen der Fatah bzw. der Aqsa-Brigaden ausgeführt. Anat Berko, eine israelische Wissenschaftlerin, die sich mit der Thematik der Selbstmordattentäterinnen beschäftigt und Yasin interviewt hat, betonte, dass Yasin diese Attentate der Frauen ablehnte, da sich Frauen ihm zufolge nicht um militärische Angelegenheiten kümmern sollten. Im Januar 2004 gab es die erste solcher Aktionen von Seite der Hamas. Yasin erklärte nach dem Attentat von Reem Riyashi, der ersten Selbstmordattentäterin der Hamas, dass auch Frauen von nun an Anschläge durchführen dürften. Das geschah etwa einige Monate, bevor Scheich Yassin von den Israelis getötet wurde.⁹³ Yasin bezeichnete die Operation als eine neue Taktik und Entwicklung des palästinensischen Widerstandes. Die Frauen seien die strategische Reserve des Widerstandes.⁹⁴ Meines Erachtens schaden diese militärischen Operationen dem Image der Bewegung Hamas, insbesondere in der westlichen Welt. Denn gerade in der Zeit nach dem 11. September 2001 und den damit verbundenen Szenen von Terror und Selbstmordattentaten, ließen sich solche Handlungen nicht legitimieren, auch wenn die Aktionen der Hamas, im Unterschied zu den al-Qaida Attentaten, lediglich im historischen Palästina stattfinden und nur gegen israelische Ziele gerichtet sind. Zwar handelt es sich bei der Hamas, anders als bei anderen islamistischen „terroristischen“ Organisationen, die international wirken, um eine palästinensisch-nationale Bewegung, die eine islamische Identität hat. Allerdings beeinträchtigten diese Aktionen das Image der Hamas sehr. Das war wahrscheinlich mit einem Grund, wieso Hamas ihre letzte solche Aktion im Jahr 2005 durchführte.

Seinerseits verfolgte der israelische Premierminister Scharon eine Politik, die auf der Beibehaltung aller Siedlungen beruhte, auch jener, die sich zu der Zeit in Gaza befanden. Darüber hinaus wollte Scharon nicht mehr als 42 Prozent des Westjordanlandes aufgeben.⁹⁵

„Scharon war während seiner ganzen militärischen Karriere als „Mann fürs Grobe“ aufgetreten, hatte mehrere Massaker an Palästinensern und Libanesen auf seinem Gewissen, hatte mit brutalsten Maßnahmen Anfang der Siebzigerjahre den Gazastreifen

93 Berko, Anat, „Frauen machen keine Karriere im Terrorismus“, Interview von Mai-Britt Wulf, 25.03.2013, <http://www.zenithonline.de/deutsch/gesellschaft/a/artikel/frauen-machen-keine-karriere-im-terrorismus-003610/>, Letzter Aufruf 16.10.2014.

94 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, http://www.ikhwanwiki.com/index.php?title=%D9%8A%D8%A7%D8%B3%D9%8A%D9%86_%D8%A7%D9%84%D9%86%D8%B3%D8%A7%D8%A1_%22%D9%85%D8%AE%D8%B2%D9%88%D9%86%D8%A7_%D8%A5%D8%B3%D8%AA%D8%B1%D8%A7%D8%AA%D9%8A%D8%AC%D9%8A%D8%A7%22_%D9%84%D9%84%D9%85%D9%82%D8%A7%D9%88%D9%85%D8%A9, letzter Aufruf 15.10.2014.

95 Baumgarten, *Hamas*, S. 144-147.

„pazifiziert“ und den Libanonkrieg 1982 betrieben. Er war auch der Architekt der massiven jüdischen Besiedlung vor allem der Westbank gewesen.“⁹⁶

Seit November 2001 verfolgte die israelische Armee eine Politik der „außergerichtlichen Tötung“, die durch die politische Führung in Israel bestätigt wurde.⁹⁷ Einen Monat später wurde Arafat von den Israelis unter Hausarrest gestellt und die palästinensischen Städte im Westjordanland, die von der PA kontrolliert wurden, wurden wieder von der israelischen Armee besetzt.⁹⁸

Yasin betonte, dass die israelische Wiederbesetzung dieser Städte die militärischen Aktionen der Hamas und anderer Organisationen nicht stoppen konnte.⁹⁹ In der Tat gingen im Jahr 2002 etwa 50 große Anschläge gegen israelische Ziele allein auf das Konto von Hamas.¹⁰⁰

Im Sommer 2002 begann die israelische Regierung den Bau eines Sicherheitszauns, der das Westjordanland von Israel abriegelt. Allerdings schneidet diese Mauer tief in palästinensisches Gebiet ein.¹⁰¹ Yasin bezeichnete daraufhin Israel als „einen jüdischen Apartheidsstaat auf dem Boden Palästinas“.¹⁰²

Nach den Ereignissen um den 11. September 2001 der neuen Strategie Amerikas, den „Kampf gegen den Terror“ zu führen, und der Einstufung der Hamas seitens der westlichen Behörden als Terrororganisation sagte Yasin:

„Our main battle has always been against Israeli soldiers and Jewish settlers. The attacks inside Israel are operations we carry out in response to Israeli crimes against our people. They are not the strategy of our movement. Our strategy is to defend ourselves against an occupying army and against settlers and settlements [...] It is America who supplies Israel with money and weapons. It is America who defends Israel on the UN Security Council by vetoing every resolution raised against it. We did not fight the Americans or the Europeans. We fight only the Israeli enemy that took our homes and homeland. So why did America and Europe put us on the list of terror?“¹⁰³

96 Flores, *Der PalästinaKonflikt*, S. 105.

97 Baumgarten, *Hamas*, S. 144-147.

98 Ebd. S. 151.

99 “Hudna, resistance and war on Islam. Graham Usher met Ahmed Yassin, the Hamas founder and spiritual leader, in his house in Gaza's impoverished Sabra district”, *Ahram Weekly*, 6 - 12 November 2003, Issue No. 663, <http://weekly.ahram.org.eg/2003/663/re2.htm>, letzter Aufruf 14.10.2014.

100 Fichtner, Ullrich, „Road map ins Jenseits“, in: *Der Spiegel*, 46/2003, 10.11.2003, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-29136673.html>, letzter Aufruf 12.10.2014.

101 Flores, *Der PalästinaKonflikt*, S. 107.

102 Jassin, „Die Besatzung geht weiter“, S. 144.

103 “Hudna, resistance and war on Islam”, <http://weekly.ahram.org.eg/2003/663/re2.htm>, letzter Aufruf 14.10.2014.

Yasin wies auf den Unterschied zwischen Terror und dem Recht der Palästinenser auf Widerstand hin, insbesondere weil es keine Machtbalance zwischen Israel und dem unbewaffneten Volk Palästinas gebe.¹⁰⁴

„Israel ist eine große Militärmacht, die beim Kampf gegen unser Volk von den USA und Europa unterstützt wird. Aber wir werden Widerstand leisten und für unsere Freiheit kämpfen, und wir werden das so lange tun, bis wir unsere Heimat befreit und einen eigenen Staat errungen haben [...] Wer ist ein Symbol für die Gewalt? Ist es der, der sich gegen einen Unterdrücker wehrt, oder ist es der Unterdrücker? Wer verhindert den Frieden? Die Widerstandsbewegungen oder der Besatzer durch seine Besatzung, seine Siedlungen, seine alltäglichen Verbrechen? Wer ist der Feind des Friedens?“¹⁰⁵

Laut Yasin ziele die israelische Propaganda darauf, den Widerstand der Palästinenser als Terror zu bezeichnen. Diese Propaganda verbreite die Aussage, dass der „Widerstand der Palästinenser ihrem Image und ihren Interessen schadet“. Yasin erwähnte, dass jede Kolonialmacht versuche, den Widerstand der Völker, die unter Besatzung leben, schlecht zu reden.¹⁰⁶

Trotz der Argumente Yasins haben diese Anschläge – wie schon gesagt - dazu beigetragen, dem Image der Hamas zu schaden und sie als eine Terrororganisation darzustellen.

Allerdings erklärten die Führer der Hamas, dass sich ihre militärischen Aktionen nur auf das „Historische Palästina“ beschränken und ausschließlich gegen Israelis gerichtet seien. In der Tat hatte die Hamas in ihrer Geschichte keine einzige militärische Aktion außerhalb des „Historischen Palästinas“ bzw. Israels geführt.¹⁰⁷

Inzwischen kritisierte Yasin den Friedensplan vom „Road Map“ und bezeichnete ihn als einen Sicherheitsplan für Israel. Denn dieser Friedensplan gäbe den Israelis die Sicherheit vor palästinensischem Widerstand, ohne im Gegensatz dazu den Palästinensern ihre Rechte zu geben.¹⁰⁸

Auch den alternativen Friedensplan von Genf hat Yasin kategorisch abgelehnt. Denn der Plan lässt, ihm zu Folge, das Rückkehrrecht der Flüchtlinge, fallen. Dieser Anspruch stehe jedem einzelnen Palästinenser zu. Keiner habe das Recht der Rückkehr aufzugeben, wie Yasin erwähnte.¹⁰⁹

104 Fichtner, „Road map ins Jenseits“, in: *Der Spiegel*, 46/2003.

105 Ebd.

106 Interview mit Scheich Ahmad Yasin wenige Stunden vor seiner Tötung, Sender al-Arabiyya , 21.03.2004, <http://www.youtube.com/watch?v=WlmeaEhCrC4>, letzter Aufruf 20.10.2014.

107 Sharbal, *Khālid Mish'al*, S. 64.

108 Fichtner, „Road map ins Jenseits“, in: *Der Spiegel*, 46/2003.

109 Jassin, „Die Besatzung geht weiter“, S. 144.

Mit der Schaffung des Amtes eines Premierministers der PA am 18. März 2003¹¹⁰ wurde die Macht von Arafat nun geteilt. Erst übernahm Mahmud Abbas das Amt des Premierministers. Als es dann kurz danach zu Meinungsunterschieden zwischen Arafat und Abbas kam, erklärte Abbas im September seinen Rücktritt. Dann übernahm Ahmad Quri dieses Amt.¹¹¹ In diesem Zusammenhang vermutete Scheich Yasin schon in seinen Interviews mit Ahmad Mansur 1998, dass der stärkste Kandidat für die Nachfolge Arafats als Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde Mahmud Abbas (Abu Mazin) wäre, da er von den USA und Israel akzeptiert werde.¹¹²

Im Juni 2003 zeigten Yasin und die Hamas, dass sie auch politisch pragmatisch agieren können, denn am 29. Juni 2003 einigten sich palästinensische politische Bewegungen, darunter die Hamas, in Kairo auf ein Waffenstillstandsangebot an Israel. Zwar begannen die Israelis weniger Gewalt gegen palästinensische Zivilisten auszuüben, allerdings wurden die außergerichtlichen Tötungen fortgeführt.¹¹³

„Wir stimmten einem Waffenstillstand zu, um der Welt und der palästinensischen Autonomiebehörde zu beweisen, dass der israelische Feind gar keinen Frieden will. In Wirklichkeit will er das palästinensische Volk seiner Heimat entwurzeln, wie er es 1948 schon gemacht hat, als er Millionen Palästinenser ins Exil trieb. Bedauerlicherweise sieht die westliche Welt die Lage nur mit einem Auge, das heißt mit dem Auge der Zionisten. Sie sehen nur die getöteten Israelis, aber wenn Palästinenser sterben, sieht niemand hin.“¹¹⁴

Doch nach der „außergerichtlichen und gezielten“ Liquidierung eines hochrangigen und gemäßigten politischen Führers der Hamas in Gaza, Ismail Abu Shanabs, durch die israelische Armee im August 2003 und den militärischen Reaktionen der Hamas darauf, übte Israel - Baumgarten zufolge - Druck auf die EU aus, um die gesamte Bewegung der Hamas als Terrororganisation einzustufen. In der Tat erklärte die EU einen Monat später die Hamas in ihrer Gesamtheit, nicht nur wie bis dahin ihren bewaffneten Flügel, zur Terrororganisation.¹¹⁵

110 Auga, Michele, „Paradox: Scheich Ahmed Jassins Tod bedeutet eine Schwächung der Autonomiebehörde – Die Lage in den Palästinensischen Autonomiegebieten im Frühjahr 2004“, 24.03.2004, <https://www.idmarch.org/document/Paradox%3A+Scheich+Ahmed+Jassins+Tod+bedeutet+eine+Schw%C3%A4chung+der+Autonomiebeh%C3%B6rde+%E2%80%93+Die+Lage+in+den+Pal%C3%A4stinensischen+Autonomiegebieten+im+Fr%C3%BChjahr+2004/2ITF-show/Paradox%3A+Scheich+Ahmed+Jassins+Tod+bedeutet+eine+Schw%C3%A4chung+der+Autonomiebeh%C3%B6rde+%E2%80%93+Die+Lage+in+den+Pal%C3%A4stinensischen+Autonomiegebieten+im+Fr%C3%BChjahr+2004>, letzter Aufruf 16.10.2014.

111 Baumgarten, *Kampf um Palästina*, S. 137-138.

112 Mansur, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 237-238.

113 Baumgarten, *Hamas*, 158.

114 Fichtner, *Road map ins Jenseits*, Der Spiegel, 46/2003.

115 Baumgarten, *Hamas*, S. 159-160.

Yasin erklärte, dass die Tötung von Abu Shanab eher die Bewegung stärkte¹¹⁶, denn für jeden Toten kämen zehn neue Mitglieder.¹¹⁷

Tatsächlich ebnete die Einstufung der Hamas als Terrororganisation den Weg für die Israelis, Scheich Yasin zu töten.

7.6 Die Tötung Scheich Yasins und die Reaktionen darauf

Am 06. September 2003 unternahm die israelische Armee den ersten Versuch, Scheich Yasin zu töten. Er befand sich in einem Haus mit anderen Hamas-Führern, darunter Ismail Haniyya. Allerdings konnten Yasin und Haniyya den Anschlag knapp überleben, Yasin wurde dabei leicht verletzt.¹¹⁸

Solche Versuche, palästinensische Führer zu töten, trugen normalerweise dazu bei, dass diese Führer eher populärer wurden. In dieser Zeit wurde ganz klar, dass Yasin die populärste Persönlichkeit in Gaza geworden war. Der deutsche Journalist Ullrich Fichtner, der Gaza besuchte und Yasin interviewte, bestätigte diese Annahme, er schreibt:

„Es steht in Gaza an jeder Wand, in Schönschrift oder schnell hin gekrakelt, grün und rot, manchmal neben Werbeplakaten für Pepsi-Cola oder Viceroy-Zigaretten: „Es lebe Hamas“, „Scheich Jassin ist unser Führer“, „Ja, Ja, Scheich Jassin““.¹¹⁹

Allerdings zeigte dieser Versuch, dass es bei Scharon keine roten Linien gab, wenn es um gezielte Tötungen ging. Zwar galt Yasin als der Führer der Hamas und einer der wichtigsten Führer der Intifada, allerdings gehörte er – meines Erachtens - zu den gemäßigten und pragmatischen Führern der Hamas.

Anfang 2004 kündigte Scharon einen Plan an, der den völligen israelischen Abzug aus dem Gazastreifen mit der Räumung aller dortigen Siedlungen vorsah. Dafür sollten die größten Siedlungsblöcke in Westjordanland endgültig israelisches Gebiet werden. Für diesen Plan bekam Scharon grünes Licht von den USA.¹²⁰

Laut Yasin hatte der Widerstand der Palästinenser Scharon gezwungen, sich für diesen Schritt zu entscheiden. Er bezeichnete auch den Rückzug als einen Schritt in die richtige Richtung,

116 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die jordanische Wochenzeitung *al-Sabeel*, 28.08.2003, <http://www.hamainfo.net/ar/default.aspx?xyz=U6Qq7k%2bcOd87MDI46m9rUxJEpMO%2bi1s7pLyMGdKvBp9rRX8PA6qRqs25iMhVYcmFOEwj%2fVAKIm%2bt1pNfhyB3UIOq%2b8IS07YSkHroNgb5Mp9siNGdGd0iLPVq%2fd0cWLF1rzMWSS%2f0I%2bQ%3d>, letzter Aufruf 16.10.2014.

117 Jassin, *Die Besatzung geht weiter*, S. 144.

118 Abu Ita, *Dawr al-shaikh*, S. 80.

119 Fichtner, *Road map ins Jenseits*, Der Spiegel, 46/2003.

120 Kass, Ralph, *Die EU-Nahostpolitik im Rahmen des Nahostquartetts (2002-2008)*, Hamburg, 2010, S. 31.

damit die Palästinenser ihre Freiheit erlangen würden.¹²¹ Allerdings vermutete Yasin, dass Scharon, der sich – laut Yasin - als Verlierer fühlte, weitere Anschläge und gezielte Tötungen gegen Palästinenser durchführen würde, als eine Art Racheaktion. Yasin betonte, dass die israelischen Drohungen ihn zu töten, ihm keine Angst machten, denn er wünsche sich, als „Märtyrer“ zu sterben.¹²²

Nach Scharons Ankündigung, die Siedlungen in Gaza zu räumen, hatte Yasin an einem politischen Hamas-Dokument gearbeitet, das detailliert seine Ideen umfasste, wie er sich die Rolle seiner Organisation bei der Kontrolle des Gazastreifens nach dem angekündigten Rückzug der Israelis vorstellte. Yasin sprach sich nun, für eine Beteiligung an künftigen Wahlen, aus.¹²³

Kurz bevor er getötet wurde ließ Scheich Yasin einen Brief an die arabischen Präsidenten und Könige schreiben, die im Mai 2004 in Tunesien beim arabischen Gipfel zusammenkommen würden. In diesem Schreiben formulierte Yasin seine Forderungen gegenüber den arabischen Machthabern in Bezug auf die Palästina-Frage. Yasin verlangte folgendes:

1. Es solle keine Zugeständnisse mehr an die Israelis geben, denn Palästina sei eine islamische Stiftung (*waqf 'islāmī*) und keiner habe das Recht, Teile oder Gebiete von Palästina aufzugeben.
2. Das palästinensische Volk benötige in seinem Jihad gegen die israelische Besatzung die arabische politische, mediale, finanzielle und militärische Unterstützung.
3. Jede Art von Normalisierung (*taṭbī'*) der Beziehungen mit Israel solle gestoppt werden.
4. Die Aqsa-Moschee solle nicht vergessen werden, denn wenn die arabischen Herrscher die Moschee nicht schützen, wer denn?¹²⁴

Dem Anschein nach handelte es sich bei diesem Brief eher um eine Art von Abschied, als ob Yasin ahnte, dass sein Ende nahe.

Am 22. März 2004 ließ die israelische Regierung den Gründer und geistigen Führer der Hamas töten.¹²⁵ Mehrere israelische Kampfhubschrauber feuerten dabei mehrere Raketen auf ihn ab, nachdem er das Morgengebet in der Moschee verrichtet hatte. Scheich Yasin und sieben seiner Begleiter wurden beim Angriff getötet, siebzehn weitere, darunter zwei seiner Söhne, wurden verletzt.¹²⁶

121 Interview mit Scheich Ahmad Yasin, Sender al-Arabiyya , 21.03.2004.

122 Yasin, Ahmad, Interview mit Scheich Ahmad Yasin, al-Majd Channel, März 2004, <http://www.youtube.com/watch?v=Q6iN-7ouv8E>, letzter Aufruf 18.10.2014.

123 „Testament des Hamas-Scheichs“, in: *Der Spiegel*, 16/2004, S. 106.

124 Yasin, Ahmad, *Ein Brief an den arabischen Gipfel in Tunesien 2004*, <http://www.echoroukonline.com/ara/?news=31478?print>, Letzter Aufruf 10.10.2014.

125 Baumgarten, *Hamas*, S. 163.

126 Croitoru, *Hamas*, S. 161.

Seine Liquidierung löste massive Demonstrationen innerhalb und außerhalb Palästinas aus. In den Worten Khaled Hroub: „The assassination triggered massive demonstrations across the Arab World and an unprecedented outpouring of sympathy throughout Palestinian society.“¹²⁷ Auf palästinensischer Ebene wurde in vielen Orten in Palästina als Reaktion auf die Tötung Yasins ein Generalstreik ausgerufen. Darüber hinaus verordnete Arafat eine dreitägige Staatstrauer.¹²⁸ Die PA bot nun sogar der Hamas die Teilhabe am politischen System an.¹²⁹ In Europa wurde das Attentat auf Yasin ebenfalls scharf kritisiert.¹³⁰ Sogar in israelischen politischen Kreisen wurde Kritik an dem Anschlag laut. Croituro zufolge äußerte der damalige israelische Innenminister seine Kritik und betonte, dass der Schaden schwerer als der Nutzen wiege.¹³¹ Der Hamas schlug als Reaktion auf die israelische Tötung Yasins eine Welle der Sympathie entgegen.¹³² Es gingen weltweit Menschen auf die Straßen, um gegen Israel zu protestieren.¹³³

„This international protesting and condemnation led the UN Security Council to respond positively to Algeria`s call for having a session to the council for discussing the Israeli [...] assassination of Sheikh Ahmed Yasin. The result of this session which held on 25 March 2004 was recorded along the following lines: Eleven nations, including France, Spain, Russia and China supported the resolution, which called for a condemnation of Israel for the killing of Hamas spiritual leader Ahmed Yasin. Three nations, the UK, Germany and Romania abstained, and the USA [...] used its Veto power, and voted against the resolution.“¹³⁴

In Kreisen der Hamas wurde der Tod Scheich Yasins als ein großer Verlust für die Palästinenser, die Araber und die Muslime bezeichnet, auch wenn die Ideen Yasins weiter bestehen und die Hamas stärken und beleben würden.¹³⁵ Khalid Mishal, Chef des Politbüros der Hamas und Nachfolger Yasins als Chef der gesamten Bewegung der Hamas, würdigte Yasin als den geistigen Führer der Hamas, ihren wirklichen Führer, den Gründer der Bewegung und ihre erste und wichtigste Symbolfigur¹³⁶ mit hervorragenden Fähigkeiten im Bereich der Da`wa

127 Hroub, Khaled, „*Hamas after Shaykh Yasin and Rantisi*“, in: *Journal of Palestine studies*, No 4 (Summer 2004), S. 21-38, hier S. 21.

128 Croitoru, *Hamas*, S. 160.

129 Ebd. S. 161.

130 Ebd.

131 Ebd.

132 Ebd.

133 Amer, Walid, *Sheikh Ahmed Yasin`s assassination and the reaction of the West*, Gaza, 2005, S. 159.

134 Ebd.

135 Jiddo, Ghassan, Interview mit Khalid Mishal, 23.03.2004, <http://www.aljazeera.net/Channel/archive/archive?ArchiveId=92792>, letzter Aufruf 16.10.2014.

136 Sharbal, *Khalid Mish`al*, S. 45.

(*al-'amal al-da'awī*) und der Wohltätigkeitsarbeit (*al-'amal al-khairī*). Ihm zu Folge verband Yasin Aktivismus und Jihad mit Flexibilität und Pragmatismus.¹³⁷

137 Jiddo, Ghassan, Interview mit Khalid Mishal, 23.03.2004 und Mishal, Khalid, *fī dhikrā al-shahīdain al-'azīmain al-shaikh Yāsīn wa al-dukūr al-Rantīsī* (In Erinnerung an die zwei großartigen Märtyrer, Scheich Ahmad Yasin und Dr. Abd al-Aziz al-Rantisi), 19.03.2005, <http://www.palestine-info.com/arabic/hamas/leaders/2005/letter.htm>, letzter Aufruf 25.03.2010.

8. Schluss

Seit Beginn seines politischen Engagements war Ahmad Yasin ein palästinensisch-nationaler Muslimbruder. Dieser Dualismus nämlich ein Palästinenser und gleichzeitig ein Muslimbruder zu sein, prägte Yasins Lebensweg.

Die frühen Einflüsse auf Yasin und seine Erlebnisse in seiner Kindheit und Jugend ebneten den Weg dafür. Er wuchs in einer konservativ-religiösen Familie auf, in der die religiöse Mutter ihn sehr beeinflusste. Hier erfolgten die ersten Prägungen hinsichtlich Yasins Religiosität. Durch einen Sportunfall im Jahr 1952 blieb Yasin sein Leben lang eingeschränkt. Nach dem Unfall wurde Yasin noch religiöser.

Geprägt wurde Yasin auch von den Erinnerungen an die Nakba und die damit einhergehende Flucht und Vertreibung, vom Leben als Flüchtlinge und vom Traum der Rückkehr, die zu einem Teil seiner Identität und im Allgemeinen zu den Merkmalen palästinensisch-nationaler Identität geworden sind. Diese Erlebnisse machten aus dem religiösen Yasin einen religiösen Palästinenser. Kein anderer palästinensisch-politischer Führer hat so viel nationale Erlebnisse und Traumata vor Ort, in Palästina, erlebt, wie Yasin. In den Zeiten, in denen Yasin die Nakba, die vorübergehende israelische Besatzung Gazas 1956, die Naksa 1967 und die Erste Intifada in Palästina miterlebte, befanden sich die meisten Führer der Palästinenser im Exil.

Überdies gab es in dem palästinensischen Kontext schon seit den 1920er Jahren keinen Widerspruch dahingehend, religiös und gleichzeitig national zu sein. Das Gegenteil war der Fall, denn seit Mitte der 1920er Jahre führten islamisch-orientierte Persönlichkeiten die palästinensische Nationalbewegung.

Die Erfahrungen der Muslimbrüder in Gaza mit der ägyptischen Militärverwaltung in der Zeit zwischen 1949 und 1967 veranlassten sie dazu, als eine selbstständige und palästinensische Muslimbruder-Organisation zu wirken.

Der Aufstieg Yasins bei den Muslimbrüdern erfolgte etwa 1957. In dieser Zeit beteiligte sich Yasin an den politischen Aktivitäten der Muslimbrüder sehr aktiv, wo die Muslimbrüder mit anderen palästinensischen Organisationen, wie den Ba'athisten und Kommunisten, sehr eng zusammenarbeiteten und Bündnisse aufbauten. Einerseits zeigten diese Ereignisse, dass die Muslimbrüder in Gaza einen revolutionären und nationalen Charakter aufwiesen. Andererseits deuten die Bündnisse mit den anderen palästinensischen Organisationen auf einen politischen Pragmatismus der Muslimbrüder hin. Yasin erlebte bei diesen politischen Aktionen die Entwicklung eines neuen nationalen Gefühls, bei dem sich eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen palästinensischen Organisationen und politischen Kräften mit den jeweiligen Ideologien ergab. Es handelte sich um eine neue Form von Identität, die besagte, dass das

palästinensisch Nationale wichtiger als das Interesse der einzelnen (eigenen) Organisationen war. Für die palästinensischen Muslimbrüder gab es keinen Widerspruch zwischen religiösen und patriotisch-nationalen Gefühlen. Ihrer Meinung nach verstärkte der Islam patriotische und nationale Gefühle und setzte sie in einen richtigen Rahmen.

Ein wichtiger Faktor, auf den Yasin und die Muslimbrüder zu der Zeit in Gaza setzten, war die Unterstützung der Massen. Es ist ein Merkmal Yasins und der Muslimbrüder in Gaza, im Vergleich zu anderen Muslimbrüder-Organisationen in der arabischen Welt, dass sie schon zu einem früheren Zeitpunkt die Bedeutung der Massen in ihrem Engagement erkannten.

Mit anderen Worten lässt sich in dieser Phase von Muslimbrüdern in Gaza sprechen, die national, volksnah, aber auch pragmatisch waren.

Während die Muslimbrüder und die Islamisten in Palästina in der Zeit zwischen 1920 bis 1958 führend für die palästinensische Nationalbewegung waren, markierte die Zeit zwischen 1958 und 1967 ihre zurückhaltende Position in Bezug auf die palästinensisch-nationale Frage.

Yasin wurde auch in dieser Phase von den ägyptischen Sicherheitsbehörden verhaftet. Es war ein Merkmal Yasins und der Muslimbrüder in Gaza, dass sie in den Konfrontationen mit dem ägyptischen Regime oder ebenso mit internen palästinensischen Gegnern auf Gewalt verzichteten. Die Muslimbrüder zeigten auch in dieser Hinsicht Pragmatismus im Umgang mit palästinensischen und arabischen Gegnern. Allerdings galt auch: Je mehr die Muslimbrüder von arabischen Regimen unterdrückt wurden, desto stärker war ihre Tendenz zur Rückkehr zur Ideologie.

Nach der israelischen Besatzung Gazas 1967 wirkte Yasin, in seiner neuen Rolle als Führer der Muslimbrüder, strategisch. Unter seiner Führung arbeiteten die Muslimbrüder nach einem klaren Konzept und mit Prioritäten. Die Beteiligung der Muslimbrüder am Kampf gegen Israel, für die Befreiung Palästinas, war für Yasin das Ziel. Yasin war innerhalb der Führung der Muslimbrüder derjenige, der den stärksten Willen hatte, mit der nationalen Sache, beginnen zu wollen. Nachdem er sich allerdings mit den Erfahrungen anderer palästinensischer Organisationen im Kampf gegen Israel auseinandergesetzt hatte, kam Yasin zu dem Schluss, dass vor einem militärischen Kampf gegen die israelische Besatzung zuerst eine neue Generation von Palästinensern religiös und mental darauf vorbereitet werden musste.

Yasins Strategie bestand darin, dass erst die eigene Organisation – auf dem Weg zur Bildung einer Bewegung – aufgebaut werden sollte, um dann später mit dem Widerstand beginnen zu können. Darüber hinaus glaubte Yasin, dass man über die Mittel für den Widerstand verfügen sollte. Das sind alle Faktoren, die dem Kampf nach seiner Vorstellung Dauer und Kontinuität verleihen würden.

Die Zentralidee bei Yasin, die er den Muslimbrüdern ab der Zeit zu vermitteln versuchte, lautete, dass die Muslimbrüder Palästinenser und gleichzeitig Muslime seien. Man wolle den Islam als Lebenssystem und auch, dass Palästina von der Besatzung befreit werde. Für Yasin war das erste Ziel, das Land von der Besatzung zu befreien. Nachdem man dieses Ziel erreicht hätte, solle sich das islamische System in diesem Land etablieren. Mit anderen Worten entschied sich Yasin ganz deutlich für die Priorität des Nationalen vor der Ideologie.

Was den Charakter der palästinensischen Muslimbrüder anging, betonte Yasin, dass sie zwar der Mutterorganisation in Ägypten gedanklich angehörten, allerdings seien die palästinensischen Muslimbrüder organisatorisch unabhängig von den ägyptischen Muslimbrüdern. Sie hätten nach rein palästinensischen Interessen und Realitäten zu handeln. Das Vertreten der Interessen des eigenen Volkes und das Handeln in unterschiedlichen Kontexten ergaben einen weiteren Grund, neben dem Vermeiden der Repressalien der arabischen Regime, für die organisatorische Unabhängigkeit. Durch die Strategie der Unabhängigkeit hat es Hamas beispielsweise später geschafft, in Ländern zu existieren, in denen Konflikte zwischen dem Regime und den Muslimbrüdern bestanden.

Mit diesen von Yasin gesetzten Ideen und Prioritäten wurde der palästinensisch-nationale Charakter der Muslimbrüder präziser und noch deutlicher.

In der Aufbauphase seiner Organisation (1967 -1973) vermied Yasin jeglichen Konflikt mit der israelischen Besatzungsmacht. Diese Taktik ermöglichte Yasin und der Muslimbruderschaft, die Expansionsoptionen gegenüber der PLO weitestgehend auszuschöpfen.

Die Periode der Institutionalisierung markierte den Beginn des palästinensisch-nationalen Engagements der Muslimbrüder unter der Führung Yasins. Das ermöglichte auch Yasin, den Prozess des Wandels vom Diskurs der Ideologie zum politischen Engagement voranzutreiben. Während Forscher und Hamas-Experten die Meinung vertreten, dass die Muslimbrüder vor 1987 nicht auf nationale Ziele ausgerichtet waren – meines Erachtens brachten diese Forscher die palästinensisch-nationale Sache nur mit dem militärischen Kampf in Verbindung und vernachlässigten damit andere Aspekte des nationalen Engagements –, vertrete ich die Position, dass Yasin und die Muslimbrüder ab 1973 mit der palästinensisch-nationalen Sache begannen. Die Beteiligung Yasins und der Muslimbrüder 1978 an einer Konferenz gegen den ägyptisch-israelischen Friedensvertrag bedeutete den Beginn der Periode der politischen Arbeit Yasins und der Muslimbrüder. Yasin zeigte sich in dieser Phase offen für Bündnisse mit anderen palästinensischen Organisationen (wie etwa bei den Wahlen der Berufsverbände in Gaza). Die Arbeit auf nationaler Ebene förderte wieder den Pragmatismus der Muslimbrüder unter der Führung Yasin auf Kosten des ideologischen Diskurses.

Während Yasin Gewaltanwendung gegen seine Gegner im palästinensischen Kontext ablehnte – es kam Anfang der 1980er Jahre zu Auseinandersetzungen zwischen den Muslimbrüdern und der PLO kam -, begann er ab dem Jahr 1982 mit der Vorbereitung für den militärischen Widerstand gegen Israel. Yasin, der die Akzente seit 1967 auf die Entwicklung der Muslimbruderschaft von einer kleinen Organisation zu einer gesellschaftlichen Institution bis zur politischen Bewegung gesetzt hatte, sollte jetzt den Prozess der Umwandlung der Organisation zu einer islamisch-nationalen Widerstandsbewegung leiten.

Mit der Inhaftierung Yasins von der israelischen Besatzungsbehörde 1984, fehlte den Muslimbrüdern in Yasin einen Führer, der durch seine Fähigkeiten und seinen Pragmatismus innerpalästinensische Konflikte entschärfen konnte. Innerpalästinensische Konflikte nahmen nämlich damals in der Abwesenheit von Yasin eine neue Dimension der Gewalt an.

In der Phase zwischen 1967 und 1987 zeigte Yasin im Umgang mit der israelischen Besatzungsmacht, dass er ein strategischer Pragmatist war.

Allerdings hatten Yasin und die Muslimbrüder in dieser Phase kein klares Konzept im Umgang mit anderen palästinensischen Organisationen. So waren sie anfangs eher pragmatisch und offen für Bündnisse. Aber dann gingen sie auf Konfrontationskurs mit diesen Organisationen, auch nach der Freilassung Yasins 1985. Auch im Umgang mit palästinensischen Kollaborateuren gab es seitens der Muslimbrüder gravierende Fehler. Yasin selber gestand das später ein.

Die Gründung der Widerstandsbewegung Hamas im Dezember 1987 durch Yasin, als eine islamisch-nationale Bewegung, und ihre Beteiligung in der Ersten Intifada markierten den Beginn der Phase des Widerstandes der Muslimbrüder gegen Israel. Der Ausbruch der Intifada, etwa vierzig Jahre nach der Nakba, bedeutete für Yasin die Geburt einer neuen palästinensischen Generation und den Beginn der zweiten 40-jährigen Periode (1987 – 2027). Er prophezeite, dass es um das Jahr 2027, also mit dem Beginn der dritten 40-Jahres-Phase, zum Beginn des Endes Israels kommen würde. Womöglich übernahm Yasin die Generationen-Kategorisierung von Ibn Khaldun. Damit wirkt Yasin nach einer klaren Vision in Bezug auf den palästinensisch-israelischen Konflikt.

Yasin verlieh der Hamas den Dual-Charakter: islamisch und national. Wo der islamische Charakter Yasins und seiner Bewegung überwog, zeigten sie sich eher kompromisslos. So erklärte Yasin, der Gründer und geistige Führer der Hamas, Palästina zu einer islamischen Stiftung (*waqf*). Keiner hätte damit das Recht, Teile des historischen Palästinas aufzugeben oder darauf zu verzichten. Daraus resultierte, dass Yasin Israel nicht anerkannt hatte. Darüber hinaus glaubte er an den Jihad und an den bewaffneten Widerstand als Mittel für die Befreiung

Palästinas, solange man durch friedliche Mittel seine Rechte nicht erlangen könne. Allerdings setzte Yasin auf ein flexibles Konzept des Jihads. So beharrte Yasin darauf, dass die militärische Arbeit gegen Israel von Palästinensern und innerhalb der palästinensischen Gebiete praktiziert werden müsste. Keine einzige militärische Aktion von Hamas gegen Israel wurde von außerhalb Palästinas oder auch außerhalb des „Historischen Palästinas“ gegen israelische Ziele durchgeführt.

Wo der nationale Charakter Yasins im Vordergrund stand, war Yasin pragmatisch, auch wenn sein Pragmatismus klar abgesteckte Grenzen kannte. Schon Ende der 1980er Jahre befürwortete Yasin palästinensische Wahlen unter internationaler Beobachtung, im Fall eines israelischen Rückzugs aus den palästinensischen Gebieten. Er akzeptierte auch Übergangslösungen im Kampf gegen die israelische Besatzungsmacht. Yasin strebte darüber hinaus einen demokratischen Staat mit einem Mehrparteiensystem an. Er bejahte die Gründung eines palästinensischen Staates in Gaza und im Westjordanland, allerdings ohne auf die anderen Teile des historischen Palästinas zu verzichten. In diesem palästinensischen Staat mit islamischer Identität konnten nach Yasins Ansicht Juden und Christen gleichberechtigt leben. Yasin definierte den Kampf gegen Israel als einen politischen und keinen religiösen Kampf. Er betonte, dass man gegen die Israelis kämpfe, nicht weil sie Juden sind, sondern weil sie sein Land besetzen.

Meines Erachtens bewiesen die Positionen Yasins in Bezug auf die Juden und die Natur des Konfliktes mit Israel, dass er nicht derjenige sein kann, der die Charta Hamas geschrieben hat. Seine politische Sprache schon zu der Zeit des Schreibens der Charta, unterscheidet sich von dem, was in der Charta zu lesen war.

Die Inhaftierung Yasins im Mai 1989 machte ihn zu einer charismatischen Autorität. Die israelische Inhaftierung Yasins verstärkte übrigens seine Legitimität unter den Palästinensern. Dadurch teilte Yasin das Schicksal hunderttausender Palästinenser, die ab 1967 in israelische Haft gekommen waren.

Yasin nutzte seine Haft, um das politische Denken und die Strategien der Hamas zu entwickeln. Er versuchte politische Alternativen anzubieten und die Politik der Hamas realistischer zu gestalten. Aus seinem Gefängnis heraus hatte Yasin zum ersten Mal die Idee eines lang andauernden Waffenstillstandes (*hudna*) in die Debatte eingeführt. Dabei erklärte sich Yasin bereit, ein Waffenstillstandsabkommen mit Israel für zehn oder zwanzig Jahre zu unterzeichnen, unter der Bedingung, dass sich Israel aus dem Westjordanland, dem Gazastreifen und Ost-Jerusalem auf die Grenzen von 1967 zurückzieht. Obwohl Yasin bei diesem Waffenstillstand Israel nicht anerkannt hätte, zeigte das wiederum, dass Yasin für

politische Lösungen offen war. Denn bei der *hudna* handelt es sich tatsächlich um eine Art friedliche Koexistenz.

Yasin zeigte sich auch pragmatisch gegenüber der palästinensischen Autonomiebehörde. So lehnte er militärische Auseinandersetzungen mit der PA ab, und dies trotz ihrer Unterdrückung der Hamas. Er bejahte auch die Beteiligung der Hamas an den palästinensischen Wahlen 1996, auch wenn sich die Führung der Hamas, die sich während der Inhaftierung Yasins im Exil befand, für den Boykott dieser Wahlen entschied.

In der Phase von 1997 bis 2001 zeigte Yasin politische Reife. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die Hafterfahrung, Yasin nicht radikalisiert hat. Denn nach seiner Freilassung aus dem israelischen Gefängnis 1997 stoppte Yasin die Selbstmordattentate der Hamas bis 2001, obwohl er dieses Mittel des Widerstandes für legitim erklärte. Er appellierte auch an die israelische Regierung, die Zivilisten aus dem Konflikt auszunehmen, und bot ihr die Bereitschaft seitens Hamas an, keine militärischen Operationen gegen israelische Zivilisten zu führen, wenn die Israelis nicht mehr auf palästinensische Zivilisten zielten.

Der Empfang Yasins durch mehrere arabische und islamische Länder 1998 bewies, dass Yasin und die Hamas als anerkannte Akteure im Nahostkonflikt spätestens zu der Zeit –mindestens auf arabischer und islamischer Ebene- anerkannt wurden. Das nationale Interesse und nicht die Ideologie prägte das Konzept der Außenpolitik der Hamas unter der Führung Yasins.

In den letzten Jahren Yasins, nämlich in der Zeit zwischen 2001 und 2004, nahm Yasin eine härtere Position in Bezug auf die Beziehung zu Arafat und zur PA ein. Auch in Bezug auf den Konflikt mit Israel vertrat Yasin in dieser Zeit radikalere Positionen. Die Hamas begann ab 2001 wieder ihre Märtyreroperationen durchzuführen. Diese schaden dem Image der Hamas und ließen sie als eine Terrororganisation dastehen. Yasin und die Hamas hätten andere Konzepte und Mittel des Widerstandes entwickeln sollen. Allerdings spielte die Brutalität des israelischen Premierministers Sharon eine Rolle bei der Radikalisierung der Hamas in der Zweiten Intifada.

Obwohl er zu den gemäßigten und pragmatischen Führern der Hamas gehörte, wurde Yasin von der israelischen Armee im März 2004 gezielt getötet. Die Reaktionen auf die Tötung Yasins zeigen, dass die Wahrnehmung Yasins in der Weltöffentlichkeit nicht der eines Terroristen entsprach. Es mag sein, dass seine körperliche Behinderung dabei eine Rolle spielte, oder auch, dass die Politik der israelischen gezielten Tötungen abgelehnt wurde.

Kurz bevor er getötet wurde, arbeitete Yasin an einem politischen Hamas-Dokument, das detailliert seine Ideen umfasste, wie er sich die Rolle seiner Organisation bei der Kontrolle des Gazastreifens nach dem angekündigten Rückzug der Israelis vorstellte. Yasin sprach sich nun,

für eine Beteiligung an künftigen Wahlen, aus. Damit ebnete Yasin den Weg für die Beteiligung der Hamas an den palästinensischen Wahlen 2006.

Die Anerkennung der Hamas seitens der Weltgemeinschaft würde meines Erachtens dazu beitragen, die pragmatische Seite der Hamas zu verstärken. Je mehr man der Hamas Wege für eine politische Teilnahme öffnet, desto realpolitischer wird sie – in der Nachfolge ihres Gründers.

Literaturverzeichnis

I. Quellen

-Schriftliche Quellen

Yasin, Ahmad „*Al-bīra fī-l-mīzān* (Bier in der Waage)“, in: *Al-’imām al-shahīd Aḥmad Yāsīn, ḥayātuhu wa da’wātuhu wa thaqāfatuhu* (Der Imam und Märtyrer Ahmad Yasin. Sein Leben, seine Mission und Kultur), Gaza, 2007, S. 142-156.

Yasin, Ahmad, „*Muqaddimat al-shāhid*“ (Die Einleitung der Zeitzeuge), in: Mansur, Ahmad, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn, shāhid ’alā ’aṣr al-intifaḍa* (Scheich Ahmad Yasin. Ein Zeitzeuge der Intifada), Beirut, 2003, S. 5-11.

Yasin, Ahmad, *risāla ila-l-zu’amā’ al-’arab* (Ein Brief an den arabischen Gipfel in Tunesien 2004), <http://www.echoroukonline.com/ara/?news=31478?print>.

Yasin, Ahmad, „Das erste Flugblatt der Hamas vom 14.12.1987“, in: Hroub, Khaled, *Ḥamās: al-fīkr wa-l-mumārasa al-seyāsīyya* (Hamas: Der Gedankengut und die politische Praxis), Institute for Palestine Studies, Beirut, 1996, S. 285-286.

-Mündliche Quellen

Mansur, Ahmad, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn, shāhid ’alā ’aṣr al-intifaḍa* (Scheich Ahmad Yasin. Ein Zeitzeuge der Intifada), Beirut, 2003.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitschrift *’ilā filistīn* (Nach Palästina), Nr. 30, 25.03.1988, S. 13-14.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die spanische Tageszeitung *Diario 16*, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 135.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, „Islam’s Voice in Gaza“, *Time Magazine*, 01. Februar 1988, <http://content.time.com/time/magazine/article/0,9171,966582,00.html>.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, das israelische Fernsehen, 1988, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 121-124.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Nahar*, Ende April 1989, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 112-120.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Sirat*, 38, 14.04.1989, 38, S.2.

Yishai, Ron Ben, „Khomeini der besetzten Gebiete“, Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die israelische Zeitung *Jedeut Ahronot*, 16.09.1988, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Aḥmad Yāsīn*, S. 96-99.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Ghuraba*, 01.03.1989, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 102-106.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Bashir*, Chicago, 11.02.1989, in: Ibn Yusuf, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn*, S. 86-91.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, das israelische Fernsehen, in: *Al-Tabādul* (der Gefangenenaustausch), Ein Dokumentationsfilm von al-Jazeera, 18.03.2010, 3. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=AAdbq8th7pQ>.

Dhikrayāt al-Shaikh Ahmad Yāsīn fī-l-sudschūn al-'isrā'īliyya (Die Erinnerungen Scheich Ahmad Yasins in den israelischen Gefängnissen), Interview mit Scheich Ahmad Yasin, 2. Teil, <http://islamtoday.net/nawafeth/artshow-89-9200.htm>.

Sheikh Ahmed Yassin über Israel und die Juden, <https://www.youtube.com/watch?v=58Vq6KuAsrk>.

Abd al-Rahman, Imad, Interview mit Ahmad Yasin, 2003, <http://www.saaaid.net/mktarat/flasteen/023.htm>.

Jassin, Ahmed in einem Interview, „Da ist das Böse am Werk. Der geistige Führer der islamistischen Hamas-Bewegung, Scheich Ahmed Jassin, über den Nahost-Gipfel von Wye“, in: *Der Spiegel*, 44/1998, 26.10.1998, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8027333.html>.

Jassin, Ahmed, „Pflöcke im Fleisch. Scheich Ahmed Jassin, 62, Führer der palästinensischen Widerstandsbewegung Hamas, über die Aussichten von Friedensverhandlungen mit dem designierten israelischen Ministerpräsidenten Ehud Barak“, in: *Der Spiegel*, 23/1999, 27.06.1999, S. 172.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, 2003, <http://www.aljamaa.net/ar/document/1012.shtml>.

Aussagen von Scheich Ahmad Yasin in einem Interview mit dem israelischen Fernsehen, in einem Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin vom Aqsa Channel, veröffentlicht am 20.08.2013, <http://www.youtube.com/watch?v=CLshVfa56bk>.

Interview mit Ahmad Yasin, *Journal of Palestine Studies*, 30, 1998, S. 219.

Interview mit Ahmad Yasin, die Zeitung *al-Dustur*, 25.08.2002, <http://www.addustour.com>.

Interview mit Ahmad Yasin, *al-Tajdid*, 16.10.2002, <http://www.maghress.com/attajdid/13543>.

Jassin, Ahmed, „Die Besatzung geht weiter“, Interviewt von Annette Grossbongardt, in: *Der Spiegel*, 50/2003, S. 144.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, http://www.ikhwanwiki.com/index.php?title=%D9%8A%D8%A7%D8%B3%D9%8A%D9%86_%D8%A7%D9%84%D9%86%D8%B3%D8%A7%D8%A1_%22%D9%85%D8%AE%D8%B2%D9%88%D9%86%D8%A7_%D8%A5%D8%B3%D8%AA%D8%B1%D8%A7

D8%AA%D9%8A%D8%AC%D9%8A%D8%A7%22_%D9%84%D9%84%D9%85%D9%82%D8%A7%D9%88%D9%85%D8%A9.

“Hudna, resistance and war on Islam. Graham Usher met Ahmed Yassin, the Hamas founder and spiritual leader, in his house in Gaza's impoverished Sabra district”, *Ahram Weekly*, 6 - 12 November 2003, Issue No. 663, <http://weekly.ahram.org.eg/2003/663/re2.htm>.

Fichtner, Ullrich, „Road map ins Jenseits“, in: *Der Spiegel*, 46/2003, 10.11.2003, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-29136673.html>.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin wenige Stunden vor seiner Tötung, Sender al-Arabiyya, 21.03.2004, <http://www.youtube.com/watch?v=WlmeaEhCrC4>.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, die jordanische Wochenzeitung *al-Sabeel*, 28.08.2003, <http://www.hamasinfor.net/ar/default.aspx?xyz=U6Qq7k%2bcOd87MDI46m9rUxJEpMO%2bil7pLyMGdKvBp9rRX8PA6qRqs25iMhVYCmFOEwj%2fVAKIm%2bt1pNfhyB3UIOq%2b8IS07YSkHroNgb5Mp9siNGdGd0iLPVq%2fD0cWLF1rzMWSS%2f0I%2bQ%3d>.

Interview mit Scheich Ahmad Yasin, al-Majd Channel, März 2004, <http://www.youtube.com/watch?v=Q6iN-7ouv8E>.

Ahmad Yasin ba'da khurūdschihi min-l-sudschūn al-ṣuhyūniyya (Scheich Ahmad Yasin nach seiner Freilassung aus den Gefängnissen der Zionisten), 1. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=Yx8qLVkUXJE>, und 2. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=Qpa7uNitlg4>.

Ahmad Yasin ba'da khurūdschihi min-l-sudschūn al-ṣuhyūniyya (Scheich Ahmad Yasin nach seiner Freilassung aus den Gefängnissen der Zionisten), 3. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=N3hamy2dUKU&list=RDQpa7uNitlg4&index=2>.

Ahmad Yasin ba'da khurūdschihi min-l-sudschūn al-ṣuhyūniyya, 4. Teil, <https://www.youtube.com/watch?v=FSHdQVxoYXM&list=RDQpa7uNitlg4&index=3>.

II. Sekundärliteratur

Abu Amer, Adnan, *Al-ḥaraka al-'islāmiyya fī qitā' Gaza bayna al-da'wa wa al-siyāsa* (Die islamische Bewegung im Gazastreifen zwischen Politik und religiöser Mission), al-Jiza, 2006.

Abu-Amr, Ziad,

-Islamic Fundamentalism in the West Bank and Gaza. Muslim brotherhood and Islamic Jihad, USA, Indian University Press, 1994.

-“Shaykh Ahmad Yasin and the Origins of Hamas”, in: Appleby, R. Scott (Hg.), *Spokesmen for the despised*, USA, 1997, S. 225-256.

- Abu Ita, Salah al-Din, *Dawr al-shaikh Aḥmad Yāsīn al-da'awī wa al-idschtimā'ī (1936-2004)* (Scheich Ahmad Yasins Rolle bei der Mission und im sozialen Bereich), Gaza, 2010.
- Abu Namil, Hussein, *Qitā' Gaza 1948- 1967. Taṭawwurāt 'iqtiṣādiyya wa siyāsiyya wa 'idschtimā'yya wa 'askariyya* (Der Gazastreifen. Wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche und militärische Entwicklungen), Beirut, 1979.
- Abu al-Umarain, Khalid, *Ḥamās, ḥarakat al-muqāwama al-'islāmiyya fī filisṭīn* (Hamas, die islamische Widerstandsbewegung in Palästina), Kairo, 2000.
- Abu Zayde, Hatim, *Dschihād al-ikhwān al-muslimīn fī filisṭīn ḥattā 'ām 1970* (Der Jihad der Muslimbrüder in Palästina bis 1970), o.O, 2009.
- Altmann, Gerhard, *Abschied vom Empire. Die innere Dekolonisation Großbritanniens 1945 – 1985*, Göttingen, 2005.
- Amer, Walid, *Sheikh Ahmed Yasin's assassination and the reaction of the West*, Gaza, 2005.
- Al-Aqil, Abdullah, *Min 'a'lām al-ḥaraka al-'islāmiyya* (Von den Persönlichkeiten der Islamischen Bewegung), Kairo, 2000.
- Bachmann, Wiebke, *Die UdSSR und der Nahe Osten. Zionismus, ägyptischer Antikolonialismus und sowjetische Außenpolitik bis 1956*, München, 2011.
- Badawy, Ussama, *Städtebauliche Probleme und Lösungsansätze für die Flüchtlingslager im Gazastreifen unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Gaza und des Flüchtlingslagers Beach Camp*, [Mikrofiche-Ausg.], Berlin, 1997.
- Baumgarten, Helga,
 -*Arafat zwischen Kampf und Diplomatie*, München, 2002.
 -*Hamas. Der politische Islam in Palästina*, München, 2006.
 -*Kampf um Palästina. Was wollen Hamas und Fatah*, Freiburg im Breisgau, 2013.
- Bein, Alex, *Theodor Herzl. Biographie*, Frankfurt am Main, Berlin, Wien, 1983.
- Bishara, Amahl, *Oral Histories: Gathering Intimate Views of Multiple Pasts Always in Dialogue with the Present*, in: Al-Majdal, winter 2006-2007, No. 32, S. 17-20.
- Büchs, Annette, *Dreißig Jahre Camp David: Separatfrieden mit ambivalenten Auswirkungen*, Giga, Fokus, Nahost, Nr. 3/2009.
- Büscher, Matthias Alexander, *Der Strategiewandel der palästinensischen Hamas*, Frankfurt am Main, 2011.
- Chehab, Zaki, *Inside Hamas. The untold story of the Militant Islamic Movement*, New York, 2007.
- Croituru, Joseph, *Hamas. Der islamische Kampf um Palästina*, München, 2007.
- Al-Dabbagh, Mustafa, *Bilādunā filisṭīn* (Unser Land Palästina), Teil 1.2., Kufr Qar, 1991.

- Davidson, Lawrence, *Islamic Fundamentalism*, Westport, Connecticut, London, 1998.
- Dörfler, Benjamin, „Der islamische Denker Sayyid Qutb“, in: Walter Feichtinger u. Sibylle Wentker (Hg.), *Islam, Islamismus und islamischer Extremismus. Eine Einführung*, Wien, Köln, Weimar, 2008.
- Dumper, Michael, *Islam and Israel. Muslim Religious Endowments and the Jewish State*, Institute For Palestine Studies, Washington D.C., 1994.
- El-Awaisi, Abd Al-Fattah, *The Muslim Brothers and the Palestine Question 1928-1947*, London, New York, 1998.
- Engelleder, Denis, *Die islamische Bewegung in Jordanien und Palästina 1945-1989*, Wiesbaden, 2002.
- Al-Falaju, Imad, *Darb al- 'ashwāk. Ḥamās, al- 'intifāda, al-sulṭa* (Der Weg der Dornen. Hamas, die Intifada und die Palästinensische Autorität), Amman, 2002.
- Felsch, Maximilian, *Die Hamas: eine pragmatische soziale Bewegung*, Münster, 2011.
- Fischbach, Michael R., „Yasin, Ahmad, „Islamic Militant““, in: Mattar, Philip (Hg.), *Encyclopedia of the Palestinians, Revised Edition*, Sonlight Christian –M, 2005, S. 548.
- Flores, Alexander,
 -*Der Palästinakonflikt. Wissen was stimmt*, Freiburg, 2009.
 - *Intifada. Aufstand der Palästinenser*, 2. Aktualisierte Auflage, Berlin, 1989.
 - „Die Entwicklung der palästinensischen Nationalbewegung bis 1939“, in: Mejcher, Helmut und Schölch, Alexander (Hg.), *Die Palästina-Frage 1917-1948*, Paderborn, 1981, S. 89-118.
- Fuchs-Heinritz, Werner, *Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden*, Wiesbaden, 4. Auflage, 2009.
- Gerges, Fawza A., „Egypt and the 1948 War: internal conflict and regional ambition“, in: Rogan, Eugene L. und Shlaim, Avi (Hg.), *The war for Palestine. Rewriting the history of 1948*, Cambridge, 2001, S. 151- 177.
- Ghanem, As'ad, *The Palestinian-Arab Minority in Israel, 1948-2000*, New York, 2001.
- Giese, Alma und Heinrichs, Wolfhart, *Ibn Khaldun. Die Muqaddima: Betrachtungen zur Weltgeschichte*, München, 2011.
- Gräf, Bettina, *Medien-Fatwas@ Yusuf al-Qaradawi. Die Popularisierung des islamischen Rechts*, Berlin, 2010.
- Gräse, Ute, *Nationalismus und Islam im palästinensischen Befreiungskampf*, unveröffentlichte Magisterarbeit an der FU Berlin, 2001.
- Griese, Birgit/ Griesehop, Hedwig Rosa, *Biographische Fallarbeit. Theorie, Methode und Praxisrelevanz*, Wiesbaden, 2007.

- Hähner, Olaf, *Historische Biographik*, Frankfurt am Main [u.a.] 1999.
- Halevy, Efraim, *Man in the Shadows. Inside the Middle East Crisis with a man who led the Mossad*, London, 2007.
- Al-Hamad, Jawad, *Al-muwādschaha bayna Ḥamās wa al-Mūsād* (Der Konflikt zwischen Hamas und dem Mossad), Amman, 1998.
- Herzog, Chaim, *Krieg um Israel 1948 bis 1984*, Wien, 1984.
- Hroub, Khaled,
 -*Hamas: A Beginner's for Guide*, London, 2006.
 -"Hamas after Shaykh Yasin and Rantisi", in: *Journal of Palestine studies*, No 4 (Summer 2004), S. 21-38.
 -*Hamas. Die Islamistische Bewegung in Palästina*, Heidelberg, 2011.
 -*Hamas Political Thought and Practice*, Institute for Palestine Studies, Washington, 2000.
 -*Ḥamās: al-fikr wa-l-mumārasa al-seyāsiyya* (Hamas: Der Gedankengut und die politische Praxis), Institute for Palestine Studies, Beirut, 1996.
- Hussein, Abd al-Rahim, *Qiṣṣat madīna, al-madschdal wa 'asqalān* (Die Geschichte einer Stadt. Al-Majdal und Asqalan), o.O, o.J.
- Ibn Yusuf, Ahmad, *Al-sheikh Ahmad Aḥmad Yāsīn, al-zāhira al-mu'dschiza wa 'uṣṭūrat al-taḥaddī* (Scheich Ahmad Yasin. Unnachahmliche Erscheinung und eine Legende der Herausforderung), Washington, 1989.
- Johannsen, Margret, *Der Nahost-Konflikt*, Wiesbaden, 2011.
- Kass, Ralph, *Die EU-Nahostpolitik im Rahmen des Nahostquartetts (2002-2008)*, Hamburg, 2010.
- Katz, Samuel M., *The Hunt for the Engineer. How Israelis Agents tracked the Hamas Master Bomber*, New York, 2001.
- Khalidi, Walid, *All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948*, Institute for Palestine Studies, 1992.
- Khalifa, Ahmad, *Ḥarb Filisṭīn (1947-1948) al-riwāya al-'isrā'īliyya al-rasmiyya. Tardschama 'arabiyya* (Der Palästina-Krieg (1947-1948). Die israelische offizielle Erzählung. Eine arabische Übersetzung), Zypern, 1984.
- Khalil, Nihad, *Ḥarakat al-ikhwān al-muslimīn fī qiṭā' Gaza 1967-1987* (Die Organisation der Muslimbrüder im Gazastreifen), Gaza, 2011.
- Klein, Christian (Hg.), *Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien*, Stuttgart, Weimar, 2009.

- Krämer, Gudrun,
 -*Ägypten unter Mubarak: Identität und nationales Interesse*, Baden-Baden, 1986.
 -*Geschichte Palästinas, von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel*, München, 2002.
 -*Gottes Staat als Republik. Reflexionen zeitgenössischer Muslime zu Islam, Menschenrechten und Demokratie*, Baden-Baden, 1999.
- Krautkrämer, Elmar, *Krieg ohne Ende. Israel und die Palästinenser- Geschichte eines Konflikts*, Darmstadt, 2003.
- Larzillière, Pénélope, „Palästinensische „Märtyrer“: eine vergleichende Analyse über Selbstmordattentäter“, in: *Journal für Konflikt- und Gewaltforschung*, Vol. 5 (2/2003), S. 121-142.
- Legrain, Jean-Francois, “Palestine Islamisms: Patriotism as a Condition of Their Expansion”, in: Marty, Martin E. und Appleby, R. Scott (Hg.), *Accounting for Fundamentalisms: The Dynamic Character of Movements*, Chicago, 1994, S. 413-427.
- Lembeck, Fred und Sewing, Karl Friedrich, *Pharmakologie-Fibel*, Berlin, 1966.
- Maloney, Sean M., „Die Schaffung der United Nations Emergency Force I, November 1956 bis März 1957“, In: Heinemann, Winfried und Wiggershaus, Norbert (Hg.): *Das internationale Krisenjahr 1956*, München, 1999, S. 257-279.
- McGeough, Paul, *Kill Khaled: The Failed Mossad Assassination of Khalid Mishal and the Rise of Hamas*, New York, London, 2009.
- Meier-Walser, Reinhard C., „Die Eskalation der Suez-Krise im Herbst 1956“, In: Politische Studien. September/Oktober 2006, S. 5-30.
- Milton-Edwards, Beverley und Farrell, Stephan, *Hamas: The Islamic Resistance Movement*, UK, USA, 2010.
- Mishal, Shaul und Sela, Avraham, *The Palestinian Hamas. Vision, Violence, and Coexistence*, New York, 2006.
- Mitchel, Richard P., *The Society of the Muslim Brothers*, U.S.A., Oxford University Press, 2003.
- Moharram, Mohamed Reda, „Die Suezkrise 1956. Gründe-Ereignisse-Konsequenzen“, In: : Heinemann, Winfried und Wiggershaus, Norbert (Hg.), *Das internationale Krisenjahr 1956*, München, 1999, S. 197-218.
- Morris, Benny, *The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited*, Cambridge, 2004.
- Murtaza, Muhamad Sameer, *Die ägyptische Muslimbruderschaft. Geschichte und Ideologie*, 2011, Berlin.

- Muslih, Muhammad, " Hamas. Strategy and Tactics", in: Binder, Leonard, *Ethnic Conflict and International Politics in the Middle East*, University Press of Florida, 1999, S. 307-331.
- Nafī, Bashir, *Al- 'islāmiyyūn al-filistīniyyūn wa al-qaḍiyya al-filistīniyya 1950-1980* (Die palästinensischen Islamisten und die Palästina-Frage), Gaza, 1999.
- Al-Nawati, Muhib, *Ḥamās min al-dākhil* (Hamas von innen), Amman, 2002.
- Nofal, Lydia, *Hamas zwischen Idealismus und Pragmatismus*, unveröffentlichte Diplomarbeit, 1998.
- Nüsse, Andrea, *Muslim Palestine. The Ideology of Hamas*, London, 2002.
- Oliver, Anne Marie und Steinberg, Paul, *The Road to Martyrs Square. A journey into the world of the suicide bomber*, USA, 2005.
- Paret, Rudi, *Der Koran. Übersetzung*, Stuttgart, 2001.
- Pfennig, Werner, *Definitionen, Moderne Politikwissenschaft*, Wochenschau Verlag, 2012.
- Al-Qaradawi, Jusuf , in der Übersetzung von Dennfer, Ahmad , *Erlaubtes und Verbotenes im Islam*, München, 1989.
- Rabbani, Mouin, *The making of an Islamist leader. An Interview with Khalid Mishal: Part I*, in: *Journal of Palestine Studies* Vol. XXXVII, No. 3 (Spring 2008), S. 59–73.
- Rohlfes, Joachim, „Ein Herz für die Personengeschichte? Strukturen und Persönlichkeiten in Wissenschaft und Unterricht“, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 50, 1999, S. 305-320.
- Roy, Sara, *The Gaza Strip. The Political Economy of De-development*, Institute for Palestine Studies, Washington, DC, 1995.
- Rubinstein, Danny, *Yassir Arafat. Vom Guerillakämpfer zum Staatsmann*, Heidelberg, 1996.
- Salih, Muhsin,
 -*Al-muqāwama al-musallaha* (Der bewaffnete Widerstand), <http://www.palestine-info.com/arabic/books/almoqawamah/moqawamah6.htm>.
- Al-ṭarīq 'ilā al-quds* (Der Weg nach Jerusalem), Beirut, 2012.
- Scheuer, Helmut, „Kunst und Wissenschaft. Die moderne literarische Biographie“, in: Klingenstein, Grete/ Lutz, Heinrich/Stourzh, Gerald (Hg.), *Biographie und Geschichtswissenschaft: Aufsätze zur Theorie und Praxis biographischer Arbeit*, Wien, 1979, S. 81-110.
- Shlaim, Avi, *Lion of Jordan. The Life of the King Hussein in War and Peace*, London, 2007.
- Sharbal, Ghassan, *Khālid Mish'al yatathakkar* (Khalid Mishal erinnert sich), Beirut, 2006.

- Schäbler, Birgit, „Vertreibung, Nostalgie und nationales Bewusstsein. Das Land (al-ard) im politischen Gedächtnis der Generationen“, in: Heinrich Böll Stiftung und Christian Sterzing (Hg.), *Palästina und die Palästinenser 60 Jahre nach der Nakba*, Berlin, 2011, S. 62-85.
- Shachar, Nathan, *The Gaza Strip. Its History and Politics from the Pharaohs to the Israeli Invasion of 2009*, Portland, 2010.
- Sinwar, Zakariyya, *Al-‘amal al-fidā’ī fi qitā‘ Gaza min 1967-1973* (Die Kommandoaktionen in Gaza zwischen 1967-1973), Gaza, 2003.
- Steiniger, Rolf, *Der Nahostkonflikt*, Frankfurt am Main, 2003.
- Strindberg, Anders, “Letter from Damascus. Syria under pressure”, in: *Journal of Palestine Studies*, 4 (Summer 2004), S. 53-69.
- Swedenburg, Ted, *Memories of Revolt. The 1936-1939 Rebellion and the Palestinian National Past*, University of Arkansas Press, 2003.
- Al-Tabba, Uthman, *Ithāf al-‘izza fi tārikh Gaza* (Die faszinierende Geschichte von Gaza), Teil II, Gaza, 1990.
- Tamimi, Azzam, *Hamas. A History from within*, Massachusetts, 2007.
- Tibi, Bassam, *Konfliktregion. Naher Osten. Regionale Eigendynamik und Großmachtinteressen*, München, 1989.
- Udwan, Atif, *Al-shaikh Ahmad Yāsīn, ḥayātuhu wa dschihāduhu* (Scheich Ahmad Yasin. Sein Leben und Jihad), Gaza, 1991.
- Ullrich, Volker, „Die schwierige Königsdisziplin. Das biografische Genre hat immer noch Konjunktur. Doch was macht eine gute historische Biografie aus?“, *Die Zeit*, Nr. 15, 4. 4. 2007, <http://www.zeit.de/2007/15/P-Biografie?page=all>.
- Vieweger, Dieter, *Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte*, Gütersloh, 2010.
- Vorländer, Herwart, „Mündliches Erfragen von Geschichte“, in: Vorländer, Herwart (Hg.), *Oral History. Mündlich erfragte Geschichte*, Göttingen, 1990, S. 7-28.
- Wachten, Johannes, *Theodor Herzl. Briefe und autobiographische Notizen 1866-1895*, Erster Band, Berlin, 1983.
- Watzal, Ludwig, *Feinde des Friedens*, Berlin, 2001.
- Wierling, Dorothee, „Oral History“, in: Maurer, Michael (Hg.), *Aufriss der Historischen Wissenschaft Band 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft*, Stuttgart, 2003, S. 81-151.
- Winkelbauer, Thomas, „Plutarch, Sueton und Folgen. Konturen und Konjunktoren der historischen Biographie“, in: Winkelbauer, Thomas (Hg.), *Vom Lebenslauf zur*

Biographie. Geschichte, Quellen und Probleme der historischen Biographik und Autobiographik, Horn, 2000, S. 9-46.

Yasin, Nasim und al-Dajani, Yahya,

-*Al-'imām al-shahīd Aḥmad Yāsīn, ḥayātuhu wa da'watuhu wa thaqāfatuhu* (Der Imam und Märtyrer Ahmad Yasin. Sein Leben, seine Mission und Kultur), Gaza, 2007.

-*Thaqāfat al-imam al-Shahīd Aḥmad Yāsīn* (Die Kultur des Imams Scheich Ahmad Yasin), Die Zeitschrift der Islamischen Universität in Gaza, Januar 2006, S. 165-228.

III. Interviews und Dokumentationsfilme

Interview mit Nasim Yasin. 12.04.2004. <http://www.almoslim.net/node/86678>.

Barud, Abd al-Rahman, Interviewt von Muhsin Salih, 14.09.1998, http://www.alzaytouna.net/permalink/4833.html#.UN8dBm_WiBB.

Interview mit Khalid Mishal, 29.03.1998, <http://www.aljazeera.net/Channel/archive/archive?ArchiveId=90739>.

Daraghma, Bashar, in einem Interview, <http://islamtoday.net/nawafeth/mobile/zview-46-4338.htm>.

“Washington Report: Khalid Meshal Speaks on Life, Liberty, and Yasser Arafat. Interview with Khalid Meshal“, 31.12.2001, <http://www.mideastviews.com/khalid.htm>.

Berko, Anat, „Frauen machen keine Karriere im Terrorismus“, Interview von Mai-Britt Wulf, 25.03.2013, <http://www.zenithonline.de/deutsch/gesellschaft/a/artikel/frauen-machen-keine-karriere-im-terrorismus-003610/>.

Interview mit Mariam Ahmad Yasin, 01.04.2004, <http://www.ikhwanwiki.com/index>.

Jiddo, Ghassan, Interview mit Khalid Mishal, 23.03.2004, <http://www.aljazeera.net/Channel/archive/archive?ArchiveId=92792>.

„Der Al Jazeera-Starjournalist Ahmed Mansour über seinen Sender und die Lage in Nahost“. Interview mit der *Islamischen Zeitung*, 18.12.2007, <http://www.islamische-zeitung.de/iz3.cgi?id=9747>.

Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*, Quds Channel 2009, <http://www.youtube.com/watch?v=rUx86bcSfBk>.

Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, *shahīd al-fadschr*. Teil 2, Quds Channel 2009, http://www.youtube.com/watch?v=KQJ_fSQ8IUc.

Dokumentationsfilm über Scheich Ahmad Yasin, al-Majd Channel.

Kill Him Silently, Dokumentationsfilm von al-Jazeera über den Mordversuch an Khalid Mishal durch den Mossad, 30.01.13, 2. Teil, https://www.youtube.com/watch?v=nz-2H_InvAA.

Al-Tabādul , Dokumentationsfilm, <https://www.youtube.com/watch?v=AAdbq8th7pQ>.

IV. Zeitungs- und Internetartikel

Auga, Michele, „Paradox: Scheich Ahmed Jassins Tod bedeutet eine Schwächung der Autonomiebehörde – Die Lage in den Palästinensischen Autonomiegebieten im Frühjahr 2004“, 24.03.2004,

<https://www.idmarch.org/document/Paradox%3A+Scheich+Ahmed+Jassins+Tod+bedeutet+eine+Schw%C3%A4chung+der+Autonomiebeh%C3%B6rde+%E2%80%93+Die+Lage+in+den+Pal%C3%A4stinensischen+Autonomiegebieten+im+Fr%C3%BChjahr+2004/2ITF-show/Paradox%3A+Scheich+Ahmed+Jassins+Tod+bedeutet+eine+Schw%C3%A4chung+der+Autonomiebeh%C3%B6rde+%E2%80%93+Die+Lage+in+den+Pal%C3%A4stinensischen+Autonomiegebieten+im+Fr%C3%BChjahr+2004>

Ciechanover, Yosef/Peled, Rafi/Tolkowsky, Dan, *Report of the Commission Concerning the Events in Jordan September 1997*, 17.02.1998, <http://fas.org/irp/world/israel/ciechanover.htm>.

Derfner, Larry, *Always look on the bright side*, <http://www.jpost.com/Magazine/Features/Always-look-on-the-bright-side>.

Hogrefe, Jürgen, „Bühne für Terroristen. Blamage der Israelis: Nach einem misslungenen Attentat in Jordanien ließen sie den Hamas-Begründer Jassin frei“, *Der Spiegel*, 41/1997, 06.10.1997, S. 176-177.

Mishal, Khalid, *fī dhikrā al-shahīdain al- 'azīmain al-shaikh Yāsīn wa al-duktūr al-Rantīsī* (In Erinnerung an die zwei großartigen Märtyrer, Scheich Ahmad Yasin und Dr. Abd al-Aziz al-Rantisi), 19.03.2005, <http://www.palestine-info.com/arabic/hamas/leaders/2005/letter.htm>.

Nazzal, Mohammad, *Bayna al-dākhil al-filistīnī wa al-shatāt* (Hamas zwischen den palästinensischen Gebieten und dem Exil), 26.07.2010, <http://www.palestine-info.com/arabic/hamas/documents/nazzal.htm>.

Rantisi, Abd al-Aziz, *Radschul bi 'umma 'aw 'umma bi radschul* (Ein Mann wie eine Umma oder eine Umma, die sich durch einen Mann präsentiert), 09.12.2003, <Http://www.islamweb.net/media/print.php?id=59863&lang=A>).

Schmemann, Sergie, “Israelis Bemoan Failed Attempt on Hamas official”, *New York Times* 6.10.1997, <http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=990CE3D7103DF935A35753C1A961958260>

Anhang

/ رسالة-الشيخ-أحمد-ياسين-رحمه-الله-للقامة/ <https://www.echoroukonline.com>

رسالة الشيخ أحمد ياسين رحمه الله للقامة العربية السابقة بتونس

• الحمد لله رب العالمين والصلاة والسلام على سيد الأولين والآخرين أصحاب الجلالة والفخامة والسمو السلام عليكم ورحمة الله وبركاته

- ما من شك أنه إذا عزَّ العربُ عزَّ الإسلام، وإن دلت هذه المقولة على شيء فإنما تدل على عظم الأمانة التي تحملون وأنتم – وفقكم الله لخير الأمة – من استرعاه الله حاضر الأمة ومستقبلها، ورسول الله صلى الله عليه وسلم يقول، “إن الله سائل كل راع عما استرعى حفظ أم ضييع”، فالله الله في أمة الإسلام وقد رماها أعداء الله وأعداؤها عن قوس واحدة وإن أمامكم اليوم تحديات جسام، وشعوبكم تنتظر ما ستتمخض عنه القمة من قرارات، وكلها أمل أن تكون قرارات القمة على مستوى ما نواجه من تحديات، ولا يخفى أن على رأس تلك التحديات قضية العرب والمسلمين المركزية، قضية فلسطين، وكلية أمل أن تثمر هذه القمة عما يشكل رافعة لشعب فلسطين وقد أبوا إلا أن يواصلوا مسيرتهم الجهادية حتى يحقق الله النصر الذي نحب، والذي يرفع الله به شأن أمتنا بإذنه تعالى وإني أناشدكم أن تأخذ القمة بعين الاعتبار القضايا التالية التي تخدم القضية الفلسطينية
 - أرض فلسطين أرض عربية إسلامية اغتصبت بقوة السلاح من قبل اليهود الصهاينة، ولن تعود إلا بقوة السلاح، وهي أرض وقف إسلامي لا يجوز التنازل عن شبر منها حتى وإن كنا لا نملك الآن القوة اللازمة لتحريرها
 - الجهاد في فلسطين حق مشروع للشعب الفلسطيني، وهو فرض عين على كل مسلم ومسلمة، وإن وصفه بالإرهاب من قبل أعداء الله لظلم عظيم يرفضه شعبنا المرابط في فلسطين، وترفضه كذلك شعوبنا العربية والإسلامية، ونتمنى على القمة أن توضح موقفها بوضوح لا لبس فيه نصرة لجهاد شعبنا المجاهد
 - إن شعبنا وهو يخوض ببسالة معركة قد فرضت عليه لهو جدير أن يلقى كل أشكال الدعم والتأييد من قادة الأمة، فهو بحاجة إلى الدعم الاقتصادي لتعزيز صموده وقد دمر الصهاينة الأشرار كل أسباب الحياة والعيش الكريم لهذا الشعب المرابط، ونهبوا خيراته، وهو بحاجة أيضا إلى الدعم العسكري، والأمني، والإعلامي، والمعنوي، والدبلوماسي، وغير ذلك من أشكال الدعم التي تعينه على مواصلة جهاده، وهو يتطلع إلى أن تحقق له القمة كل ذلك بإذن الله تعالى
 - إننا نناشدكم أن توقفوا كل أشكال التطبيع مع هذا العدو، وأن تغلقوا سفاراته، وقنصلياته، ومكاتبه التجارية، وأن تُغلقوا المقاطعة العربية، وأن توقفوا الاتصال به، والتعاون معه
 - إن الأمة تملك من الإمكانيات والطاقات والقدرات ما يجعلها قادرة على نصرة قضاياها القومية، ووضع حد لجراءة أعدائها عليها، وإني لأرى أنه قد آن لأمتنا أن تعمل بقول الله عز وجل “وَاعْتَصِمُوا بِحَبْلِ اللَّهِ جَمِيعًا وَلَا تَفَرُّوا”، لتصبح قوة في زمن التكتلات “وَالَّذِينَ كَفَرُوا بَعْضُهُمْ أَوْلِيَاءُ بَعْضٍ إِلَّا تَفْعَلُوهُ تَكُن فِتْنَةً فِي الْأَرْضِ” وَفَسَادٌ كَبِيرٌ
 - إن المسجد الأقصى يناشدكم وقد أعد الصهاينة العدة لدك أركانه وهذ بنيانه، فمن له بعد الله إن لم تكونوا أنتم؟
 - إننا نناشدكم أن تقدموا كل أشكال الدعم للعراق الشقيق وشعبه حتى يتحرر من الاحتلال الأمريكي، لأن نصرة العراق وشعبه هي نصرة لقضية فلسطين والشعب الفلسطيني أصحاب الجلالة والفخامة والسمو
- هذا ما أردت أن أنصح به وقد علمنا رسول الله صلى الله عليه وسلم أن الدين النصيحة، وأسأل الله أن يجمع كلمتكم لنصرة دينه، وأن يوحد صفكم على ما فيه خير الأمة ورفعته

• أحمد ياسين /أخوكم
مؤسس حركة المقاومة الإسلامية- حماس
غزة – فلسطين

البيرة في الميزان

بقلم الشيخ:

أحمد ياسين

بسم الله الرحمن الرحيم

الشَّيْطَانِ عَمَلِ رِجْسٍ مِّنْ وَالْأَزْلَامِ وَالْأَنْصَابِ وَالْمَيْسِرِ الْخَمْرُ إِنَّمَا آمَنُوا الَّذِينَ أَيُّهَا يَا {
الْخَمْرِ فِي وَالْبَغْضَاءِ الْعَدَاوَةَ بَيْنَكُمْ يُوقِعَ أَنْ يُرِيدُ الشَّيْطَانُ } إِنَّمَا 90) تَفْلِحُونَ لَعَلَّكُمْ فَاجْتَنِبُوهُ
{ 91) مُنْتَهُونَ أَنْتُمْ فَهَلْ الصَّلَاةِ لِلَّهِ وَعَنْ ذِكْرِ عَنِ وَالْمَيْسِرِ وَيَصُدِّكُمْ

بسم الله الرحمن الرحيم

الحمد والصلاة والسلام على رسوله الكريم, وسلام على شيخ الشهداء والمجاهدين والعلماء إلى يوم الدين,
سلامً عليك يا أبا محمد وأنت في عليين فما كان لمثلي أن يراجع ما كتب الشيخ لولا الضرورة الملحة
لمراجعة بعض المعلومات الطبية التي اقتبست من كتبٍ لأخرين وقد وجدتها بحمد الله معلومات علمية
وطبية قيمة, وتتفق مع الأصول والقواعد الطبية الحديثة, فجزاك الله شيخنا خير الجزاء وألحقنا بك إن شاء
الله في الجنان بل الفردوس الأعلى بفضل الله ورحمته.

والسلام عليكم ورحمة الله وبركاته.

د. عبد المنعم حسين لبد

أستاذ علم الأمراض – الجامعة الإسلامية

غزة – مارس 2007م

بسم الله الرحمن الرحيم

الإهداء

إلي كل مسلم يرجو الله واليوم الآخر،

إلي كل مسلم يعتز بإسلامه ودينه،

إلي كل مسلم يحب لنفسه وأمة الفوز والنجاح،

إلي كل مسلم تخلص من التقليد الأعمى وفتح قلبه وعقله للنور فأحل الحلال وحرّم الحرام إلي هؤلاء جميعاً أهدى هذه الرسالة.

أحمد ياسين

بسم الله الرحمن الرحيم

أسئلة كثيرة تلك التي تدور على ألسنة المسلمين اليوم نظراً لاختلاط المسلمين بأهل الكفر وانزلاق المسلمين وراءهم في شتى نواحي الحياة وتقليد إياهم في كل شيء دون تفريق بين الخير والشر ومن هذه الأسئلة:

- 1- هل البيرة من الخمر التي حرم الإسلام شربها؟
- 2- هل يعتبر القليل من الخمر حراماً مثل الكثير؟
- وهل المخدرات تدخل في حكم الخمر؟

- 3- هل تغيير الأسماء من خمر إلي مشروبات روحية مثلاً يجعلها حلالاً؟
- 4- هل يجوز استعمال الخمر كدواء؟ وهل يجوز استعمال البيرة كدواء في حالة الحصوة؟
- 5- ما هي شروط تخلل الغول "الكحول" في الأدوية؟
- 6- هل تجوز صناعة الخمر في البلاد الإسلامية؟
- وهل يجوز الاتجار فيها مع الكفار؟ وهل يجوز إهداء الخمر أو قبولها من الكفار كهدية؟

- 7- ما هي أضرار الخمر جميعاً؟
- 8- ما رأي الطب في تعاطي الخمر بأنواعها؟
- 9- ما حكم من يتعامل مع التجار الذين يبيعون الخمر والبيرة؟
- 10- ما هو واجب كل مسلم في هذا الصدد؟

وللإجابة على هذه الأسئلة لا بد من إلقاء الضوء على معنى الحرام في الإسلام وبذلك ينجلي الغموض من أمام الكثيرين من المسلمين ، فالحرام في الإسلام هو ما حرّمه الله ورسوله والقيح هو ما قبّحه الله ورسوله أي قبّحه الشرع , وعند البحث في سبب التحريم وحكمته نجد أنه يتبع الخبث والضرر أي كل ما ضر الإنسان في عقله أو جسمه أو عرضه أو ماله أو دينه أو خلقه أو نسله أو أمته فهو الحرام الذي تحدث عنه الإسلام .

وعلى ضوء هذه المقدمة يمكننا الحديث عن الخمر بأنواعها ، فإن تبين للناس أنها ضارة بوجه من الوجوه السابقة الذكر انطبق عليها حكم التحريم , أي انطبق عليها حكم الخبث والضرر الذي يجب على المسلم أن يقلع عنه ويزيله.

قال رسول الله: (كُلُّ مُسْكِرٍ حَرَامٌ)⁽¹³⁸⁾ وقال في رواية أخرى: (كُلُّ مُسْكِرٍ حَمْرٌ وَكُلُّ مُسْكِرٍ معنى الخمر في إحدى خطبه من على المنبر فقال: حَرَامٌ)⁽¹³⁹⁾ ولقد فسر سيدنا عمر بن الخطاب "الخمر ما خامر العقل" أي خالط وأزال بالتالي الإدراك والإحساس ونقل الإنسان إلي حالة من عدم

(أخرج البخاري ومسلم عن أبي موسى الأشعري، صحيح البخاري، محمد بن إسماعيل أبو عبد الله البخاري، (138) تحقيق د. مصطفى البغا، كتاب المغازي، باب بعث أبي موسى ومعاذ بن جبل رضي الله عنهما إلى اليمن قبل حجة الوداع، رقم الحديث (3997)، 4/ 1579، ط3، دار ابن كثير اليمامة، بيروت، 1407هـ- 1987م. أيضاً: صحيح مسلم، مسلم بن الحجاج أبو الحسين القشيري، تحقيق محمد فؤاد عبد الباقي، كتاب الأشربة، باب بيان أن كل مسكر خمر وأن كل خمر حرام، رقم الحديث (3729)، 3/ 1586، بدون رقم طبعة، دار إحياء التراث العربي، مصر، بدون تاريخ.

(أخرج مسلم في صحيحه عن ابن عمر، كتاب الأشربة، باب بيان أن كل مسكر خمر...، رقم الحديث (3733)، (139) 1587/3.

الوعى. وهذا الحكم ينطبق على جميع أنواع المخدرات لأنها تؤثر على العقل فيرى الإنسان القريب بعيداً و البعيد قريباً ويتخيل ما ليس بواقع ويسبح في بحر من الأحلام والأوهام ، كما أنها تسبب فتوراً في الجسد وتخديراً في الأعصاب وخوراً في النفس كما أنها تميغ الخلق وتحلل الإرادة وتضعف الشعور بالواجب وهي أيضاً إهدار للمال وخراب للبيوت.⁽¹⁴⁰⁾ وربما يطلب بعض المكابرين أو المجادلين نصاً من القرآن يخاطب الناس بقوله "حرمت عليكم الخمر" وهؤلاء الناس إما أن يكونوا جاهلين للغة العربية **آمَنُوا الَّذِينَ أَيُّهَا يَا** { وإما أنهم يتعمدون المعاندة والسير في طريق الضلال لأن المتدبر لقوله تعالى: *** تَفْلِحُونَ لَعَلَّكُمْ فَاجْتَنِبُوا الشَّيْطَانَ عَمَلٍ رَجْسٍ مِّنَ الْأَزْلامِ وَالْأَنْصَابِ وَالْمَيْسِرِ الْخَمْرُ إِنَّمَا ذُكِرَ عَنِ الْمَيْسِرِ وَيَصَدِّكُمْ الْخَمْرُ فِي وَالْبَغْضَاءِ الْعَدَاوَةِ بَيْنَكُمْ يُوقِعُ أَنْ يُرِيدُ الشَّيْطَانُ إِنَّمَا** ⁽¹⁴¹⁾، يرى في هذه الآية بياناً كافياً لتحريم الخمر حيث جعلت { مُنْتَهُونَ أَنْتُمْ فَهَلْ الصَّلَاةِ اللَّهِ وَعَنِ الخمر في مقدمة المحرمات المذكورة لأنها رجس كالأزلام والأنصاب، وحيث جعلت من عمل الشيطان، والشيطان لا يفعل إلا الشر ، كما أن عبارة "فهل أنتم منتهون"؟ تقرر البت والقطع في التحريم، ومن هنا يجب على المسلم الانتهاء عن تداول وتناول هذه المحرمات بما فيها الخمر بجميع أنواعها، وإذا كان : بينت القرآن في الآية السابقة قد جزم جزماً مطلقاً على تحريم الخمر فإن السنة النبوية عن رسول الله (لُعِنَتِ الْخَمْرُ عَلَى عَشْرَةِ أَوْجِهٍ : بوضوح وجلاء لا لبس فيه ولا غموض هذا التحريم ، فقد قال الرسول بِعَيْنِهَا وَعَاصِرِهَا وَمُعْتَصِرِهَا وَبَائِعِهَا وَمُبْتَاعِهَا وَحَامِلِهَا وَالْمَحْمُولَةَ إِلَيْهِ وَآكِلَ ثَمَنِهَا وَشَارِبِهَا وَسَاقِيهَا)⁽¹⁴²⁾، وهذا يفسر التحريم الوارد في الآية ويؤكد رغم عناد المعاندين وجدال المجادلين ومكابرة المكابرين الذين يقصدون إما نشر الحرام بين الناس أو إباحة المنكر لأنفسهم لهذا ينسون أو يتناسون هما الأصل في جميع الأحكام ، كما أن إجماع الأمة الإسلامية على أن القرآن الكريم وسنة رسول الله تحريم الخمر ثابت متواتر خلفاً عن سلف.

أما وقد ثبت تحريم الخمر في الكتاب والسنة فلا بد أن يعلم كل مسلم أن شرب القليل من الخمر : (مَا أَسْكَرَ كَثِيرُهُ فَقَلِيلُهُ حَرَامٌ)⁽¹⁴³⁾. محرام كشرب الكثير لقول الرسول

وقوله: (كُلُّ مُسْكِرٍ حَرَامٌ مَا أَسْكَرَ الْفَرْقُ مِنْهُ فَمِلْءُ الْكَفِّ مِنْهُ حَرَامٌ)⁽¹⁴⁴⁾ والفرق مكيال يسع ستة عشر رطلاً مصرياً". وقد يظن البعض أن البيرة لا علاقة لها بالخمور، وإنما هي في الحقيقة نوع من أنواعها لأنها تخدع بأسمائها المختلفة، ويظنون أنها ما دامت قد صنعت من ماء الشعير النابت المتخمر فهي حلال والحقيقة أنها تصنع من الشعير النابت المتخمر لمدة طويلة والمتحول إلى كحول ذات رائحة عفنة تتركم الأنوف مع إضافة مواد أخرى إليها كحشيشة الدينار التي تعتبر نوعاً من أنواع المخدرات فعن

(الحلال والحرام، د يوسف القرضاوي، 75، بتصرف.140)

(سورة المائدة آية:90-91(141)

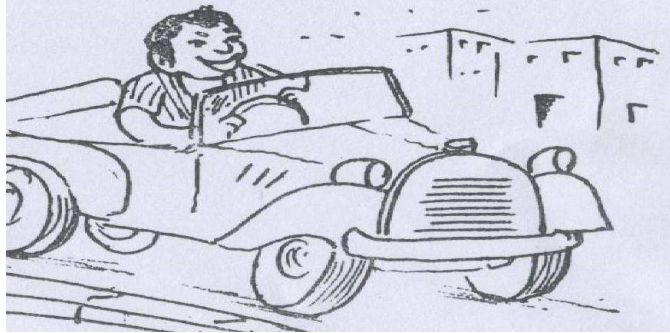
(142) أخرجه ابن ماجه، سنن ابن ماجه، محمد بن يزيد أبو عبد الله القزويني، تحقيق محمد فؤاد عبد الباقي، كتاب الأشربة، باب ما يكون منه الخمر، رقم الحديث (3371)، 1121/2، بدون رقم طبعة، دار الفكر، بيروت، بدون تاريخ. وذكر الشيخ أحمد ياسين: ورواه أبو داود.

(143) أخرجه الترمذي في سننه من حديث جابر بن عبد الله، الجامع الصحيح لسنن الترمذي، محمد بن عيسى أبو عيسى الترمذي، تحقيق أحمد شاكر وآخرون، كتاب الأشربة، باب ما جاء ما أسكر كثيره فقليله حرام، رقم الحديث (1788)، 292/4. قَالَ أَبُو عِيْسَى هَذَا حَدِيثٌ حَسَنٌ غَرِيبٌ. وذكر الشيخ أحمد ياسين: رواه أحمد وأبو داود.

(144) أخرجه الترمذي في سننه من حديث عائشة، كتاب الأشربة، باب ما جاء ما أسكر كثيره فقليله حرام، رقم الحديث (1789)، 293/4، قَالَ أَبُو عِيْسَى: هَذَا حَدِيثٌ حَسَنٌ. وذكر الشيخ أحمد ياسين: و رواه أحمد وأبو داود.

: أنا ومعاذ بن جبل إلي اليمن فقلت يا رسول الله إن شراباً p: قال: بعثني النبي أبي موسى الأشعري : (كُل) يُصنَع بأرضنا يقال له "المِزر" من الشعير وشراباً يقال له "البَتَع" من العسل، فقال الرسول مسكر حرام⁽¹⁴⁵⁾، ولكن لقلّة نسبة الكحول في البيرة فإن القليل منها لا يسبب إسكاراً علماً بأن الكثير منها مسكر، وهذا يبدو واضحاً في كل أنواع الخمور حيث تتفاوت كمية الكحول في كل نوع، وتبعاً لذلك تتفاوت قدرة كل نوع على الإسكار، فرب نوع من الخمر يكون تأثير الكأس منه أقوى من زجاجة من نوع ثانٍ، كما أن الزجاجة من النوع الثاني يكون تأثيرها أقوى من عشر زجاجات من نوع ثالث ، وهكذا يبدو لكثير من الناس أن شرب زجاجة أو زجاجتين من البيرة لا يسكر مع أن الكثير منها يسكر، كما أن الإسكار ومدى التأثير يعتمد على الشخص الشارب هل هو مدمن؟ فلا تؤثر فيه الزجاجة أو حديث العهد بالشرب فيسكره الفئجان الواحد من الخمر، ولقد يخيل إلي بعض الناس أن هذه الكميات القليلة من الكحول في البيرة لا تسبب أضراراً جسيمة أو عقلية ولذا فهم يستغربون كيف يحرمها الإسلام، كما يدعى بعض الناس أن هناك بيرة بدون كحول وهذا غير صحيح حيث أن أقل أنواع البيرة كحولاً يحتوى على نسبة ما بين 2-3% وأكثرها يحتوى على نسبة 6-7% كحولاً، وأن بقية أنواع الخمور المسماة بالنبيذ تحتوى على نسبة ما بين 8-10% من الكحول ولا تزيد نسبة الكحول على 17% في أقوى أنواع الخمور إسكاراً. ⁽¹⁴⁶⁾

ولكي تتضح أضرار البيرة والخمور عموماً فإني أنقل للقراء الكرام هذا التقرير الذي خطه عالم الأدوية Fibil-Faharmakolojic في كتاب Darl Fr.Swing ومساعدته fred lembeck الألماني لعام 1966 سلسلة رقم (18). قال في تقريره معبراً عن مدى تأثير الكحول في الدم وذلك بالصورة: إن الإنسان الذي لا يوجد في دمه كحول مطلقاً يكون هادئ الأعصاب متزناً يقود سيارته بهدوء ونجاح.



وأنه إذا بلغت نسبة الكحول في الدم 0.8% فإن الإنسان يكون في حالة من الهستيريا وعد الانتظام في التفكير (0.8%) "ثمانية من العشرة من الألف"



وإذا بلغت نسبة الكحول في الدم 2% فإن الإنسان لا يستطيع المشي إلا متوكئاً على عصا.



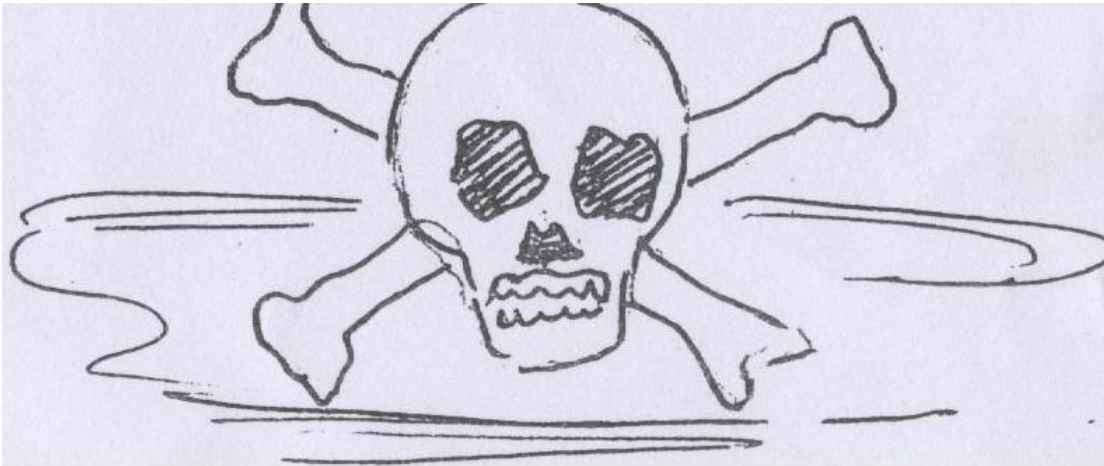
فإذا بلغت نسبة الكحول في الدم 3% أصبح الإنسان مقعداً لا يستطيع المشي



فإذا بلغت نسبة الكحول في الدم 4% صار الإنسان كومة من العظام لا يستطيع الجلوس ولا الحركة



فإذا ما وصلت النسبة إلى 5% سقط الإنسان صريعاً للخمر.



ولا بد للمسلم أن يعلم أن الحرام يظل حراماً ولو غير الناس اسمه، ووضعوا له أسماء جميلة كما يسمون (لَيْشْرَبَنَّ نَاسٌ مِنْ أُمَّتِي الْخَمْرَ) اليوم الخمر بالمشروبات الروحية، فقد جاء في الحديث عن الرسول يُسْمَوْنَهَا بِغَيْرِ اسْمِهَا⁽¹⁴⁷⁾، وهناك بعض الناس يستخدمون النبيذ والبيرة للتداوى من الحصوة أو للتقوية عن الخمر فنهاه عنها فقال الرجل : إنما أصنعها كما يدعون وهذا أيضاً حرام ، فقد سأل رجل الرسول ، إنه ليس بدواء ولكنه داء"⁽¹⁴⁸⁾ . وقال عليه الصلاة والسلام (إِنَّ اللَّهَ أَنْزَلَ الدَّاءَ لِلدَّوَاءِ، فقال الرسول وَالِدَوَاءٍ وَجَعَلَ لِكُلِّ دَاءٍ دَوَاءً فَتَدَاوَوْا وَلَا تَدَاوَوْا بِحَرَامٍ)⁽¹⁴⁹⁾.

وقد تكون علة التحريم أن هذا التحريم إنما مرجعه إلى أن هذا الدواء قد يفيد المريض من ناحية، ويترك له أمراضاً مختلفة من ناحية أخرى، وعلى ذلك فإن الطب الحديث ينصح الأطباء باستمرار تجنب إعطاء المريض أدوية ذات آثار جانبية إلا عند الضرورة القصوى، وحيث لا يوجد بديل عن ذلك الدواء . ومع ذلك فقد أباح بعض العلماء المسلمين استخدام الحرام للتداوي ولكن عند الضرورة القصوى لقوله تعالى: "⁽¹⁵⁰⁾، ولكنهم وضعوا شروطاً لهذه الرخصة لا بد [فَمَنْ اضْطُرَّ غَيْرَ بَاغٍ وَلَا عَادٍ فَإِنَّ رَبَّكَ غَفُورٌ رَحِيمٌ] من توافرها مجتمعة، وعندها يجوز التداوي بالحرام فقد جاء في كتاب "أحكام التداوي بالمحرمات" ص 57 ما نصه" وعلى تحريم التداوي بالمسكرات اتفقت أئمة المذاهب الأربعة على أن أبا حنيفة استثنى حالة الضرورة وتعين الشفاء بالمسكر ولذا ورد عن الأحناف: "يجوز التداوي بالمحرم ولو كانت خمرأ إن علم يقيناً أن به شفاء، ولا يقوم غيره مكانه ، أما بالظن فلا يجوز" ولقد جاء في كتاب "الحلال والحرام" للأستاذ يوسف القرضاوي ص 75 ما نصه" ومع هذا فإن للضرورة حكمها في نظر الشريعة فلو فرض أن هذه الخمر أو ما خلط بها تعينت دواءً لمريض يخشى على حياته بحيث لا يغني عنها دواء آخر، -وما أظن ذلك يقع - ووصف ذلك طبيب مسلم ماهر في طبه ، غيور على دينه فإن قواعد الشريعة القائمة على اليسر والنفع لا تمنع ذلك ، على أن يكون في أضيق الحدود الممكنة "فمن اضطر غير باغ ولا عاد فإن ربك غفور رحيم" " ولقد أجاب أحد الأطباء على سؤال بالنسبة لشرب البيرة كدواء للحصوة فقال : "نحن معشر الأطباء غالباً ما نطلب من المريض بالحصوة أن يكثر من شرب السوائل، ولكن انحراف الناس والشهوة تدفعهم إلي شرب البيرة الحرام، وترك كل أنواع الشراب الحلال وما أكثرها لو تعقل هذا الإنسان!!!، وإليك عدداً من المدرات النباتية التي توجد في بعض النباتات، كما جاء في كتاب "علم الأدوية" للدكتور عزة مريدن - مثل عرق السوس الذي عرف منقوعة شراباً مرطباً ومدراً، ويعمل بنسبة 2-6%، ومناقيع أجزاء النبات المحتوية على أملاح البوتاس المنبهة لخلايا الكبد الكلوية توصف للمصابين "بالرمال الكلوية" كمنقوع أذنا ب الكرز بنسبة 1%، ومنقوع جذامير النجيل بنسبة 2%، ومنقوع مياسم الذرة "الشباشيل" بنسبة 2%، ومنقوع الجذور الخمسة "وهي جذور الهليون، الشَّمْر، البقدونس، الكرفس، البهشية، وهناك سكريات مدرّة تفيد في غسل النسيج والدم وتطرح منها الفضلات الأزوتية

(147) أخرجه أحمد، مسند الإمام أحمد، أحمد بن حنبل أبو عبد الله الشيباني، باقي مسند الأنصار، حديث أبي مالك الأشعري رضي الله عنه، رقم الحديث (21827)، 342/5، بدون رقم طبعة، مؤسسة قرطبة، مصر، بدون تاريخ. وذكر الشيخ أحمد ياسين: ورواه أبو داود، وصححه ابن حبان .
(148) أخرجه أبو داود في سننه من حديث أبي الدرداء، كتاب الطب، باب في الأدوية المكروهة ، رقم الحديث (3367)، 7/4. وذكر الشيخ أحمد ياسين: ورواه احمد ومسلم وابن حبان في صحيحه.

(149) أخرجه أبو داود في سننه،

(150) سورة الأنعام: 145.

(البولة والنشادر) والملحية وبعض العناصر قليلة الانحلال كالبولات (أورات). ومثالها عصير العنب خاصة إذا أخذ على الريق ومحلول العسل المنقى "5 غ في 20 سم ماء (151).

ورب قائل يقول: إنني أشرب النبيذ المسمى عند العامة "النبيت" أو البيرة للتقوية, وما دام الإنسان يتناول إلي جانبها المغذيات واللحوم فإن ذلك لا يضره ولكن العكس هو الصحيح حيث أن الضرر واقع لا محالة وقد أجرى بعض العلماء اختبارات على مدى فائدة هذه المشروبات التي تحتوي على مواد كحولية بنسب مختلفة, ومن هؤلاء العلماء "شوفو" الذي قدم غذاء لكلبين في غذاء أحدهما جزءاً من الكحول فتبين له أن الكلب الذي لم يتناول الكحول في طعامه كان أكثر قوة وصحة وانتظماً في قطعه للمسافات, وتابع علماء آخرون نفس التجربة كالعالم "دوبو" والعالم "ستيرر" فأكدوا أن استعمال الكحول للتغذية ضار وليس صحيحاً أنه يقوي الجسم كما أثبتوا ضرره من الوجهة الغرائزية, وزيادة صرف المواد الهيولية واندثارها, أما ما يشعر به شارب الخمر من النشاط في الزمن التالي لشربه, فذلك ناتج عن تنبيه وتخريش الكحول للمراكز العصبية, وتنبيهه هذا وقتي سريع الزوال, على أن الإمعان في استعمال المشروبات الكحولية مراراً يؤدي إلي الإدمان, أما ظاهرة السممة في بعض الأشخاص المعتادين على شرب الخمر فيعللها بعض العلماء بأنها عرض مَرَضِي ناتج عن تراكم الأغذية وقصور صرفها في البدن.

ولعل قائلًا يقول: إن معظم الأدوية لا يتم تحضيرها إلا بالاستعانة بمادة (الكحول). وللرد على قولهم أنقل ما جاء في كتاب "أحكام التداوي بالمحرمات" للطبيب الدكتور محمود ناظم النسيمي قال: "وعلى هذا فإنه لا يجوز التداوي بالخمر الصرفة ولا بالأدوية المسماة بالخمر الدوائية لينتشي بها الشارب مع استعماله العلاج الممزوج بها أو المستخلص بواسطتها, أما ما عداها من الأدوية المعدة للشرب والتي يدخل الغول في أجزائها لإصلاح الدواء ومنعه من الفساد أو لتسهيل ذوبانه أو كان وسيلة لأخذ الخلاصة الدوائية من النبات وإمكان المعايرة فإن جواز استعمالها خاضع لثلاثة شروط هي:

- 1- وجود حالة الضرورة مع عدم وجود دواء آخر خال من الغول, وتعين كدواء.
- 2- أن تكون الجرعة الدوائية غير مؤدية إلي أعراض السكر.
- 3- أن يكون السكر بالمقدار الكبير من الدواء غير ممكن لأن تسمم المتعاطي بالعقاقير الطبية واقع قبل حصول السكر نظراً لزيادة الجرعة الدوائية (152)

وعلى هذا فإن المشروبات التي يختلط بها الكحول بنسب متفاوتة تعتبر ضارة, ومن أضرار البيرة والنبيذ وغيرهما: تمدد المعدة, وارتخاؤها, والتهاب غشائها المخاطي, وسرطان المعدة, وتليف الكبد, والانحلال الجنسي, والتأثير السيء على خلايا الإلقاح عند الرجل والمرأة, والتأثير السيء على النسل والذرية, وانفجار الشرايين في الدماغ, كما ثبت أن 13% من حوادث المرور سببها الكثير من الجرائم الخلقية والخيانات والسرقة والقتل.

Medical Sergical وإليك هذا التقرير الذي ورد في كتاب التمريض المسمى

Shufer, Sarer, Meclurey, Beck لمؤلفيه:

(151) عن كتاب علم الأدوية للدكتور عزة مريدن كما ورد في كتاب "أحكام التداوي بالمحرمات", ص 89.

(152) ص 62- ص 65 بتصرف.

أولاً- أنواع الذين يتعاطون الكحول ثلاثة:

- أ. يتناول الكحول كعادة في المجتمع.
- ب. ثم يتطور ليصبح جزءاً من الدم يحتاج إليه.
- ج. ثم يتطور إلي أن يصل إلى حالة يظهر فيها الإنسان وكأنه بالفعل مصاب بمرض عقلي وتتطور الحالة عند هؤلاء الناس من تناول جرعة حتى ليصبحوا مدمنين, وكأنهم يشربون ليعيشوا أو يعيشون ليشربوا, وذلك في خلال عشر أو خمس عشرة سنة.

ثانياً- تأثير الكحول:

يحتوي الكحول على سعرات حرارية ولكنه لا يحتوي على الفيتامينات أو البروتينات أو الأملاح ، وهو يمتص بسرعة من مجراه من المعدة إلي مجرى الدم في الشعيرات الحرارية الموجودة علي جدار هذه المعدة, وتوجد نسبة محدودة ضئيلة القدر للخلايا الجسدية على تقبل الكحول فإذا زادت هذه المادة بقيت سابعة في مجرى الدم حيث تعمل كمخدر, وهذا بدوره يقلل من قدرة الخلايا على العمل , واستيعاب عملية التمثيل الغذائي ... إلخ إلخ.

وإذا كان الشخص قد تعاطى كمية كبيرة من المشروب فقد يؤدي ذلك إلى موته إذا لم يسعف بغسيل للمعدة, ولم يتعاط بعض المنبهات.

ثالثاً- يفقد متعاطي المشروبات شهيته للطعام ويصاب بالتهابات المعدة التي غالباً ما تكون مصحوبة بالقيء الذي يفقده شهيته للغذاء, فيصبح بالتالي مصاباً بنقص الفيتامينات, ومن ثم يحدث فقر الدم وتغيرات في الكبد, وتكون مقاومته الطبيعية للأمراض منخفضة جداً.

رابعاً- يصاب المدمن بمرض في أعصابه فيصبح أحياناً غير قادر على استعمال يديه أو رجليه وكأنه مشلول.

خامساً- كثير من المدمنين يصابون بنممة في أخص القدمين وكفتي اليدين.

سادساً- يصاب المريض بتغير وانفصام الشخصية ويصاب بهلوسة وهذيان.

سابعاً- يصاب المريض بمرض عقلي, من أعراضه أنه يرى حشرات على جدار غرفته وفئراناً على فراشه ويصبح في حالة فرع شديد.

ثامناً- يشعر المدمن بإثمه وخطايه, ويكبت ضميره, ولكنه لا يحاول أن يصارح أحداً حول ذلك أضف إلي ذلك ما يصاب به من أمراض نفسية.

ومما سبق بيانه وشرحه يتضح أن الخمر بأنواعها حرام في شريعة الإسلام, لا يجوز للمسلم أن يتناولها. ونحن عندما أوردنا بعض التقارير الطبية لعلماء ليسوا مسلمين, أوردناها إستثناساً بها وإقناعاً لأولئك النفر من المسلمين الذين أغراهم واقع العالم من حولهم حتى ظنوا أن تعاطي أهل الكفر لهذه المشروبات يعطيها الفائدة والخير مع أن ذلك غير صحيح, كما أننا نوردتها تأكيداً لما جاء في ديننا من نصوص تحرم استعمالها ولم نوردتها شكاً في ذلك بل ليفتح إخواننا عيونهم على الحقيقة كاملة ويثوبوا إلي رشدهم ويزداد المؤمنون إيماناً مع إيمانهم وتمسكاً بدينهم ودفاعاً عنه.

أيها المسلم عليك بطاعة الله، واعلم أنه أعلم بمصلحتك منك، فنفذ أوامره دون تردد ولا تأخير لأن الإنسان قد يعلم الحكمة التي من أجلها فرض الله الفرائض وحرم المحرمات وقد لا يعلم ذلك ولكن المسلمين دائماً يقولون سمعنا وأطعنا في حالة المعرفة وعدمها، علماً بأن معرفة حكمة الله في أوامره ونواهيه تزيد في إيمان المؤمنين وثقتهم بالله تعالى، وحكمته وتزيدهم تشبثاً بدينهم.

ولا يفوتني هنا أن أنبه إلى أنه إذا كان بيعها حراماً على المسلم فأكل ثمنها حرام كذلك فإن إهداءها بغير عوض ولو لغير المسلمين كاليهود والنصارى وغيرهم يكون حراماً، فما ينبغي للمسلم أن تكون الخمر هدية منه للآخرين ولا يقبلها هو هدية منهم لأن المسلم طيب لا يقبل إلا طيباً ولا يهدى إلا أن الله حرمها، فقال م راوية خمر، فأخبره النبي م الطيب، فقد روى أن رجلاً أراد أن يهدي للرسول الرجل ألا أبيعها؟ فقال النبي: "إن الذي حرم شربها حرم بيعها" فقال الرجل: أفلا أكارم بها اليهود؟ فقال سنها على م النبي: "إن الذي حرمها حرم أن يكارم بها اليهود" فقال الرجل: فكيف أصنع بها؟ فقال النبي البطحاء "أي اهرقها على الأرض.

أيها المسلم: لقد اتضح لك الآن أن من يبيع أي نوع من أنواع الخمر آثم لأنه يتاجر فيما حرمه الإسلام، وأن كل من يشتغل في صنعها أو نقلها آثم، وأن كل من يتعامل مع بائعيها ولو بشراء سلع حلال يعد آثماً كذلك لأسباب منها:

1- أنه سكت عن رؤية المنكر.

2- ساعد بائعيها على الاستمرار في منكره.

3- نمى له ماله الحرام بالاتجار معه حيث أن بضاعته كلها قد خالطها الحرام، وبذلك يكون قد شاركه في الإثم والحرام.

أيها المسلم: ثب إلى الله إذا كنت شربت قبل اليوم من البيرة أو أي خمر واعلم أن الله يتوب عليك يقول: (لَا يَدْخُلُ الْجَنَّةَ مَثَانٌ وَلَا عَاقٌ وَلَا مُدْمِنٌ م وَيَغْفِرُ لَكَ وَلَا تَسْتَمِرُّ فِي عَصِيَانِكَ لِأَنَّ الرَّسُولَ خَمْرٍ) (153)، وإن كنت تاجراً للبيرة أو الخمر أو صانعاً لها أو تبيع عنبك لمن يصنعها فأسرع بالتوبة إلى الله، واترك التجارة والصناعة فيها لأن صانعها ملعون، وبائعها ملعون والمتعامل بأي صورة من الصور معهم ملعون، ومن لعنه الله فهو مطرود من رحمته، وإذا كنت تتعامل مع تاجر يبيع هذه المحرمات تب إلى الله وقاطعه فوراً لأنك تأكل طعاماً خالطه الحرام، وفتش عن تاجر لا يبيع المحرمات، أخرج الحافظ بن يَأْ أَيُّهَا النَّاسُ كُلُوا مِمَّا فِي الْأَرْضِ] م قال: (تليت هذه الآية عند رسول الله م مردويه عن ابن عباس فقال يا م (154)، فقام سعد بن أبي وقاص [حَلَالاً طَيْباً وَلَا تَتَّبِعُوا خُطُواتِ الشَّيْطَانِ إِنَّهُ لَكُمْ عَدُوٌّ مُبِينٌ رسول الله: ادع الله أن يجعلني مستجاب الدعوة، فقال له: "يا سعد أظب مطعمك تكن مستجاب الدعوة

(153) أخرجه النسائي من حديث عبد الله بن عمرو، سنن النسائي المجتبى، أحمد بن شعيب أبو عبد الرحمن النسائي، تحقيق عبد الفتاح أبو غدة، كتاب الأشربة، باب الرواية في المدمنين في الخمر، رقم الحديث (5577)، 318/8، 2ط، مكتبة المطبوعات الإسلامية، حلب، 1406 هـ - 1986 م. وذكر الشيخ أحمد ياسين: ورواه أحمد.

(154) سورة البقرة: 168.

والذي نفس محمد بيده إن الرجل ليقذف اللقمة الحرام في جوفه ما يُقَبَّلُ منه أربعين يوماً، وأيما عبد نَبَتَ لحمه من السحت(155)، والربا فالنار أولى به(156).

أيها الآباء والأمهات والأبناء..... أيها التجار وأصحاب الحوانيت، أيها المسلمون بل أيها الناس جميعاً:-

هذا بيان لكم لكي لا يكون لكم عند الله حجة وعند الناس.

هذا بيان لمن أراد أن يذَكَرَ أو أراد شكوراً.

يَوْمَ لَا يَنْفَعُ مَالٌ وَلَا بَنُونَ * [هذا بيان لمن كان له قلب يتعظ وعين تبصر وعقل يفكر، وتذكروا
(157) [إِلَّا مَنْ آتَى اللَّهَ بِقَلْبٍ سَلِيمٍ

وَيَوْمَ يَعَضُّ الظَّالِمُ عَلَى يَدَيْهِ يَقُولُ يَا لَيْتَنِي اتَّخَذْتُ مَعَ الرَّسُولِ سَبِيلاً * يَا وَيْلَتَى لَيْتَنِي لَمْ أَتَّخِذْ فُلَانًا [خَلِيلًا * لَقَدْ أَضَلَّنِي عَنِ الذِّكْرِ بَعْدَ إِذْ جَاءَنِي وَكَانَ الشَّيْطَانُ لِلإِنْسَانِ خَذُولًا
(158)

صدق الله العظيم.

http://www.ikhwanwiki.com/index.php?title=البيان_الأول_لحركة_المقاومة_الإسلامية_حماس

- البيان الأول لحركة المقاومة الإسلامية حماس

بسم الله الرحمن الرحيم

(يا أيها الذين آمنوا اصبروا وصابروا ورابطوا واتقوا الله لعلكم تفلحون)

يا جماهيرنا المرابطة المسلمة

أنتم اليوم على موعد مع قدر الله سبحانه النافذ في اليهود

وأعوانهم..بل أنتم جزء من هذا القدر الذي سيقطع جذور كياناتهم إن أجلا أم عاجلا بإذن الله سبحانه وتعالى

(155) السحت: الحرام.

(156) الترغيب والترهيب، عبد العظيم بن عبد القوى المنذري، تحقيق إبراهيم شمس الدين، رقم الحديث (2664)،
345/2-346، ط1، دار الكتب العلمية، بيروت، 1417هـ. قال الهيثمي: رواه الطبراني في الصغير وفيه من لا أعرفهم،
(ولم نعثر عليه في الصغير)، انظر: مجمع الزوائد، علي بن أبي بكر الهيثمي، بدون رقم طبعة، دار الريان للتراث، دار
الكتاب العربي، القاهرة، بيروت، 1407هـ.

(157) سورة الشعراء: 88-89.

(158) سورة الفرقان: 27-29.

إن مئات الجرحى وعشرات الشهداء الذين قدموا أرواحهم خلال أسبوع في سبيل الله من أجل عزة أمتهم وكرامتها، ومن أجل استعادة حقنا في وطننا رفعا لرؤية الله في الأرض لهي تعبير صادق عن روح التضحية والفداء التي يتمتع بها شعبنا. والذي قض مضاجع الصهاينة وزلزل كيانهن، والذي أثبت للعالم أن شعبا يطلب الموت لا يمكن أن يموت

لا بد أن يفهم اليهود

برغم قيودهم وسجونهم ومعتقلاتهم.. برغم المعاناة التي يعانيها شعبنا في ظل احتلالهم المجرم.. برغم شلالات الدماء التي تنزف كل يوم.. برغم الجراح

فإن شعبنا أقدر منهم على الصبر والثبات في وجه طغيانهم وغطرستهم حتى يعلموا أن سياسة العنف ستقابل [أشد منها من أبنائنا وشبابنا لأنهم يعشقون جنات الخلد أشد مما يعشق أعداؤنا الحياة الدنيا

لقد جاءت انتفاضة شعبنا المرابط في الأرض المحتلة رفضا لكل الاحتلال وضغوطاته.. رفضا لسياسة انتزاع الأراضي وغرس المستوطنات.. رفضا لسياسة القهر من الصهاينة.. جاءت لتوقف ضمائر اللاهئين وراء السلام الهزيل..

وراء المؤتمرات الدولية الفارغة.. وراء مصالحات جانبية خائنة على طريق كامب ديفيد..

وأن يتيقنوا أن الإسلام

هو الحل وهو البديل

ألا يعلم كل المستوطنون المستهترون أن شعبنا عرف ويعرف طريقه - طريق الاستشهاد وطريق التضحية، وإن شعبنا جواد كريم في هذا الميدان، ولن تجديهم سياسة العسكريين والمستوطنين وستحطم كل محاولاتهم لإذابة شعبنا وإبادته برغم.. برصاصهم وبرغم عملائهم وبرغم مخازيهم

"وليعلموا أن العنف لا يولد إلا العنف وأن القتل لا يولد إلا القتل. وصدق القائل: "وأنا الغريق فما خوفي من البلل

ولصهاينة المجرمين : ارفعوا أيديكم عن شعبنا - عن مدننا - عن مخيماتنا - عن قرانا، معركتنا معكم معركة عقيدة ووجود وحياة.

وليعلم العالم أن اليهود

يرتكبون الجرائم النازية ضد شعبنا. وأنهم سيشربون من نفس الكأس

(ولتعلمن نبأه بعد حين)

حركة المقاومة الإسلامية

14-12-1987